

Entwurf

Schulentwicklungsplan

Stadt Bornheim

September 2017



biregio

Projektgruppe - Bildung und Region

Dürenstraße 40 · 53173 Bonn

Telefon: 0 228 - 35 55 12

0 228 - 36 30 04

Telefax: 0 228 - 36 30 01

E-Mail: info@biregio.de

Internet: www.biregio.de



InhaltsverzeichnisInhaltsver-
zeichnis

Legende	4
1. Vorbemerkungen	6
2. Das Schulangebot und die Spezifika dieses Angebotes in der Stadt Bornheim	15
3. Das Schulangebot und die Schulstruktur in der Stadt Bornheim und in ihrer Umgebung	42
4. Der Bevölkerungsstand und die Bevölkerungsentwicklung in Nordrhein-Westfalen	56
5. Zur bisherigen Entwicklung der Bevölkerungszahlen in der Stadt Bornheim	59
6. Prognose der zukünftigen demografischen Entwicklung und der schulrelevanten Altersjahrgänge in der Stadt Bornheim	61
7. Die zukünftige Entwicklung der Schülerzahlen in der Primarstufe	82
8. Die zukünftige Entwicklung in der Förderpädagogik in der Stadt Bornheim	97
9. Die Übergänge aus den Grund- in die weiterführenden Schulen - Stadt Bornheim - Land Nordrhein-Westfalen	102
10. Die Schulwahl und die Pendlerbewegungen in der Stadt Bornheim	108
11. Die Veränderung der Schülerzahlen von Jahrgangsstufe zu Jahrgangsstufe	127
12. Die zukünftige Entwicklung der Schülerzahlen in den Sekundarstufen	131
13. Die Raumprogramme für Neubauten von Schulen und die Kostenaspekte	146
14. Die Raumsituation in den Schulen in der Stadt Bornheim	149
15. <i>Kernergebnisse, Alternativen und Empfehlungen für die Entwicklung der Schulen in der Stadt Bornheim</i>	156

Kapitel 15 wird nachgereicht!

Anmerkung: Eine Reihe von Begriffen sind in den verschiedenen Ländern unterschiedlich, werden aber synonym benutzt - so z.B. Gemeinsamer Unterricht (GU: fast alle Länder, und GL: NRW). Selbst die Veröffentlichungen des jeweiligen Landes können zwischen den Termini "springen". Diese verwirrende Vielfalt von Begrifflichkeiten muss daher auch diesen Schulentwicklungsplan prägen.



Legende

AHR	Allgemeine Hochschulreife
BBS	Berufsbildende Schule
BF/BFS	Berufsfachschule
BGF	Bruttogeschossfläche
BGY	Berufliches Gymnasium
BK	Berufskolleg
BS	Berufsschule
BVJ	Berufsvorbereitungsjahr
Dep.	Dependance
EK	Eingangsklassen
EGrS	Evangelische Grundschule
ES	Förderschwerpunkt Soziale und emotionale Entwicklung
ESE	Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung
FHR	Fachhochschulreife
FOR	Fachoberschulreife
FOS	Fachoberschule
FöS	Förderschule
FöSt	Förderstufe
FR	Fachraum/-räume
Freq.	Frequenz
FrS	Freie Schule
FS	Fachschule
FSP	Förderschwerpunkt
FWS	Freie Waldorfschule
GB	geistige Behinderung
GE	Gesamtschule
GG	Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung
GGrS	Gemeinschaftsgrundschule
GHS	Grund- und Hauptschule
GL/GU	Gemeinsames Lernen (NRW)/Gemeinsamer Unterricht
GrS	Grundschule
GT	Ganztag
GU/GL	Gemeinsamer Unterricht/Gemeinsames Lernen (NRW)
GY	Gymnasium
HK	Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation
HNF	Hauptnutzfläche
HS	Hauptschule
Jg.	Jahrgang
JHP	Jugendhilfeplanung
KB	Körperbehinderung
KfS	Kreisfreie Stadt
KGrS	Katholische Grundschule
KHS	Katholische Hauptschule
KM	Förderschwerpunkt Körperliche und Motorische Entwicklung

Legende



KMK	Kultusministerkonferenz
KR	Klassenraum/-räume
kW	kumulierter Wert
LE	Förderschwerpunkt Lernen
LK	Landkreis
NNF	Nebennutzfläche
nRS	Realschule mit Hauptschulteil
RHS	Realschule mit Hauptschulteil
RS	Realschule
SB	Förderschwerpunkt Sprache und Kommunikation (vgl. SQ)
SE	Förderschwerpunkt Sehen
SeK	Sekundarschule (Schulform NRW)
Sek. I	Sekundarstufe I
Sek. II	Sekundarstufe II
SEP	Schulentwicklungsplan
SQ	Förderschwerpunkt Sprache und Kommunikation (vgl. SB)
VbS	Verbundschule (Grundschuldependance)
Z	Zug/Züge



1. Vorbemerkungen

Aufgabenstellung

Der Elternwille, die Tragfähigkeit der Schulangebote sowie die kommunalen, die interkommunalen bzw. die kreislichen Interessenslagen müssen in der Balance gehalten werden. Dies verlangt eine intensive planerische Vorsorge. Hierbei geht es vorrangig darum, sich anhand der zukünftig zu erwartenden Schülerzahlen die absehbaren Entwicklungen zu vergegenwärtigen und die nötigen Schulstandorte, die wirklich tragfähigen Schulangebote sowie zudem die dafür erforderlichen Gebäude in der notwendigen Größenordnung zu sichern. Dies kann auch bedeuten, den Status quo zu verlassen und einschneidende Veränderungen in den Blick zu nehmen.

Nachgedacht werden sollte - neben der reinen Unterbringung der Schüler im Zuge einer Schulentwicklungsplanung - über die Setzung von Bildungs-, Förder- und Abschlusszielen sowie über die Wahrnehmung vor allem auch von Bildungschancen. Hierbei ist auch, aber nicht allein der Bereich der Kinder mit Migrationshintergrund von Bedeutung.

Für die Schulträger ist festzustellen, dass mit den Zukunftsaufgaben jährlich Millionenbeträge u.a. für die Unterhaltung der Gebäude aufzubringen sind. Die Beträge erhöhen sich dramatisch, wenn die Schulen angesichts partiell steigender Jahrgangsbreiten stark erweitert werden müssen oder aber in der Relation zu den versorgten Klassen teilweise leer stehen - es sei denn, es gelingt den Schulträgern, die vielen vorhandenen Schulräume optimal, gleichmäßig sowie entsprechend den Vorgaben aus den amtlichen Schulbaurichtlinien auszulasten.

Aus Sicht des Schulentwicklungsplaners kann ein detaillierter und in seiner Datenlage exakt abgestimmter Schulentwicklungsplan entscheidend dazu beitragen, die richtigen, langfristig tragfähigen und zugleich kostengünstigen und finanzierbaren Entscheidungen für die zukünftige Schullandschaft zu fällen.

Dabei müssen sich bildungspolitische und ökonomische Überlegungen und solche der Tragfähigkeit von Angeboten (das heißt auch notwendige Mindestzügigkeiten zur Aufrechterhaltung reichhaltiger, differenzierter und leistungsfähiger Angebote für die Schüler) zwingend ergänzen, damit die Schulträger angesichts der absehbaren finanziellen Entwicklungen künftig in der Lage sind die Mittel auskömmlich einsetzen zu können. Gleiches gilt für die Kindertagesstättenplanung.

Die Ausstattung von Kommunen mit schulischen Angeboten ist ebenso ein Standortfaktor wie deren Ausstattung mit kulturellen Angeboten und sozialen Einrichtungen. Die Frage, welche schulischen Angebote eine Kommune wie die Stadt Bornheim vorhalten muss, ist von verschiedenen Einflussgrößen abhängig: der aktuellen und zukünftigen demografischen Entwicklung, regionalen Spezifika des Arbeitsmarktes, sozio-demografischen Merkmalen der Bevölkerung vor Ort. Mit Blick auf die Vorhaltung weiterführender Schulen in der Stadt Bornheim (eine Sekundarschule, eine private Realschule, ein öffentliches und ein privates Gymnasium und eine Gesamtschule) werden im Vorwort bewusst Vergleiche der Systeme im Bund, im Land und vor Ort zusammen gestellt, um der Stadt Vergleiche zu erlauben:

Im Zuge der im Bildungssektor von den 16 Bundesländern großzügig experimentell ausgelegten Länderhoheit schließt die Wahl eines Landes bzw.



Wohnorts zwangsweise die Wahl eines Schulsystems ein. Die für die Eltern mit ihren Kindern bei Wohnortwechseln nötige Kompatibilität der Systeme ist durch die bildungspolitische "Kleinstaaterei" immer weniger gegeben. Die Eltern müssen gewappnet sein, sich für ihre Kinder neue Begriffe und die dahinterstehenden Spezifika sowie Abschlusswege und Anknüpfungsbahnen aneignen zu müssen: Regelschule, Regionalschule, Gemeinschaftsschule, Werkrealschule, Verbundschule, Mittelstufenschule, Mittelschule, G8-/G9-Gymnasium, Sekundarschule, Integrierte Sekundarschule, RealschulePlus, RealschulePlus mit Fachoberschule, kooperativ oder integrativ arbeitende Schularten bzw. Schulformen (je nach Land), Integrierte Gesamtschule und Kooperative Gesamtschule.

Die Schulsysteme im Vergleich

Eine Übersicht zeigt, welche Vielfalt an Schulsystemen die Länder prägt. Die Vielfalt erschwert Vergleiche zwischen ihnen. Es gibt wenig klare Trends.

Schulsysteme in den Ländern															Stand: 2014	
	Baden-Württemberg	Bayern	Berlin	Brandenburg	Bremen	Hamburg	Hessen	Mecklenburg-Vorpommern	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Rheinland-Pfalz	Saarland	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Schleswig-Holstein	Thüringen
Dauer der Grundschule	4	4	6 (4)	6	6	4	4	4(6)	4	4	4	4	4	4	4	4
Entscheidung Übergang nach Grundschule	Eltern	Not e/ Test	Eltern	Not e/ Gut.	Eltern	Eltern	Eltern	Eltern	Eltern	Eltern	Eltern	Eltern	Not e/ Test	Not e/ Test	Eltern	Not e/ Test
Schulstruktur	HS WRS RS nRS GMS	HS MiS RS		ObS IGS	ObS IGS	StS IGS	HS MSS RS IGS KGS	RgS IGS KGS	HS ObS RS IGS KGS	HS SeK RS GE KGS		GmS IGS KGS		SeK GmS IGS KGS	GmS IGS KGS	ReS IGS GmS
Abitur nach ...	GY 8/9 Gm S 9	GY8 IG8 S9	GY8 IG8 S9	GY8 IG8 S9	GY8 IG8 S9	GY8 IG8 S9	GY8 IG8 S9	GY IGS KGS 8	GY9 ObS IGS KGS 9	GY 8/9 GE IGS KGS 9	GY 8/9 IGS KGS 9	GY8 GE9	GY8	GY8 GE9	GY 8/9 Gm S 9	GY+ Gm S 8 IGS 9
eRS = Erweiterte Realschule	HS = Hauptschule						MSS = Mittelstufenschule					RS = Realschule				
GE = Gesamtschule	IGS = Integrierte Sekundarschule						ObS = Oberschule					SeK = Sekundarschule				
GmS = Gemeinschaftsschule	IGS = Integrierte Gesamtschule						OrS = Orientierungsstufe					StS = Stadtteilschule				
GrS = Grundschule	KGS = Kooperative Gesamtschule						ReS = Regelschule					WRS = Werkrealschule				
GY = Gymnasium	MiS = Mittelschule						RgS = Regionale Schule					nRS = Real-mit Hauptschule				
biregio, Bonn																

biregio, Bonn

Anmerkungen:

1. Baden-Württemberg - GmS-Gründungswelle; künftig auch die 'neue' Realschule: RS mit HS als eine Schule integrativ (Differenzierung nur in einigen Kernfächern)
2. Bayern - fast alle HS werden derzeit zu MiS; G9 ab 2018 wieder möglich
3. Berlin - die GmS ist ein Pilotprojekt
4. Brandenburg - keine weiteren Besonderheiten
5. Bremen - keine weiteren Besonderheiten
6. Hamburg - keine weiteren Besonderheiten



7. Hessen - keine weiteren Besonderheiten
8. Mecklenburg-Vorpommern - nach der GrS gibt es eine zweijährige OrS
9. Niedersachsen - G9 ist wieder flächendeckend eingeführt
10. Nordrhein-Westfalen - wenige G9-Gymnasien; G8/G9 in einigen parallel möglich
11. Rheinland-Pfalz - an einer Reihe RS+ ist eine FOS mit 3 Profilen möglich
12. Saarland - GE und eRS (zuvor HS und RS) sind zu GmS geworden
13. Sachsen - Weiterentwicklung MiS zu ObS in Umsetzung
14. Sachsen-Anhalt - GmS entstehen neben den SeK und GY. Einige IGS und KGS werden vorgehalten
15. Schleswig-Holstein - nur noch GmS, die eine Sek. II haben können, und GY
16. Thüringen - neu sind GmS möglich, Jahrgang 1-10, 5-12 oder 1-12

G8-Gymnasium und/oder G9-Gymnasium

Mit dem G8-Gymnasium, das das "G9" mit Nachdruck zunächst verdrängt hat, und einer 9-jährigen Gesamtschule "trennen" sich die allgemeinbildend zum Abitur führenden Wege. So werden die beiden Schulformen zwar keinen anderen "Weg" nehmen, aber ein anderes Lerntempo anschlagen und Profil entwickeln müssen. In einigen neuen Ländern entstand nach der Wende kein G9-Gymnasium (Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen). Es wurde die Tradition der Erweiterten Oberstufe (Jahrgang 11 und 12) aufrecht erhalten.

Alle Länder bis auf Rheinland-Pfalz mit seiner 'Achteinhalbjährigkeit' (Abitur in der Jahrgangsstufe 13.1; doch gibt es auch 19 achtjährige Gymnasien) sind zum G8 gewechselt. Eine kontingentierte Anzahl von Gymnasien in Baden-Württemberg, Schleswig-Holstein, Hessen und Nordrhein-Westfalen ging zum neunjährigen Abitur zurück. Niedersachsen ist umfassend zum G9-Gymnasium zurückgekehrt. Bayern, das Land, das seinerzeit wohl als das der stärksten Befürwortung eines G8 gelten konnte, will es den Gymnasien nun ab 2018 freistellen, welchen Weg sie anbieten. Die Einzelschulen können dabei auch ein G8 und ein G9 parallel anbieten.

Allgemeine und berufliche Bildung - Schülerverteilungen, Absolventen ...

Mit den statistischen Veröffentlichungen der Kultusministerkonferenz, KMK, lassen sich Strukturen und Entwicklungen des Schulwesens dokumentieren. Alle Zusammenstellungen und Auswertungen der Daten beruhen auf der jährlich aktualisierenden Umfrage der KMK unter den für die Schulen zuständigen Ministerien. Die Schul- und Abschlusstruktur der allgemein bildenden und beruflichen Schulen wird hier im Ländervergleich erläutert. (hinzuweisen ist auf Rundungseffekte, Anmerkungen in Fußzeilen, die KMK-Zuordnung der Schulformen zu Kategorien: Hauptschule usw., den mit Blick auf die 100%-Prozentuierungen: Summenvergleich Altersjahrgang/Abschlüsse, usw.)

Baden-Württemberg ist bisher noch weit überdurchschnittlich an den Schulformen Haupt- (24%) und Realschule (35%) ausgerichtet, doch ersetzt die neue Gemeinschaftsschule viele Werkrealschulen und einige Realschulen, während die Gymnasialquote (34%) nahe beim Bundesschnitt liegt. In Bayern ist es ähnlich: 29% besuchen dort die Hauptschule, die an vielen Standorten nun zur Mittelschule umgeformt wird, 35% die Realschule und 32% das Gymnasium - damit nur noch 4% weniger als im Bundesschnitt.

Eine Reihe anderer Länder haben schon stärker als die beiden Süd-Länder kooperative oder integrierte Schulangebote, aufbauende bzw. auslaufende Systeme (wegen der Zuordnung der verschiedenen Subsysteme ist hier nur eine jeweilige Annäherung an 100% möglich!). So besuchen in Bremen nur 41% ein Gymnasium; sie bewegen sich hier vor allem im integrativen System

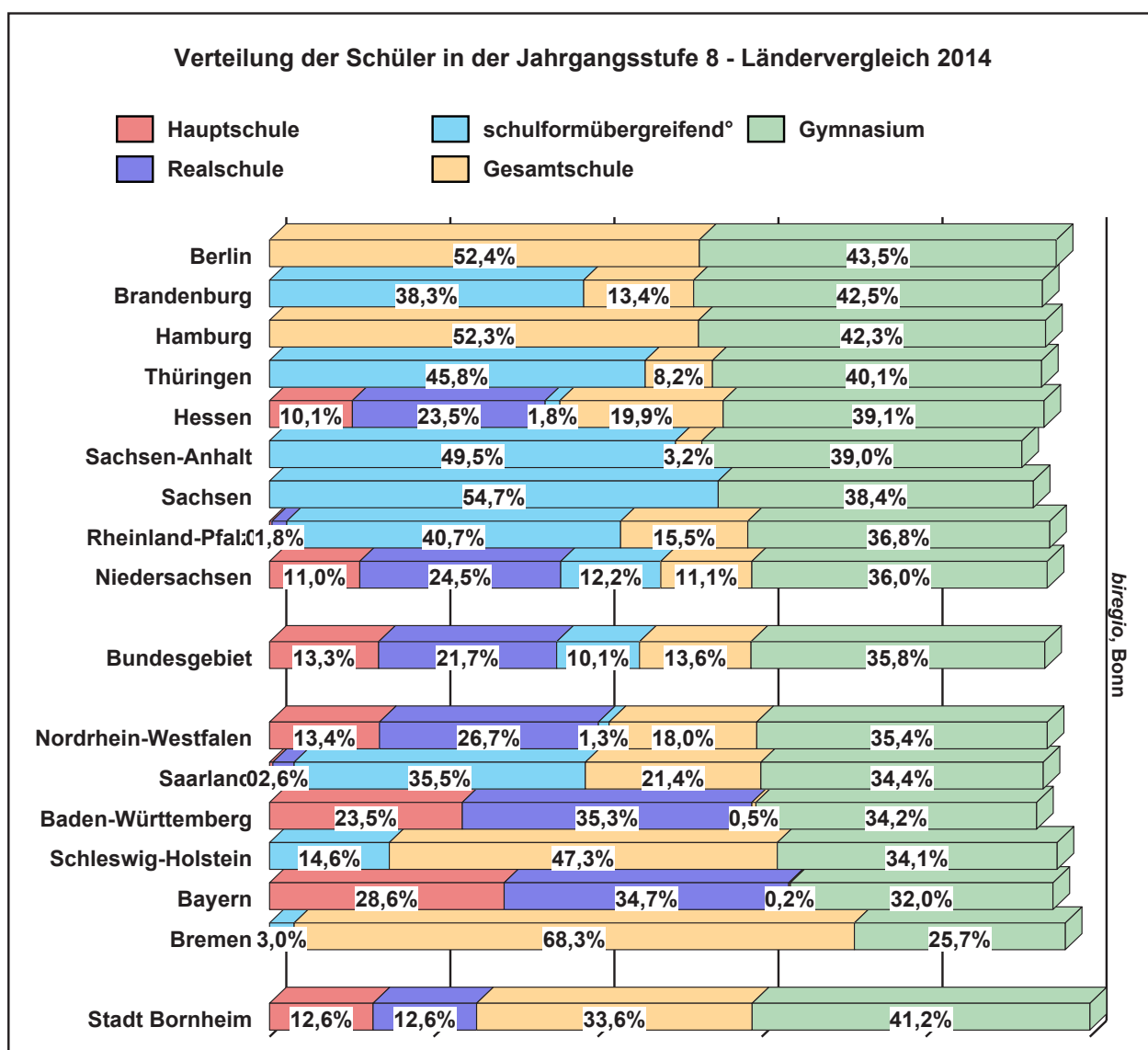


der "Oberschule" (34%), die die KMK als Gesamtschule führt. In Berlin hingegen wird das Gymnasium nun schon von 44% der gesamten Schülerschaft als Schule gewählt, während die Integrierte Stadtteilschule (IgS), die die KMK ebenfalls als "Gesamtschule" führt, von 52% der Schüler aufgesucht wird.

Vorbe-
merkungen

Die Verteilung im Jahrgang 8 wird neue, aufbauende Schulformen in den nächsten Jahren erheblich ändern. Nur drei Länder haben 2014 ein vollkommen zweigliedriges System aufgebaut: Berlin, Hamburg, Sachsen. Einst zweigliedrige Länder wie Thüringen führen mit der Gemeinschaftsschule neue Formen ein und andere bewegen sich in die Zwei- oder Dreigliedrigkeit (in Rheinland-Pfalz halten noch einige private Schulen an der Haupt- und Realschule fest).

Die Verteilung der Schüler im achten Jahrgang in der *Stadt Bornheim* auf die weiterführenden Schulen (Schuljahr 2016/17) zeigt eine große Ähnlichkeit zu den Verteilungen in den achten Klassen im Bund im Ländervergleich (hier Schuljahr 2014/15):



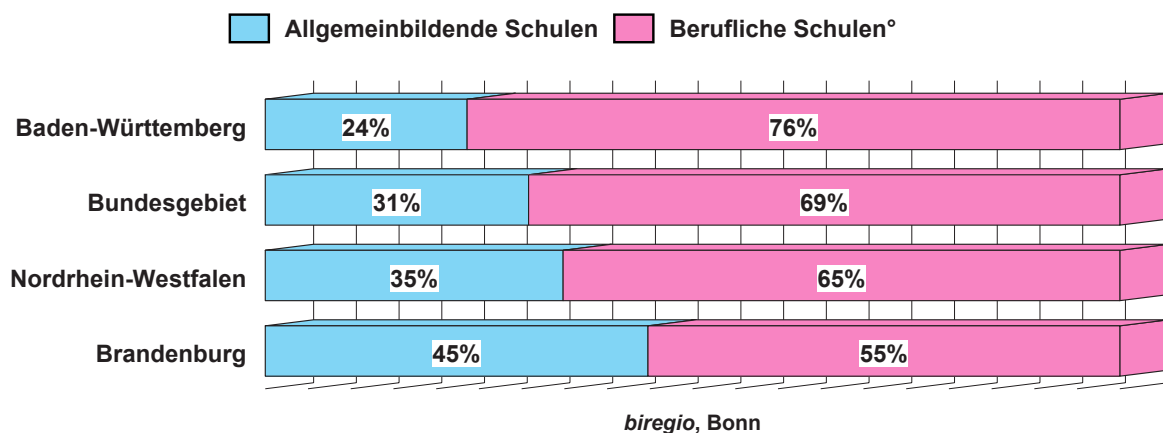
Im Sekundarbereich II hat Baden-Württemberg mit nur 24% bundesweit den geringsten Anteil seiner Schüler in den allgemeinbildenden Schulen und so



analog mit 76% den höchsten Anteil der Schüler in den beruflichen Schulen - gefolgt von Bayern (27,3% zu 72,7%), Sachsen (27,6% zu 72,4%) sowie dem Saarland (27,8% zu 72,2%) und Niedersachsen (28,2% zu 71,8%). Im Bund liegt das Mittel in der Sekundarstufe II bei 31% in den allgemeinbildenden Schulen und bei 69% in den beruflichen Schulen. 35% zu 65% sind es in *Nordrhein-Westfalen*.

Wie weit sich die Systeme in den Ländern inzwischen unterscheiden - ja wie unvergleichbar die Bildung und die Abschlüsse im Zuge der Länderhoheit, der spezifischen Angebote und der jeweiligen Trends geworden sind, zeigen zum einen das Land Brandenburg (in der Sekundarstufe II bereits 44,8% in den allgemeinbildenden Schulen und nur noch 55,2% in den beruflichen Schulen) und zum anderen die beiden Stadtstaaten Berlin (40,4% zu 59,6%) sowie Hamburg (40,1% zu 59,9%).

Anteile der Schüler in den allgemeinbildenden und den beruflichen Bildungsgängen an allen Schülern im Sekundarbereich II (Ländervergleich 2014)

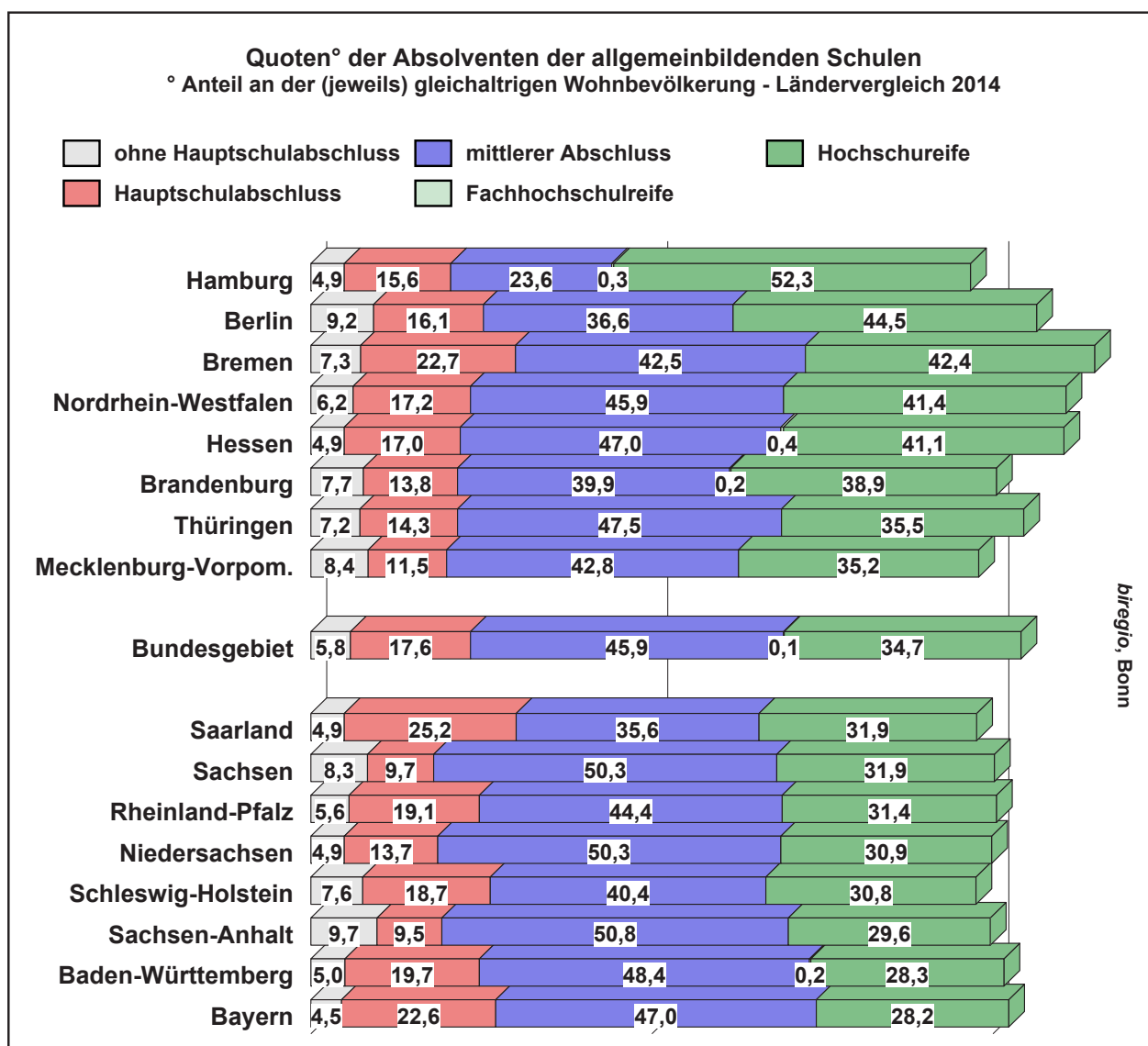


In der Folge nehmen die Länder Niedersachsen und Baden-Württemberg bei den Absolventenquoten der beruflichen Schulen und den dort erworbenen allgemeinbildenden Abschlüssen mit einem Anteil von insgesamt 48% in Niedersachsen bzw. insgesamt 42% in Baden-Württemberg - gemessen an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung - bundesweit eine Spitzenposition ein (Bundesschnitt 32%). In *Nordrhein-Westfalen* sind es nur knapp 28%; die entsprechende Quote der Absolventen mit der Hochschulreife erreicht in Baden-Württemberg insgesamt sogar 14%, in Schleswig-Holstein 10% und in Niedersachsen 7%. Der Bundesdurchschnitt verharrt nur bei 6%.

Demgegenüber ist in Bayern und Baden-Württemberg die Absolventenquote der allgemeinbildenden Schulen mit Hochschulreife - gemessen an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung - mit 28,2% bzw. mit 28,3% wie auch in den Ländern Sachsen-Anhalt (29,6%), Schleswig-Holstein (30,8%) und Niedersachsen (30,9%) vergleichsweise niedrig (Bundesdurchschnitt 35%).

Dagegen liegen die Absolventenquoten mit in der allgemeinbildenden Schule erworbenen Hochschulreife in den drei Stadtstaaten und den Ländern Nordrhein-Westfalen und Hessen nunmehr schon bei über 50 bzw. 40%: Hamburg 52,3%, Berlin 44,5%, Bremen 42,4%, Nordrhein-Westfalen 41,4 und Hessen 41,1!





Insofern haben zum Beispiel die Länder Bayern und Baden-Württemberg mit ihren Beruflichen Gymnasien im beruflichen Schulwesen ein starkes Standbein, das sich im allgemeinbildenden Schulwesen auf die Realschulen als einen starken Zubringer stützen kann. Jeder dritte baden-württembergische Abiturient hat ein Berufliches Gymnasium besucht, im Bundesdurchschnitt haben nur 15% der Abiturienten ein Berufliches Gymnasium besucht. In nur 10 Jahren (hier ein Vergleich des Jahres 2005 mit dem Jahr 2014) hat sich der Anteil der Absolventen mit einer Hochschulreife an der jeweils gleichaltrigen Bevölkerung im Bund um 12,2% erhöht und der der "mittleren Abschlüsse" um 6,6% - zu Lasten der Abschlüsse mit einer Fachhochschulreife (-1,9%) und vor allem der Anteile der Hauptschulabschlüsse (-8,0%).

In sechs Ländern sind die Anteile der Absolventen mit einer Hochschulreife an der jeweils gleichaltrigen Bevölkerung überproportional gestiegen: Hamburg 22,6%, Hessen 18,0%, Nordrhein-Westfalen 15,2%, Bremen 13,6%, Saarland 13,5% und Mecklenburg-Vorpommern 13,2%. Steigerungen in diesen Jahren von über 10 Prozent haben die Länder Berlin: 12,1%, Brandenburg: 11,9%, Schleswig-Holstein: 11,6%, Rheinland-Pfalz: 11,0%, Baden-Württemberg: 10,2%, Bayern: 10,2%, und Thüringen: 10,1%, erlebt. Nur drei Länder haben Veränderungen in einem Bereich von weniger als 10 Prozent

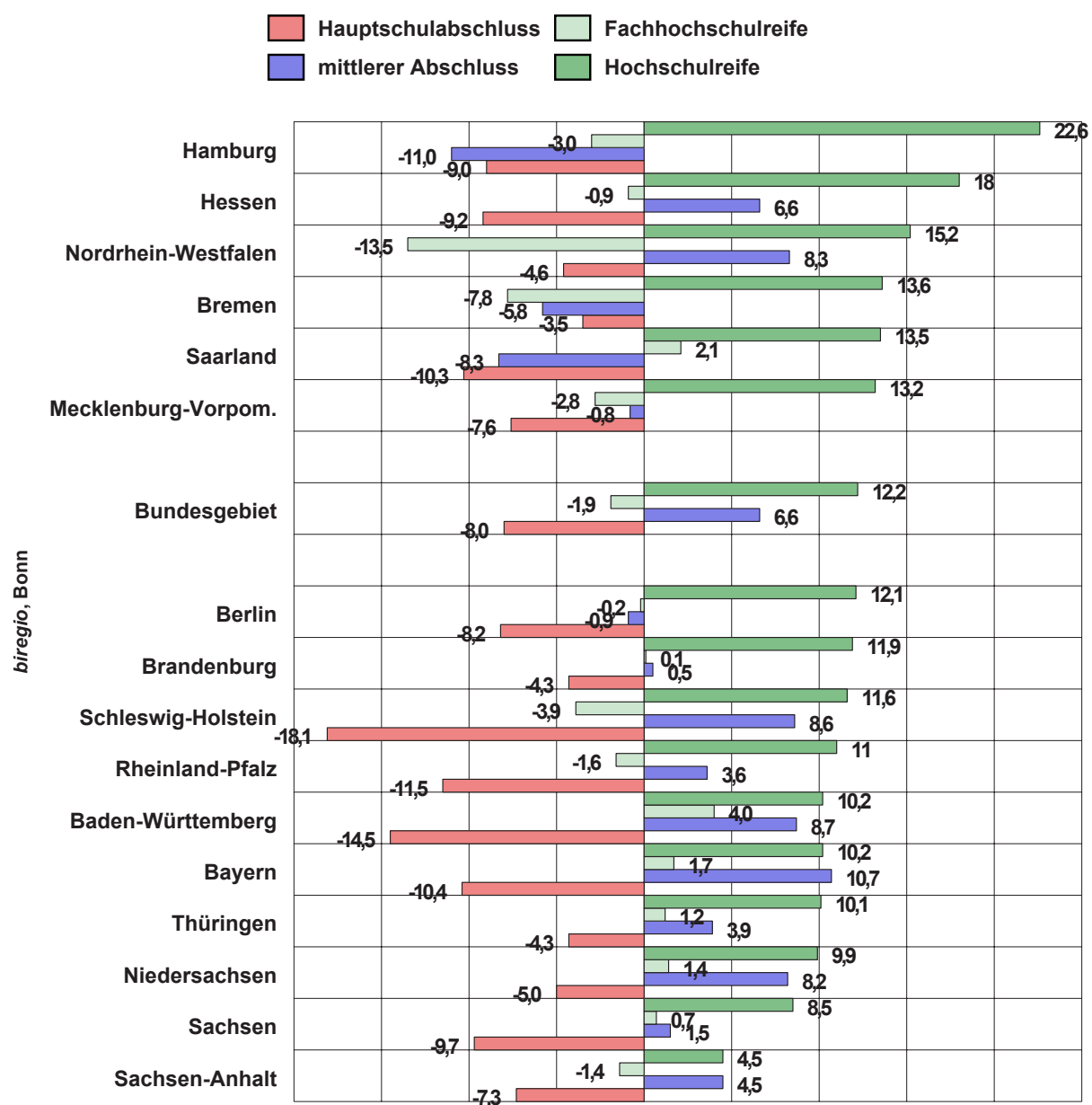


schulisch verkraften müssen: Niedersachsen: 9,9%, Sachsen: 8,5% und Sachsen-Anhalt: 4,5%. Es lässt sich in diesem Kontext von einer 'bewegten Dekade' sprechen. Die Absolventenquote mit dem Hauptschulabschluss hat in Schleswig-Holstein um 18,1% abgenommen, in Baden-Württemberg um 14,5% und in Rheinland-Pfalz um 11,5%. Ist der mittlere Abschluss in Hamburg um 11,0% weniger gesucht/erreicht worden, war es im gleichen Zeitraum in Bayern ein Plus von 10,7% - und damit sind die Strukturen in ihrer Bewegungsrichtung ähnlich. In *Nordrhein-Westfalen* ist die bundesweite Bewegung hin zum höheren Abschlüssen, die die Stadt Bornheim bereits tangiert hat - wie folgt verlaufen: Weniger Hauptschul- und mehr mittlere Abschlüsse, weniger Fachhochschul- und mehr Hochschulreife:

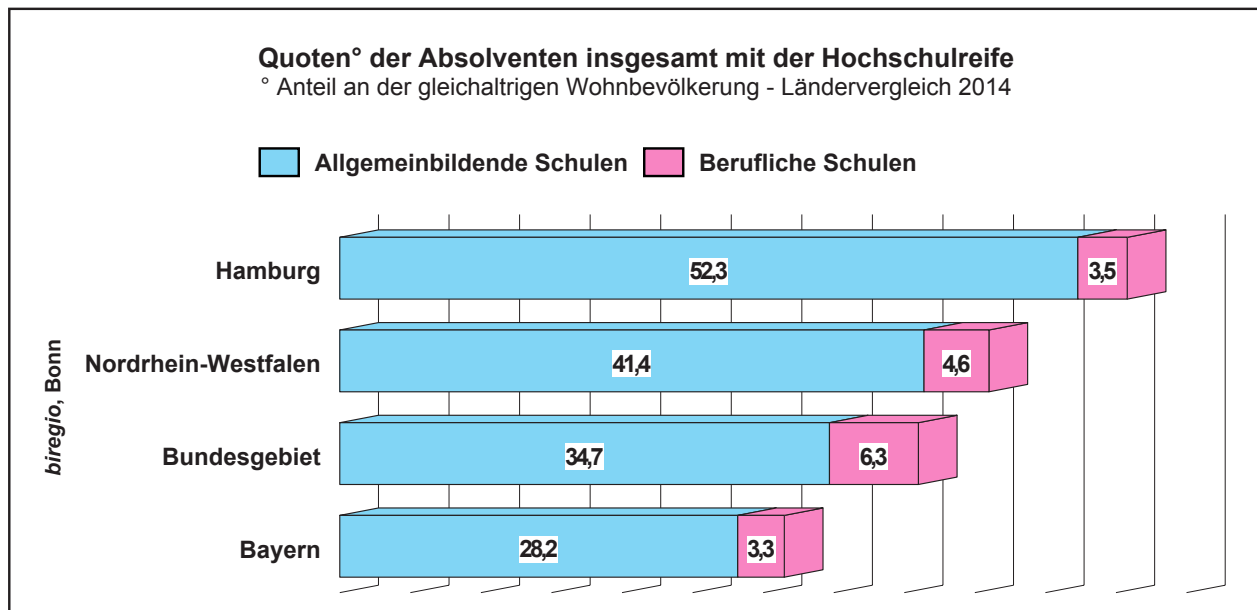
Vorbemerkungen

Entwicklung der Absolventenquoten° insgesamt 2005-2014

° Anteil an der (jeweils) gleichaltrigen Wohnbevölkerung



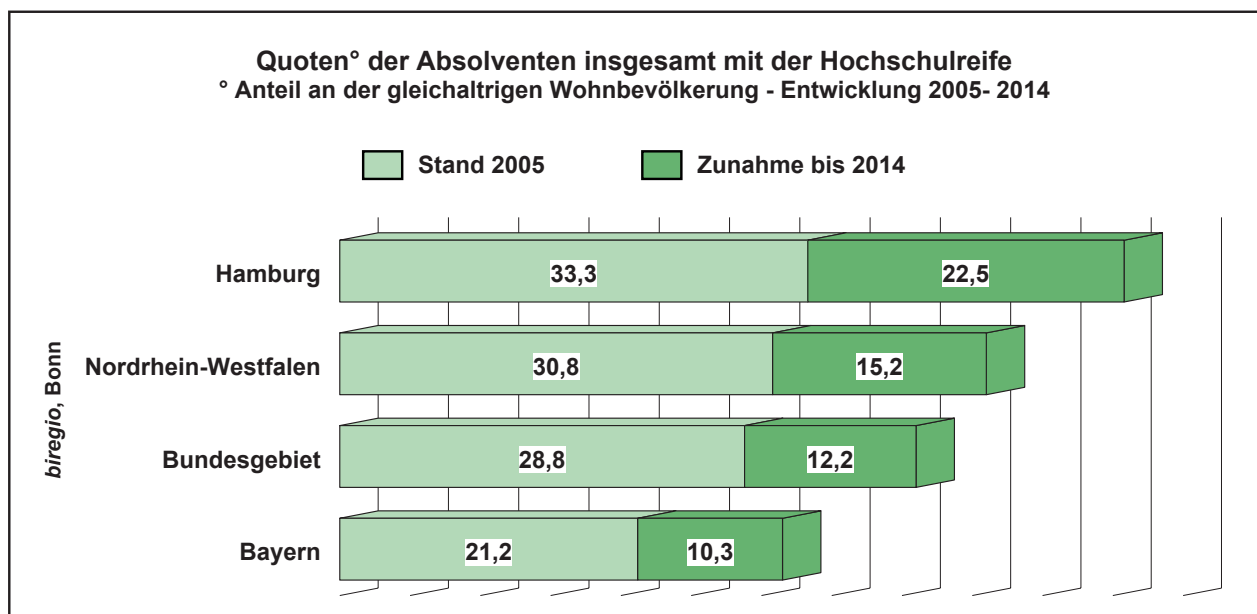
Mit dem besonders hohen Anteil von Abiturienten aus dem beruflichen Bildungsgang Berufliches Gymnasium schließt Baden-Württemberg mit einer Abiturientenquote insgesamt von 42% - gemessen an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung - mit dem Bundesdurchschnitt (41%) auf und kann sich so den allgemeinen Akademisierungseffekten weiterhin stellen. Ganz anders verhält sich dies in Bayern mit einer Abiturientenquote insgesamt von 31,5% (28,2% aus den allgemeinbildenden Schulen mit Hochschulreife und 3,3% Abiturienten aus dem beruflichen Bildungsgang) und in Sachsen-Anhalt von 31,8% (29,6% aus den allgemeinbildenden Schulen mit Hochschulreife und 2,2% Abiturienten aus dem beruflichen Bildungsgang):



Denn auch in Baden-Württemberg hat sich die Abiturientenquote - wie im Bundesschnitt von 29% auf 41% - in den letzten zehn Jahren von 32% auf 42% drastisch erhöht. Der gesellschaftliche Akademisierungseffekte greift bundesweit in allen Ländern, allerdings wohl in unterschiedlicher Intensität: Der Anstieg der Abiturientenquote in den letzten zehn Jahren reicht von nur + 5% Punkten in Sachsen-Anhalt bis zu +23% Punkten in Hamburg (Bundesschnitt +12% Punkte). In Nordrhein-Westfalen sind es immerhin +15%!

Dieser enorme Anstieg der Abiturientenquote in Deutschland in dem letzten Jahrzehnt um mehr als 40% wird sich sicherlich künftig noch weiter fortsetzen (schiebt er doch zum Wohlgefallen der schon langer appellierender Bildungspolitiker Deutschland im OECD-Ranking aus dem Mittelfeld nach vorne), aber er offenbart zugleich, dass sich in Deutschland in dieser Entwicklung eine Schere zwischen vorpreschenden und zurückhaltenden Ländern öffnen könnte: Gab es noch 2005 eine eher moderate Diskrepanz von nur 15%-Punkten der Abiturientenquote zwischen 21% in Bayern und 36% in Berlin, so vergrößerte sich bis 2014 diese Diskrepanz auf 24%-Punkte zwischen 32% in Bayern und 56% in Hamburg.





Vorbemerkungen

Ob sich jedoch z.B. auch in Baden-Württemberg im absehbaren zukünftigen Verlauf solche Spitzenwerte der Abiturientenquote wie gegenwärtig schon in Hamburg mit einem Anstieg von 33% auf 56% einstellen werden, mag vor dem Hintergrund der baden-württembergischen mittelständischen Angebots- und Bedarfsstruktur noch offen sein. Allerdings es gilt zu beachten, dass diese Länder nicht wie z.B. die Stadtstaaten Hamburg, Berlin und Bremen ihr allgemeinbildendes Schulwesen zu einem ausschließlichen Zwei-Säulen-Abitursystem arrondiert haben, das einem zum Abitur führenden Bildungsgang im beruflichen Schulwesen kaum noch Raum lässt. Dagegen könnte der baden-württembergische Weg zum Abitur über starke Berufliche Gymnasien im beruflichen Schulwesen eine Alternative sein.

Was die Position *Nordrhein-Westfalens* betrifft: Nur die drei Stadtstaaten und das Land Hessen liegen im 'Ranking' der 'Abiturisierung' vor dem Land *Nordrhein-Westfalen*. Damit ist dieses Bundesland (auch bei regional starken Abweichungen) vollkommen im Sog einer Entwicklung hin zu den 'Abiturschulen'. Der einzelne Schulträger kann in diese Entwicklung nicht steuernd eingreifen. Er muss sie 'verwalten'. Und: Gegenüber den Schülerzahlen in den 9. Jahrgängen liegen die Zahlen in den Oberstufeneingangsjahrgängen des Gymnasiums und der Gesamtschule in der *Stadt Bornheim* bei weit über 40%!

Die **Stadt Bornheim** hat die Projektgruppe BILDUNG und REGION, *biregio*, beauftragt, mit einem Gutachten die Perspektiven der Schulentwicklungsplanung auszuloten. Durch die aufgezeigten möglichen Blickwinkel und skizzierten Alternativen soll es der Politik möglich sein, klare und einmütige Entscheidungen zu fällen, um eine sichere, stabile sowie wirtschaftliche Versorgung der Bürger mit zukunftsfähigen Betreuungs- und Bildungsangeboten zu erreichen.

Projektgruppe BILDUNG und REGION, *biregio*
Bonn-Bad Godesberg



2. Das Schulangebot und die Spezifika dieses Angebotes in der Stadt Bornheim

Zunächst werden im Überblick Daten zusammengetragen: Schülerzahlen, die Zahl gebildeter Klassen, die Klassenfrequenzen, die Anteile der Jungen und Mädchen, Angaben zum Ganzttag, zur Religionszugehörigkeit sowie der Inklusion usw. Die Aufarbeitung der Parameter der Schulentwicklung für das Schuljahr 2016/17 ermöglicht Vergleiche. Folgende Schulformen werden in der Stadt Bornheim vorgehalten: Grundschule (GrS), Hauptschule (HS, auslaufend), Sekundarschule (SeK), Realschule (RS, privat), Gymnasium (GY, eines öffentlich, eines privat), Gesamtschule (GE) sowie Förderschule (FöS).

Schülerzahlen und Klassenzahlen in der Stadt Bornheim

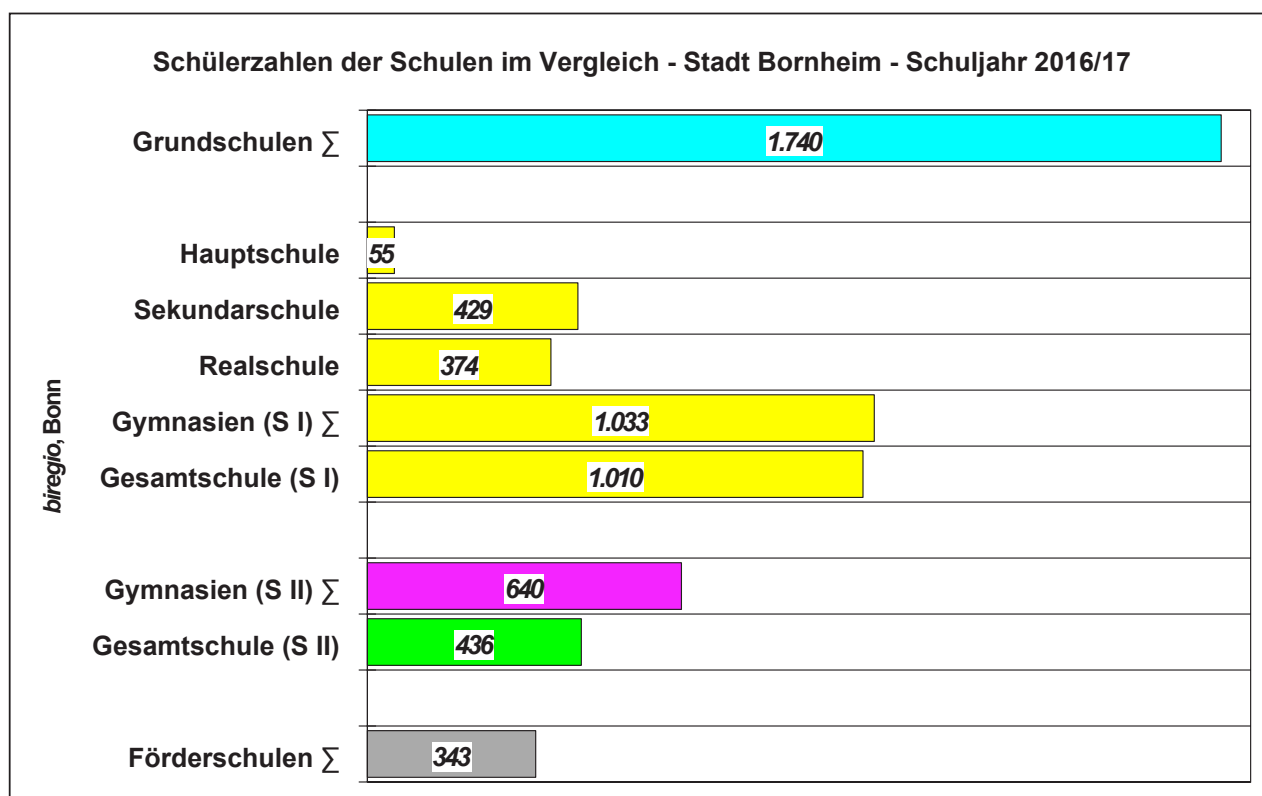
In den Grundschulen der Stadt Bornheim werden im Schuljahr 2016/17 1.740 Schüler unterrichtet. Die Hauptschule bindet 55 Schüler, die Sekundarschule 429, die Realschule 374 und in der Sekundarstufe I das Gymnasium 1.033 und die Gesamtschule 1.010. In der Sekundarstufe II unterrichtet das Gymnasium 640 Schüler und die Gesamtschule 436. In der Förderschule werden insgesamt 343 Kinder beschult.

Schulangebot
vor Ort

vergleichende
Betrachtun-
gen

Schülerzahlen im Vergleich*				2016/17	
Stadt Bornheim					
	Schüler	Klassen	Klassenfrequenz	Strukturquote**	Anteile an Σ
Grundschulen Σ	1.740	74	23,5		28,7%
Hauptschule	55	3	18,3	1,9%	0,9%
Sekundarschule	429	16	26,8	14,8%	7,1%
Realschule	374	12	31,2	12,9%	6,2%
Gymnasien (S I) Σ	1.033	36	28,7	35,6%	17,0%
Gesamtschule (S I)	1.010	36	28,1	34,8%	16,7%
Sekundarstufe I Σ	2.901	103	28,2	100,0%	47,9%
Gymnasien (S II) Σ	640			59,5%	10,6%
Gesamtschule (S II)	436			40,5%	7,2%
Sekundarstufe II Σ	1.076			100,0%	17,8%
Förderschulen Σ	343	28	12,3		5,7%
allgemeinbildende Schulen Σ	6.060				100,0%
** Strukturquoten (Anteil der Schüler in der Sekundarstufe I bzw. II)				biregio, Bonn	



Schulangebot
vor Ortvergleichende
Betrachtun-
gen

Primarstufe

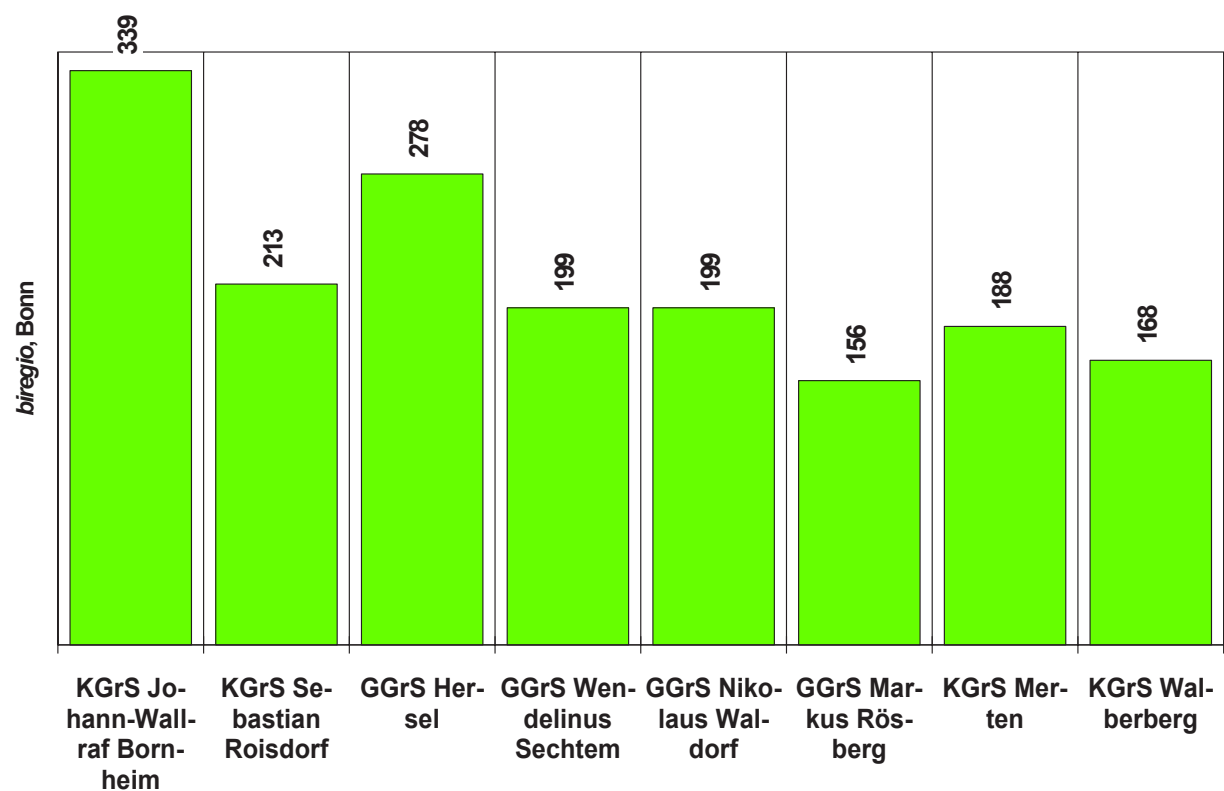
Die folgende Tabelle ermöglicht einen detaillierten Überblick über die einzelnen Grundschulen in der Stadt Bornheim. Im Schuljahr 2016/17 können insgesamt 74 Klassen mit einer durchschnittlichen Klassenfrequenz von 23,5 gebildet werden. Dabei ist anzumerken, dass die Klassenfrequenzen zwischen einigen Standorten stark voneinander abweichen (z.B. bei der KGrS Johann-Wallraf Bornheim 26,1 und bei der GGrS Markus Rösberg im Mittel 19,5 Schüler pro Klasse).

Schülerzahlen im Vergleich: Grundschulen					
Stadt Bornheim					
	Spezifika	Schüler	Klassen	Frequenz	Anteil an Σ
KGrS Johann-Wallraf Bornheim		339	13	26,1	19,5%
KGrS Sebastian Roisdorf		213	9	23,7	12,2%
GGrS Hersel		278	12	23,2	16,0%
GGrS Wendelinus Sechtem		199	8	24,9	11,4%
GGrS Nikolaus Waldorf		199	8	24,9	11,4%
GGrS Markus Rösberg		156	8	19,5	9,0%
KGrS Merten		188	8	23,5	10,8%
KGrS Walberberg		168	8	21,0	9,7%
Grundschulen Σ		1.740	74	23,5	100,0%
<i>biregio, Bonn</i>					

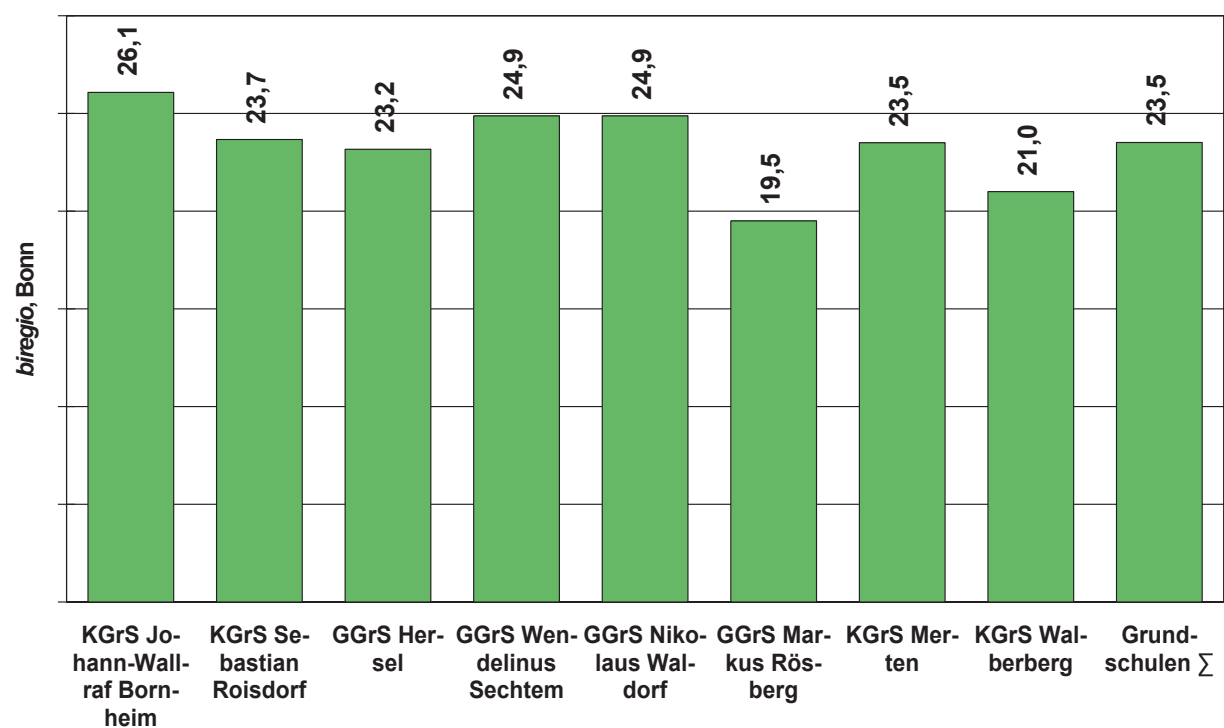


Schulangebot
vor Ortvergleichende
Betrachtun-
gen

Schülerzahlen in den Grundschulen - Stadt Bornheim - Schuljahr 2016/17



Klassenfrequenzen im Vergleich, Grundschulen - Stadt Bornheim - Schuljahr 2016/17



Sekundarstufe

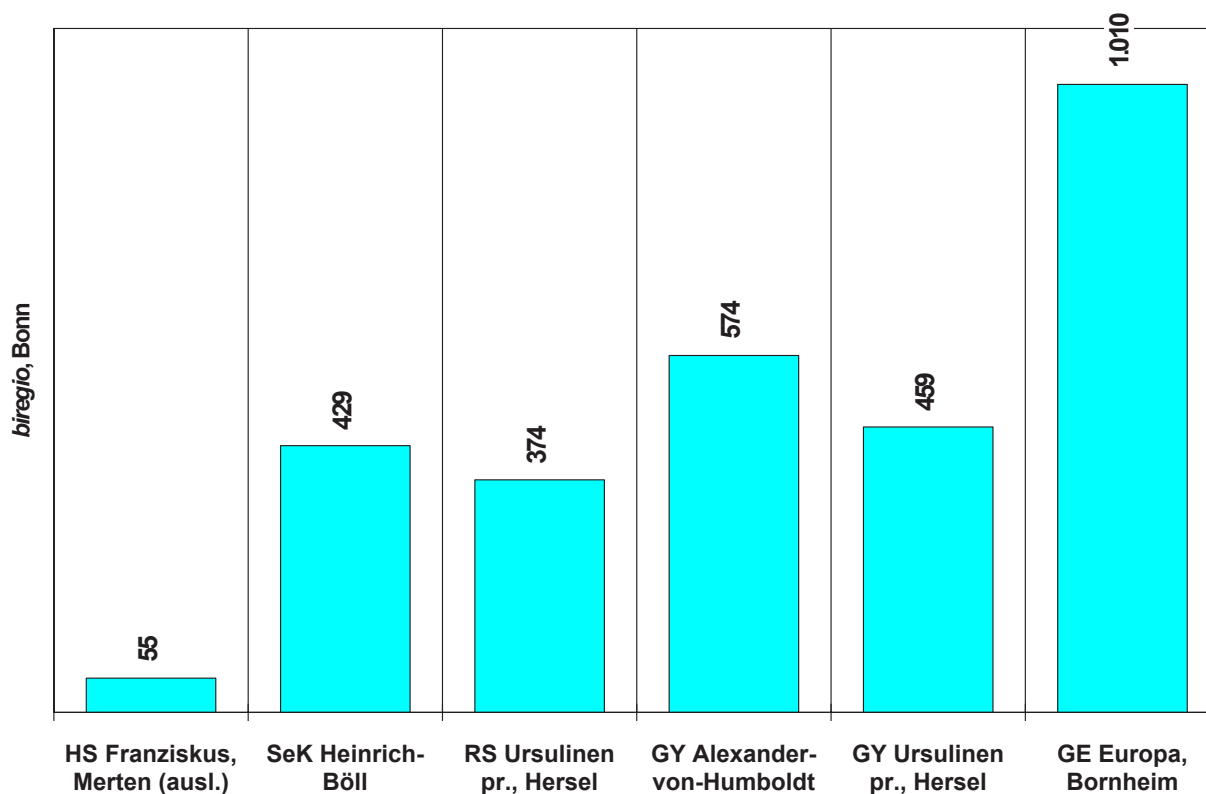
Die folgende Tabelle ermöglicht einen detaillierten Überblick über die einzelnen weiterführenden Schulen in der Stadt Bornheim. Im Schuljahr 2016/17 besuchen 2.901 Schüler die Sekundarstufe I in 103 Regelklassen. Dem gegenüber stehen 1.076 Schüler in der Sekundarstufe II (in der Stadt Bornheim zusammengesetzt aus den Schulformen Gymnasium und Gesamtschule). Insgesamt werden in der Stadt Bornheim 3.977 Schüler in den weiterführenden Schulen beschult. Eine ausführlichere Dokumentation, Analyse sowie prognostizierte Weiterentwicklung der Sekundarstufenschülerzahlen findet sich in dem Kapitel 12 *Die zukünftige Entwicklung der Schülerzahlen in den Sekundarstufen*.

Schulangebot
vor Ortvergleichende
Betrachtun-
gen

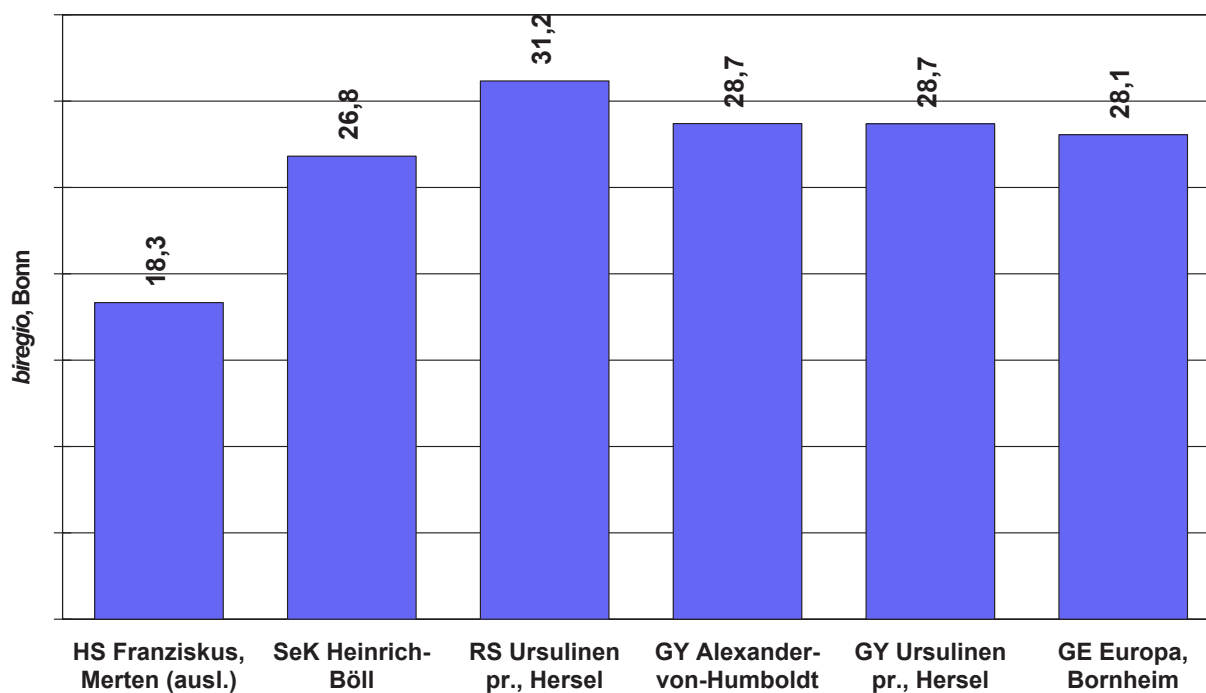
Schülerzahlen im Vergleich: weiterf. Schulen Stadt Bornheim						2016/17			
	Spezifika	Schüler S I	Klassen	Frequenz	Anteil	Schüler S II	Anteil	Schüler Σ	Anteil an Σ
Sekundarstufe I						Sekundarstufe II			
HS Franziskus, Merten (ausl.)		55	3	18,3	1,9%			55	1,4%
SeK Heinrich-Böll		429	16	26,8	14,8%			429	10,8%
RS Ursulinen pr., Hersel	pr.	374	12	31,2	12,9%			374	9,4%
GY Alexander-von-Humboldt		574	20	28,7	19,8%	331	30,8%	905	22,8%
GY Ursulinen pr., Hersel	pr.	459	16	28,7	15,8%	309	28,7%	768	19,3%
GE Europa, Bornheim		1.010	36	28,1	34,8%	436	40,5%	1.446	36,4%
Hauptschule		55	3	18,3	1,9%	0	0,0%	55	1,4%
Sekundarschule		429	16	26,8	14,8%	0	0,0%	429	10,8%
Realschule		374	12	31,2	12,9%	0	0,0%	374	9,4%
Gymnasien Σ		1.033	36	28,7	35,6%	640	59,5%	1.673	42,1%
Gesamtschule		1.010	36	28,1	34,8%	436	40,5%	1.446	36,4%
weiterführende Schulen Σ		2.901	103	28,2	100,0%	1.076	100,0%	3.977	100,0%
									<i>biregio, Bonn</i>



Schülerzahlen in der Sekundarstufe I im Vergleich - Stadt Bornheim - Schuljahr 2016/17

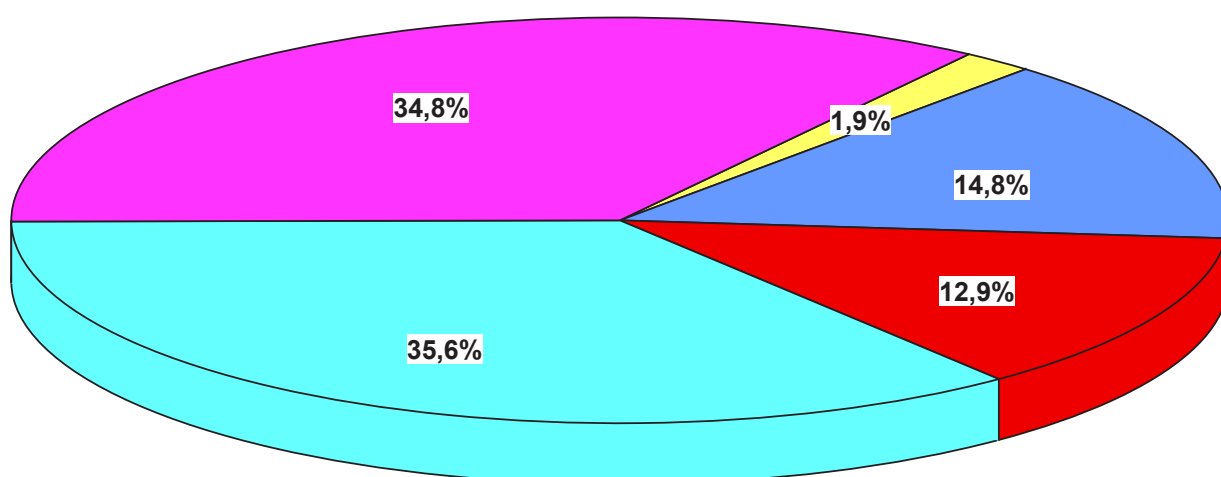
Schulangebot
vor Ortvergleichende
Betrachtun-
gen

Klassenfrequenzen in der Sekundarstufe I im Vergleich - Stadt Bornheim - Schuljahr 2016/17



Schüleranteile an den weiterführenden Schulen, hier Sekundarstufe I
Stadt Bornheim - Schuljahr 2016/17

■ Hauptschule ■ Realschule ■ Gesamtschule
■ Sekundarschule ■ Gymnasien Σ



Förderschulen

Die Förderschulen in der Stadt Bornheim beschulen im Schuljahr 2016/17 insgesamt 343 Schüler in 28 Klassen (eine Sortierung nach Förderschwerpunkten ergäbe 134 Schüler mit dem Schwerpunkt Lernen und 209 mit dem Förderschwerpunkt Sprache). Die durchschnittliche Klassenfrequenz liegt mit 12,3 Schülern pro Klasse weit unter dem Wert anderer Schulformen und ist den Herausforderungen angepasst:

Schülerzahlen im Vergleich: Förderschulen Stadt Bornheim					
	Schüler	Klassen	Frequenz	Anteil an Σ	
Förderschulen Σ	343	28	12,3	100,0%	
FöS LE, SB VbS Bornheim mit Königswinter	199	16	12,4	58,0%	
FöS SB LVR-Ernst-Jandl-Schule Bornheim	144	12	12,0	42,0%	
Förderschwerpunkt LE	134	11	12,2	39,1%	
Förderschwerpunkt SB	209	17	12,3	60,9%	
<i>biregio, Bonn</i>					

Im Schuljahr 2016/17 werden an den Förderschulen 65,6% Jungen und nur 34,4% Mädchen unterrichtet. Dies entspricht zwar dem landes- und bundes-



weiten Trend, sollte jedoch im Sinne einer gezielten und früh ansetzenden Jungenförderung seitens der Schulen entgegengewirkt werden. Ebenfalls hoch sind die Anteile der Schüler mit Migrationshintergrund (12,5%) und der ausländischen Schüler (16,6%) in den Förderschulen. Eine detaillierte Dokumentation und Prognose der Förderschullandschaft findet sich im Kapitel 8 *Die zukünftige Entwicklung in der Förderpädagogik*.

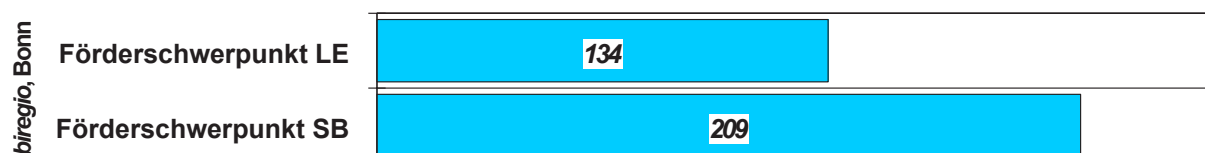
Schulangebot
vor Ort

vergleichende
Betrachtun-
gen

Schülerzahlen der Förderschulen im Vergleich - Stadt Bornheim - Schuljahr 2016/17



Schülerzahlen der Förderschulen nach Förderschwerpunkten - Stadt Bornheim - Schuljahr 2016/17



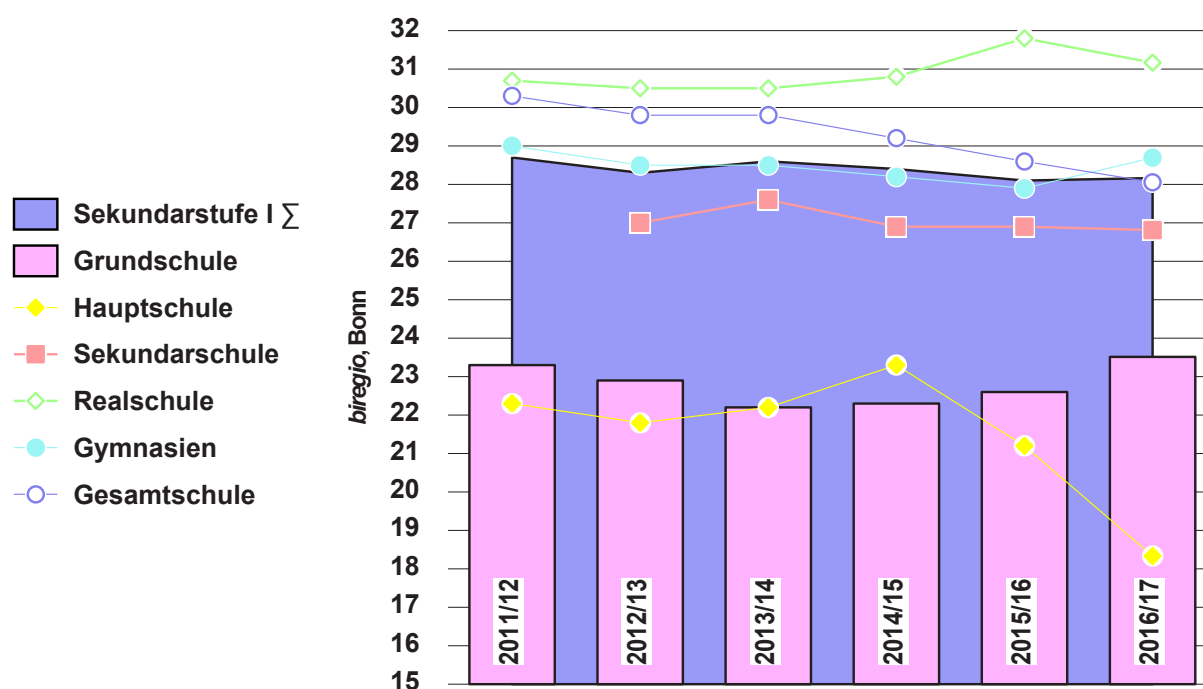
Klassenfrequenzen

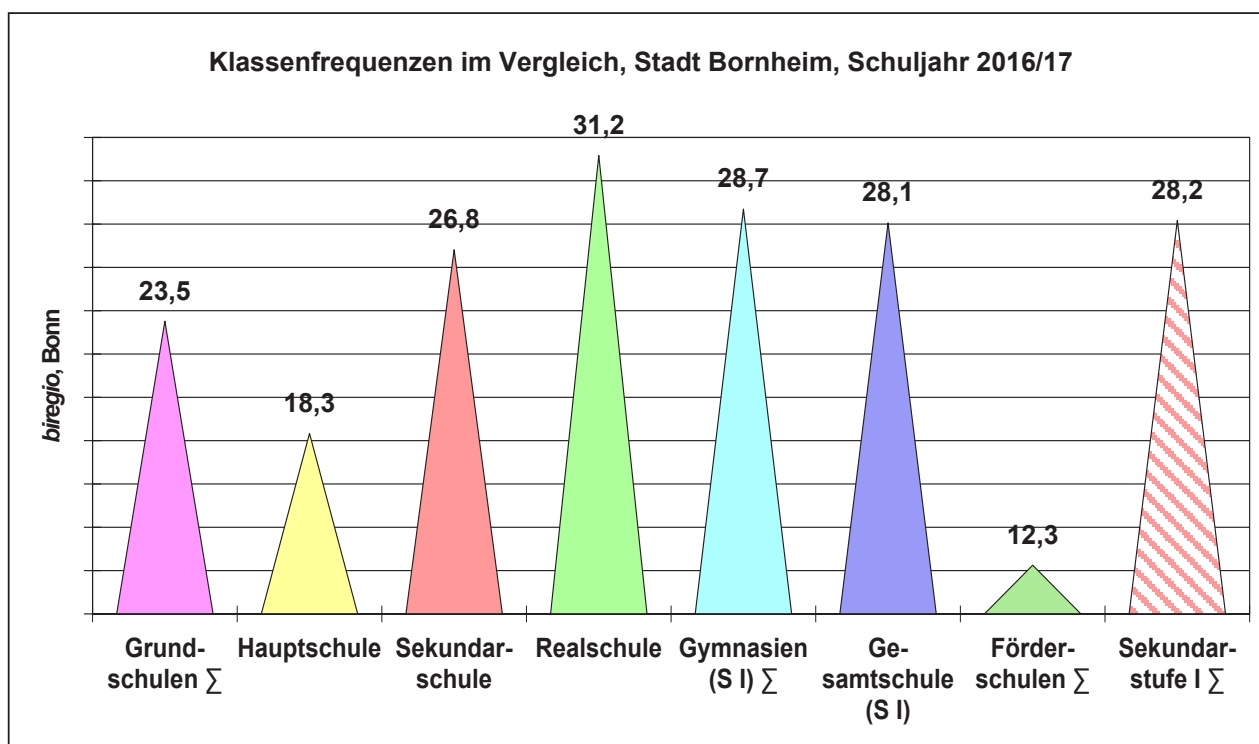
Die Klassenfrequenzen in den Grundschulen und weiterführenden Schulen vor Ort haben sich in den letzten Schuljahren verändert: In den Grundschulen wird mit 23,5 derzeit im statistischen Schnitt der Schulen die mittlere Klassenfrequenz der Vorjahre von 22,9 überschritten. Die Sekundarschule arbeitet 2016/17 mit einer Frequenz von 26,8 Schülern im Schnitt. Die private Realschule bindet in diesem Schuljahr im Schnitt 31,2 Schüler pro Klasse, das öffentliche und das private Gymnasium weisen insgesamt eine Frequenz von 28,7 auf und die Gesamtschule eine (wie bei allen anderen weiterführenden Schulen sehr hohe) von 28,1 - trotz der Reduzierungen durch die Inklusion; die weiterführenden Schulen insgesamt binden 28,2 Schüler pro Klasse im laufenden Schuljahr; 28,2 im trendgewichteten Mittel der letzten 6 Jahre:

Schulangebot
vor Ortvergleichende
Betrachtun-
gen

Klassenfrequenzen in den letzten Schuljahren							
Klassen 1-4 bzw. 5-10							
	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	Mittel*
Grundschule	23,3	22,9	22,2	22,3	22,6	23,5	22,9
Hauptschule	22,3	21,8	22,2	23,3	21,2	18,3	20,6
Sekundarschule	0,0	27,0	27,6	26,9	26,9	26,8	26,6
Realschule	30,7	30,5	30,5	30,8	31,8	31,2	31,2
Gymnasien	29,0	28,5	28,5	28,2	27,9	28,7	28,4
Gesamtschule	30,3	29,8	29,8	29,2	28,6	28,1	28,7
Sekundarstufe I Σ	28,7	28,3	28,6	28,4	28,1	28,2	28,2
*trendgewichtet						biregio, Bonn	

Bisherige Klassenfrequenzen; Grundschulen u. weiterführende Schulen (Sekundarstufe I) - Stadt Bornheim - Schuljahr 2016/17





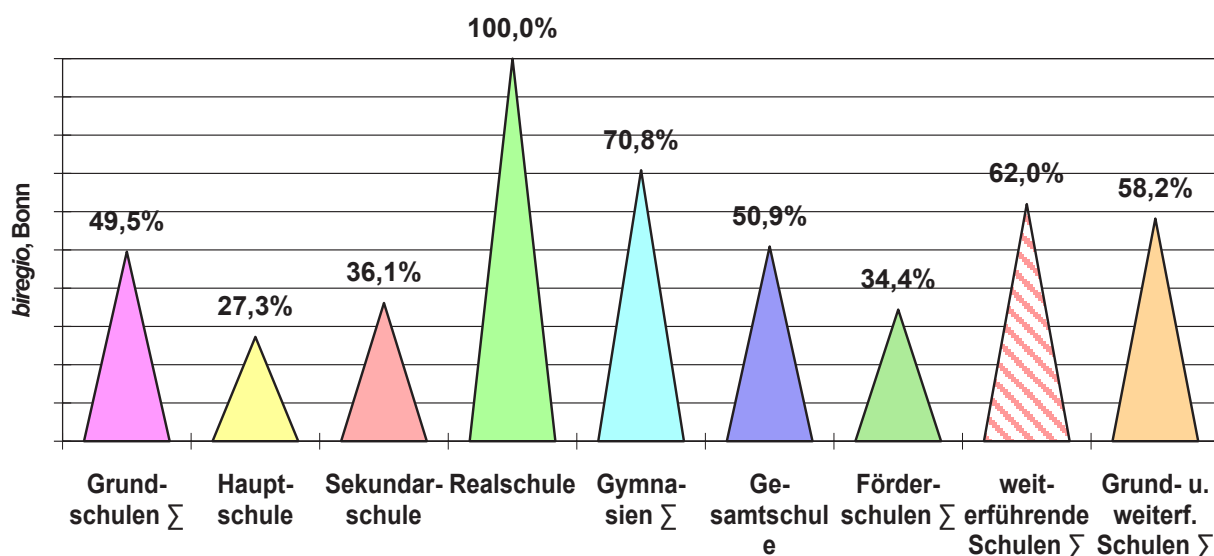
Anteile der Schüler nach Geschlecht und Herkunft

Mit Blick auf die besonderen Schulstrukturen und die Schülerverteilungen werden die Anteile der Mädchen und Jungen sowie der Schüler nach ihrer Herkunft (Deutsche/Ausländer bzw. mit Migrationshintergrund) aufgezeigt. Obwohl sich im Primar- und im Sekundarbereich insgesamt die Verteilung von Jungen und Mädchen ähnelt (strukturell werden allerdings mehr Jungen geboren), zeigen sich Unterschiede. Diese sind im Bereich der weiterführenden Schulen von den Angeboten vor Ort und vor allem auch vom Pendlerverhalten abhängig, weil Mädchen in der Regel höhere Bildungslaufbahnen bevorzugen und zu den entsprechenden Schulen ein- bzw. auspendeln.

In den gesamten Grundschulen vor Ort liegt der Mädchenanteil bei 49,5%, in den weiterführenden Schulen (Sekundarstufe I und II insgesamt) bei 62,0% und in den Grund- und weiterführenden Schulen insgesamt bei 58,2%. Unterschiede bestehen zwischen den einzelnen Schulen und Schulformen (bei der privaten Realschule ist das Angebot entscheidend!). Allgemein gesprochen entwickeln sich einige Schulformen (und zumeist die, die nicht "nahtlos" bis zum Abitur führen können) und vor allem die Förderschule in immer stärkerem Maße zu "Jungenschulen". Die Angaben zu den Jungen und den Mädchen sowie den Deutschen, Ausländern und den Schülern mit Zuwanderungsgeschichte/Migrationshintergrund sind den amtlichen Schulstatistiken entnommen:

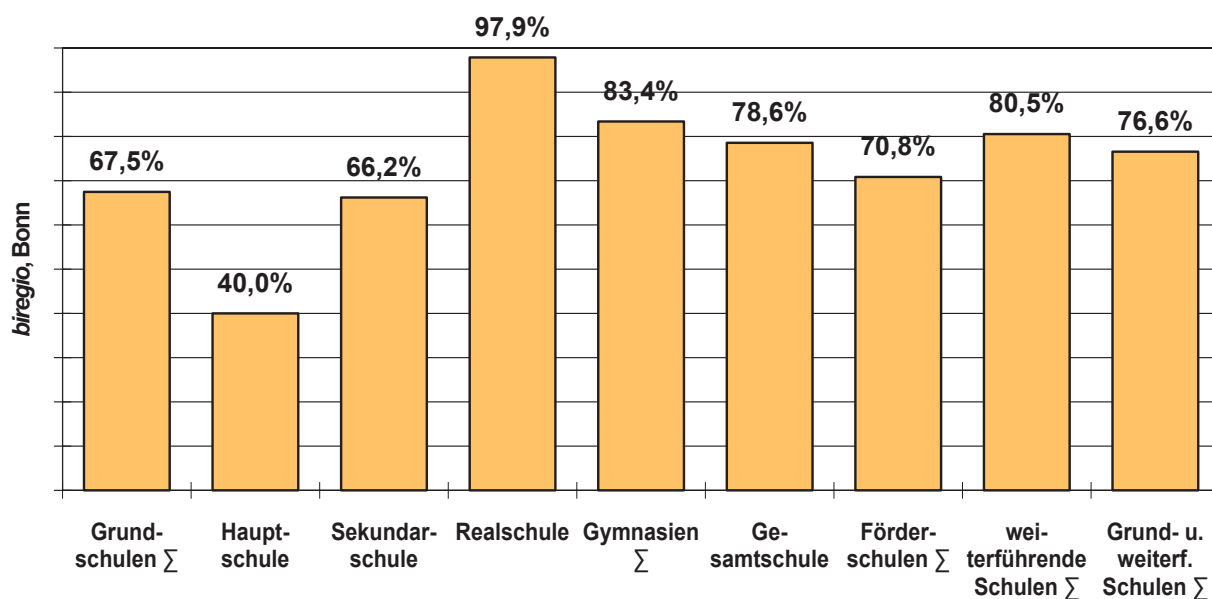


Anteile der Mädchen im Vergleich - Stadt Bornheim - Schuljahr 2016/17

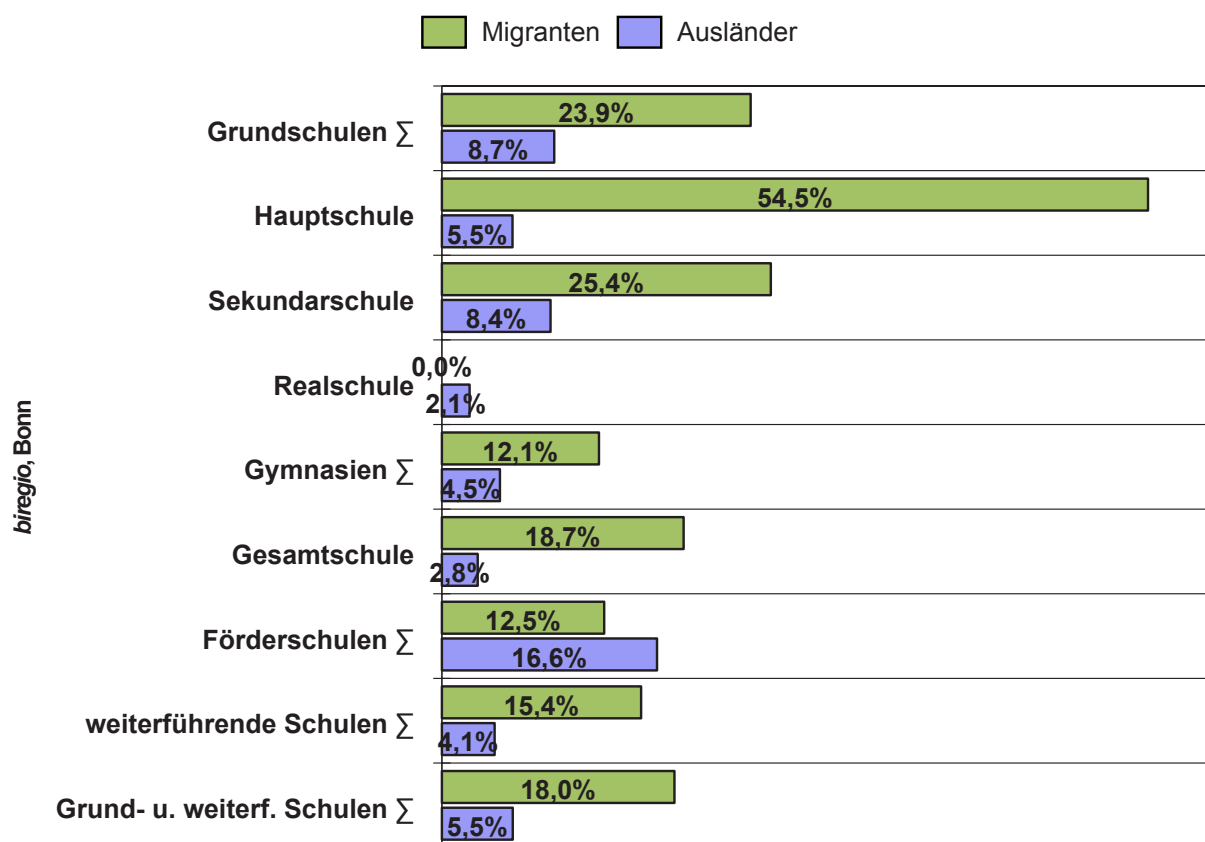


Die Grundschulen in der Stadt Bornheim unterrichten zu 8,7% Kinder mit nicht-deutschen Pässen und zu 23,9% Kinder mit Migrationshintergrund. Im Sekundarbereich besteht die Krise einiger Schulformen auch darin, dass sie in geringerem Maße von deutschen Schülern besucht werden und einen höheren Anteil ausländischer Schüler oder Schüler mit Migrationshintergründen versorgen. In der Stadt Bornheim sind die Disparitäten weniger stark ausgeprägt. Dort versorgen die Schulen insgesamt (Primar- und Sekundarstufe) im Schuljahr 2016/17 einen Anteil von 76,6% deutschen Schülern ohne Migrationshintergrund; der Anteil ausländischer Schüler beträgt 5,5%; Bei 18,0% der Schüler handelt es sich um Deutsche mit Migrationshintergrund.

Anteile der Deutschen im Vergleich - Stadt Bornheim - Schuljahr 2016/17



Anteile der Ausländer und Migranten im Vergleich - Stadt Bornheim - Schuljahr 2016/17

Schulangebot
vor Ortvergleichende
Betrachtun-
gen

Jungen- und Mädchenanteile in den Schulen: Grundschulen

Anteile von Deutschen, Ausländern und Deutschen mit Migrationshintergrund' 2016/17

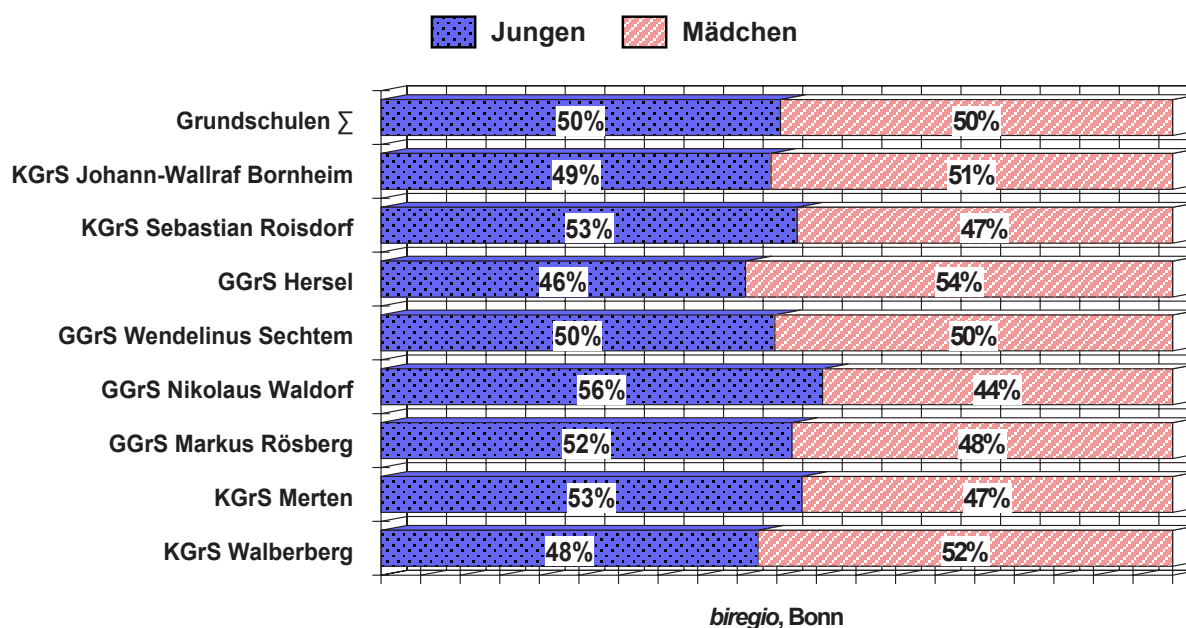
	Jungen		Mädchen		Deutsche*		Migrations- hintergrund**		Ausländer		insg.	
Grundschulen Σ	878	50,5%	862	49,5%	1.174	67,5%	415	23,9%	151	8,7%	1.740	100%
KGrS Johann-Wallraf Bornheim	167	49,3%	172	50,7%	203	59,9%	101	29,8%	35	10,3%	339	19,5%
KGrS Sebastian Roisdorf	112	52,6%	101	47,4%	96	45,1%	93	43,7%	24	11,3%	213	12,2%
GGrS Hersel	128	46,0%	150	54,0%	180	64,7%	80	28,8%	18	6,5%	278	16,0%
GGrS Wendelinus Sechtem	99	49,7%	100	50,3%	157	78,9%	27	13,6%	15	7,5%	199	11,4%
GGrS Nikolaus Waldorf	111	55,8%	88	44,2%	124	62,3%	50	25,1%	25	12,6%	199	11,4%
GGrS Markus Rösberg	81	51,9%	75	48,1%	137	87,8%	14	9,0%	5	3,2%	156	9,0%
KGrS Merten	100	53,2%	88	46,8%	138	73,4%	26	13,8%	24	12,8%	188	10,8%
KGrS Walberberg	80	47,6%	88	52,4%	139	82,7%	24	14,3%	5	3,0%	168	9,7%

*Deutsche ohne Migrationshintergrund **Deutsche mit Migrationshintergrund

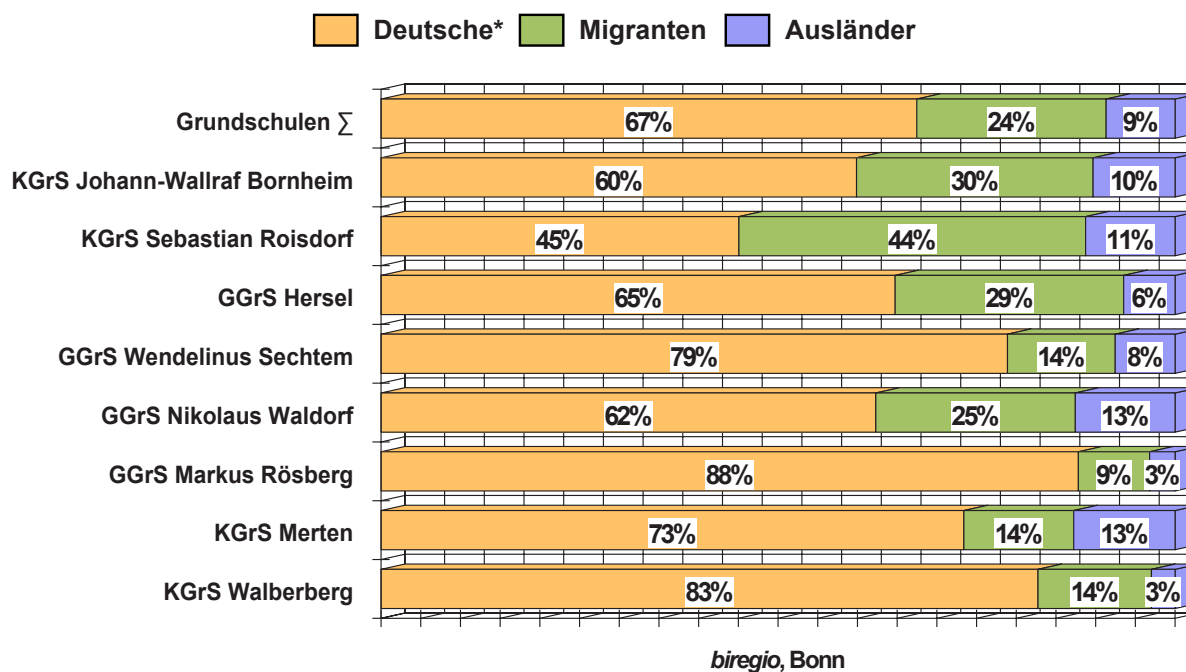
'Quelle: IT NRW, Daten zur Zuwanderungsgeschichte

biregio, Bonn

Jungen- und Mädchenanteile in den Grundschulen - Stadt Bornheim - Schuljahr 2016/17

Schulangebot
vor Ortvergleichende
Betrachtun-
gen

Anteile der Deutschen, Ausländer und Deutschen mit Migrationshintergrund in den Grundschulen - Stadt Bornheim - Schuljahr 2016/17

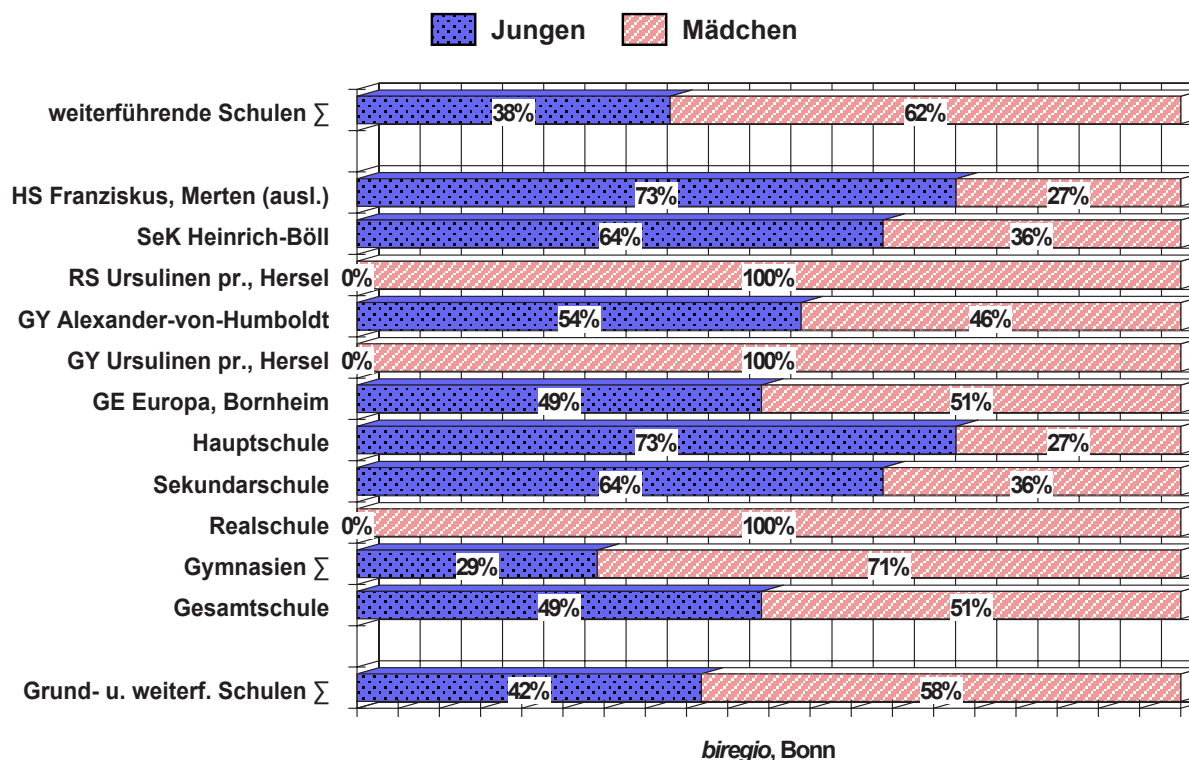


Jungen- und Mädchenanteile in den Schulen: weiterf. Schulen: Anteile von Deutschen, Ausländern und Deutschen mit Migrationshintergrund'											2016/17	
	Jungen		Mädchen		Deutsche*		Migrations- hintergrund**		Ausländer		insg.	
weiterführende Schulen ∑	1.512	38,0%	2.465	62,0%	3.203	80,5%	612	15,4%	162	4,1%	3.977	100%
HS Franziskus, Merten (ausl.)	40	72,7%	15	27,3%	22	40,0%	30	54,5%	3	5,5%	55	1,4%
SeK Heinrich-Böll	274	63,9%	155	36,1%	284	66,2%	109	25,4%	36	8,4%	429	10,8%
RS Ursulinen pr., Hersel			374	100,0%	366	97,9%			8	2,1%	374	9,4%
GY Alexander-von-Humboldt	488	53,9%	417	46,1%	642	70,9%	203	22,4%	60	6,6%	905	22,8%
GY Ursulinen pr., Hersel			768	100,0%	753	98,0%			15	2,0%	768	19,3%
GE Europa, Bornheim	710	49,1%	736	50,9%	1.136	78,6%	270	18,7%	40	2,8%	1.446	36,4%
Gymnasien ∑	488	29,2%	1.185	70,8%	1.395	83,4%	203	12,1%	75	4,5%	1.673	42,1%
Grund- u. weiterf. Schulen ∑	2.390	41,8%	3.327	58,2%	4.377	76,6%	1.027	18,0%	313	5,5%	5.717	
'Quelle: IT NRW, Daten zur Zuwanderungsgeschichte												
*Deutsche ohne Migrationshintergrund **Deutsche mit Migrationshintergrund												
biregio, Bonn												

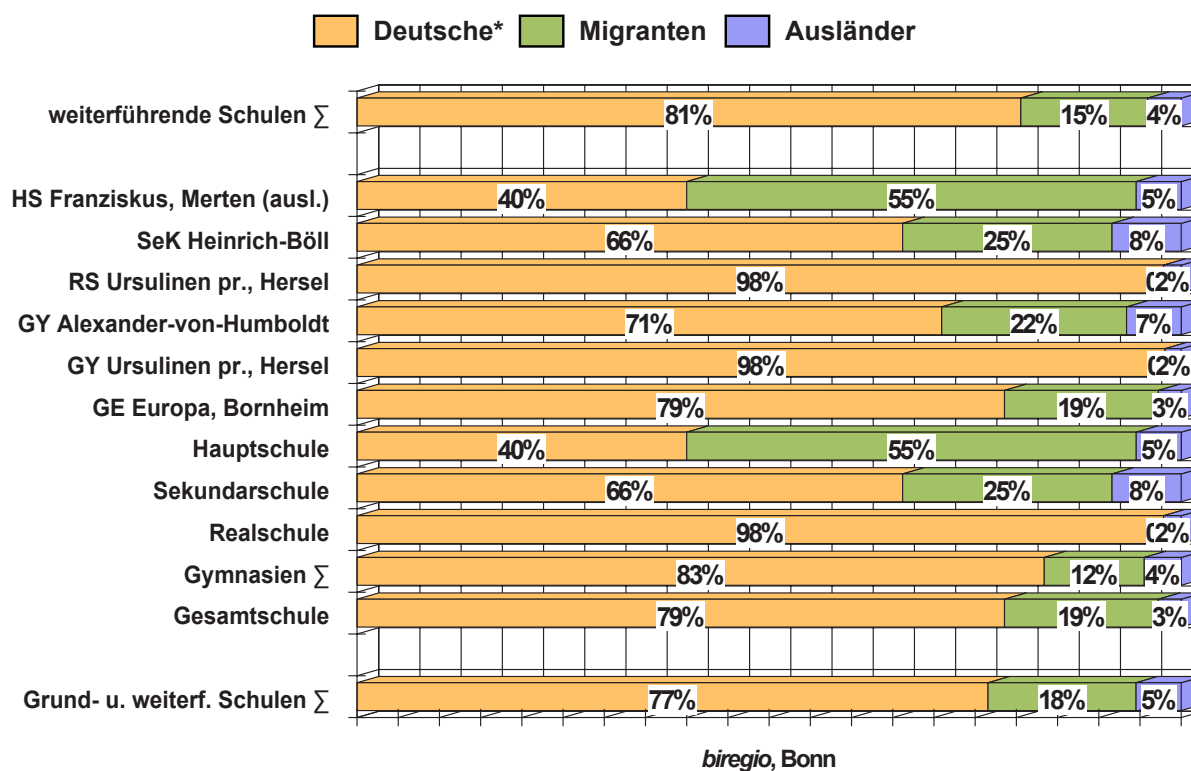
Schulangebot
vor Ortvergleichende
Betrachtun-
gen

Bei Betrachtung der weiterführenden Schulen in der Stadt Bornheim fällt die ungleiche Verteilung der Geschlechter nach Schulformen auf. Die Hauptschule versorgt mit mehr als 72,7% zu drei Viertel männliche Schüler. Die Gesamtschule hingegen hat eine sehr ausgewogene Geschlechteraufteilung. Bei der Realschule und den Gymnasien verfälscht die private Ursulinen-schule als Mädchenrealschule und Mädchengymnasium die Werte:

Jungen- und Mädchenanteile in den weiterführenden Schulen
Stadt Bornheim - Schuljahr 2016/17



Anteile der Deutschen, Ausländer und Deutschen mit Migrationshintergrund in den weiterführenden Schulen - Stadt Bornheim - Schuljahr 2016/17



Schulangebot vor Ort

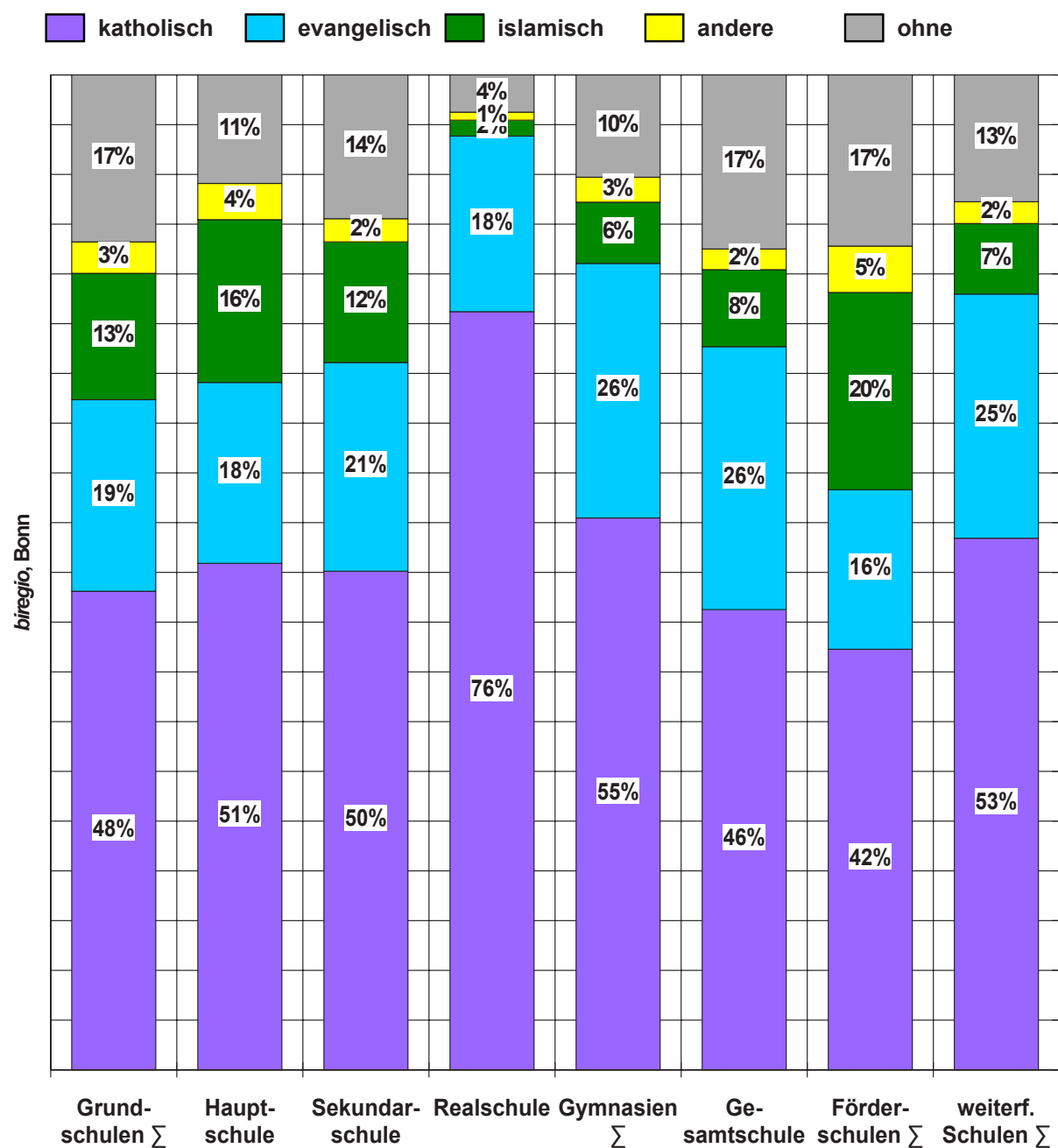
vergleichende Betrachtungen

Anteile der Religionszugehörigkeiten der Schüler

Aus den nachfolgenden Tabellen sind die Religionszugehörigkeiten bzw. die Zahl und die Anteile der Schüler ohne Religionszugehörigkeit im Schuljahr 2016/17 ablesbar. In den Grundschulen in der Stadt Bornheim haben 48,1% aller Schüler die katholische Religionszugehörigkeit, 19,3% eine evangelische, 12,7% eine islamische, 3,2% eine andere sowie 16,8% keine Religionszugehörigkeit. In den weiterführenden Schulen sind es 53,4% mit einer katholischen, 24,5% mit einer evangelischen, 7,1% mit einer islamischen, 2,2% mit einer anderen sowie 12,7% ohne Religionszugehörigkeit.



Religionszugehörigkeiten in den Schulen - Stadt Bornheim - Schuljahr 2016/17

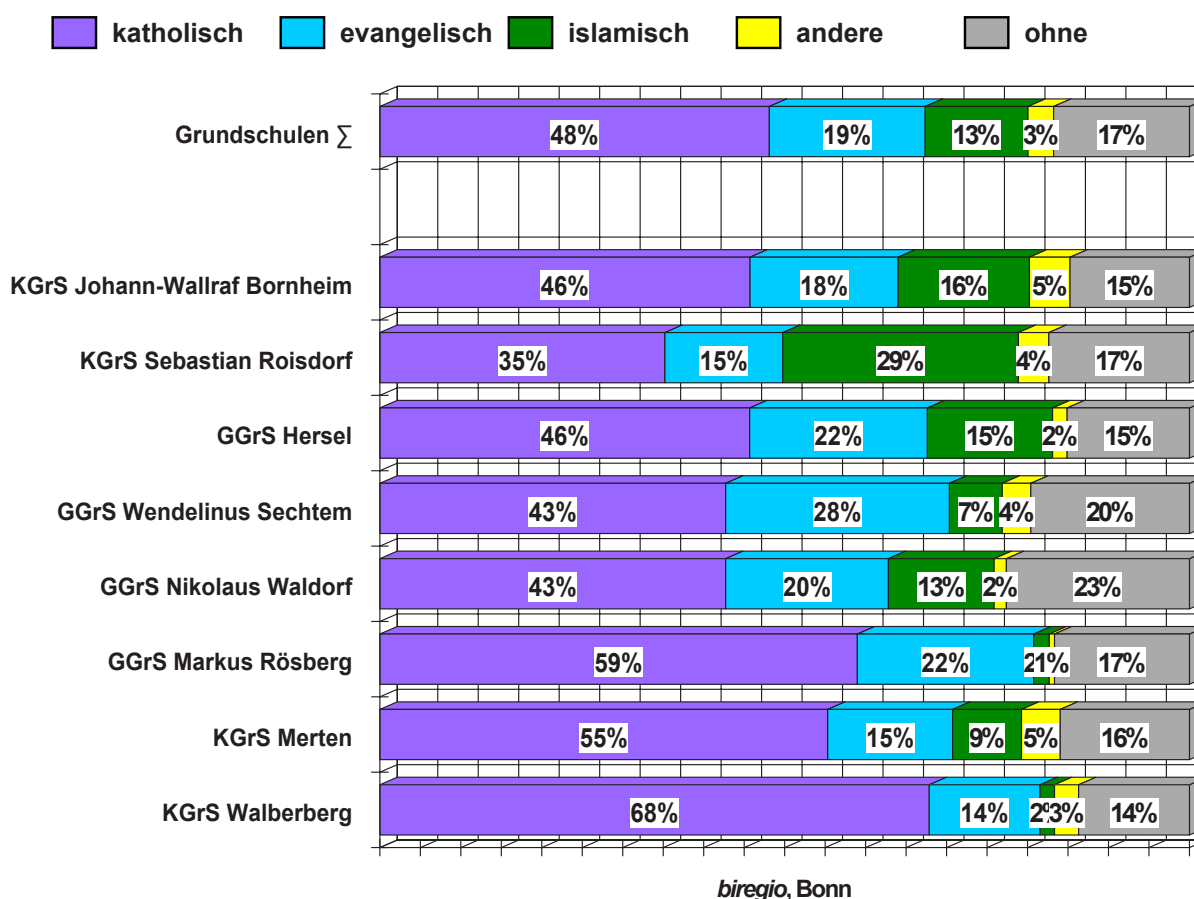
Schulangebot
vor Ortvergleichende
Betrachtun-
gen

Religionszugehörigkeiten in den Grundschulen										2016/17		
Anteile der Schüler mit Religionszugehörigkeiten												
	katholisch		evangelisch		islamisch		andere		ohne		insg.	
Grundschulen Σ	837	48,1%	335	19,3%	221	12,7%	55	3,2%	292	16,8%	1.740	100%
KGrS Johann-Wallraf Bornheim	155	45,7%	62	18,3%	55	16,2%	17	5,0%	50	14,7%	339	19,5%
KGrS Sebastian Roisdorf	75	35,2%	31	14,6%	62	29,1%	8	3,8%	37	17,4%	213	12,2%
GGrS Hersel	127	45,7%	61	21,9%	43	15,5%	5	1,8%	42	15,1%	278	16,0%
GGrS Wendelinus Sechtem	85	42,7%	55	27,6%	13	6,5%	7	3,5%	39	19,6%	199	11,4%
GGrS Nikolaus Waldorf	85	42,7%	40	20,1%	26	13,1%	3	1,5%	45	22,6%	199	11,4%
GGrS Markus Rösberg	92	59,0%	34	21,8%	3	1,9%	1	0,6%	26	16,7%	156	9,0%
KGrS Merten	104	55,3%	29	15,4%	16	8,5%	9	4,8%	30	16,0%	188	10,8%
KGrS Walberberg	114	67,9%	23	13,7%	3	1,8%	5	3,0%	23	13,7%	168	9,7%
biregio, Bonn												

biregio, Bonn

Schulangebot
vor Ortvergleichende
Betrachtun-
gen

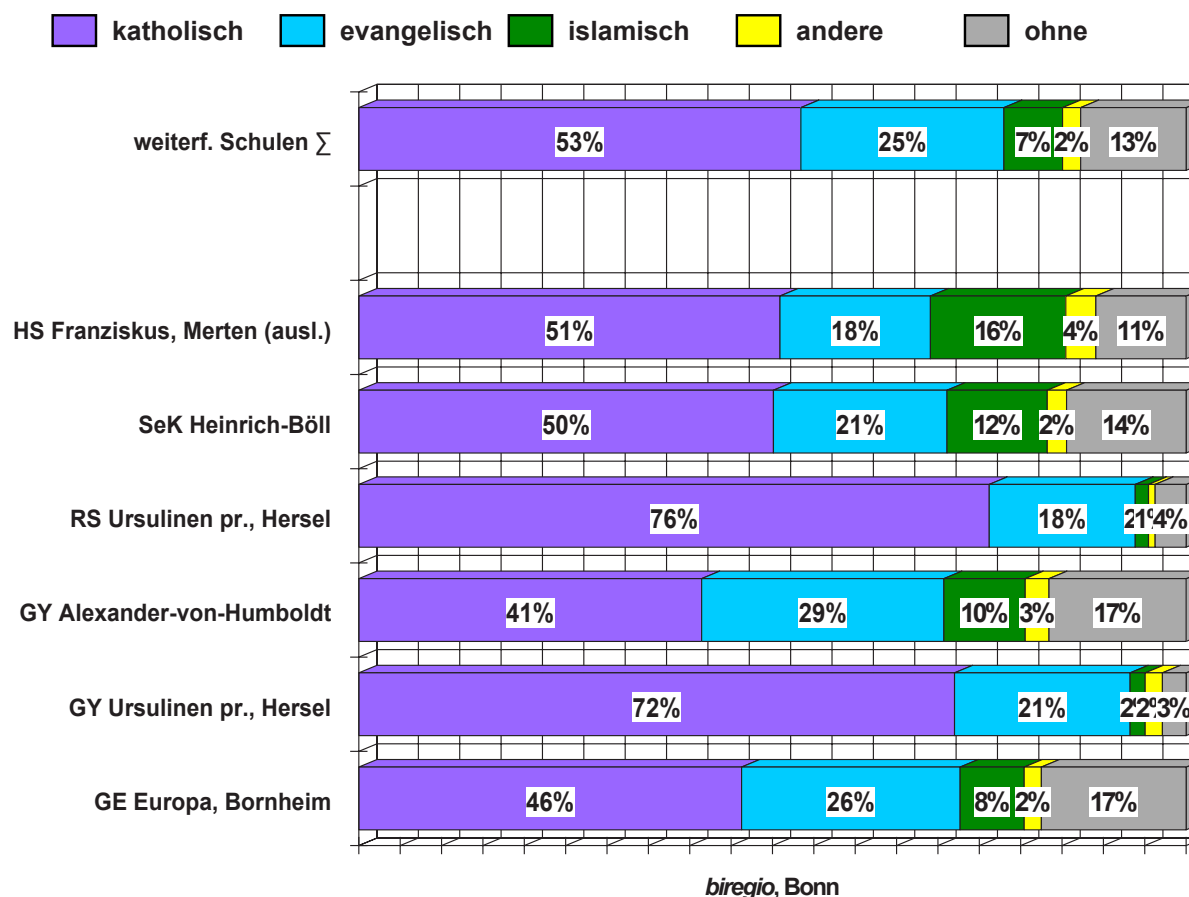
Religionszugehörigkeiten in den Grundschulen - Stadt Bornheim - Schuljahr 2016/17



Schulangebot
vor Ortvergleichende
Betrachtun-
gen

Religionszugehörigkeiten in den weiterführenden Schulen											
Anteile der Schüler mit Religionszugehörigkeiten											2016/17
	katholisch		evangelisch		islamisch		andere		ohne		insg.
weiterf. Schulen Σ	2.125	53,4%	976	24,5%	282	7,1%	87	2,2%	507	12,7%	3.977 100%
HS Franziskus, Merten (ausl.)	28	50,9%	10	18,2%	9	16,4%	2	3,6%	6	10,9%	55 1,4%
SeK Heinrich-Böll	215	50,1%	90	21,0%	52	12,1%	10	2,3%	62	14,5%	429 10,8%
RS Ursulinen pr., Hersel	285	76,2%	66	17,6%	6	1,6%	3	0,8%	14	3,7%	374 9,4%
GY Alexander-von-Humboldt	375	41,4%	265	29,3%	89	9,8%	26	2,9%	150	16,6%	905 22,8%
GY Ursulinen pr., Hersel	553	72,0%	163	21,2%	14	1,8%	16	2,1%	22	2,9%	768 19,3%
GE Europa, Bornheim	669	46,3%	382	26,4%	112	7,7%	30	2,1%	253	17,5%	1.446 36,4%
											biregio, Bonn

Religionszugehörigkeiten in den weiterführenden Schulen - Stadt Bornheim -
Schuljahr 2016/17



In den nächsten Jahren wird durch die Einschulung der Primarschüler in den weiterführenden Schulen der Stadt Bornheim eine leichte Verschiebung der Religionszugehörigkeiten in der Schülerschaft der Sekundarstufen stattfinden. Es werden prozentuell weniger katholische und evangelische und mehr islamische Schüler, mit einem anderen Bekenntnis oder solche ohne religiöses Bekenntnis in den Sekundarstufenschulen unterrichtet werden. Dieser Trend sollte von dem Schulträger weiter beobachtet werden.

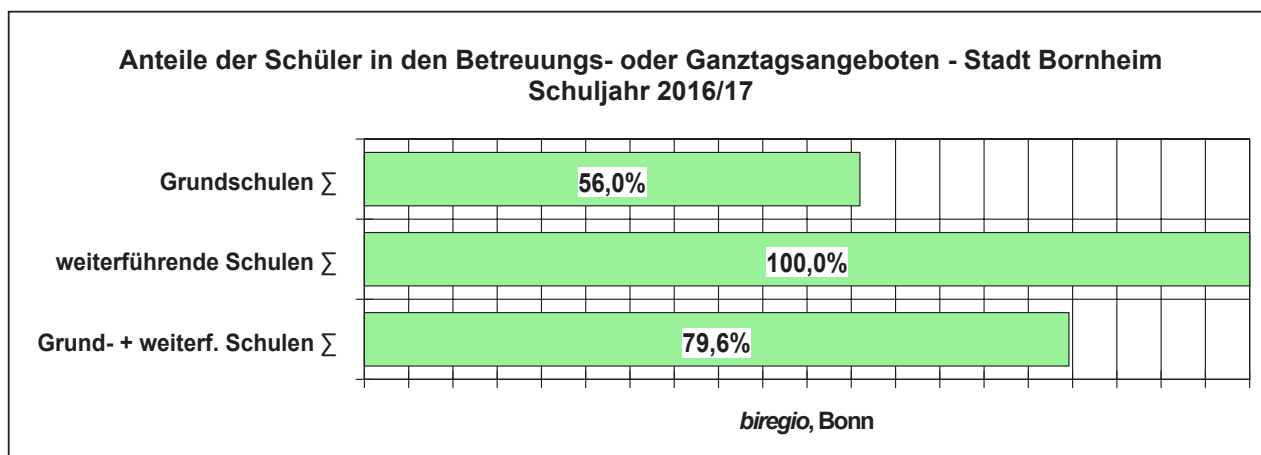


Anteile der Schüler in der Betreuung und in den Betreuungsformen

Die folgenden Grafiken und Tabellen geben zu erkennen, welche Schulen im Schuljahr 2016/17 Angebote im Rahmen der Betreuung und des Ganztags unterbreiten. In den Grundschulen werden 56,0% aller Schüler analog betreut und in den weiterführenden Schulen 100,0%. In den Grund- und weiterführenden Schulen insgesamt sind es 79,6%:

Schulangebot
vor Ort

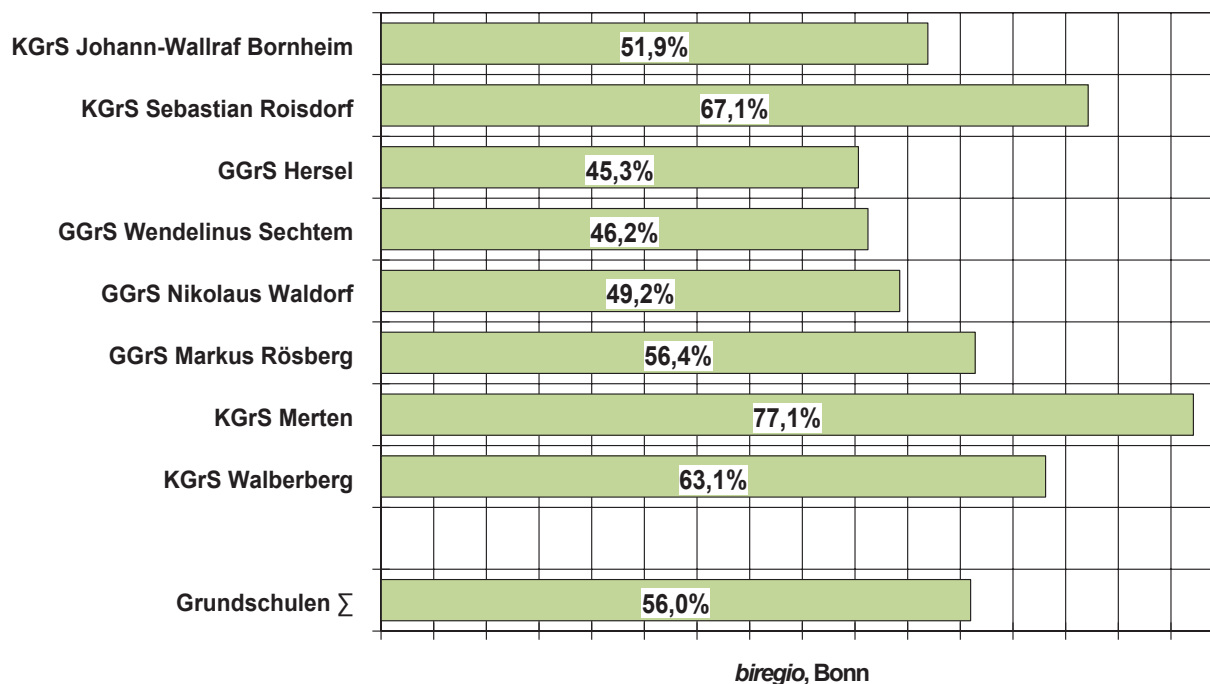
vergleichende
Betrachtungen



Schulen mit Betreuungs-/Ganztagsangeboten: Grundschulen					2016/17	
Schülerzahl und Anteile						
	Schüler insg.	gebundener Ganztag	offener Ganztag	*Schule von "8 bis 1"	Betreuung & GT insg.	Anteil an Schülern ∑
KGrS Johann-Wallraf Bornheim	339		176	15	176	51,9%
KGrS Sebastian Roisdorf	213		143	1	143	67,1%
GGrS Hersel	278		126	56	126	45,3%
GGrS Wendelinus Sechtem	199		92	35	92	46,2%
GGrS Nikolaus Waldorf	199		98	21	98	49,2%
GGrS Markus Rösberg	156		88	30	88	56,4%
KGrS Merten	188		145	2	145	77,1%
KGrS Walberberg	168		106		106	63,1%
Grundschulen ∑	1.740		974	160	974	56,0%
* nicht berücksichtigt wurde die Betreuung Schule von "8 bis 1"						
biregio, Bonn						



Anteile der Schüler in den Betreuungs- oder Ganztagsangeboten: Grundschulen - Stadt Bornheim - Schuljahr 2016/17



Schulangebot vor Ort

vergleichende Betrachtungen

Schulen mit Betreuungs-/Ganztagsangeboten: weiterführende Schulen

2016/17

Schülerzahl und Anteile (Sekundarstufe I)

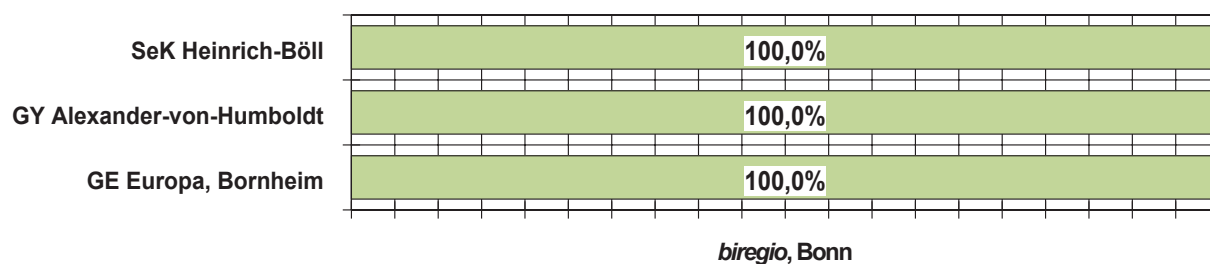
	Schüler insg.	gebundener Ganztags	offener Ganztags	Schule von "8 bis 1"	Betreuung & GT insg.	Anteil an Schülern Σ
SeK Heinrich-Böll	429	429			429	100,0%
GY Alexander-von-Humboldt	574	574			574	100,0%
GE Europa, Bornheim	1.010	1.010			1.010	100,0%
weiterführende Schulen Σ	2.013	2.013			2.013	100,0%

Grund- + weiterf. Schulen Σ	3.753	2.013	974	160	2.987	79,6%
--	--------------	--------------	------------	------------	--------------	--------------

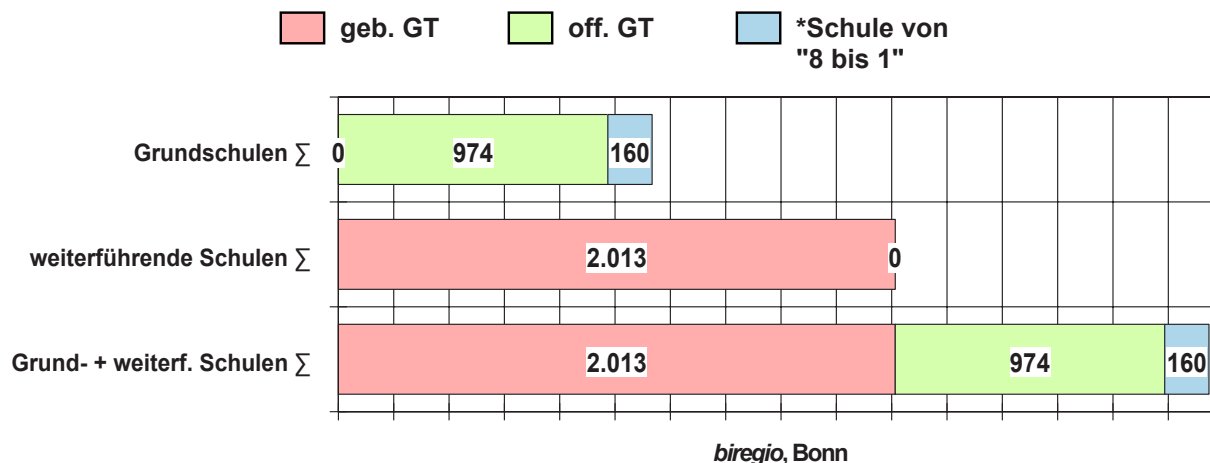
keine Angaben der privaten Ursulinenschule

biregio, Bonn

Anteile der Schüler in den Betreuungs- oder Ganztagsangeboten: weiterf. Schulen Stadt Bornheim - Schuljahr 2016/17



Schüler in den Betreuungs- oder Ganztagsangeboten - Stadt Bornheim - Schuljahr 2016/17

Schulangebot
vor Ortvergleichende
Betrachtun-
gen**Anteile der Schüler mit anerkanntem Förderbedarf in den Regelschulen**

Die Analyse der Schülerzahl mit Förderbedarf der verschiedensten Art in den Regelschulen zeigt: 3,4% der Schüler in Grundschulen haben im Schuljahr 2016/17 einen anerkannten Förderbedarf und werden inklusiv unterrichtet. Im Bereich weiterführender Schulen sind es 2,3% sowie in den Grund- und weiterführenden Schulen insgesamt 2,7%.

27,1% der Schüler in den Grundschulen mit einem Förderbedarf haben ihren Förderschwerpunkt im Bereich Lernen, 44,1% im Bereich Sprache, 18,6% im Bereich emotional-soziale Entwicklung, 3,4% im Bereich geistige Entwicklung, 5,1% im Bereich körperliche Entwicklung und 1,7% im Bereich Hören und Kommunikation.

44,1% der Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den weiterführenden Schulen haben den Schwerpunkt im Bereich Lernen, 15,1% in der Sprache, 29,0% in der emotional-sozialen Entwicklung, 2,2% in der geistigen Entwicklung, 3,2% in der körperlichen Entwicklung, 1,1% im Sehen, 5,4% im Hören und der Kommunikation.

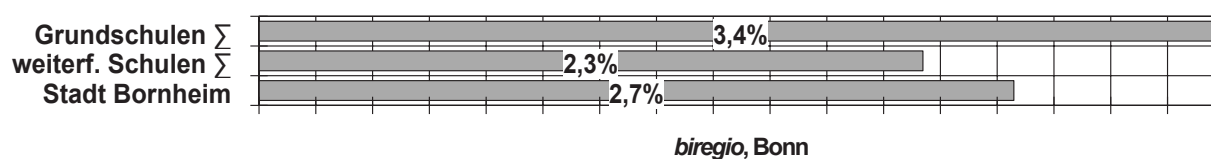
In den Grund- und weiterführenden Schulen der Stadt Bornheim werden insgesamt 152 Kindern mit einem anerkannten Förderbedarf inklusiv unterrichtet. Davon werden 57 (37,5%) mit dem Förderschwerpunkt Lernen unterrichtet, 40 (26,3%) mit dem der Sprache, 38 (25,0%) mit dem der emotional-sozialen Entwicklung, 4 (2,6%) mit dem der geistigen Entwicklung, 6 (3,9%) mit dem der körperlichen Entwicklung, 1 (0,7%) mit dem des Sehens und 6 (3,9%) mit dem des Hörens und der Kommunikation.



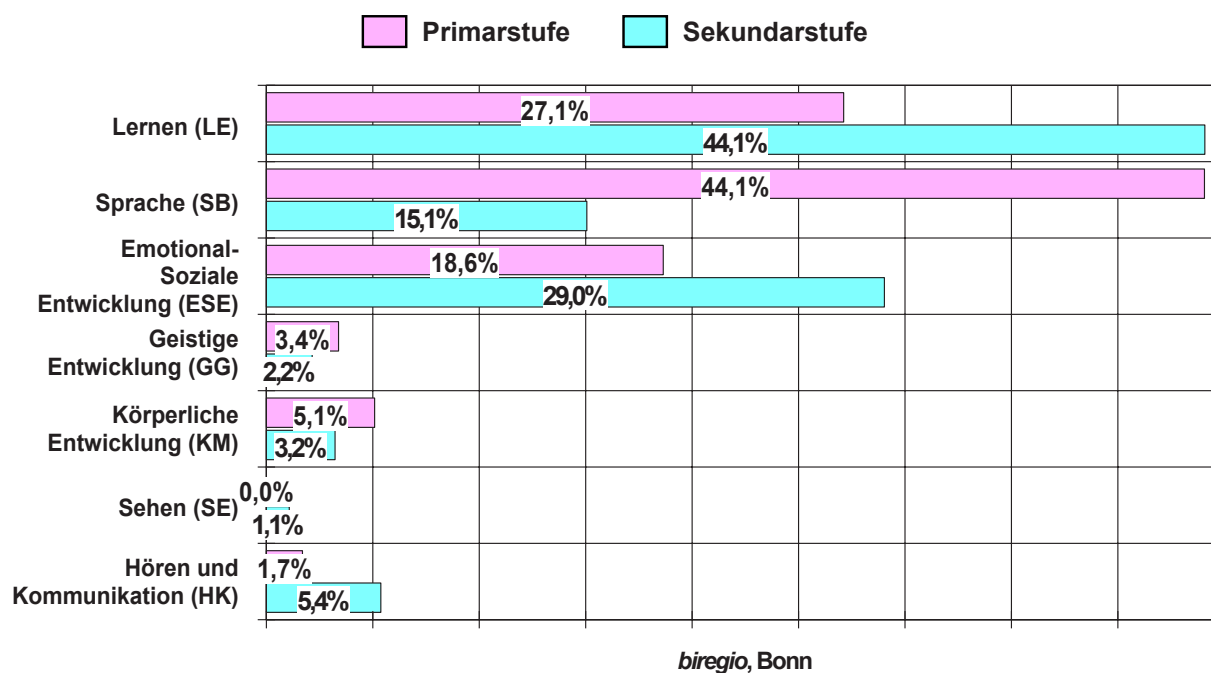
Inklusiv beschulte Schüler in den Regelschulen										2016/17
	Schüler Σ	Förderbedarf Σ	Lernen (LE)	Sprache (SB)	Emotional- Soziale Entwicklung (ESE)	Geistige Entwicklung (GG)	Körperliche Entwicklung (KM)	Sehen (SE)	Hören und Kommunikation (HK)	Anteil Σ
Grundschulen Σ	1.740	59	16	26	11	2	3	0	1	3,4%
Anteile an Inklusion Σ			27,1%	44,1%	18,6%	3,4%	5,1%	0,0%	1,7%	
weiterf. Schulen Σ	3.977	93	41	14	27	2	3	1	5	2,3%
Anteile an Inklusion Σ			44,1%	15,1%	29,0%	2,2%	3,2%	1,1%	5,4%	
Grund- u. weiterf. Schulen Σ	5.717	152	57	40	38	4	6	1	6	2,7%
Anteile an Inklusion Σ			37,5%	26,3%	25,0%	2,6%	3,9%	0,7%	3,9%	
										biregio, Bonn

Schulangebot
vor Ortvergleichende
Betrachtun-
gen

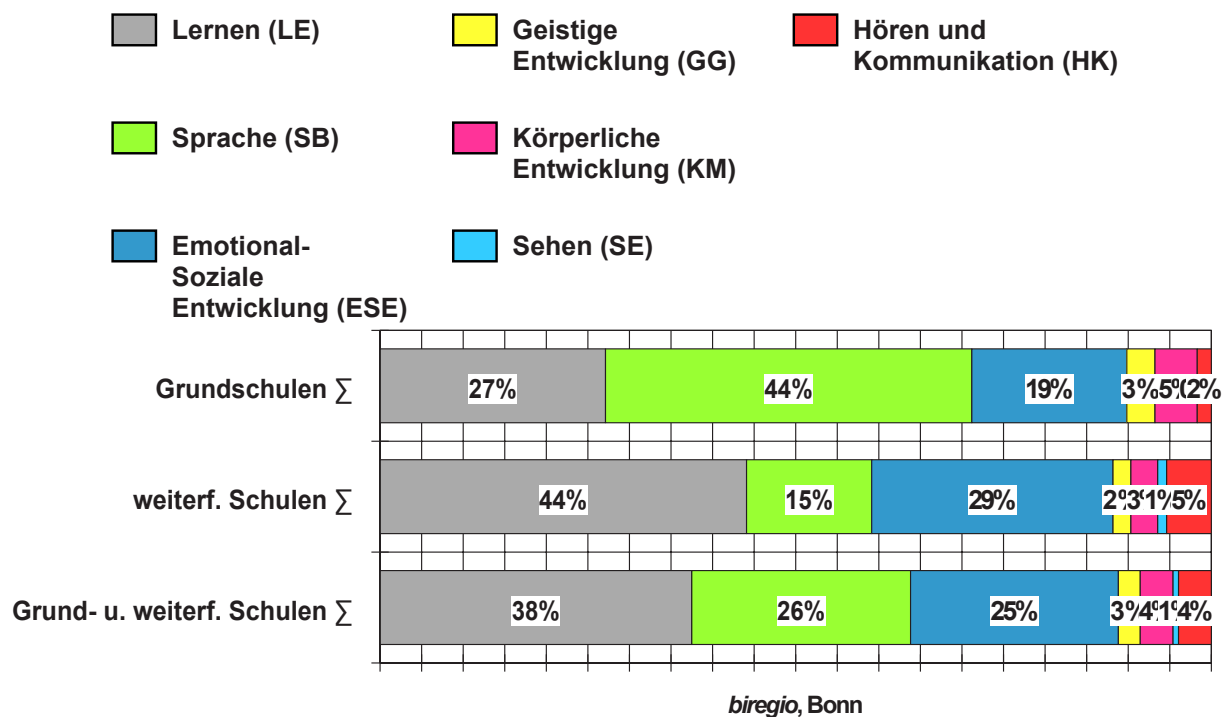
Anteile der in den Regelschulen inklusiv beschulten Kinder -
Stadt Bornheim - Schuljahr 2016/17



Verteilung der Förderschwerpunkte der inklusiv beschulten Kinder - Stadt Bornheim -
Schuljahr 2016/17



Anteile der in den Regelschulen inklusiv beschulten Kinder - Stadt Bornheim - Schuljahr 2016/17



In der Schulform Hauptschule haben 3,6% der Schüler einen anerkannten Förderbedarf, in der Sekundarschule 8,6%, im Gymnasium 0,1% und in der Gesamtschule 3,6%.

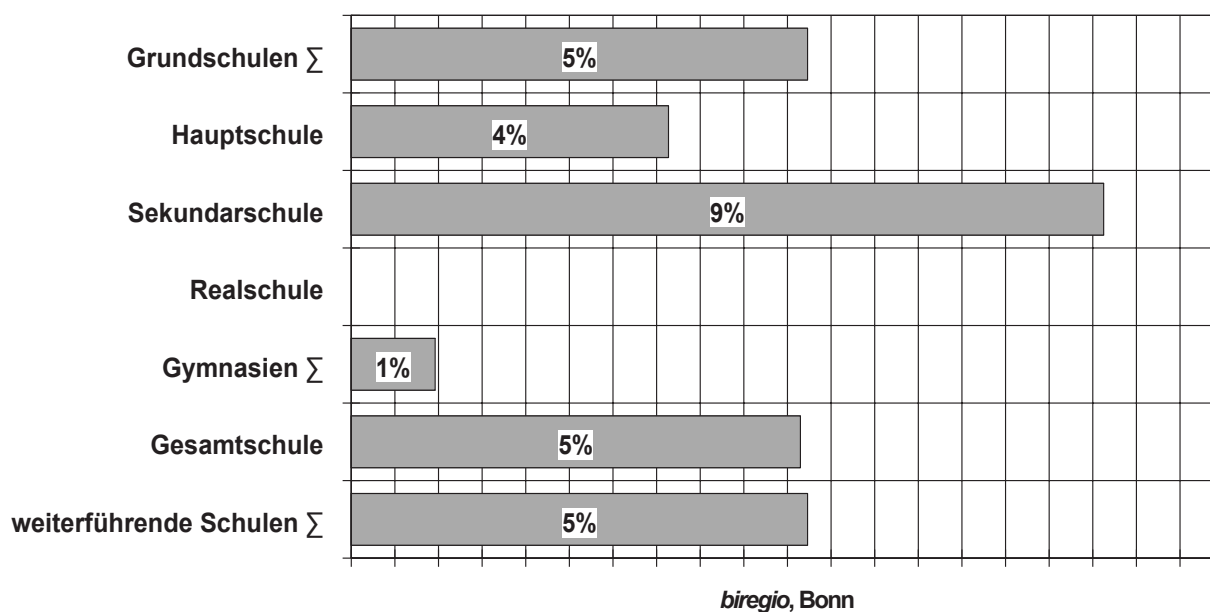
Die Anteile der Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf erreichen mit 3,4% in den Grundschulen sowie 2,3% in den Sekundarstufen relativ gesehen eher hohe Versorgungsquoten (die 'Einpendler' in das Angebot des LVR und der Doppelstandort mit Königswinter sind ja zu berücksichtigen). In den Förderschulen insgesamt werden 343 Schüler mit Förderbedarf unterrichtet. Somit liegt die Stadt Bornheim im Land Nordrhein-Westfalen bei den Kommunen mit einem mittleren inklusiven Angebot. Wenn die Inklusionsquote mittelfristig (ambitioniert) auf zwei Drittel der Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf erhöht werden könnte/sollte, müssten sich die Förderschulen in der Stadt Bornheim auf eine weitere Verringerung ihrer Schülerzahl einstellen.



Schulangebot
vor Ortvergleichende
Betrachtungen

Inklusiv beschulte Schüler in den weiterführenden Schulformen										2016/17
	Schüler Σ	Förderbedarf Σ	Lernen (LE)	Sprache (SB)	Emotional- Soziale Entwicklung (ESE)	Geistige Entwicklung (GG)	Körperliche Entwicklung (KM)	Sehen (SE)	Hören und Kommunikation (HK)	Anteil Σ
Hauptschule	55	2	1			1				3,6%
Anteile an Inklusion Σ			50,0%			50,0%				
Sekundarschule	429	37	17	10	10					8,6%
Anteile an Inklusion Σ			45,9%	27,0%	27,0%					
Realschule	374									
Anteile an Inklusion Σ										
Gymnasien Σ	1.673	2	1						1	0,1%
Anteile an Inklusion Σ			50,0%						50,0%	
Gesamtschule	1.446	52	22	4	17	1	3	1	4	3,6%
Anteile an Inklusion Σ			42,3%	7,7%	32,7%	1,9%	5,8%	1,9%	7,7%	
weiterf. Schulen Σ	3.977	93	41	14	27	2	3	1	5	2,3%
Anteile an Inklusion Σ			44,1%	15,1%	29,0%	2,2%	3,2%	1,1%	5,4%	0,0%
										<i>biregio, Bonn</i>

Anteile der in den Regelschulen inklusiv beschulten Kinder -
Stadt Bornheim - Schuljahr 2016/17



Schulangebot
vor Ortvergleichende
Betrachtun-
gen

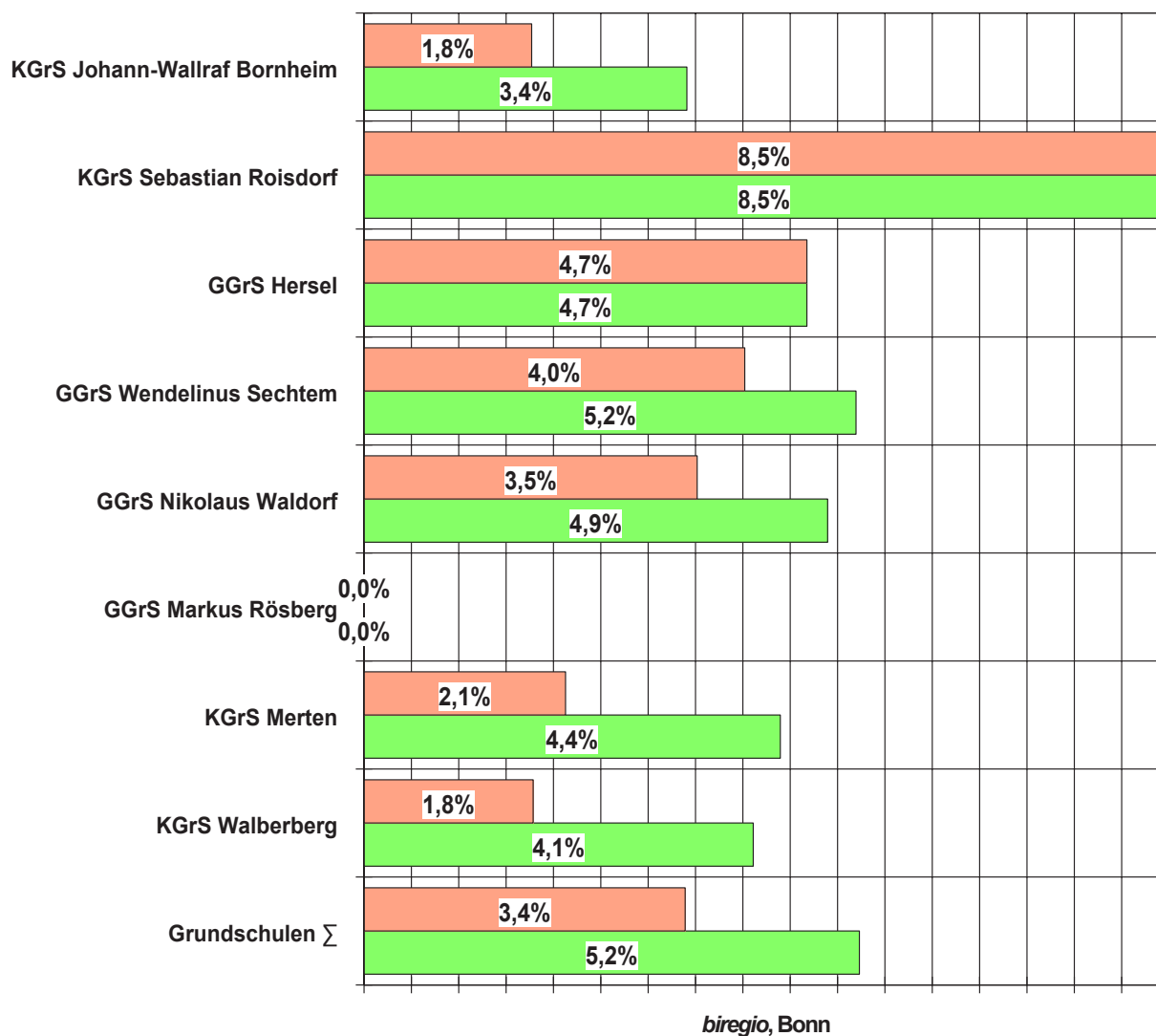
Inklusiv beschulte Schüler in den Regelschulen: Grundschulen								
	Förderbedarf Σ	Lernen (LE)	Sprache (SB)	Emotional- Soziale Entwicklung (ESE)	Geistige Entwicklung (GG)	Körperliche Entwicklung (KM)	Sehen (SE)	Hören und Kommunikation (HK)
KGrS Johann-Wallraf Bornheim	6	1	4	1				
KGrS Sebastian Roisdorf	18	5	7	4		1		1
GGrS Hersel	13	2	8	2	1			
GGrS Wendelinus Sechtem	8	3	3	1	1			
GGrS Nikolaus Waldorf	7	3	1	2		1		
GGrS Markus Rösberg	0							
KGrS Merten	4	2	1			1		
KGrS Walberberg	3		2	1				
Grundschulen Σ	59	16	26	11	2	3		1
Anteile an Inklusion Σ		27,1%	44,1%	18,6%	3,4%	5,1%		1,7%
biregio, Bonn								

Inklusion: Grundschulen						2016/17	
	Schüler mit son- derpädagogischem Förderbedarf Σ		Schüler Σ	Anteil an Schülern Σ		Schüler in Inklusions- jahrgängen Σ	Anteil an Schülern in Inklus- sionsjahrgängen Σ
KGrS Johann-Wallraf Bornheim	6		339	1,8%		176	3,4%
KGrS Sebastian Roisdorf	18		213	8,5%		213	8,5%
GGrS Hersel	13		278	4,7%		278	4,7%
GGrS Wendelinus Sechtem	8		199	4,0%		154	5,2%
GGrS Nikolaus Waldorf	7		199	3,5%		143	4,9%
GGrS Markus Rösberg	0		156	0,0%			
KGrS Merten	4		188	2,1%		91	4,4%
KGrS Walberberg	3		168	1,8%		73	4,1%
Grundschulen Σ	59		1.740	3,4%		1.128	5,2%
biregio, Bonn							



Anteile der in den Regelschulen inklusiv beschulten Kinder: Grundschulen - Stadt Bornheim - Schuljahr 2016/17

■ Anteile an Schülern insgesamt
■ Anteile an Schülern nur in Inklusions-Jahrgängen



Schulangebot
vor Ort

vergleichende
Betrachtun-
gen



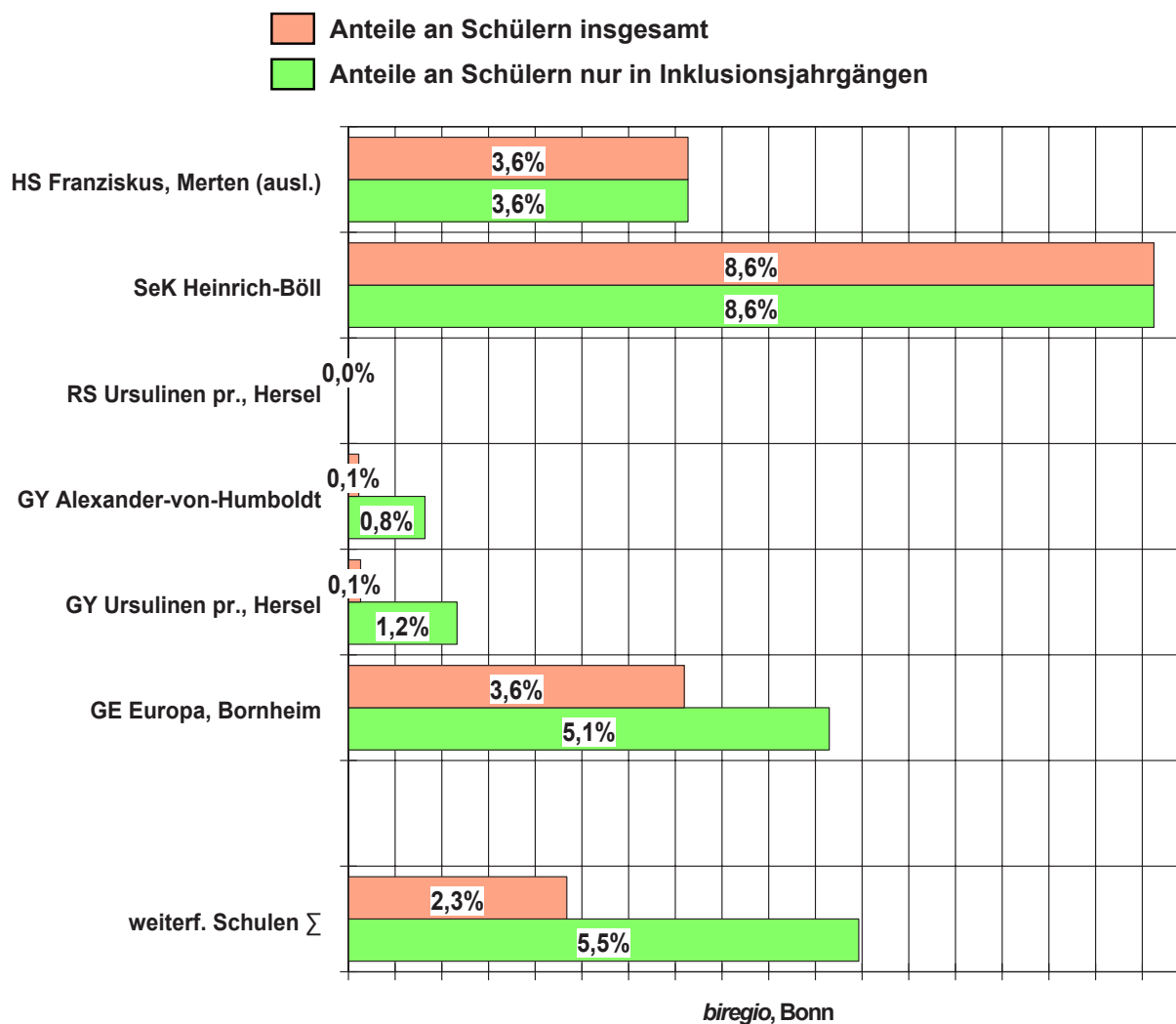
Schulangebot
vor Ortvergleichende
Betrachtun-
gen

Inklusiv beschulte Schüler in den Regelschulen: weiterführende Schulen								
	Förderbedarf Σ	Lernen (LE)	Sprache (SB)	Emotional- Soziale Entwicklung (ESE)	Geistige Entwicklung (GG)	Körperliche Entwicklung (KM)	Sehen (SE)	Hören und Kommunikation (HK)
HS Franziskus, Merten (ausl.)	2	1			1			
SeK Heinrich-Böll	37	17	10	10				
RS Ursulinen pr., Hersel	0							
GY Alexander-von-Humboldt	1	1						
GY Ursulinen pr., Hersel	1							1
GE Europa, Bornheim	52	22	4	17	1	3	1	4
weiterführende Schulen Σ	93	41	14	27	2	3	1	5
Anteil an Inklusion Σ		44,1%	15,1%	29,0%	2,2%	3,2%	1,1%	5,4%
<i>biregio, Bonn</i>								

Inklusion: weiterführende Schulen					2016/17	
	Schüler mit son- derpädagogischem Förderbedarf Σ	Schüler Σ	Anteil an Schülern Σ	Schüler in Inklusions- jahrgängen Σ	Anteil an Schülern in Inklus- sionsjahrgängen Σ	
HS Franziskus, Merten (ausl.)	2	55	3,6%	55	3,6%	
SeK Heinrich-Böll	37	429	8,6%	429	8,6%	
RS Ursulinen pr., Hersel	0	374	0,0%	0		
GY Alexander-von-Humboldt	1	905	0,1%	122	0,8%	
GY Ursulinen pr., Hersel	1	768	0,1%	86	1,2%	
GE Europa, Bornheim	52	1.446	3,6%	1.010	5,1%	
weiterführende Schulen Σ	93	3.977	2,3%	1.702	5,5%	
<i>biregio, Bonn</i>						



Anteile der in den Regelschulen inklusiv beschulten Kinder: weiterf. Schulen - Stadt Bornheim - Schuljahr 2016/17

Schulangebot
vor Ortvergleichende
Betrachtun-
gen

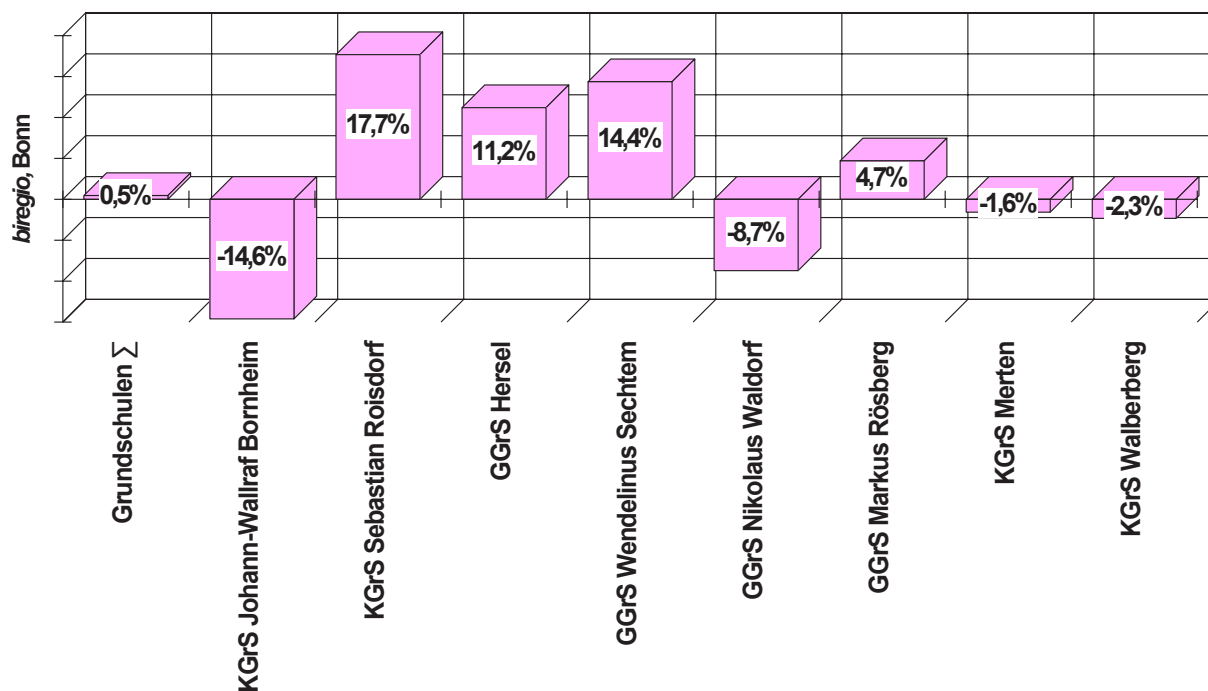
3. Das Schulangebot und die Schulstruktur in der Stadt Bornheim und in ihrer Umgebung

Schulangebot
vor Ort bzw.
in der Region

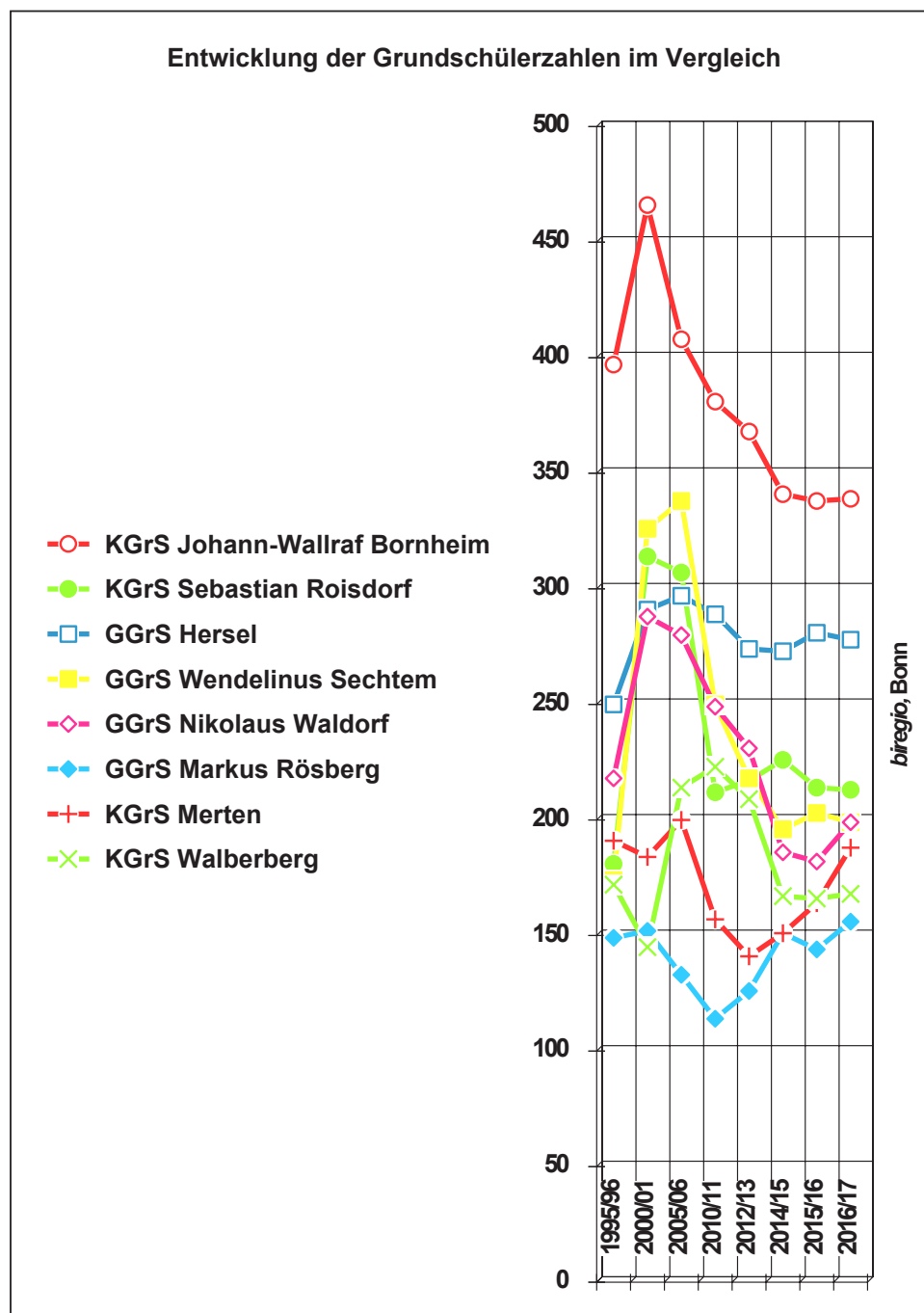
Zu Schulangeboten und der Nachfrage nach diesen ermöglichen tabellari-
sche und grafische Zeitreihen Vergleiche. Skizziert wird hier (zunächst für
die Grund- und dann die weiterführenden Schulen) die Schülerzahlent-
wicklung in den Schuljahren 1995/96 bis 2016/17: Der Entwicklung der
Primarschülerzahlen in der Stadt Bornheim seit dem Schuljahr 1995/96
zeigt, dass nach dem Hoch im Jahr 2005/06 die Schülerzahl wieder auf
das Niveau wie zu Beginn des Betrachtungszeitraumes gesunken ist:

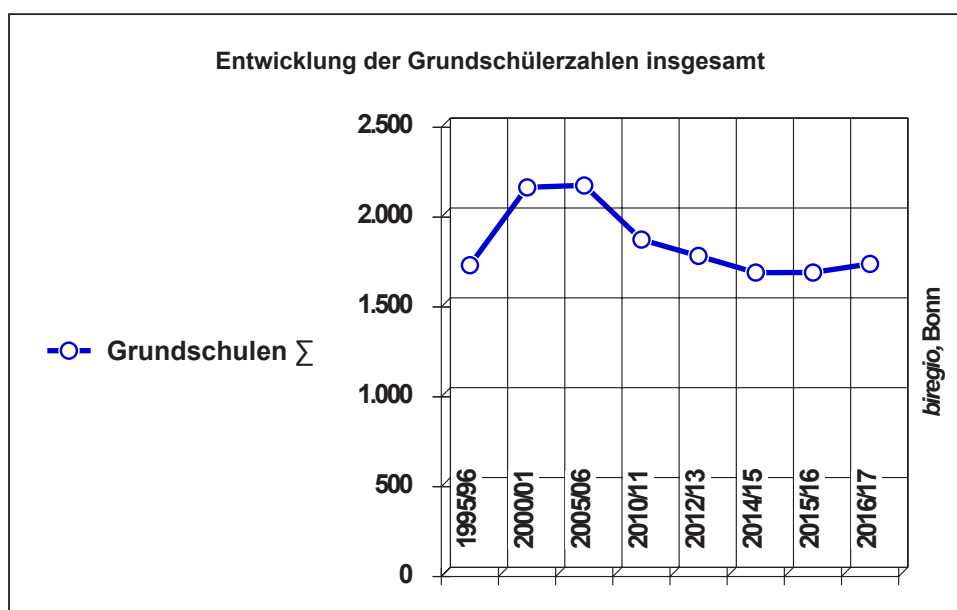
Schülerzahlen vor Ort insgesamt									2016/17 vs. 1995/96	
in der Primarstufe	1995/96	2000/01	2005/06	2010/11	2012/13	2014/15	2015/16	2016/17	abs.	in %
Grundschulen Σ	1.732	2.166	2.177	1.875	1.784	1.691	1.692	1.740	8	0,5%
KGrS Johann-Wallraf Bornh.	397	466	408	381	368	341	338	339	-58	-14,6%
KGrS Sebastian Roisdorf	181	314	307	212	217	226	214	213	32	17,7%
GGrS Hersel	250	291	297	289	274	273	281	278	28	11,2%
GGrS Wendelinus Sechtem	174	326	338	250	218	196	203	199	25	14,4%
GGrS Nikolaus Waldorf	218	288	280	249	231	186	182	199	-19	-8,7%
GGrS Markus Rösberg	149	152	133	114	126	151	144	156	7	4,7%
KGrS Merten	191	184	200	157	141	151	164	188	-3	-1,6%
KGrS Walberberg	172	145	214	223	209	167	166	168	-4	-2,3%
									<i>biregio, Bonn</i>	

Veränderung der Schülerzahlen: Grundschulen, Stadt Bornheim, 2016/17 versus 1995/96



Schulangebot
vor Ort bzw.
in der Region





Schulangebot
vor Ort bzw.
in der Region

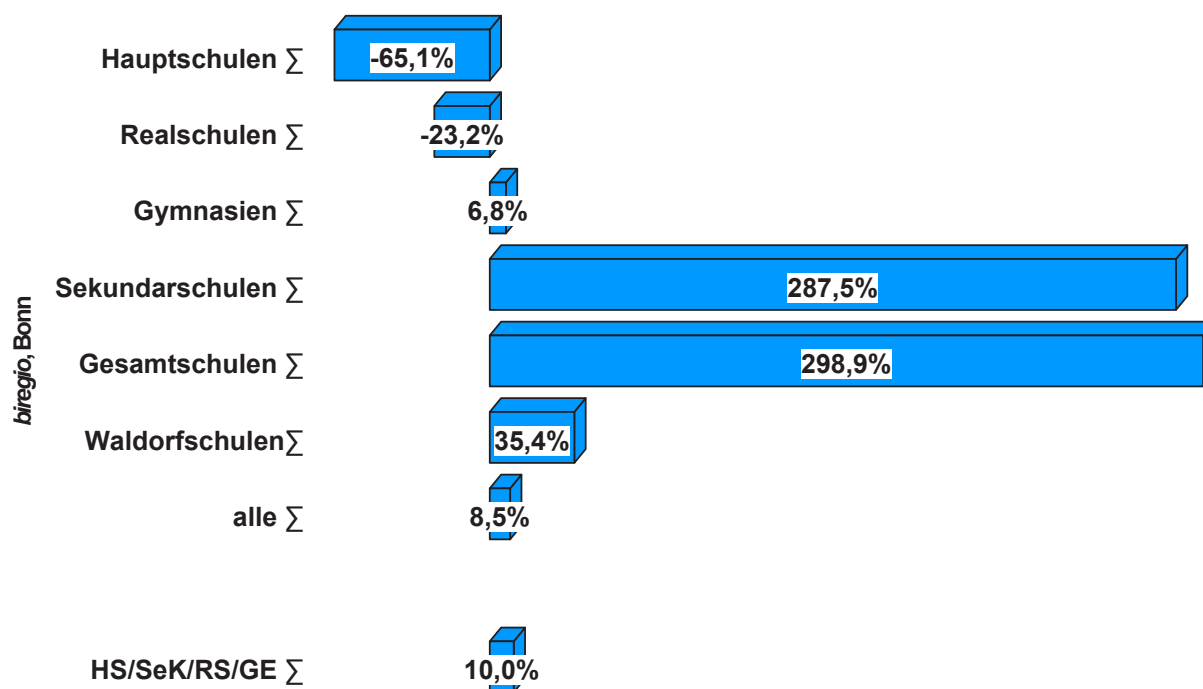
Gespiegelt wird nun die Schülerzahlentwicklung der weiterführenden Schulen in der Stadt Bornheim und ihrer Umgebung, den Städten Bonn, Brühl, Weilerswist und Wesseling sowie dem Rhein-Sieg-Kreis. Diese Region verfügt über eine große Zahl von weiterführenden Schulen {Abkürzungen: Hauptschulen (HS), Sekundarschulen (SeK), Realschulen (RS), Gymnasien (GY), Gesamtschulen (GE) und Freie Waldorfschulen (FWS)}. Bei den Schulen mit Schulformwechsel werden die Schulen in der jetzigen Schulform dargestellt, d.h. die Vorläuferschulen sind eingerechnet.

Haben die Schulen der Region im Schuljahr 1995/96 67.711 Schüler versorgt, sind es 2016/17 mit 73.491 Schülern 5.780 (9%) mehr (12 dreizügige Schulen!). Die Hauptschule unterrichtet 8.706 Schüler weniger, die Realschule 3.215 weniger, das Gymnasium 2.362 Schüler mehr, die Sekundarschule 969 mehr, die Gesamtschule 14.196 mehr und die Freie Waldorfschule 174 Schüler mehr. Die Gegenüberstellung der Schülerzahlen für die Schulformen in zwei ausgewählten Schuljahren (2016/17 vs. 1995/96) für die Stadt Bornheim und ihre Region zeigt: Die Schülerzahl in den Haupt- und Realschulen nimmt deutlich bis dramatisch ab. Andere Schulformen haben in erheblichem Maße an Schülern hinzugewonnen:

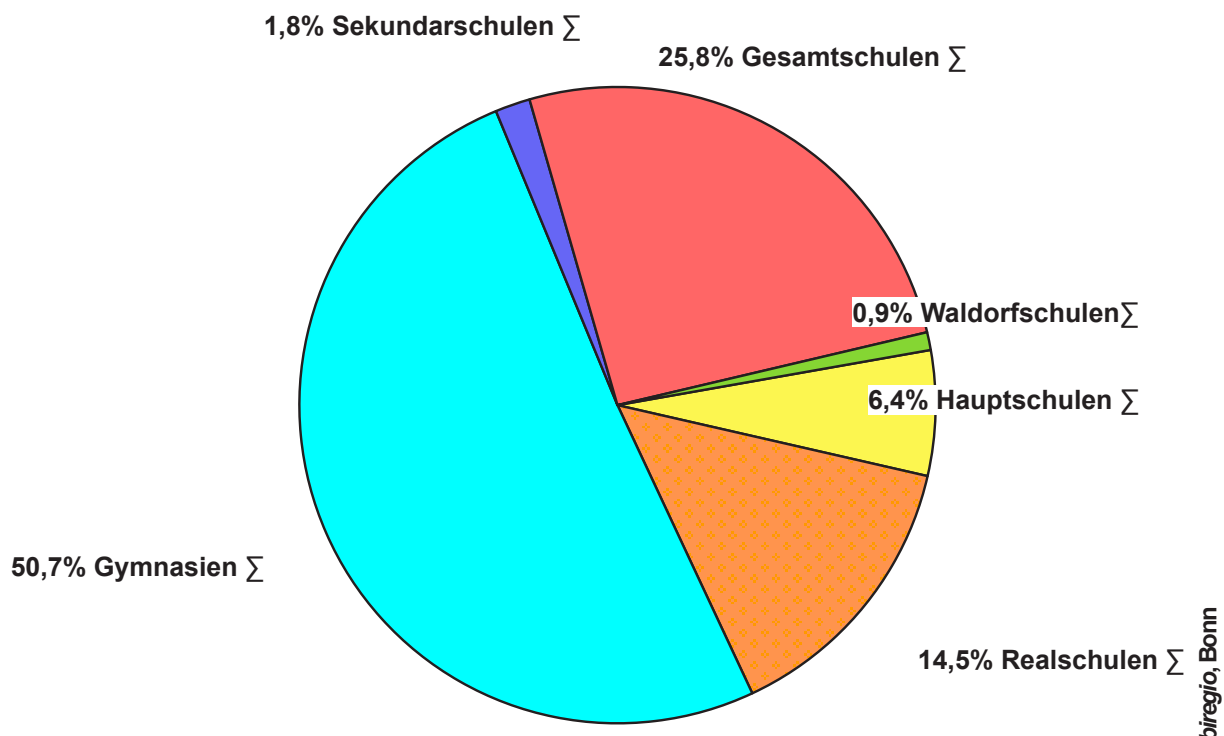


Schülerzahlen in den weiterführenden Schulen in der Region insgesamt im Vergleich						
	1995/96		2016/17		+/– in %	
	Schüler	Anteil	Schüler	Anteil		
Hauptschulen ∑	13.378	20%	4.672	6%	-8.706	-65%
Realschulen ∑	13.838	20%	10.623	14%	-3.215	-23%
Gymnasien ∑	34.918	52%	37.280	51%	2.362	7%
Sekundarschulen ∑	337	0%	1.306	2%	969	288%
Gesamtschulen ∑	4.749	7%	18.945	26%	14.196	299%
Waldorfschulen ∑	491	1%	665	1%	174	35%
alle ∑	67.711	100%	73.491	100%	5.780	9%
HS/SeK/RS/GE ∑	32.302	48%	35.546	48%	3.244	10%
Schulen mit Schulformwechsel (Sek/GE) inkl. Vorläuferschulen					biregio, Bonn	

Schülerzahlentwicklung zwischen 1995/96 und 2016/17
nach Schulformen in der Region insgesamt

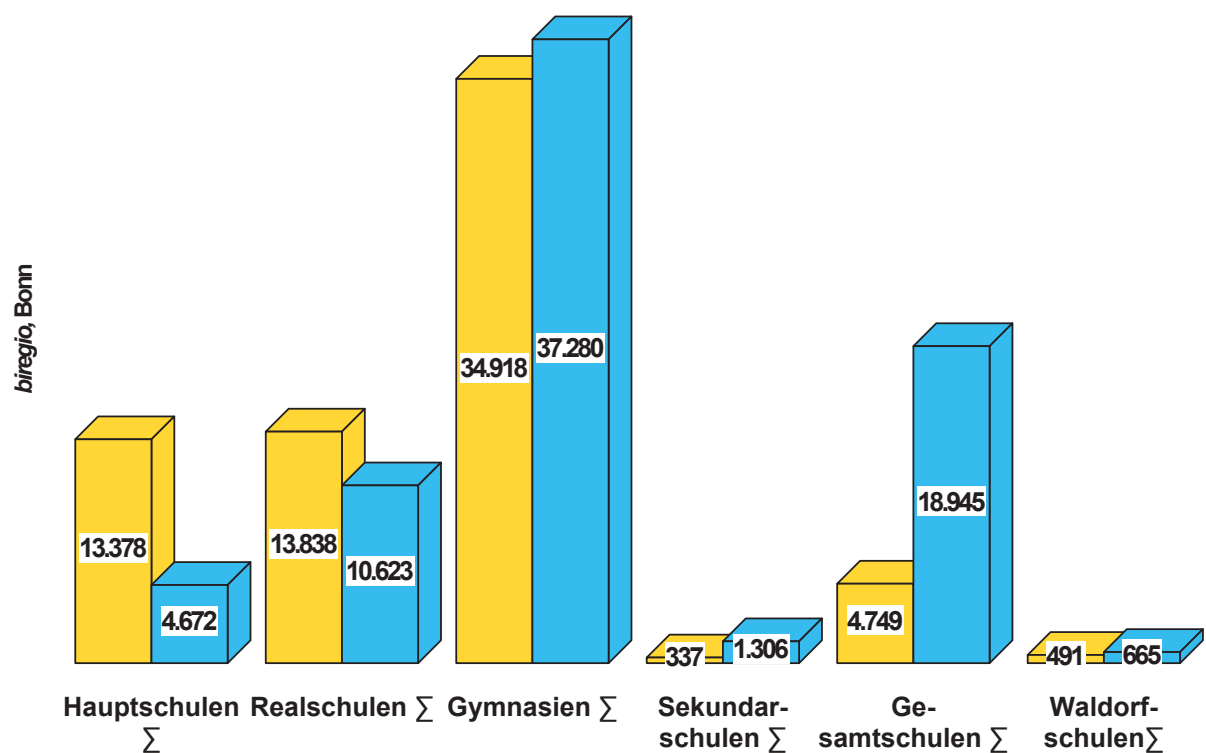


**Strukturquoten in der Region insgesamt -
Anteile der Schulformen an den Schülern in Prozent, Schuljahr 2016/17**



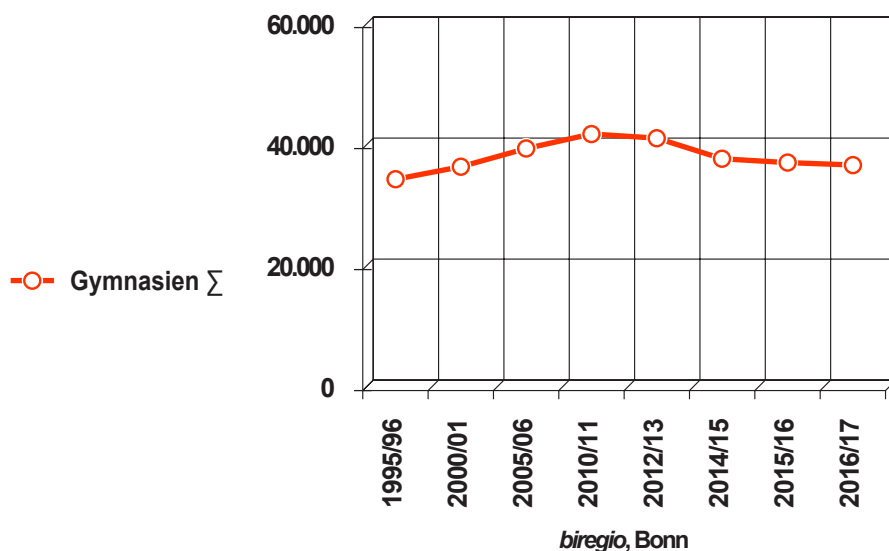
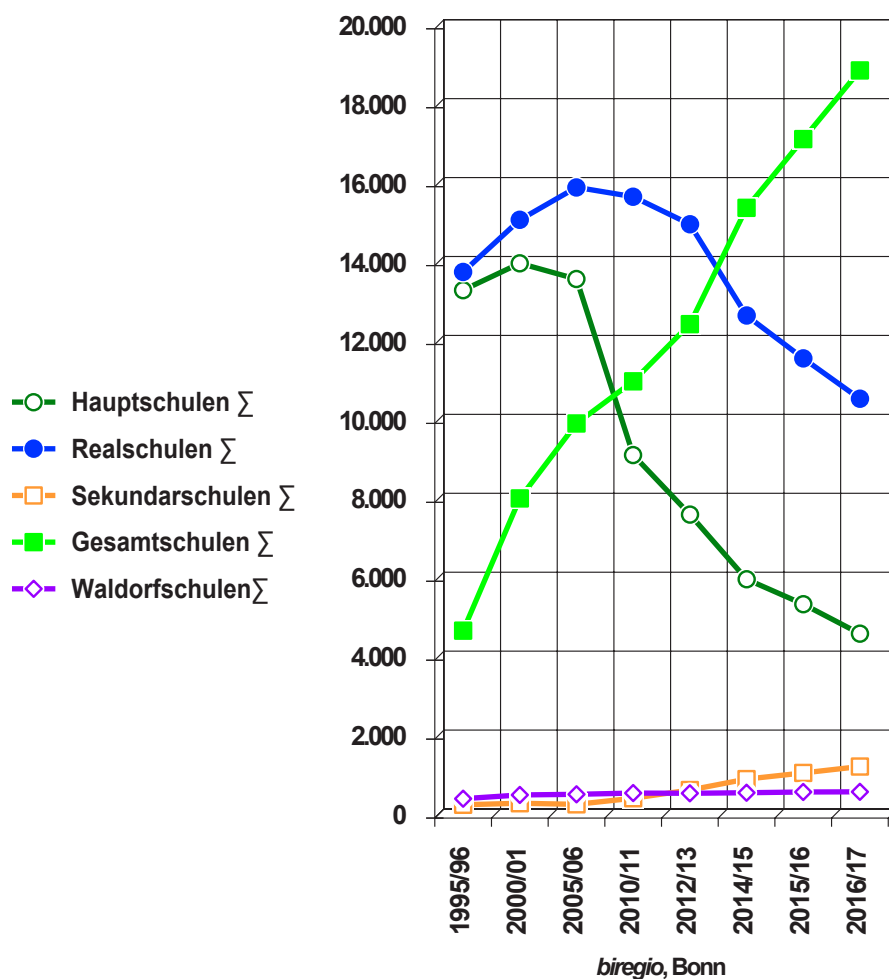
Schulangebot
vor Ort bzw.
in der Region

Schülerzahlen in der Region Σ 1995/96 (hell) sowie 2016/17 (dunkel)



Schulangebot
vor Ort bzw.
in der Region

Entwicklung der Schülerzahlen in der Region insgesamt:
nach Schulformen



Begonnen wird mit einem konzentrierten tabellarischen sowie grafischen Überblick über die Schülerzahlentwicklung in der Stadt Bornheim und in der Region, bevor der Blick auf die die Entwicklung der Einzelschulen gelenkt wird:

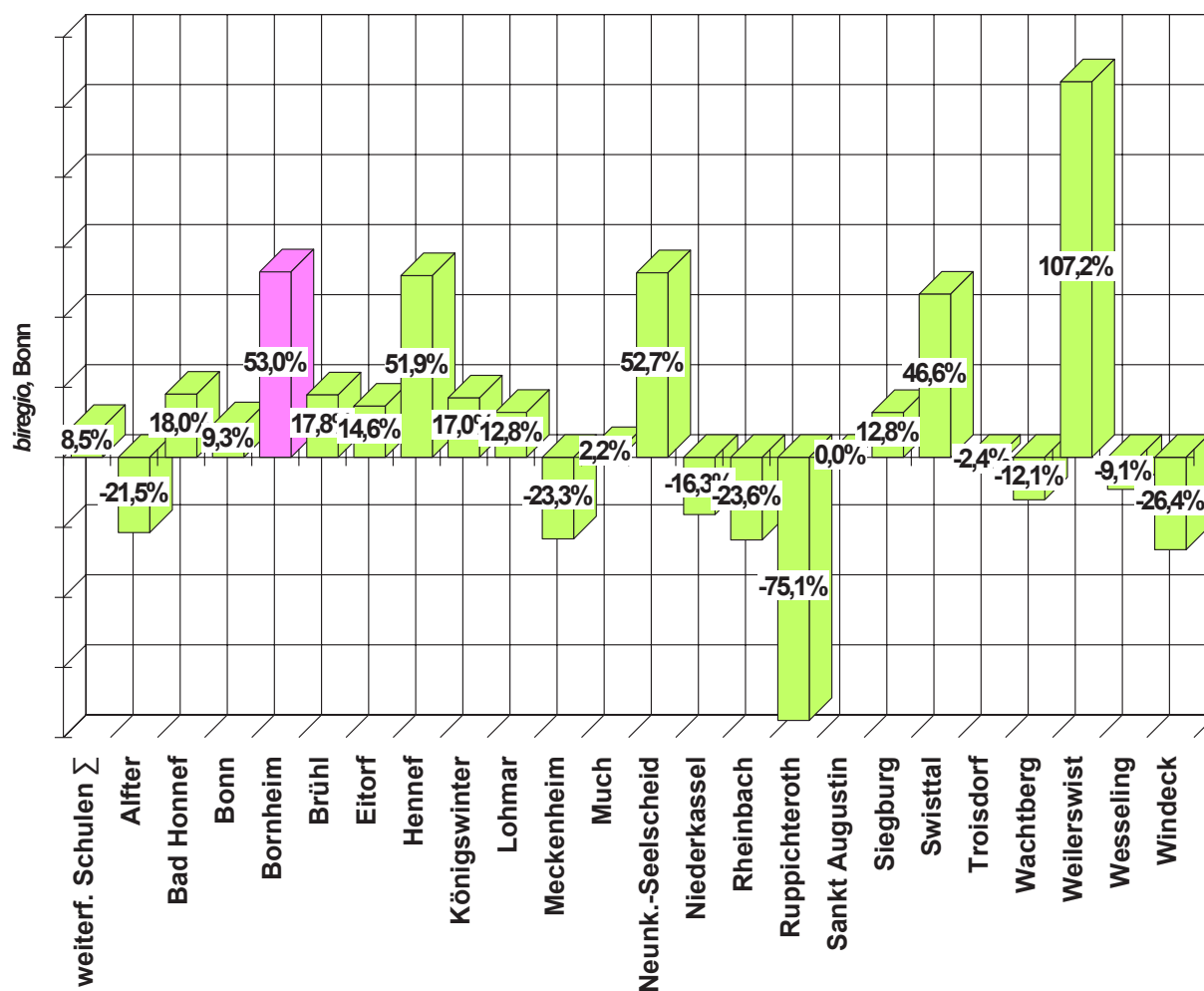
Schulangebot
vor Ort bzw.
in der Region

Schülerzahlen in ausgewählten Schulstandorten in der Sekundarstufe I+II									Veränderungen	
	1995/96	2000/01	2005/06	2010/11	2012/13	2014/15	2015/16	2016/17	abs.	in %
weiterf. Schulen Σ	67.711	75.271	80.589	79.557	78.312	74.185	73.756	73.491	5.780	8,5%
Alfter	242	330	291	190	117	159	177	190	-52	-21,5%
Bad Honnef	1.874	2.077	2.303	2.402	2.467	2.271	2.245	2.212	338	18,0%
Bonn	23.947	25.593	27.339	27.820	27.408	26.206	26.208	26.171	2.224	9,3%
Bornheim	2.600	3.227	3.942	4.098	4.043	3.955	3.998	3.977	1.377	53,0%
Brühl	3.725	4.456	4.935	4.882	4.832	4.476	4.457	4.389	664	17,8%
Eitorf	1.163	1.399	1.541	1.302	1.245	1.229	1.283	1.333	170	14,6%
Hennef	2.469	3.439	4.042	3.990	4.037	3.908	3.847	3.750	1.281	51,9%
Königswinter	2.908	3.299	3.398	3.616	3.614	3.482	3.460	3.401	493	17,0%
Lohmar	1.628	2.189	2.241	2.203	2.124	1.889	1.830	1.837	209	12,8%
Meckenheim	1.911	1.939	1.923	1.522	1.460	1.451	1.433	1.466	-445	-23,3%
Much	865	1.084	915	911	887	863	897	884	19	2,2%
Neunk.-Seelscheid	1.351	1.521	2.080	2.013	1.965	1.914	1.949	2.063	712	52,7%
Niederkassel	2.050	2.093	2.261	2.146	2.083	1.776	1.726	1.715	-335	-16,3%
Rheinbach	3.790	3.845	3.862	3.781	3.601	3.181	3.028	2.896	-894	-23,6%
Ruppichteroth	382	424	370	218	174	145	119	95	-287	-75,1%
Sankt Augustin	3.630	3.921	3.891	3.762	3.760	3.579	3.636	3.631	1	0,0%
Siegburg	3.172	3.327	3.485	3.525	3.581	3.506	3.491	3.578	406	12,8%
Swisttal	337	376	348	503	514	478	489	494	157	46,6%
Troisdorf	5.041	5.392	5.537	5.390	5.372	5.061	4.969	4.918	-123	-2,4%
Wachtberg	429	388	412	270	293	324	373	377	-52	-12,1%
Weilerswist	552	1.045	1.071	1.127	1.133	1.118	1.135	1.144	592	107,2%
Wesseling	1.662	1.828	2.233	1.838	1.716	1.573	1.498	1.510	-152	-9,1%
Windeck	1.983	2.079	2.169	2.048	1.886	1.641	1.508	1.460	-523	-26,4%
									<i>biregio, Bonn</i>	

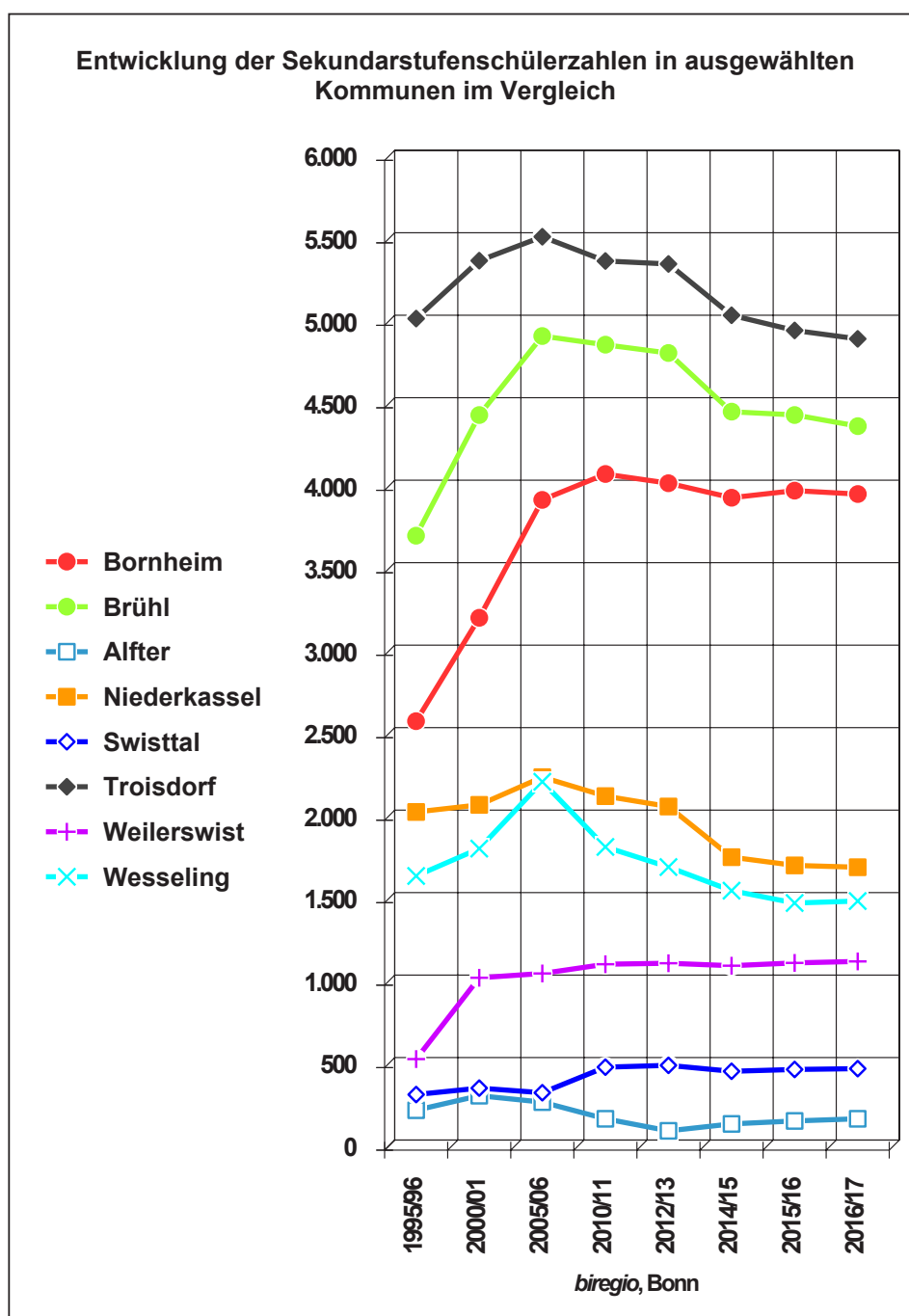


Schulangebot
vor Ort bzw.
in der Region

Veränderung der Schülerzahlen in den weiterführenden Schulen
nach Schulstandorten - 2016/17 versus 1995/96

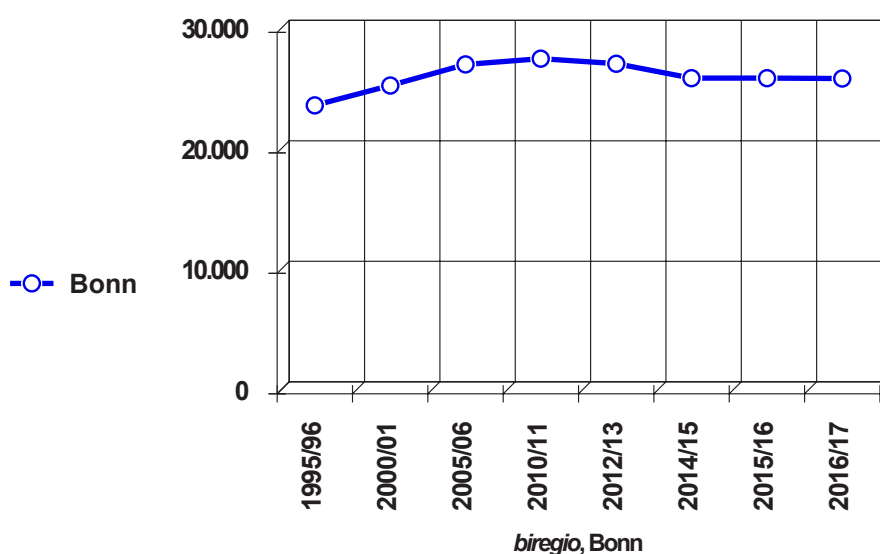
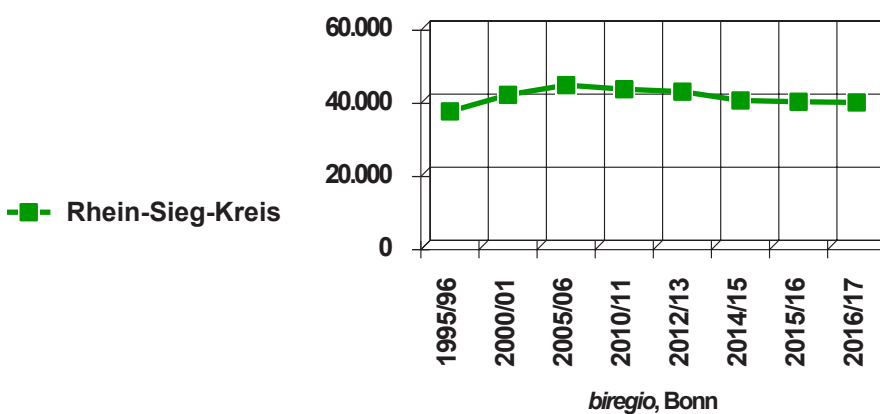
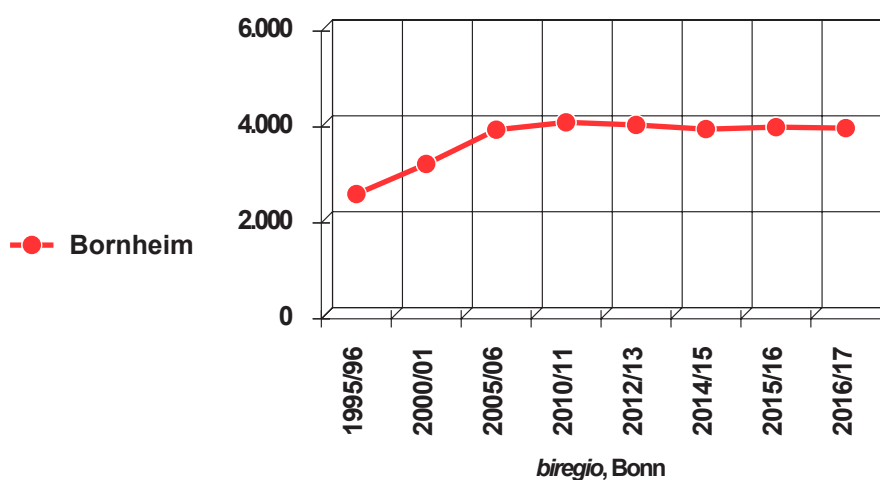


Schulangebot
vor Ort bzw.
in der Region

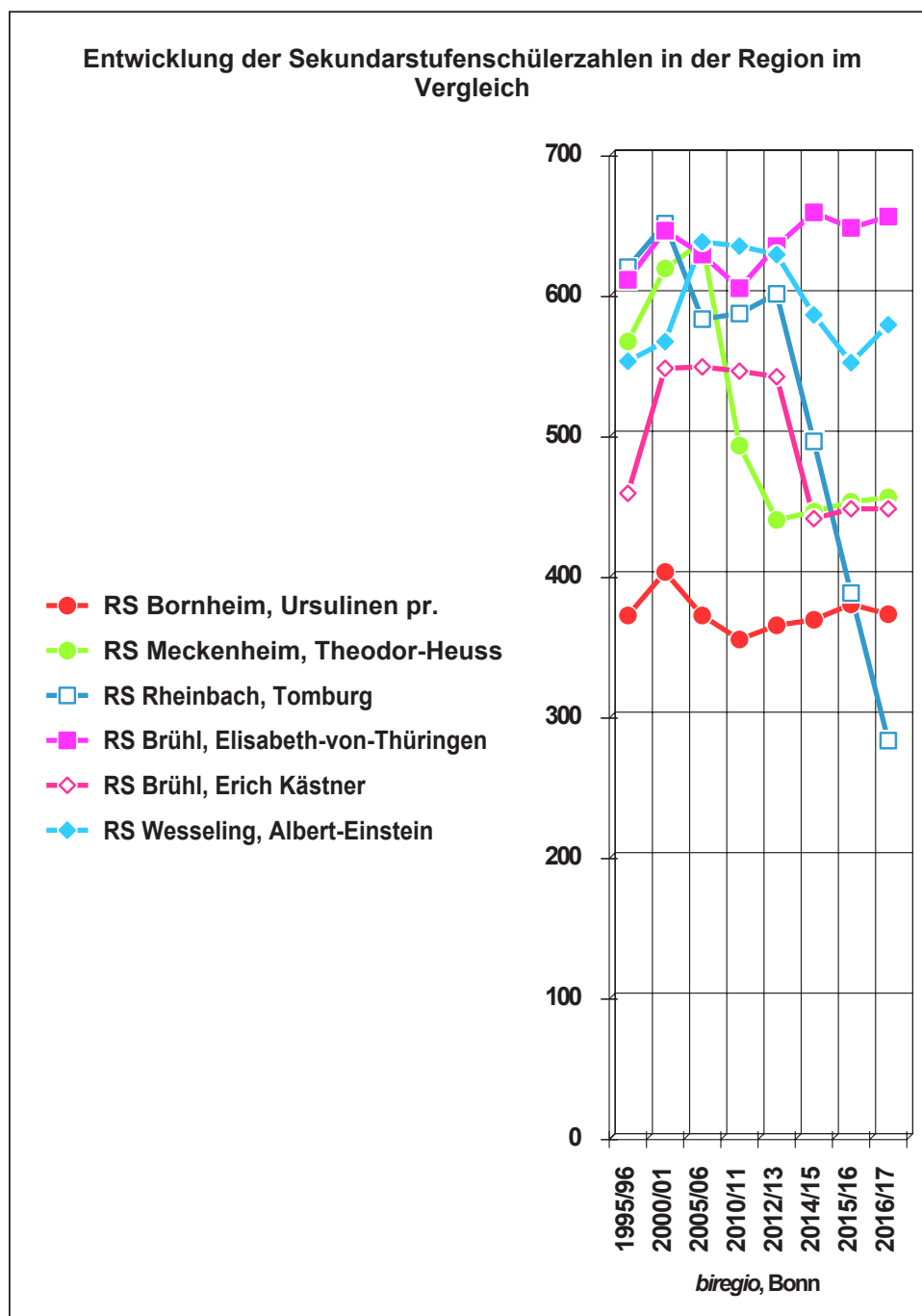


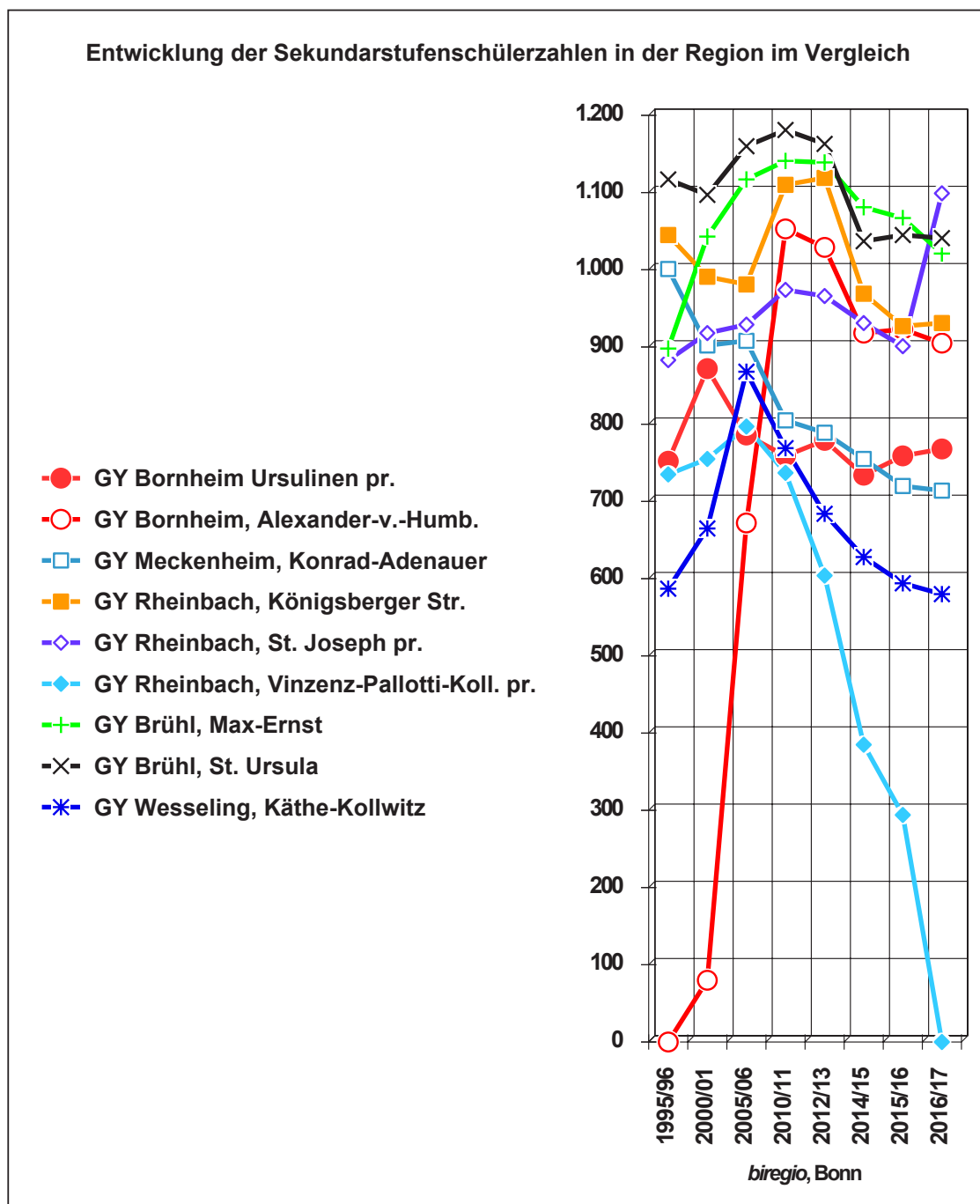
Schulangebot
vor Ort bzw.
in der Region

Entwicklung der Sekundarstufenschülerzahlen



Schulangebot
vor Ort bzw.
in der Region

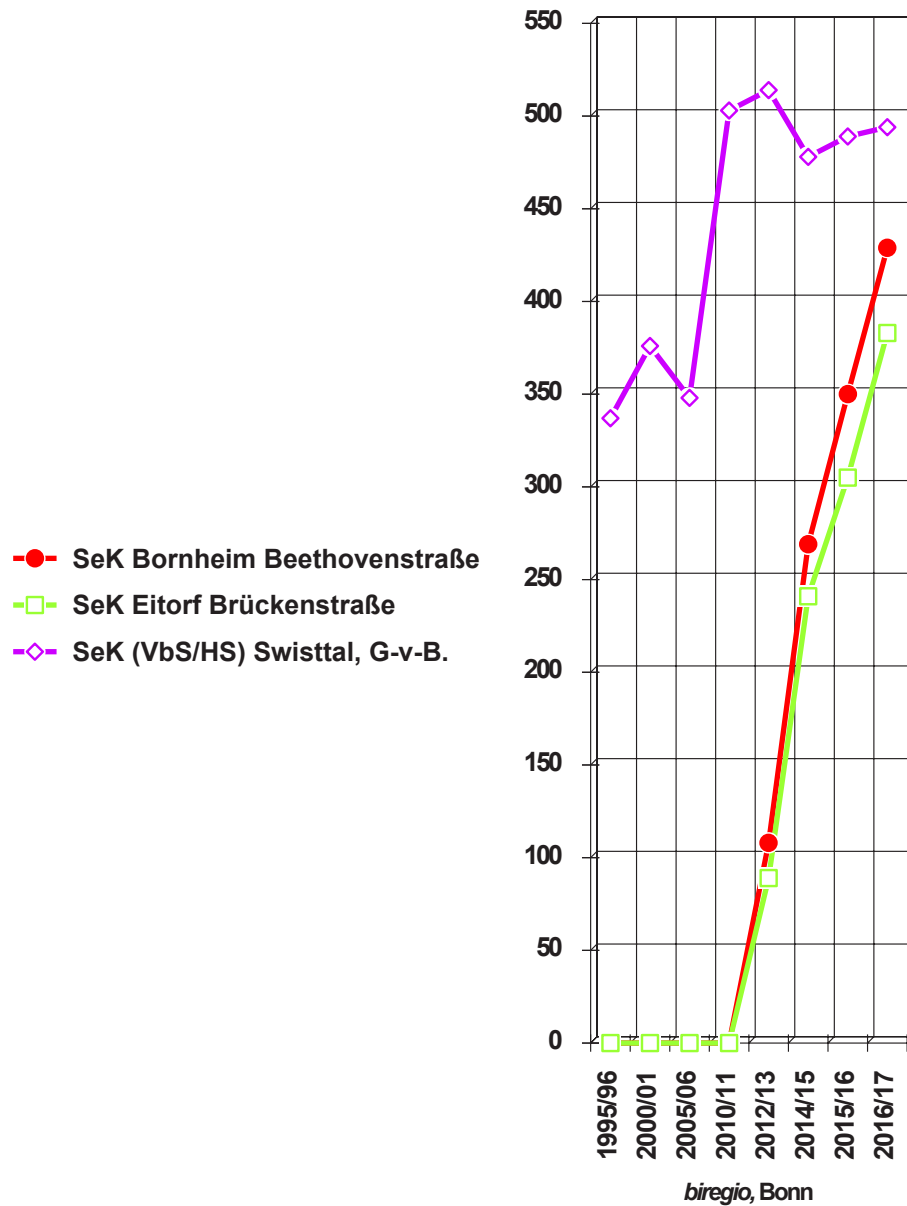




Schulangebot
vor Ort bzw.
in der Region



Entwicklung der Sekundarstufenschülerzahlen in der Region im Vergleich

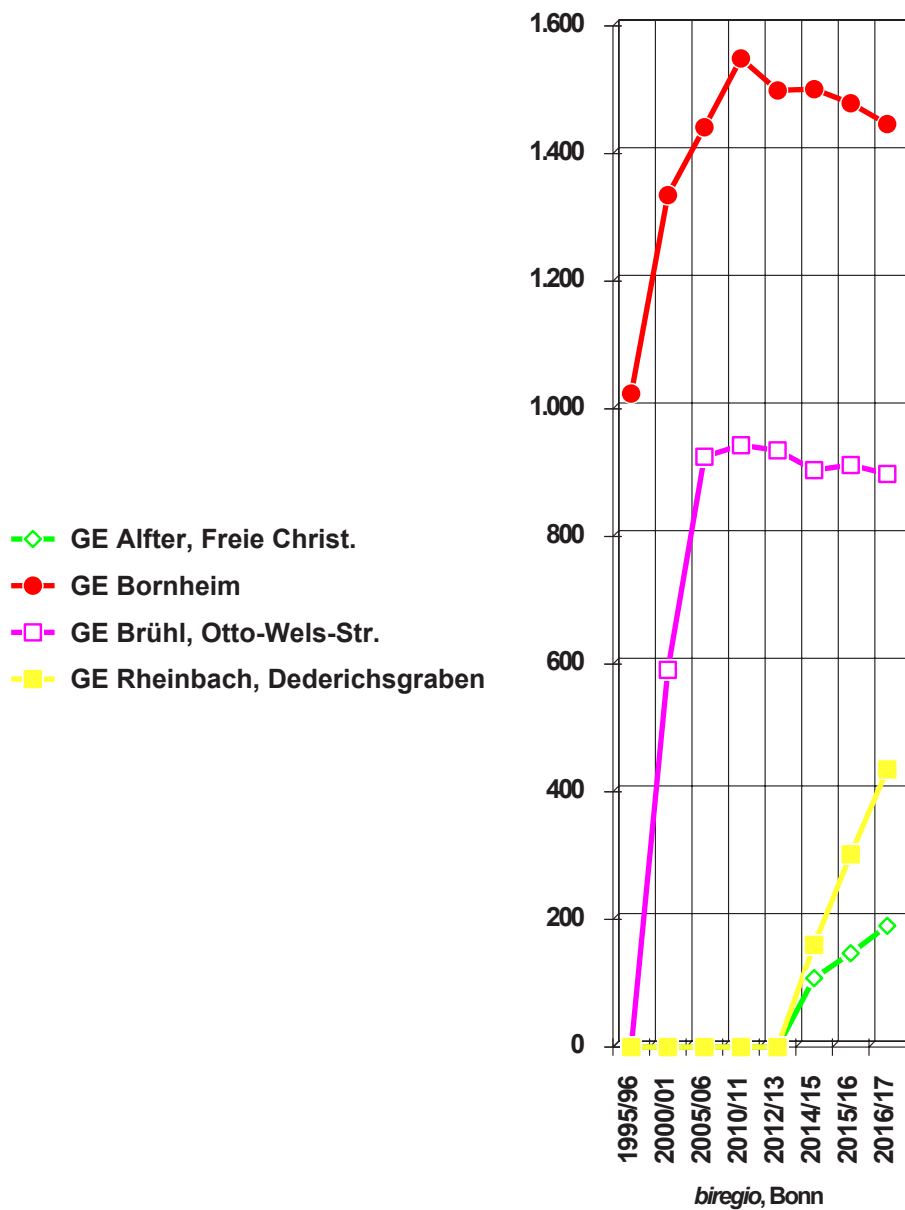


Schulangebot
vor Ort bzw.
in der Region



Schulangebot
vor Ort bzw.
in der Region

Entwicklung der Sekundarstufenschülerzahlen in der Region im Vergleich



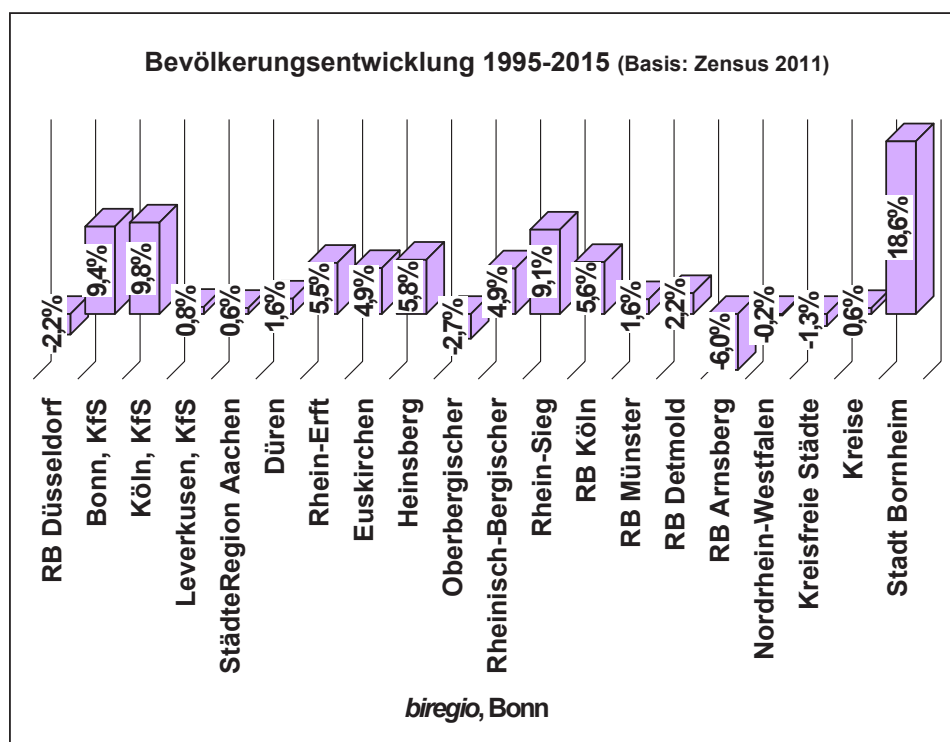
4. Der Bevölkerungsstand und die Bevölkerungsentwicklung im Land Nordrhein-Westfalen

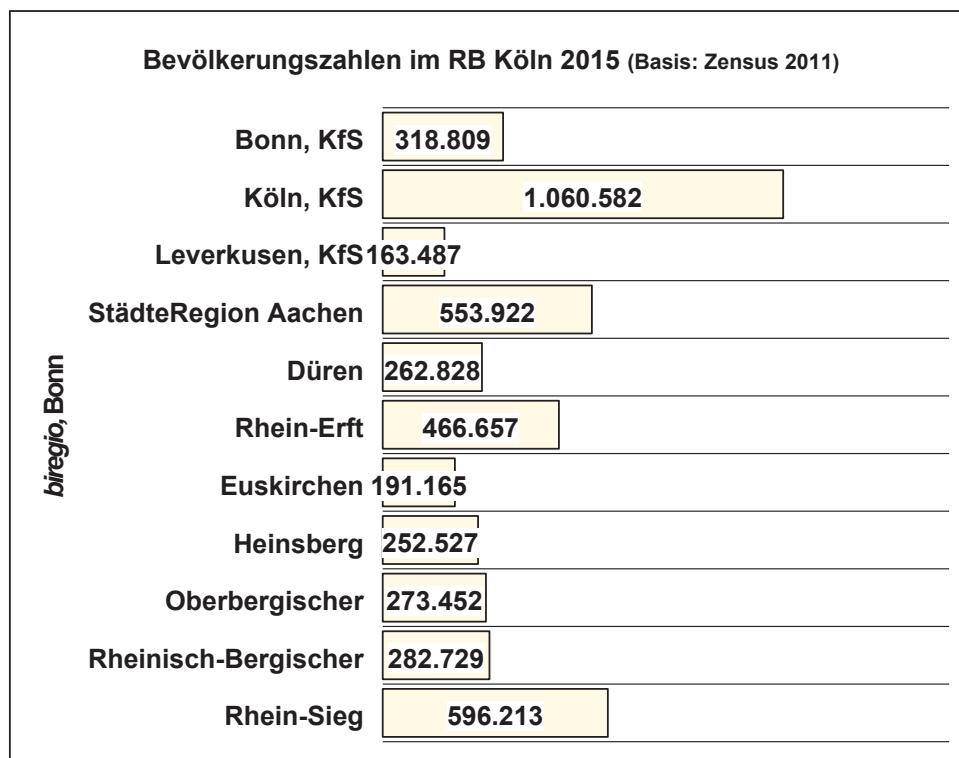
Die Wohnbevölkerung in der Stadt Bornheim ist in den letzten 20 Jahren von 40.180 auf 47.636 Einwohner gestiegen: um 7.456. Mit einer Zunahme von 18,6% übertrifft die Stadt Bornheim den Landesschnitt von -0,2% erheblich:

Bevölkerungsentwicklung im Land

Nordrhein-Westfalen

Bevölkerungsentwicklung im Land Nordrhein-Westfalen							Veränderungen	
	1995	2000	2005	2010	2014	2015	absolut	relativ
RB Düsseldorf	5.290.584	5.254.317	5.226.648	5.161.782	5.108.290	5.173.623	-116.961	-2,2%
Bonn, KfS	291.431	302.247	312.818	324.899	313.958	318.809	27.378	9,4%
Köln, KfS	965.697	962.884	983.347	1.007.119	1.046.680	1.060.582	94.885	9,8%
Leverkusen, KfS	162.252	161.047	161.227	160.772	161.540	163.487	1.235	0,8%
StädteRegion Aachen	550.353	550.966	568.475	565.714	547.661	553.922	3.569	0,6%
Düren	258.565	268.564	272.478	267.712	259.073	262.828	4.263	1,6%
Rhein-Erft	442.356	455.487	462.862	464.130	459.448	466.657	24.301	5,5%
Euskirchen	182.177	189.316	193.304	190.962	188.158	191.165	8.988	4,9%
Heinsberg	238.627	250.400	257.326	254.936	249.310	252.527	13.900	5,8%
Oberbergischer	280.914	288.170	289.836	280.840	270.618	273.452	-7.462	-2,7%
Rheinisch-Bergischer	269.541	275.474	279.092	276.927	279.497	282.729	13.188	4,9%
Rhein-Sieg	546.670	576.993	597.857	598.736	585.781	596.213	49.543	9,1%
RB Köln	4.188.583	4.281.548	4.378.622	4.392.747	4.361.724	4.422.371	233.788	5,6%
RB Münster	2.573.490	2.612.301	2.622.623	2.594.291	2.580.664	2.614.229	40.739	1,6%
RB Detmold	2.012.908	2.055.795	2.069.758	2.038.323	2.029.648	2.057.996	45.088	2,2%
RB Arnsberg	3.827.480	3.805.904	3.760.454	3.658.011	3.557.772	3.597.297	-230.183	-6,0%
Nordrhein-Westfalen	17.893.045	18.009.865	18.058.105	17.845.154	17.638.098	17.865.516	-27.529	-0,2%
Kreisfreie Städte	7.303.111	7.181.258	7.156.752	7.107.368	7.118.831	7.208.389	-94.722	-1,3%
Kreise	10.589.934	10.828.607	10.901.353	10.737.786	10.519.267	10.657.127	67.193	0,6%
Stadt Bornheim	40.180	45.407	48.355	48.531	46.623	47.636	7.456	18,6%
Quelle: IT.NRW (Stand: jeweils Bevölkerung am Jahresende: 31.12.; ab 2012 Basis Zensus!)							biregio, Bonn	



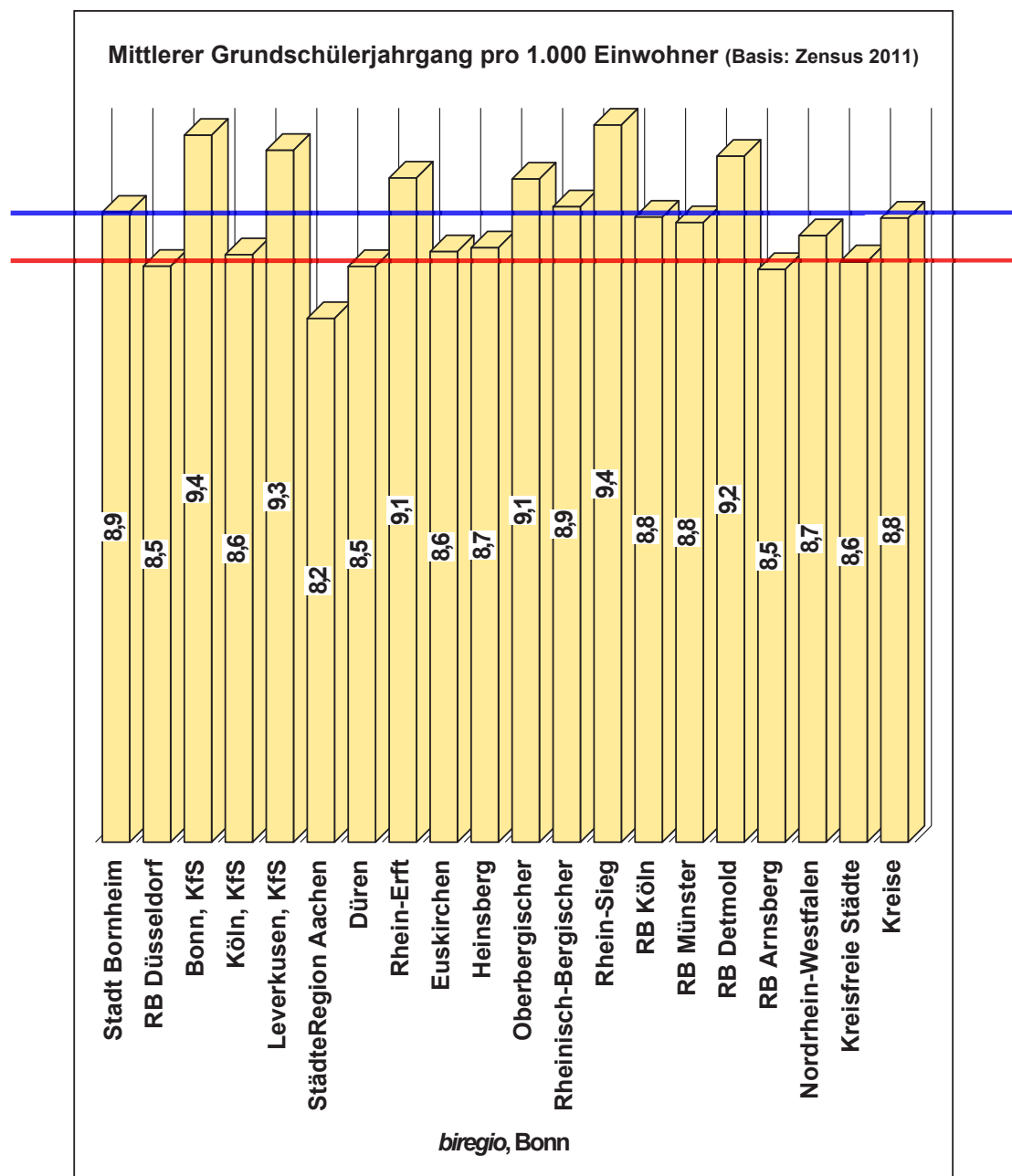


Ein weiterer demografischer Aspekt beleuchtet die Entwicklung im Land Nordrhein-Westfalen, in seinen Kreisen und Kreisfreien Städten sowie vor allem auch vor Ort:

Die Stadt Bornheim liegt bei dem relativen Anteil der Kinder pro Jahrgang an der Wohnbevölkerung landesweit im oberen Drittel. Mit 8,9 Kindern pro 1.000 Einwohner liegt die relative mittlere Jahrgangsbesetzung der 6-10-Jährigen über dem Landesschnitt (8,7 Kinder pro 1.000 Einwohner), über dem der Kreisfreien Städte (8,6) und über dem der Kreise (8,8 Kinder).

So ist die Stadt Bornheim (8,9 Kinder pro 1.000 Einwohner) ein wenig 'kinderärmer' als ihr Kreis Rhein-Sieg-Kreis (9,4 Kinder in der Grundschule pro 1.000 Einwohner) - aufgestellt':





Bevölkerungs-
entwicklung im Land

Nordrhein-
Westfalen



5. Zur bisherigen Entwicklung der Bevölkerungszahlen in der Stadt Bornheim

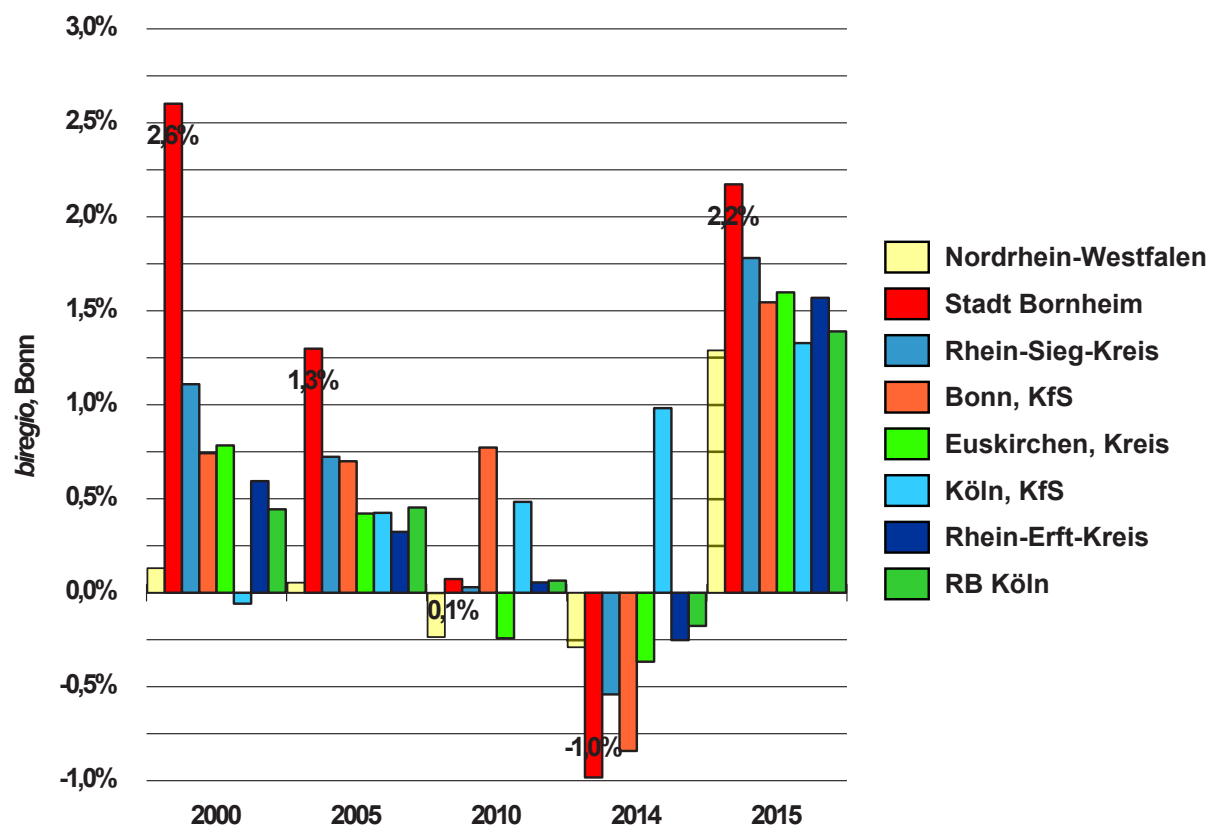
In der Stadt Bornheim ist die Wohnbevölkerung zwischen 1995 und 2000 jährlich um 2,6% angestiegen. Ein solcher Anstieg liegt oberhalb der durchschnittlichen Höhe der Steigerungsraten im Land (0,1%) und oberhalb der Ebene des Kreises (1,1%). Zwischen 2014 und 2015 ist sie um 2,2% gestiegen, die höchste Steigerungsrate in der Region. Hier werden nun die jährlichen Veränderungen der Bevölkerungszahlen vor Ort, in der Region und auf der Ebene des Landes dokumentiert:

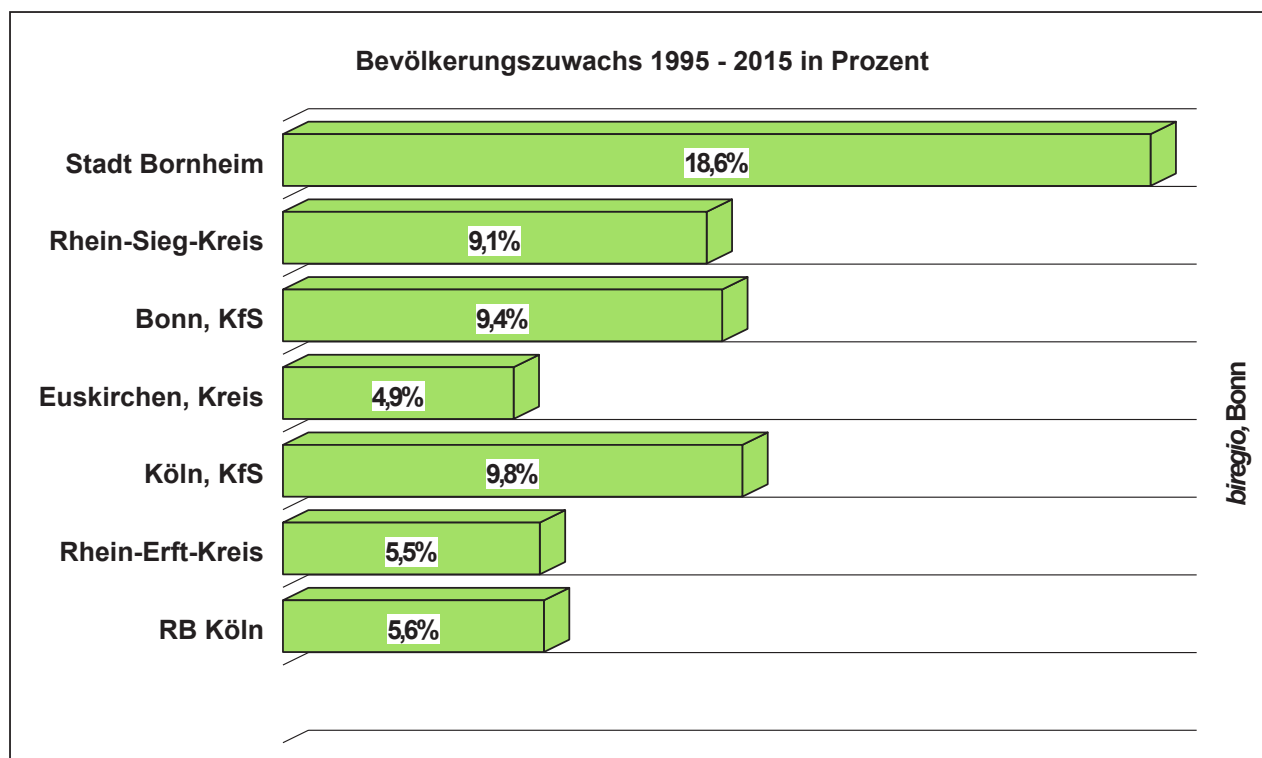
Bevölkerungs-
entwicklung im Land

Region vor
Ort

Einwohnerentwicklung												
	1995	2000	+/- pa. in%	2005	+/- pa. in%	2010	+/- pa. in%	2014	+/- pa. in%	2015	+/- pa. in%	Veränderung 1995 - 2015
Stadt Bornheim	40.180	45.407	2,6%	48.355	1,3%	48.531	0,1%	46.623	-1,0%	47.636	2,2%	7.456 18,6%
Rhein-Sieg-Kreis	546.670	576.993	1,1%	597.857	0,7%	598.736	0,0%	585.781	-0,5%	596.213	1,8%	49.543 9,1%
Bonn, KfS	291.431	302.247	0,7%	312.818	0,7%	324.899	0,8%	313.958	-0,8%	318.809	1,5%	27.378 9,4%
Euskirchen, Kreis	182.177	189.316	0,8%	193.304	0,4%	190.962	-0,2%	188.158	-0,4%	191.165	1,6%	8.988 4,9%
Köln, KfS	965.697	962.884	-0,1%	983.347	0,4%	1.007.119	0,5%	1.046.680	1,0%	1.060.582	1,3%	94.885 9,8%
Rhein-Erft-Kreis	442.356	455.487	0,6%	462.862	0,3%	464.130	0,1%	459.448	-0,3%	466.657	1,6%	24.301 5,5%
RB Köln	4.188.583	4.281.548	0,4%	4.378.622	0,5%	4.392.747	0,1%	4.361.724	-0,2%	4.422.371	1,4%	233.788 5,6%
Nordrhein-Westfalen	17.893.045	18.009.865	0,1%	18.058.105	0,1%	17.845.154	-0,2%	17.638.098	-0,3%	17.865.516	1,3%	-27.529 -0,2%

Bevölkerungsentwicklung - jeweiliger Zuwachs in Prozent seit 2000





Bevölkerung im Kreis	1995	2000	2005	2010	2014	2015	Veränderung:	1995 bis 2015
Bornheim, Stadt	40.180	45.407	48.355	48.531	46.623	47.636	7.456	18,6%
Alfter, Gemeinde	19.351	20.907	22.569	22.820	23.153	23.435	4.084	21,1%
Bad Honnef, Stadt	24.462	25.004	25.241	25.213	25.078	25.654	1.192	4,9%
Eitorf, Gemeinde	18.031	19.471	19.691	19.386	18.471	18.864	833	4,6%
Hennef (Sieg), Stadt	38.115	42.711	45.493	46.114	46.399	46.902	8.787	23,1%
Königswinter, Stadt	37.341	38.891	41.268	40.771	40.057	40.702	3.361	9,0%
Lohmar, Stadt	29.509	30.659	31.235	31.129	29.820	30.348	839	2,8%
Meckenheim, Stadt	24.558	25.319	25.142	24.241	23.806	24.357	-201	-0,8%
Much, Gemeinde	13.883	14.785	15.095	14.893	14.243	14.468	585	4,2%
Neunkirchen-Seelsche	18.508	20.079	21.000	20.634	19.546	19.862	1.354	7,3%
Niederkassel, Stadt	31.201	34.613	36.516	37.552	37.025	37.583	6.382	20,5%
Rheinbach, Stadt	24.733	25.943	26.533	27.392	26.852	27.224	2.491	10,1%
Ruppichteroth, Gemeir	9.484	10.127	10.775	10.631	10.327	10.461	977	10,3%
Sankt Augustin, Stadt	55.065	55.248	56.110	55.442	54.631	55.709	644	1,2%
Siegburg, Stadt	36.998	37.638	38.855	39.746	39.878	41.016	4.018	10,9%
Swisttal, Gemeinde	17.865	17.832	18.141	18.215	17.753	18.204	339	1,9%
Troisdorf, Stadt	68.778	72.678	74.760	75.369	73.494	74.400	5.622	8,2%
Wachtberg, Gemeinde	18.716	18.870	19.926	20.202	19.964	20.457	1.741	9,3%
Windeck, Gemeinde	19.892	20.811	21.152	20.455	18.661	18.931	-961	-4,8%
Rhein-Sieg-Kreis	546.670	576.993	597.857	598.736	585.781	596.213	49.543	9,1%
Quelle: IT.NRW, ab 2014 Basis Zensus								<i>biregio, Bonn</i>



6. Prognose der künftigen demografischen Entwicklung und der schulrelevanten Altersjahrgänge in der Stadt Bornheim

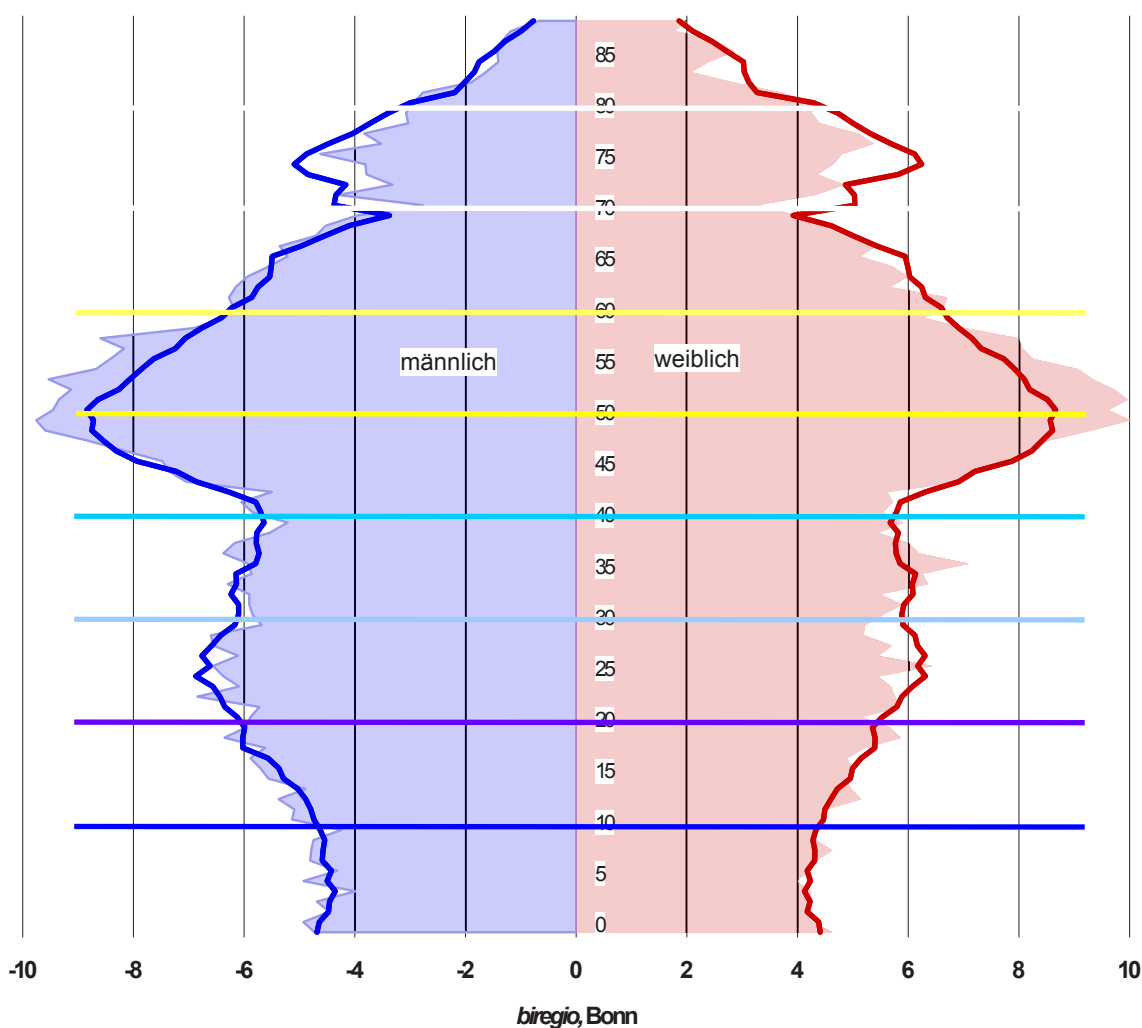
Prognose
zukünftige
Entwicklung

Demografie
vor Ort

Die Altersstruktur der Bevölkerung führt zu gegenläufigen Wellenbewegungen. Geburtenstarke Jahrgänge sind in der Erwerbstätigkeit, geburten-schwache befinden sich noch in der Ausbildung, wieder geburtenstärkere Jahrgänge besuchen die Grundschule und drängen in die weiterführenden Schulen. Die Ursachen sind in einfachen Gesetzmäßigkeiten zu sehen: Die Nachkriegszeit hat bis Ende der sechziger Jahre aus einer in der Vorkriegszeit geborenen Generation steigende Geburtenzahlen erbracht, welche die heutige Elterngeneration der heranwachsenden Schülergeneration bilden.

Dann setzte ein starker Rückgang der Geburtenzahlen ein, der nicht nur auf die schwächer besetzten Elternjahrgänge der in der Kriegszeit Geborenen, sondern auch auf gesellschaftliche Zeitströmungen zurückzuführen war (der "Pillenknick"). Je leichter es fällt, Differenzen zur Situation im Land (Linie) aus der Grafik zu erkennen, umso spezifischer und 'spektakulärer' sind dann die Besonderheiten der Entwicklungsverläufe vor Ort einzuschätzen:

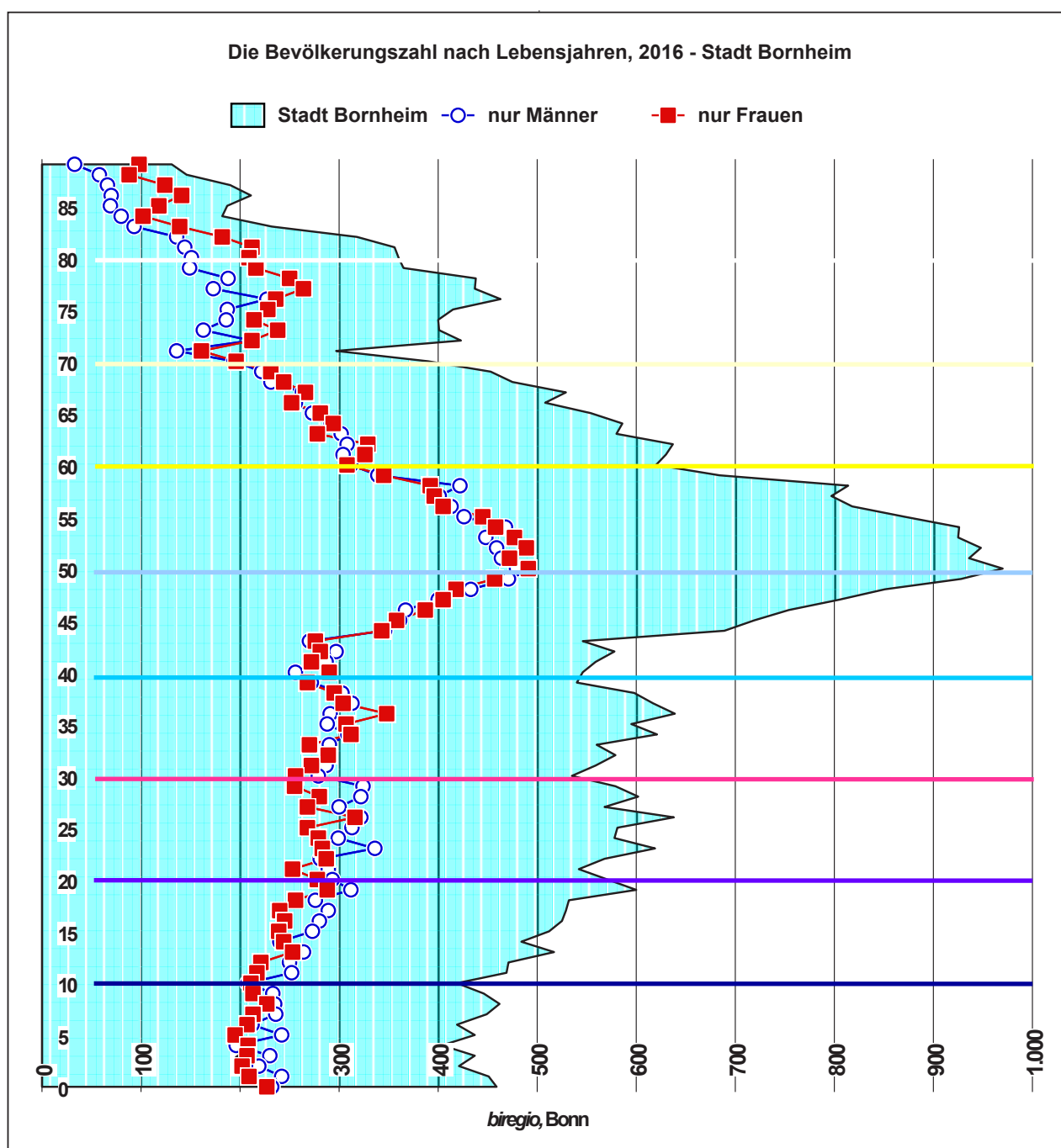
**Altersaufbau der Wohnbevölkerung in Promille: Stadt Bornheim (Fläche) - 2016
(zum Vergleich: Linie Nordrhein-Westfalen - 2015)**



Erst allmählich haben sich die Geburtenzahlen wieder allein aufgrund der stärker besetzten Elternjahrgänge erhöht. Diese Entwicklung hat sich noch bis Ende der neunziger Jahre fortgesetzt; mit den dann wiederum schwächer besetzten Elternjahrgängen der in den siebziger Jahren Geborenen gehen künftig jedoch erneut rückläufige Geburtenzahlen einher. In der Stadt Bornheim zeigt der gegenwärtige Altersaufbau der Wohnbevölkerung die historisch bestimmten Einschnitte und Ausformungen und den beschriebenen starken Rückgang der Geburtenzahlen in den siebziger Jahren; danach haben sich die Geburtenzahlen stabilisiert (vgl. hier auch den Altersaufbau der Wohnbevölkerung im Land Nordrhein-Westfalen; Datenstand: 31.12.2015). Die Grafik zeigt die Gesamtzahl der Bürger sowie Männer und Frauen nach ihrem Alter in der Stadt Bornheim. (Datenstand: 31.12.2016)

Prognose
zukünftige
Entwicklung

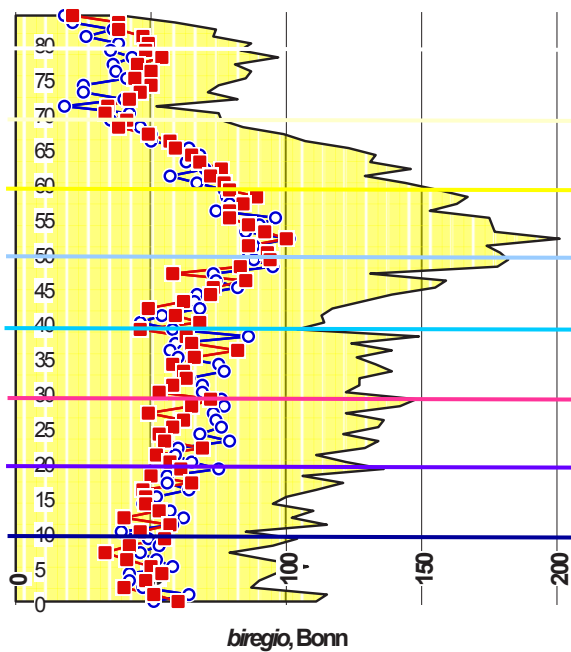
Demografie
vor Ort



Prognose
zukünftige
EntwicklungDemografie
vor Ort

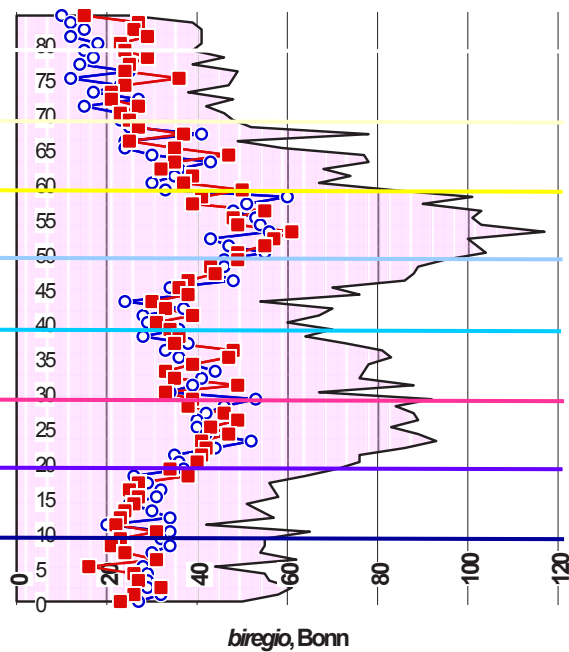
Bevölkerungszahl nach Lebensjahren 2016

GrS Bornheim —■— Frauen
—○— Männer



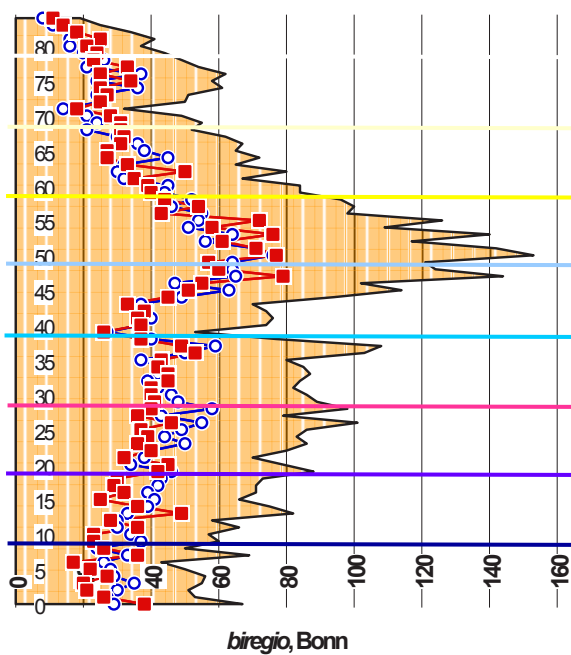
Bevölkerungszahl nach Lebensjahren 2016

GrS Roisdorf —■— Frauen
—○— Männer



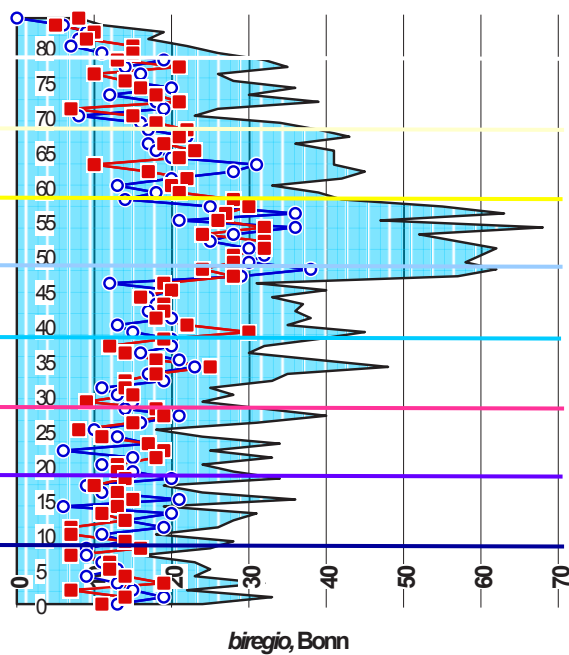
Bevölkerungszahl nach Lebensjahren 2016

GrS Waldorf —■— Frauen
—○— Männer



Bevölkerungszahl nach Lebensjahren 2016

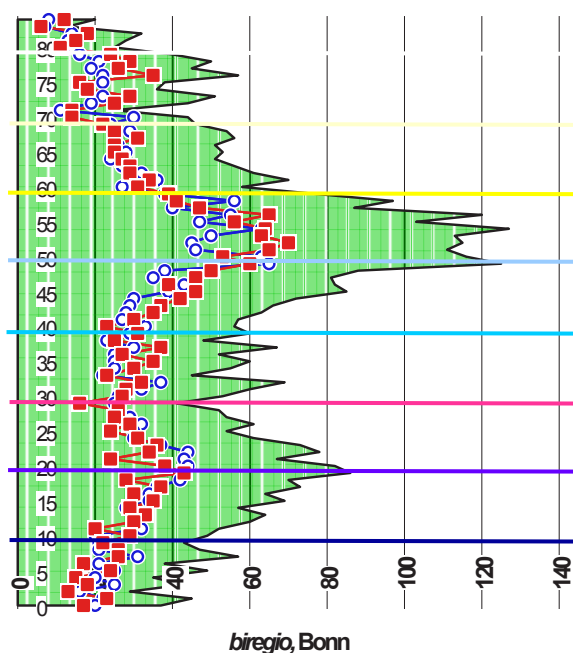
GrS Rösberg —■— Frauen
—○— Männer



Prognose
zukünftige
EntwicklungDemografie
vor Ort

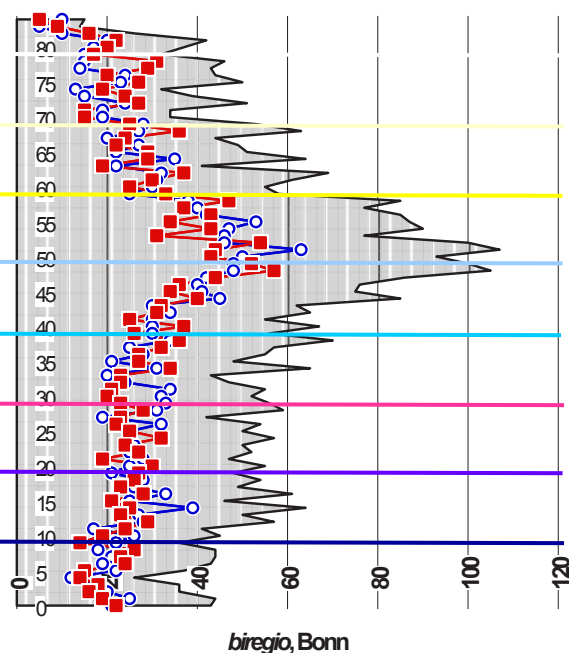
Bevölkerungszahl nach Lebensjahren 2016

GrS Sechtem — Frauen
— Männer



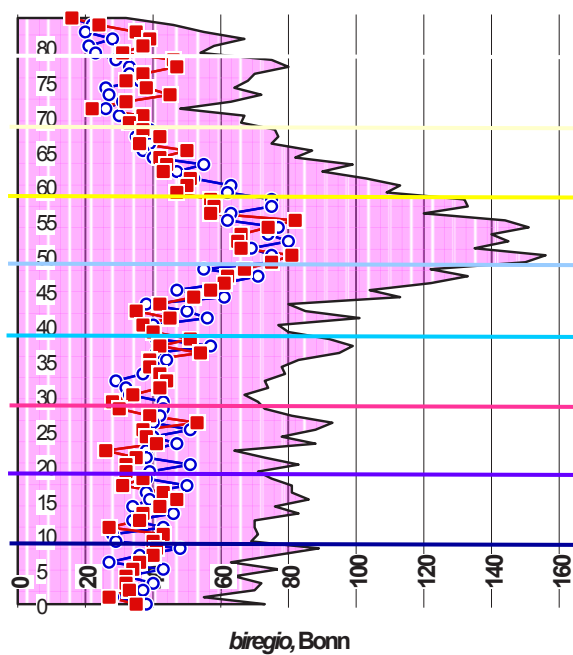
Bevölkerungszahl nach Lebensjahren 2016

GrS Walberberg — Frauen
— Männer



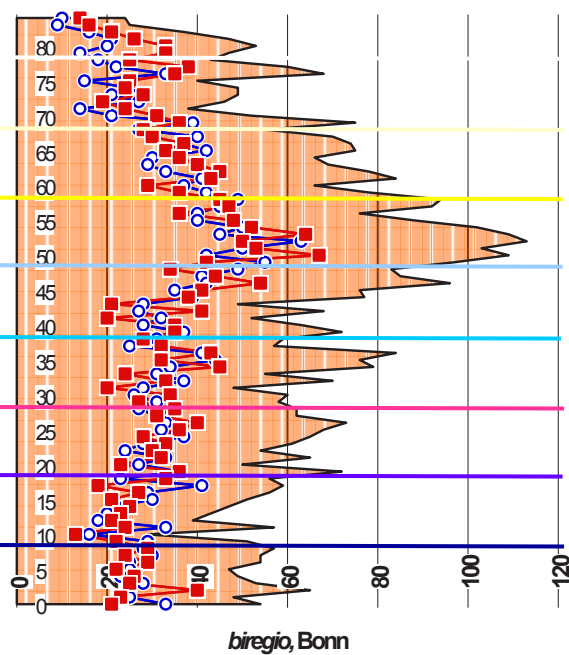
Bevölkerungszahl nach Lebensjahren 2016

GrS Hersel — Frauen
— Männer



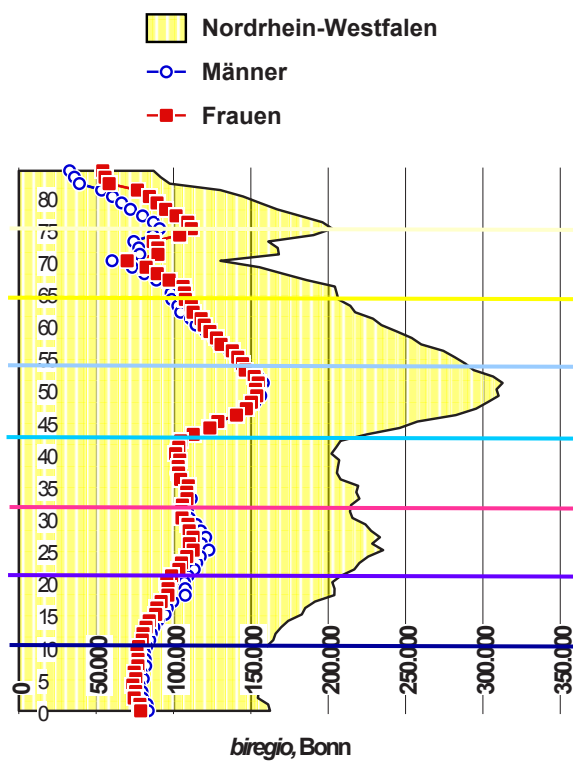
Bevölkerungszahl nach Lebensjahren 2016

GrS Merten — Frauen
— Männer

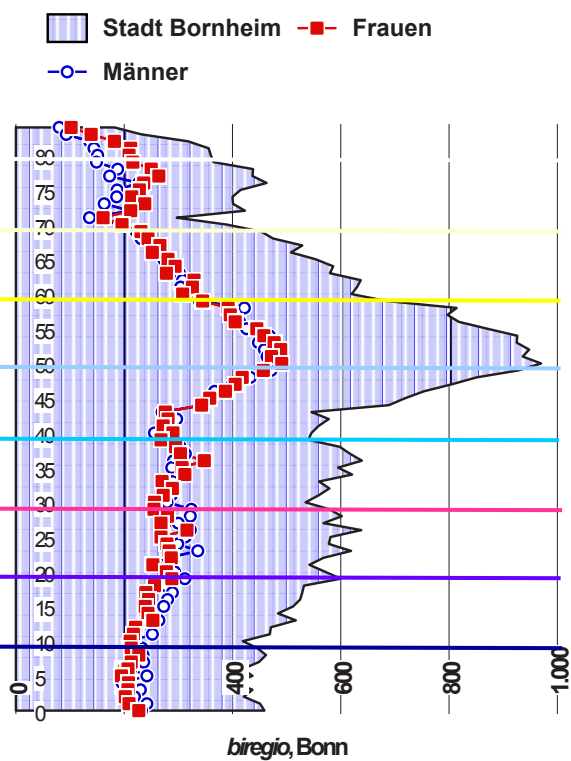


Prognose
zukünftige
EntwicklungDemografie
vor Ort

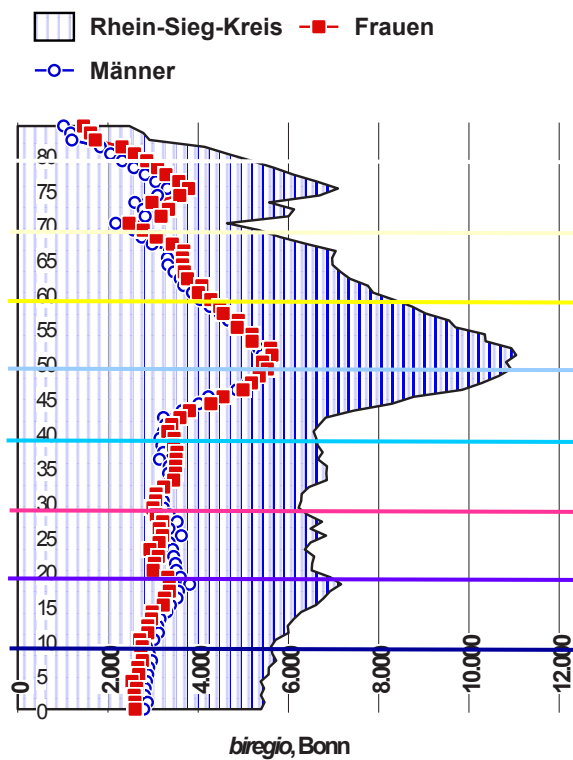
Bevölkerung 2015 zum Vergleich



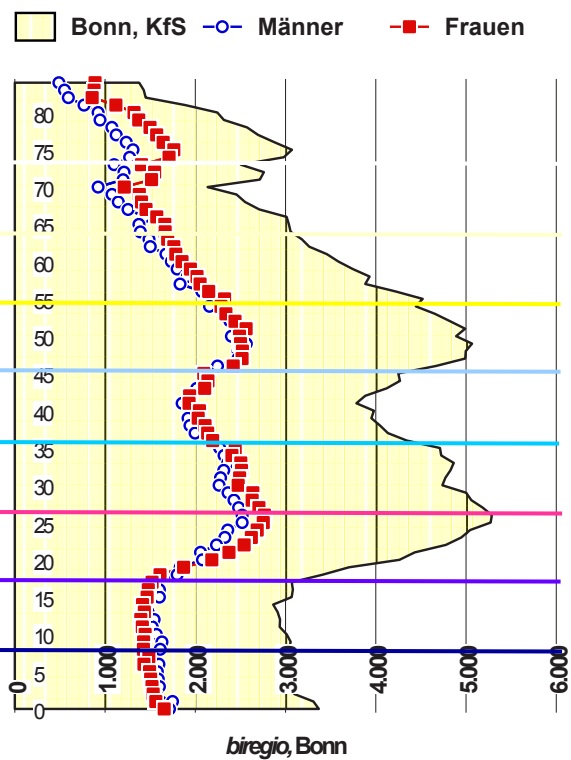
Bevölkerung 2016 zum Vergleich



Bevölkerung 2015 zum Vergleich



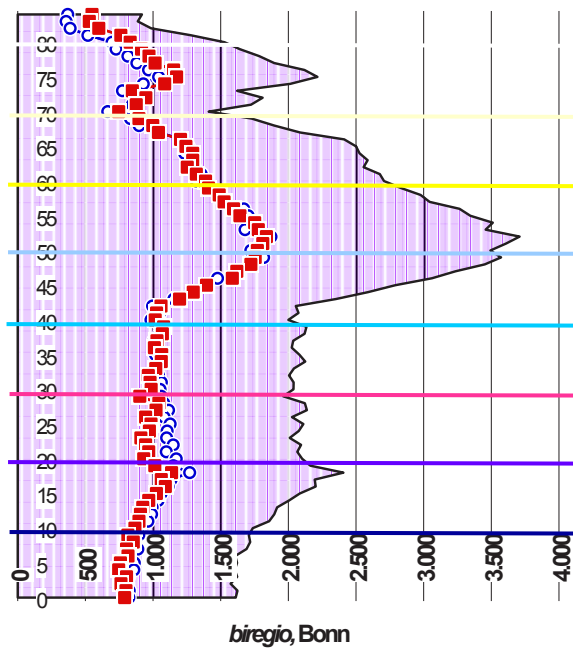
Bevölkerung 2015 zum Vergleich



Prognose
zukünftige
EntwicklungDemografie
vor Ort

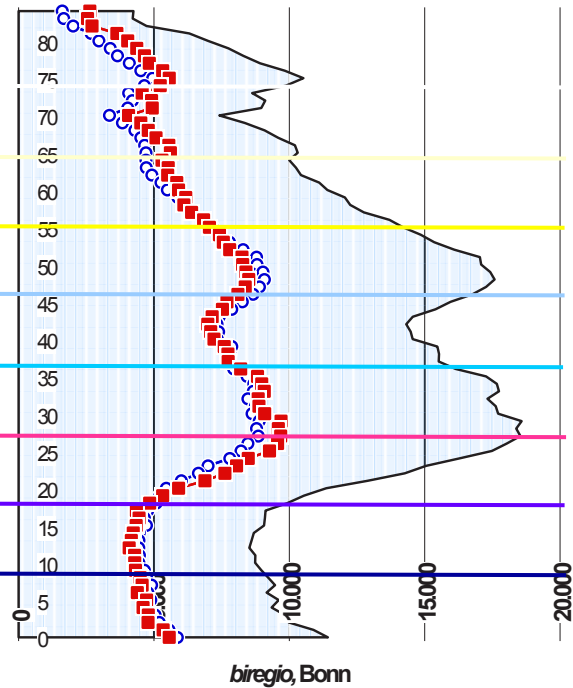
Bevölkerung 2015 zum Vergleich

Euskirchen, Kreis —■— Frauen
—○— Männer



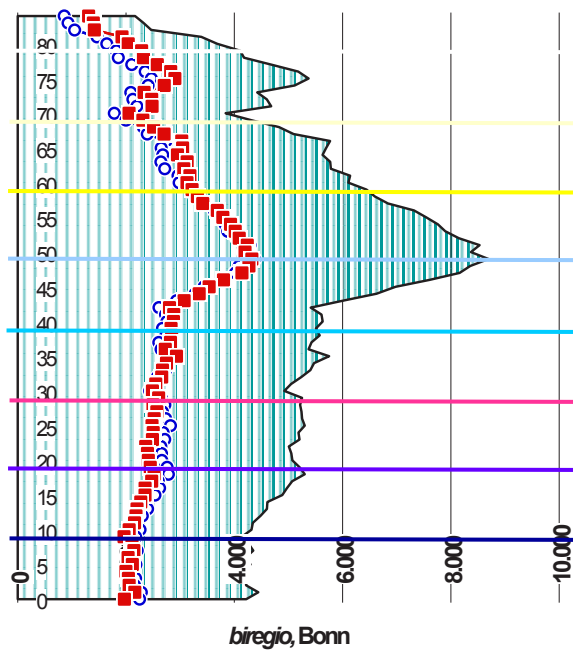
Bevölkerung 2015 zum Vergleich

Köln, KfS —○— Männer —■— Frauen



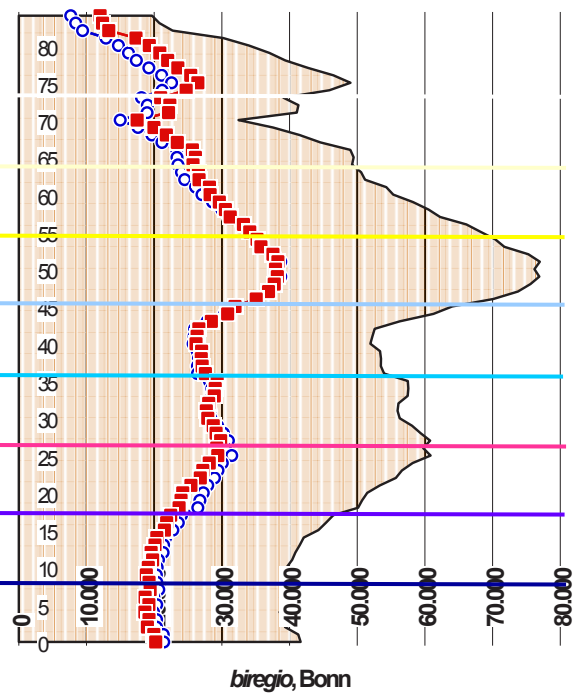
Bevölkerung 2015 zum Vergleich

Rhein-Erft-Kreis —■— Frauen
—○— Männer



Bevölkerung 2015 zum Vergleich

RB Köln —○— Männer —■— Frauen

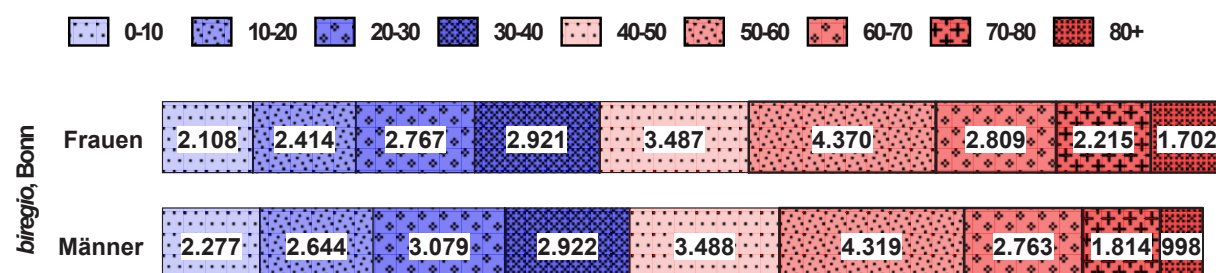


Der Altersstammbaum vor Ort verdeutlicht, dass die Zahl der Personen über 70 Jahre die der Bürger um das 65. Lebensjahr übersteigt (als Folge des II. Weltkrieges); die Personengruppe um die 50 Jahre, die in der Regel die meisten Eltern in der Phase des Übergangs von der Sekundarstufe I in die allgemein und berufsbildenden Oberstufen stellt (und die schon recht wenige Kinder hat), ist die stärkste. Die künftigen Elterngenerationen dagegen sind weit aus schwächer vertreten. Das durchschnittliche Alter der Bevölkerung in der Stadt Bornheim beträgt heute 43,0 Jahre (im Land sind es 43,4 Jahre). Der Anteil der Männer liegt vor Ort bei 49,5% und bei 49,1% im Land:

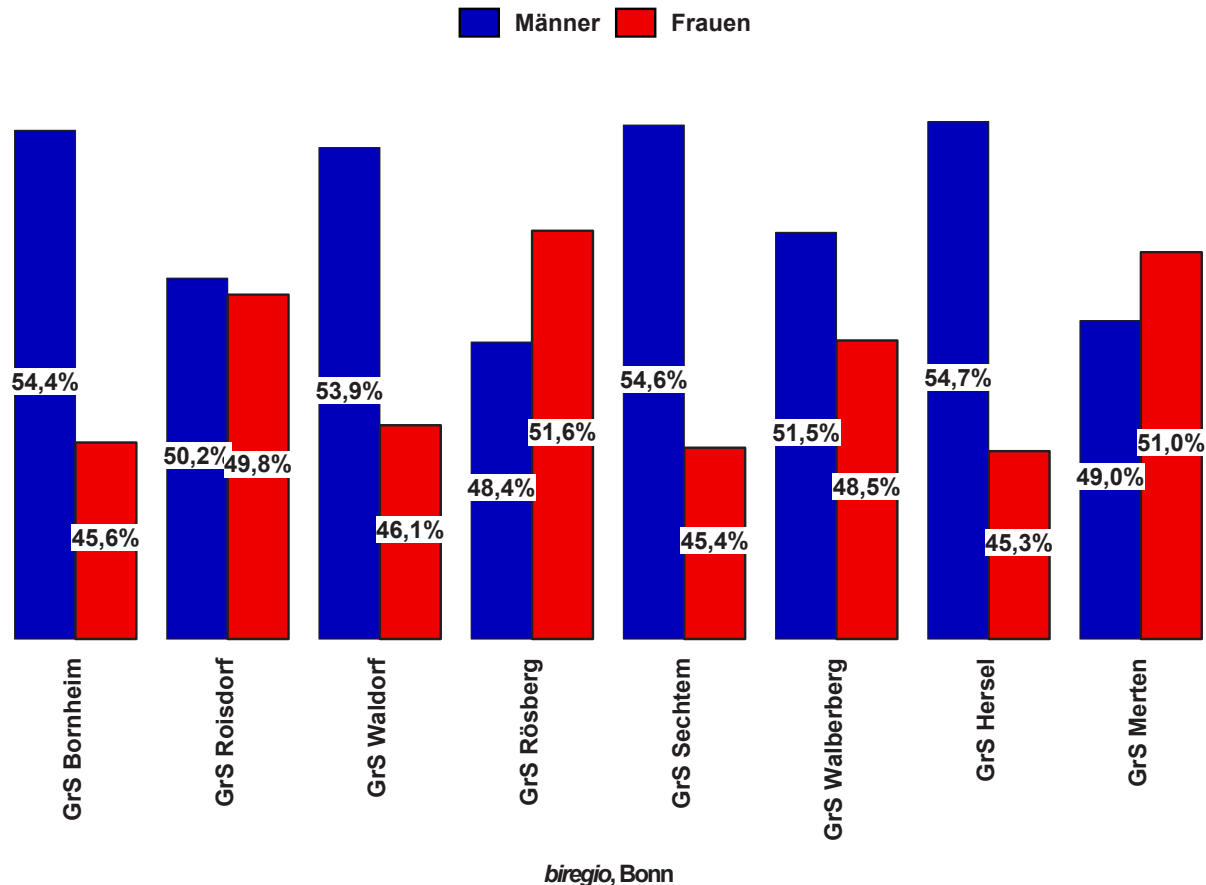
Prognose
zukünftige
Entwicklung

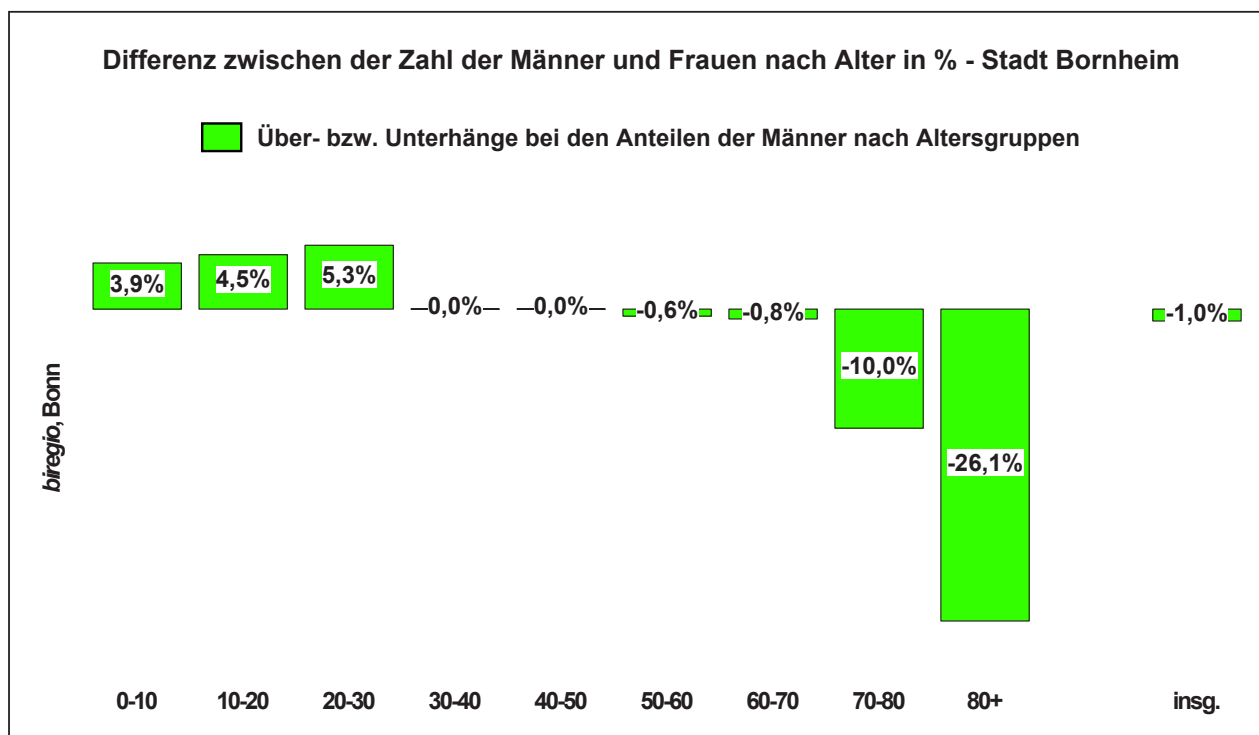
Demografie
vor Ort

Männer und Frauen in ausgesuchten Altersgruppen in absoluten Zahlen - Stadt Bornheim



Anteile Männer und Frauen zwischen 20 und 30 Jahren, Regionen, Stadt Bornheim





Die bisherigen und zukünftigen demografischen Entwicklungen werden zu großen Teilen von den natürlichen Bevölkerungsbewegungen (Geburten und Sterbefällen) in der ortsansässigen Wohnbevölkerung bestimmt. Hinzu sind in den 90er Jahren verstärkt Binnen- und Außenwanderungsbewegungen getreten. Prognosen zur zukünftigen Entwicklung der Geburtenzahlen können nur grobe Schätzungen sein. Entscheidende Variablen sind die Geburtenziffern und Wanderungsbewegungen. Denkbar sind vielfältige Szenarien: Steigen die allgemein niedrigen Geburtenziffern wieder an (dazu vgl. unten), versiegt die Binnen- und Außenwanderung von Ost nach West, öffnen sich die Grenzen weiter für Osteuropa, steigt die Zahl der Asylbewerber bzw. Flüchtlinge noch einmal bzw. weiter - und über das Maß des Jahres 2015 hinaus, ...? Vieles hängt letztlich von der allgemeinen wirtschaftlichen Lage in Deutschland, von regionalen sowie lokalen Perspektiven ab.

Seit Jahren relativ unverändert ist in Deutschland die Kinderzahl pro Familie (2014). 26% aller Kinder sind Einzelkinder (30% der Kinder in den Städten und 24% der Kinder auf dem Land; 34% sind es in den neuen und 25% in den alten Bundesländern). 47% haben im Jahr 2014 ein Geschwisterkind und 27% mehrere Geschwister. 1996 waren es 24% Einzelkinder, 48% mit einem Geschwister und 28% mit mehreren Geschwistern.

Die Raten für die Geburtenhäufigkeit ("Fertilität") haben sich in Deutschland in den letzten 20 Jahren kaum verändert. Jedoch hat die Öffnung der innerdeutschen Grenzen zu einem Abfall der Geburtenraten in den neuen Ländern (andere Lebensdispositionen und Wegzüge junger Menschen; die Geburtenraten in der DDR waren deutlich höher als in Westdeutschland und Frauen in der DDR haben deutlich früher Kinder bekommen als die in der alten Bundesrepublik) geführt, dem Absinken der Raten, das sich nicht fortgesetzt hat.

Nun sind die Fertilitätsraten innerhalb der alten und der neuen Länder in Deutschland wieder eher ausgeglichen (2015: West 1,5; Ost 1,56). Und sie steigen seit 2012 wieder an. 2015 sind es 1,5 Kinder pro Frau (nach 1,37 2013 und 1,47 2014). Bei Frauen mit einer deutschen Staatsangehörigkeit sind es

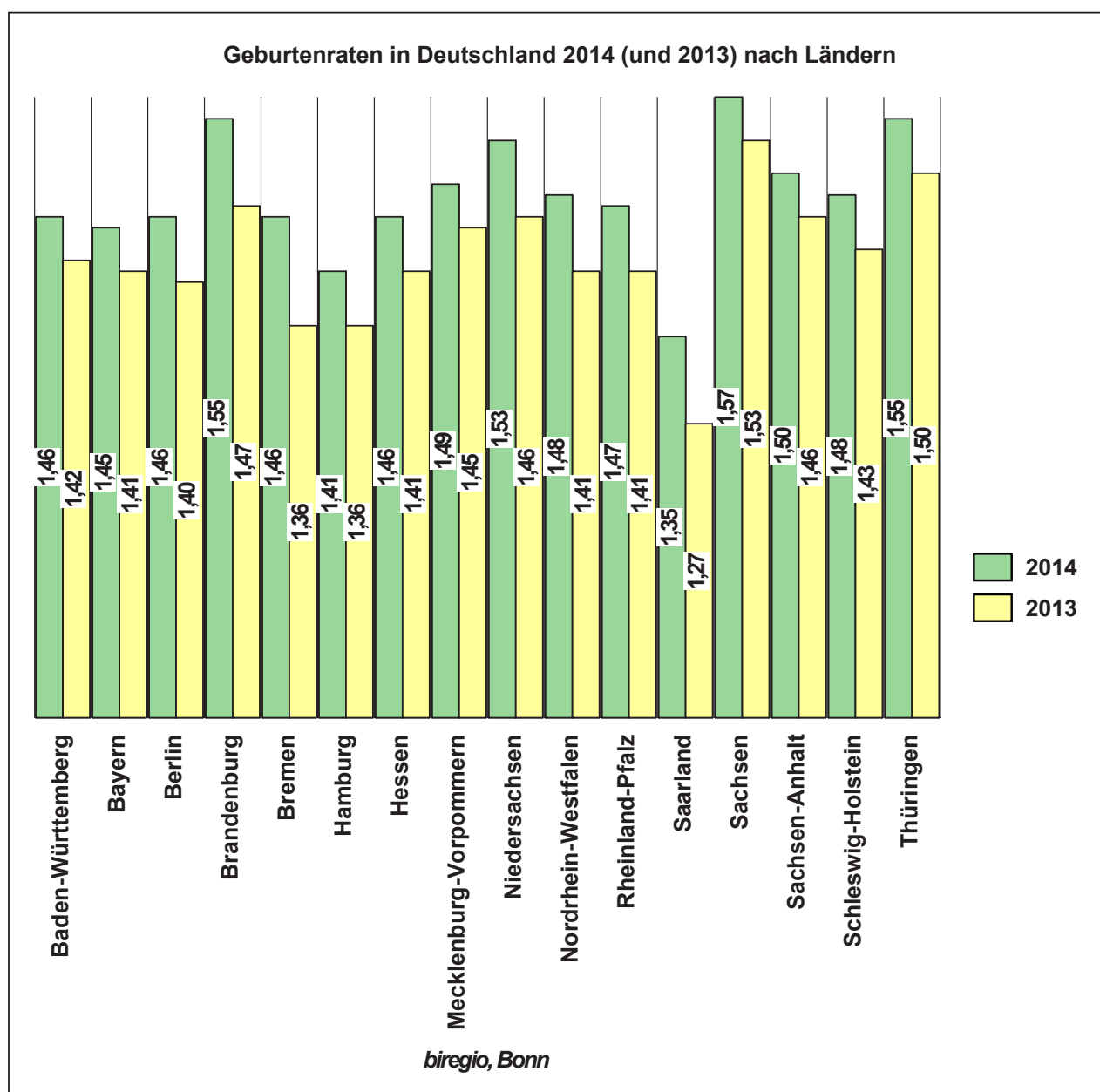


1,43 Kinder (nach 1,37 Kindern 2013 und 1,42 2014) und bei Frauen mit einer ausländischen 1,95 (nach 1,80 2013 und 1,86 2014):

Die Geburtenrate differiert innerhalb der Bundesländer - hier für das Jahr 2014 (und zum Vergleich 2013): Baden-Württemberg 1,46 (1,42), Bayern 1,45 (1,41), Berlin 1,46 (1,40), Brandenburg 1,55 (1,47), Bremen 1,46 (1,36), Hamburg 1,41 (1,36), Hessen 1,46 (1,41), Mecklenburg-Vorpommern 1,49 (1,45), Niedersachsen 1,53 (1,46), Nordrhein-Westfalen 1,48 (1,41), Rheinland-Pfalz 1,47 (1,41), Saarland 1,35 (1,27), Sachsen 1,57 (1,53), Sachsen-Anhalt 1,50 (1,46), Schleswig-Holstein 1,48 (1,43), Thüringen 1,55 (1,50). In den alten Bundesländern liegt die Ziffer nach den Angaben des Statistischen Bundesamts für das Jahr 2014 bei 1,47 und in den neuen bei 1,54 Kindern. Die Spreizung zwischen Ländern wie dem Saarland und Sachsen ist erheblich!

Prognose
zukünftige
Entwicklung

Demografie
vor Ort



Die Kinderzahl in Deutschland hängt eng mit der Qualifizierung der Frauen zusammen: "Je höher, desto weniger Kinder". Gut ausgebildete Frauen mit einem Hochschulabschluss bleiben zu 30% kinderlos und gebären im Schnitt nur 1,29 Kinder. Die Frauen ohne jeden beruflichen Abschluss bringen dagegen 1,78 zur Welt und nur 17,4% von ihnen sind kinderlose Frauen. Bei 32% von ihnen bestimmen drei oder mehr Kinder die Familiengröße. Brachten die Frauen in Deutschland 1865 durchschnittlich 4,7 Kinder zur Welt, waren es 100 Jahre später (1965) nur noch 1,55 (parallel auch zur Geburtenkontrolle), ein Wert, der sich seit 40 Jahren kaum verändert hat (vgl. nur die "Irritation" nach der Grenzöffnung in Deutschland und dem Verschieben von "Dispositionen" in den neuen Bundesländern). Zu diesem Komplex der Bereitschaft zu Kindern (bzw. früher der Notwendigkeit, das eigene Alter mit Kindern "abzusichern") werden hier nun einige wichtige Basisdaten zusammengestellt:

Die Zahl der Spätgeburten in Deutschland hat extrem zugenommen. Dieser Trend ist derzeit dauerhaft: Entfiel vor 30 Jahren (1981) in der Bundesrepublik jede 16. Geburt auf eine Mutter von 35 Jahren oder älter, entfällt heute bereits jede vierte Geburt auf eine Mutter in diesem fortgeschrittenen Altersbereich. Diesem Trend bzw. dieser Tatsache wird bereits in den von *biregio* vorgelegten Bevölkerungs- und Geburtenprognosen Rechnung getragen.

61 Prozent der 1968 bis 1995 geborenen Frauen sind verheiratet und haben Kinder. 7,7% der Ehen in Deutschland sind kinderlos (in den neuen Ländern 4% und knapp 8% in den alten). Im Osten werden über 50% der Kinder von Unverheirateten zur Welt gebracht. Nur 25% der ostdeutschen Singles ohne Partner im Haushalt sind kinderlos - knapp die Hälfte allerdings im Westen. 24% der Geburtsjahrgänge 1965 bis 1968 im Westen sind kinderlos, nur die Hälfte dagegen im Osten.

Nach extremen Verschiebungen des Alters der Erstgebärenden gegenüber der DDR-Tradition nach oben sind die Gebärenden in den neuen Ländern im Schnitt inzwischen 29,6 Jahre alt - 30,5 dagegen im Westen. Das Alter der Erstgebärenden in Deutschland liegt nun bereits bei 29,5 Jahren. Abhängig vom Lebens- und Berufs- sowie vom Versorgungsgefüge mit u3-, KiTa- und Ganztagsplätzen in der DDR bzw. den neuen Ländern unterscheiden sich die familiären Dispositionen und die Kinderwünsche bzw. deren Realisierung.

Zudem steigt der Anteil der Mehrlingsgeburten in Deutschland. Rund 11.500 Zwillinge, Drillinge oder Vierlinge kamen 2011 zur Welt. Jedes 29. Baby ist dem Statistischen Bundesamt zufolge inzwischen ein Mehrlingskind. Vor 20 Jahren kam nur jedes 42. Kind mit einem oder mehreren Geschwistern zur Welt. Bei 98 Prozent aller Mehrlingsgeburten handelte es sich 2011 um Zwillinge. 230-mal wurden Drillinge geboren, 6-mal Vierlinge. Bei den Mehrlingsgeburten waren die Eltern zudem häufiger verheiratet als bei den Einzelgeburten. Drei Viertel der Mehrlingskinder hatten miteinander verheiratete Eltern. Bei den Einzelgeborenen waren dies dagegen nur etwa zwei Drittel.

Ökonomische Bedingungen und analoge Dispositionen spielen stark in die Kinderplanung hinein: Viele Mütter im alten Bundesgebiet gehen Teilzeitjobs nach; knapp 47% der Frauen in Beziehungen, in denen beide Partner in Vollzeit arbeiten, sind kinderlos. Im Osten gilt dies nur für 8%, so dass dort die Doppelberuflichkeit im Kontext der Kinderwünsche eine andere Rolle spielt.

Ein weitere wichtige Konstituente ist der Wohnort: In größeren Städten leben deutlich mehr Kinderlose als in kleineren, weil größere Städte zumeist mehr Jobs für Hochqualifizierte bieten können. Dort ist das Alter der Gebärenden höher (die ältesten Mütter finden sich im Großraum München und im Rhein-



Main-Gebiet, die jüngsten in Pirmasens). Generell erscheint die Rolle der Arbeit, die der dafür notwendigen Betreuungsmaßnahmen sowie das sozial-kulturelle "Klima" und vor allem im Westen Deutschlands wenig befriedigend "synchronisiert". Dies zeigt der Vergleich mit anderen europäischen Ländern.

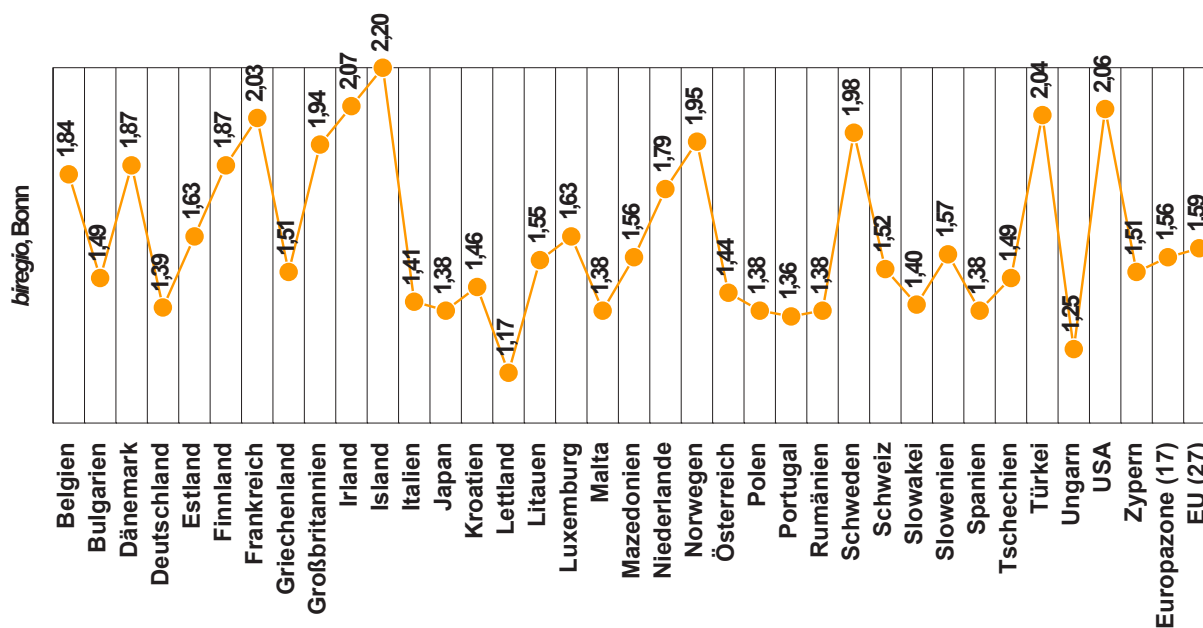
Abhängig von den jeweiligen Frauenbildern und der Nachfrage der Wirtschaft nach Frauenarbeit deutet sich aber generell ein neuer Trend an. Wiesen 1980 noch die europäischen Länder tendenziell geringere Nachwuchsquoten auf, in denen viele Frauen berufstätig waren (Deutschland lediglich rund 50% bei einer Kinderzahl pro Frau von unter 1,5; Skandinavien 62 bis 74% und rund 1,6 bis 1,7 Kinder pro Frau).

Nun kommen in den Ländern mehr Kinder pro Frau zur Welt, in denen wie in den skandinavischen Ländern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf am besten ist {skandinavische Länder 68 bis 73% und 1,87 Finnland, 1,95 Norwegen, 1,98 Schweden; Deutschland ca. 62% und 1,39 (2010; Quelle: Eurostat, US Census Bureau; 2011: 1,36; Quelle Statistisches Bundesamt)}. In einigen Ländern bestimmen familiäre und soziale Traditionen stärker als ökonomische Relationen die Kinderzahl.

Prognose
zukünftige
Entwicklung

Demografie
vor Ort

Fertilitätsraten im europäischen und außereuropäischen Vergleich - 2010



Ein Blick auf die Bevölkerungsentwicklung vor Ort zeigt: In der Stadt Bornheim hat sich die Wohnbevölkerung seit 2000 um 3.690 Personen von 45.407 auf 49.097 Einwohner verändert. Mit einer Zunahme um 8,1% liegt die Bevölkerungsentwicklung oberhalb der Höhe des Landesschnitts von -0,8%. Der Stand 2016 für die Stadt Bornheim - und nur für diese - wird aufgrund der eigenen Aufnahme durch die Stadt Bornheim dokumentiert und nicht auf der Grundlage der Daten des Statistischen Landesamts.



Einzugsbereiche

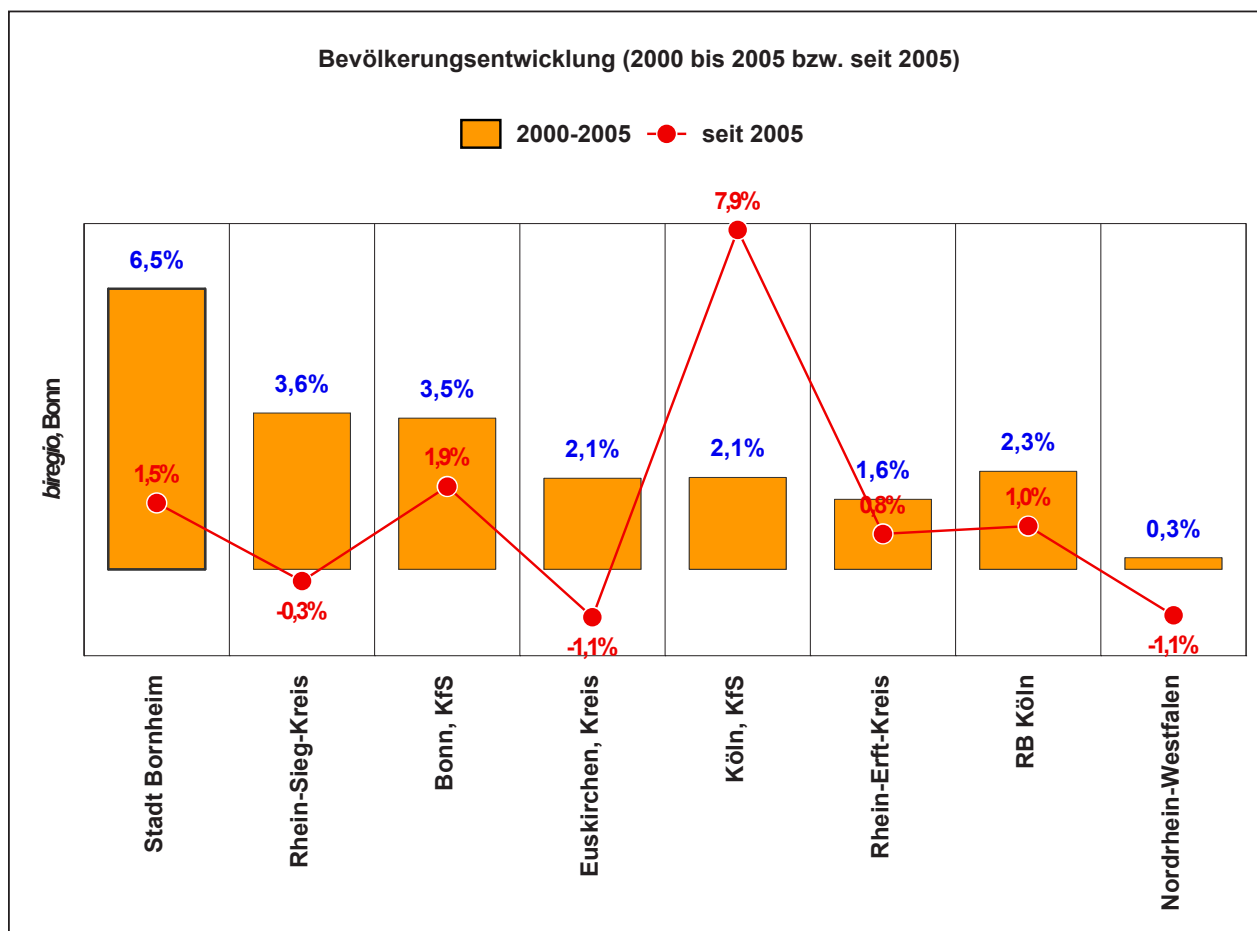
GrS Bornheim (Bornheim/Brenig)
 GrS Roisdorf (Roisdorf)
 GrS Waldorf (Waldorf/Dersdorf/Kardorf)
 GrS Rösberg (Rösberg/Hemmerich)
 GrS Sechtem (Sechtem)
 GrS Walberberg (Walberberg)
 GrS Hersel (Hersel/Uedorf/Widdig)
 GrS Merten (Merten)

Prognose
 zukünftige
 Entwicklung

Demografie
 vor Ort

Bevölkerungsentwicklung seit 2000°:						
Gemeinde	2000	2005	2005 vs. 2000	2016 2015	2015/16 vs. 2005	2015/16 vs. 2000
GrS Bornheim				10.397		
GrS Roisdorf				5.983		
GrS Waldorf				6.563		
GrS Rösberg				2.962		
GrS Sechtem				5.284		
GrS Walberberg				4.801		
GrS Hersel				7.536		
GrS Merten				5.571		
Stadt Bornheim	45.407	48.355	6,5%	49.097	1,5%	8,1%
	+/- pro Jahr:	590	pro Jahr:	49		
Rhein-Sieg-Kreis	576.993	597.857	3,6%	596.213	-0,3%	3,3%
Bonn, KfS	302.247	312.818	3,5%	318.809	1,9%	5,5%
Euskirchen, Kreis	189.316	193.304	2,1%	191.165	-1,1%	1,0%
Köln, KfS	962.884	983.347	2,1%	1.060.582	7,9%	10,1%
Rhein-Erft-Kreis	455.487	462.862	1,6%	466.657	0,8%	2,5%
RB Köln	4.281.548	4.378.622	2,3%	4.422.371	1,0%	3,3%
Nordrhein-Westfalen	18.009.865	18.058.105	0,3%	17.865.516	-1,1%	-0,8%
° Quelle: Stadt Bornheim Stand 31.12.2016						
° Quelle: Statistisches Landesamt						
biregio, Bonn						





Zu den wichtigen Komponenten für die Prognosen der Bevölkerungszahlen zählen auch die Siedlungs- und Baulandkapazitäten. Nach dem absehbaren aktuellen Planungsstand im Wohnungsbau kann die Fertigstellung und der Bezug von 2.910 Wohneinheiten in der Stadt Bornheim erwartet werden {1.321 mittelfristig (bis 2023) und langfristig weitere 1.589 - mit dem notwendigen Vorbehalt bei jeglichem Erwartungshorizont in Neubaugebieten}. Nicht jede neue Wohnfläche führt zum Anstieg der Bevölkerungszahl in einer Kommune. Hat die Quadratmeterzahl pro Bewohner in Deutschland 1998 noch bei 39 gelegen, sind es 2010 45qm Fläche pro Einwohner. Sie steigt mit zunehmendem Alter kontinuierlich an. Bei Starterhaushalten bis 25 sind es im Schnitt unter 40 Quadratmeter, bei 65-Jährigen hingegen rund 55.

Erhebliche Unterschiede gibt es zwischen den Geschlechtern: Junge Frauen zwischen 27 und 37 Jahren haben viel weniger Wohnraum zur Verfügung als gleichaltrige Männer, weil sich bei ihnen durch die Geburt eines oder mehrerer Kinder oft die Wohnfläche pro Kopf verkleinert. Dies betrifft insbesondere alleinerziehende Mütter. Im höheren Alter verfügen Frauen im Schnitt über mehr Wohnfläche als Männer, weil sie häufig länger und dann allein leben. Senioren bleiben immer länger in der Wohnung, in der einst die ganze Familie gelebt hat. Dazu tragen die steigende Lebenserwartung und die verbesserte gesundheitliche Verfassung bei.

Dass Senioren und insbesondere Hochbetagte über die mit Abstand größten Wohnflächen verfügen, ringt den Kommunen künftig Handlungsbedarf ab. Schon jetzt fühlt sich fast ein Drittel der Senioren, die Eigentum bewohnen, mit der Bewirtschaftung der zu großen Wohnung überfordert. Eine der zen-



tralen Herausforderungen kommender Jahre besteht darin, die Wohnsituation der Senioren durch altersgerechte Bestandsanpassung und zielgruppengerechte Angebote mit kleineren Wohnflächen so zu gestalten, dass eine bedarfsgerechtere Versorgung dieser Gruppe erreicht wird.

2015 sind laut einer Expertenkommission im Auftrag der Bosch-Stiftung etwa 155.000 Kinder und Jugendliche im schulpflichtigen Alter nach Deutschland geflüchtet. Mit ihnen wachse die Zahl aller Schüler im Land (ca. elf Millionen) aber lediglich um 1,4 Prozent. Rund 94.000 dieser Kinder hätten Anspruch auf einen Platz in der Krippe und in der Kindertagesstätte. Dies steigere die potentielle Nachfrage aber nur um 3,5%. Allerdings schicken Flüchtlingsfamilien ihre Kinder seltener in Einrichtungen - vor allem dann nicht, wenn sie selbst noch in Sammelunterkünften untergebracht sind.

Flüchtlingskinder sollen zwar spätestens drei Monate nach der Ankunft zur Schule gehen. Doch greift die Schulpflicht aufgrund der Altersgrenze nicht für alle Jugendlichen kurz vor der Volljährigkeit oder für junge Erwachsene. Die deutschen Schulen seien durch die neuen Schüler generell nicht überlastet. Allerdings könne es vor allem in Innenstadtbezirken mit Brennpunktschulen zu einer Mehr- und sogar Überlastung einzelner Schulen kommen.

Aber: für jüngere Kinder sei die Wartezeit, bis sie in die Schule gehen müssen oder dürfen, in manchen Ländern noch zu lange. So gelte heute zum Beispiel in Sachsen und Sachsen-Anhalt nur ein Recht zum Schulbesuch. So werde wertvolle Zeit für die schnelle Integration vertan. Bildungslücken entstünden, die später mühsam aufgeholt werden müssten. Die Experten verlangen, die Schulpflicht für asylsuchende Kinder überall spätestens drei Monate nach ihrer Antragstellung beginnen zu lassen. Berufsschulen sollten verpflichtet werden, Flüchtlinge aufzunehmen, auch wenn diese nicht mehr schulpflichtig sind. Zudem fordern die Experten den flächendeckenden Ausbau von Vorbereitungsklassen, in denen Schüler Deutsch lernen. Sie sollen zusätzlich in den Ferien und vom ersten Tag an in Erstaufnahmeeinrichtungen für Flüchtlinge angeboten werden. Ziel solle sein, Flüchtlingskinder so schnell wie möglich in Regelklassen zu überführen.

Diese skizzierten besonderen Zuzüge nach Deutschland, wie sie mit den Bürgerkriegsflüchtlingsen und mit den Personen, die im Zuge der großen Armutsmigration (vgl. oben) einwandern, gegeben sind, sind - so weit das heute seriös umsetzbar ist -, bereits in die Prognosen von *biregio* eingegangen. Es folgt die Skizzierung der geplanten Siedlungs- und Baulandkapazitäten.

Zahl der Wohneinheiten (WE) nach aktuellem Stand:						Stadt Bornheim		
Stadt/Gemeinde	WE	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024ff.
GrS Bornheim	850	16	82	82	82	82	82	425
GrS Roisdorf	230	18	45	45	40	40	40	2
GrS Waldorf	386	22	22	17	17	17	17	276
GrS Rösberg	65	4	11	11	11	11	11	9
GrS Sechtem	330	9	9	43	43	13	13	203
GrS Walberberg	290	3	3	3	3	3	3	272
GrS Hersel	215	24	24	24	18	18	18	92
GrS Merten	544	39	39	39	39	39	39	310
Stadt Bornheim	2.910	133	233	262	251	221	221	1.589
inklusive Lückenbebauungen						<i>biregio, Bonn</i>		

Prognose
zukünftige
Entwicklung

Demografie
vor Ort



Die Annahmen zu den Baugebieten gehen auf die Stadt Bornheim zurück (Stand: 13.07.2017). Die Berechnungen berücksichtigen 1. die Setzungen zu den künftigen Wohneinheiten und 2. in den letzten Jahren beschlossene, nun sukzessive umgesetzten Wohneinheiten, 3. Flüchtlingseffekte, 4. Lückenbebauungen usw. Die Annahmen sind ggf. 'konservativ'. Nach den Angaben der Stadt Bornheim sind 2017 allein 178 klar benennbare neue Wohneinheiten (ohne Lückenbebauungen und sonstige Effekte) entstanden:

Prognose
zukünftige
Entwicklung

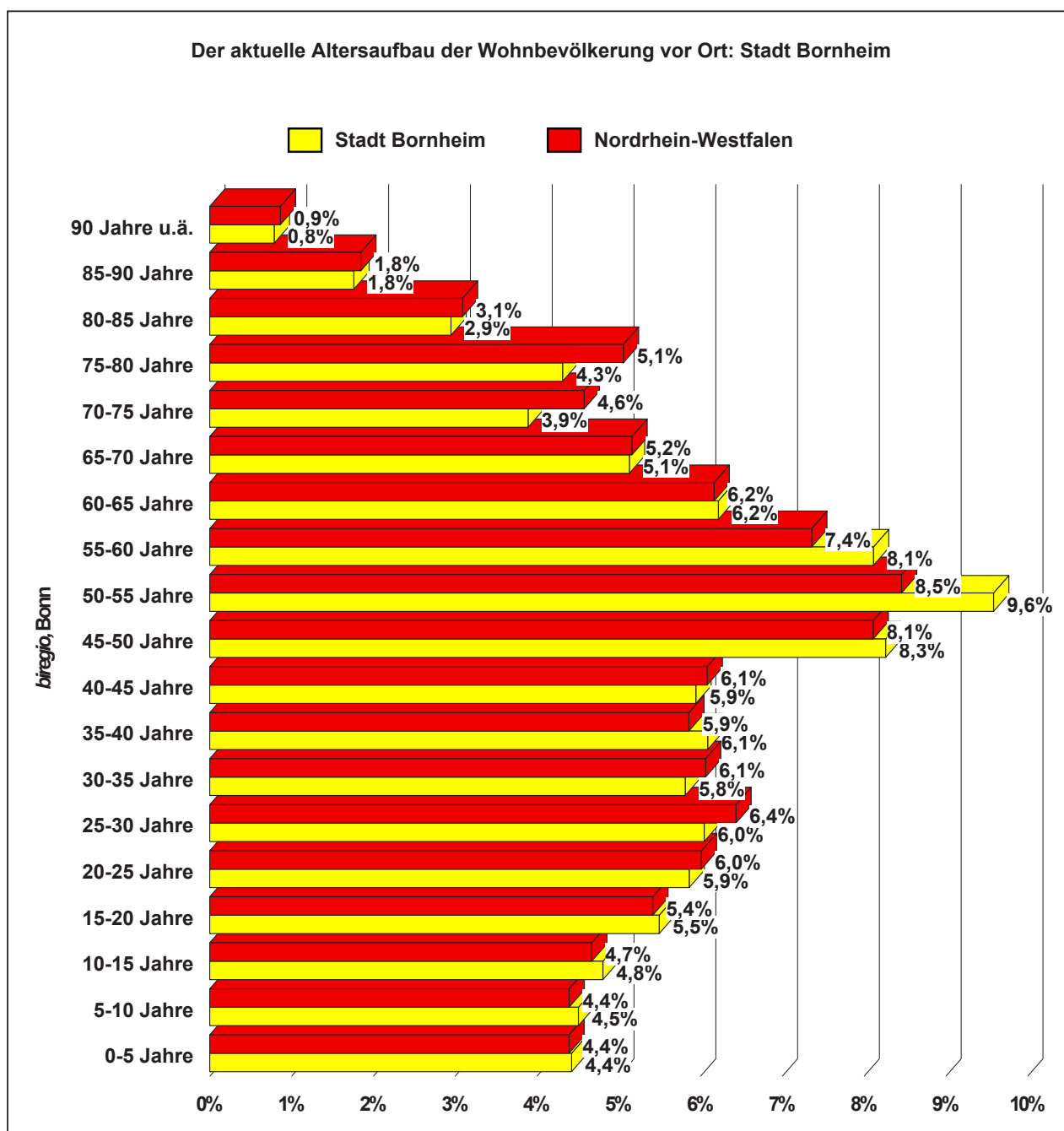
Demografie
vor Ort

Ortschaft	BBP-Nr.	WE	Baubeginn
Sechtem	SE 21	150	2020-2021
Bornheim	BO 24	200	2020
Bornheim	BO 10	11-22	2018
Bornheim	noch kein B-Plan (ehem Bo 05)	165	ca. 2021
Roisdorf	RO 22	50	2019
Roisdorf	RO 23	170	2020
Hersel	HE 31	150	2019
Hersel	HE 35	15	2020
Hersel	He 09	20	2020
Merten	ME 16	150	2020
Merten	ME 15.1	18-24	2020
Rösberg	RB 01	35	2019
<u>Potentialflächen</u>			
Walberberg	Verfahren noch nicht begonnen	260	ca. 2023-2025
Waldorf	Verfahren noch nicht begonnen	220	ca. 2022-2024
Merten/Händelstr.	Verfahren noch nicht begonnen	230	ca. 2023-2025
Sechtem	Verfahren noch nicht begonnen	150	ca. 2025
Bornheim	Bo 05 Kallenbergstr.	165	ca. 2022
Bornheim	Bo 25	320	ca. 2025
			Stand 13.07.17
Dieses Jahr bereits umgesetzt:			
Dersdorf	DE 04	18	
Kardorf	KA 03	100	
Bornheim	BO 16	60	

Es ist zu berücksichtigen, dass die Anteile der Einfamilienhaushalte nun (Zensus 2011) in Deutschland bereits bei 37,2% liegt. Eine Einschätzung ist zu korrigieren: Junge Menschen wohnen eher allein: Nur jeder 6. der 13,4 Millionen Menschen, die allein leben, sind jünger als 30 Jahre alt. Denn: nur 4,4% der Menschen im Rentenalter wohnen in Gemeinschaftsunterkünften oder in Heimen und 95,6% in Privathaushalten. Singlehaushalte sind jedoch eher ein Phänomen der Zentren: 42% der allein Lebenden wohnen in Städten mit mindestens 100.000 Einwohnern.

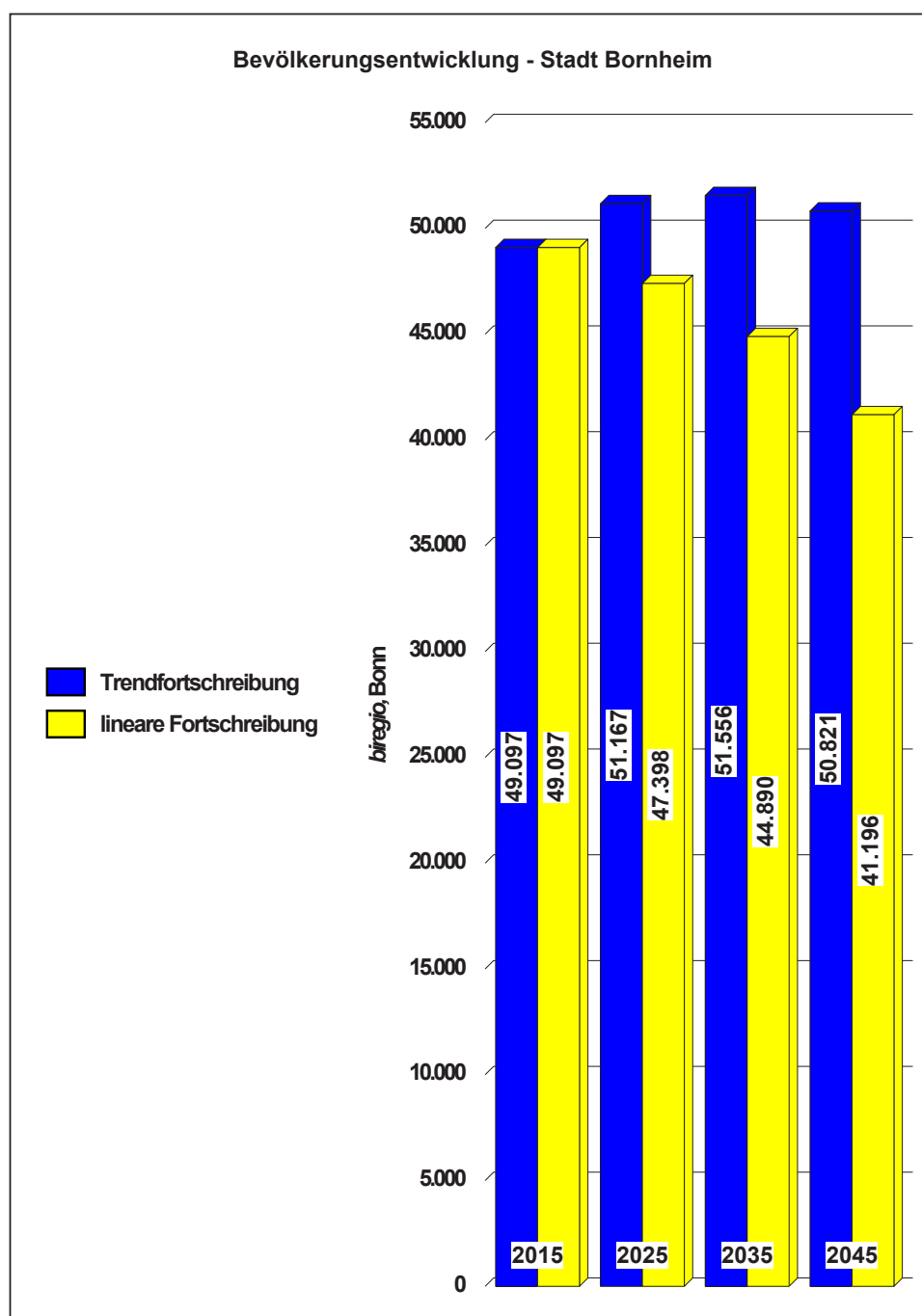
Mögen Prognosen zur demografischen Entwicklung wie jede Prognose für längere Zeitspannen aus heutiger Sicht noch mit Unwägbarkeiten behaftet sein, lassen sich doch Wellenbewegungen der Entwicklungsverläufe in den einzelnen Altersgruppen aus der Altersstruktur der Wohnbevölkerung treffsicher bestimmen. Die Verläufe können sich allenfalls in ihrer Dimension noch variabel darstellen, in der Tendenz sind sie jedoch unstrittig. Eine annähernd realistische, die Unwägbarkeiten langfristiger Prognosen minimierende Planung sollte eher von einem maximal 20-jährigen Erwartungshorizont der Bevölkerungsentwicklung ausgehen. Der Altersaufbau der Wohnbevölkerung ist für die Trends und die weitere Entwicklung der Zahlen (hier zur Veranschaulichung ein direkter grafischer Abgleich für die Stadt Bornheim sowie für das Land) in den nächsten Jahren mit entscheidend:



Prognose
zukünftige
EntwicklungDemografie
vor Ort

Die Prognose der Bevölkerungszahl in der Stadt Bornheim orientiert sich für die Zuzugsbewegungen in vorsichtiger Einschätzung an den ausgewiesenen Neubauvorhaben. Im Jahr 2025 beläuft sich die Zahl auf 51.167, im Jahr 2035 auf 51.556, im Jahr 2045 auf 50.821 Einwohner. In der linearen Fortschreibung dagegen - d.h. ohne weitere Zuzüge - würde die Wohnbevölkerung bis 2045 auf 41.196 Einwohner sinken. Ebenfalls zu berücksichtigen wären im Zuge einer spezielleren Untersuchung die Zu- und Wegzugsbewegungen von Senioren in diese/aus dieser Region.



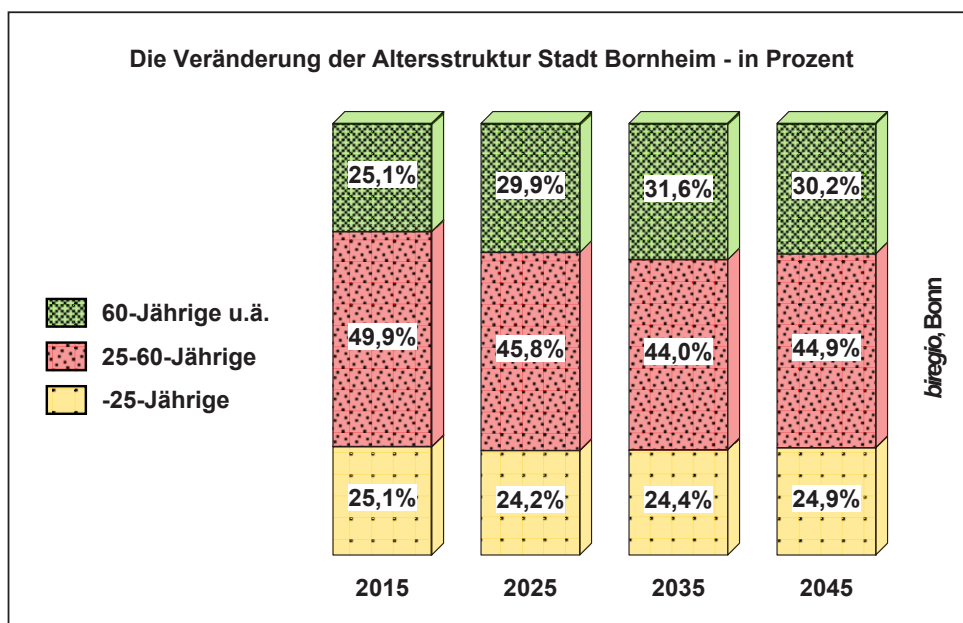
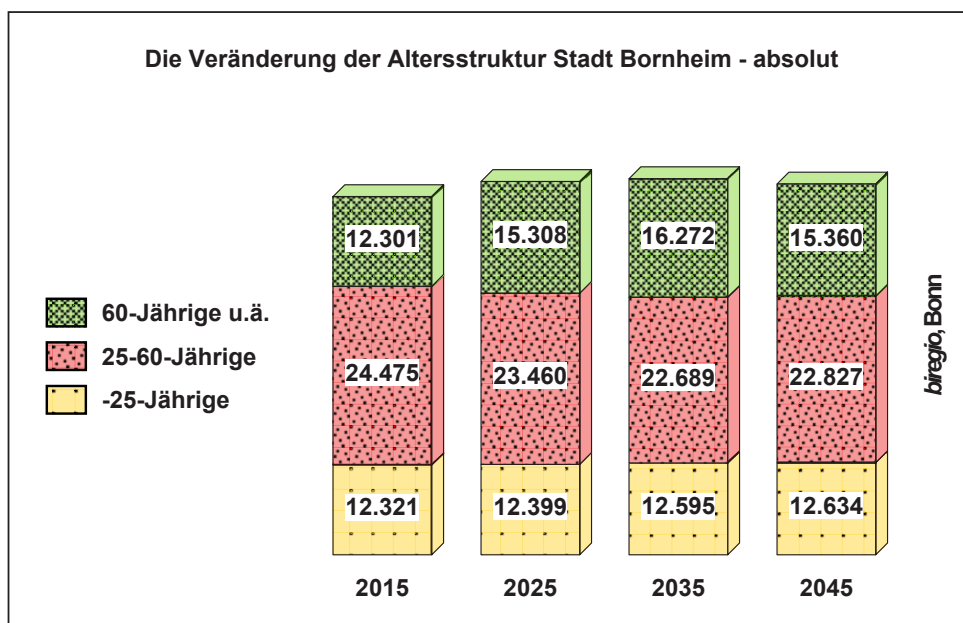


Prognose
zukünftige
Entwicklung

Demografie
vor Ort

Dabei wird der im 21. Jahrhundert sich immer tiefgreifender abzeichnende soziokulturelle und ökonomische Strukturwandel von einem gegenwärtig in den konkreten Auswirkungen oft noch unterschätzten demografischen Alterungsprozess geprägt sein: Inklusive der prognostizierten Zuzüge wird in den nächsten 30 Jahren - ausgehend vom Stand im Jahr 2015 bis zum Jahr 2045 also - in der Stadt Bornheim der Anteil der über 60-Jährigen (in der Altersteilzeit- und Rentenphase) von 25% auf 30% steigen, während sich der Anteil der 25-60-Jährigen (in der Erwerbstätigkeitsphase) von 50% auf 45% verringern wird. Der Anteil der unter 25-Jährigen (in der Bildungs- und Ausbildungsphase) wird mit 25% zu 25% gleich bleiben:

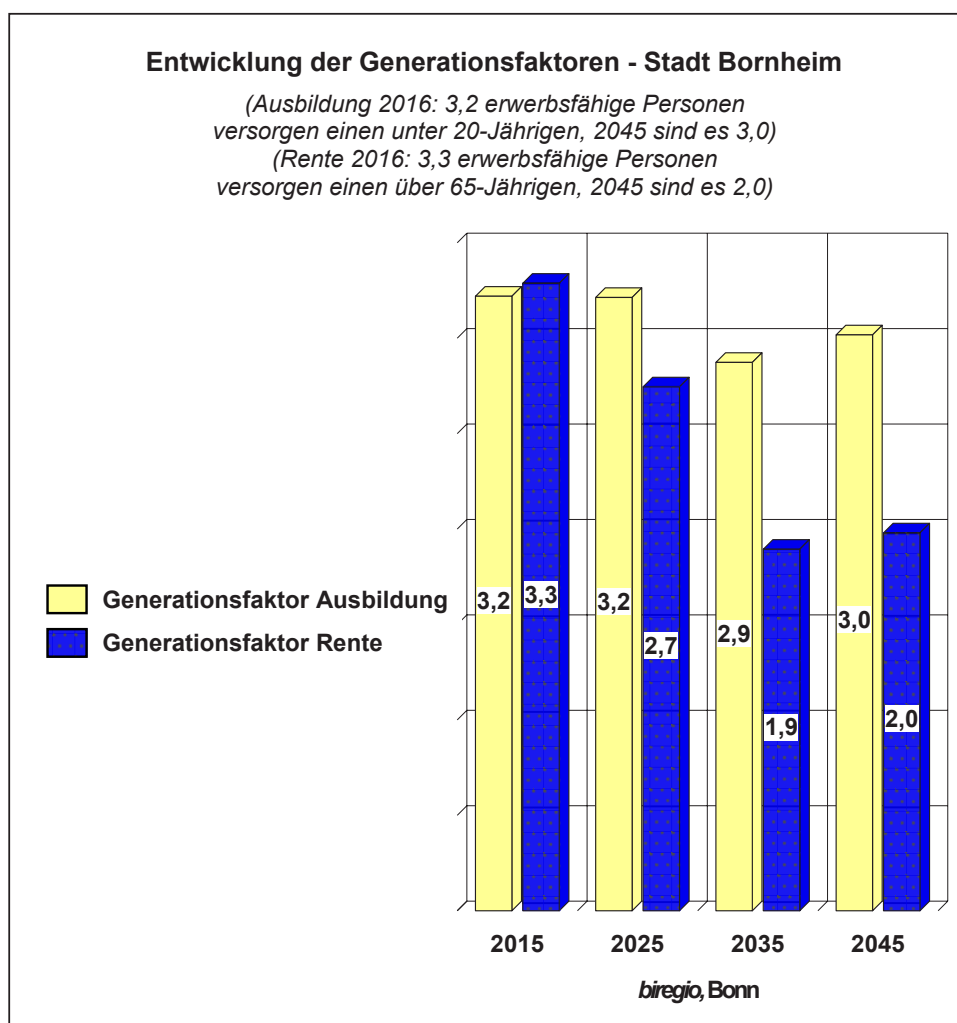


Prognose
zukünftige
EntwicklungDemografie
vor Ort

In der Europäischen Union liegt der Anteil der 0- bis 14-Jährigen 2007 bei 15,9%, der der 15- bis 65-Jährigen bei 67,1% und der der über 65-Jährigen bei 17,0%. Bis 2030 sollen sich die Werte laut "Eurostat" wie folgt verschieben: 14,0%, 61,3%, 24,7%. 2050 sollen sie bei 13,4%, 56,7% und 29,9% liegen. So wäre jeder 3. Bürger ein "Rentner" (über 65 Jahre alt; heute ist es gut jeder 6.). Auf jeden unter 15-Jährigen käme ein "Rentner". Steigen wird die Zahl der Hochbetagten/Pflegebedürftigen: 2050 feiert laut Eurostat jeder 9. Bürger seinen 80. Geburtstag (derzeit ist es jeder 25.)

Zur Verdeutlichung der Brisanz der demografischen Veränderungen in der Stadt Bornheim sollen einige wenige, griffige Ziffern herangezogen werden: Mit dem Generationsfaktor wird ermittelt, wie viele Personen im erwerbsfähigen Alter der 20-65-Jährigen einen unter 20-Jährigen (Ausbildung) beziehungsweise einen über 65-Jährigen (Rente) versorgen.





Prognose
zukünftige
Entwicklung

Demografie
vor Ort

Denn der demografische Wandel wird in der Stadt Bornheim wohl erst in einigen Jahren gesellschaftspolitisch und ökonomisch voll wirksam werden: Bis 2045 wird sich die Zahl der Erwerbsfähigen erheblich (-26%) verringern, während die Zahl der über 65-Jährigen mit einer gravierenden Zunahme um 23% ansteigen wird.

In der Folge werden in der Stadt Bornheim schon 2035 nicht mehr 3,3, sondern 1,9 Erwerbsfähige und 2045 dann nur noch 2,0 Erwerbsfähige einen Rentner "finanzieren" müssen.

Wenn gleichzeitig die Erwerbsfähigen zukünftig durch ein etwas günstigeres Verhältnis zur Zahl der unter 20-Jährigen "entlastet" werden, sollte dies bildungspolitisch nicht restriktiv, sondern progressiv für eine noch effizientere Ausbildung der nachwachsenden Generation zur demografischen Problembewältigung genutzt werden.

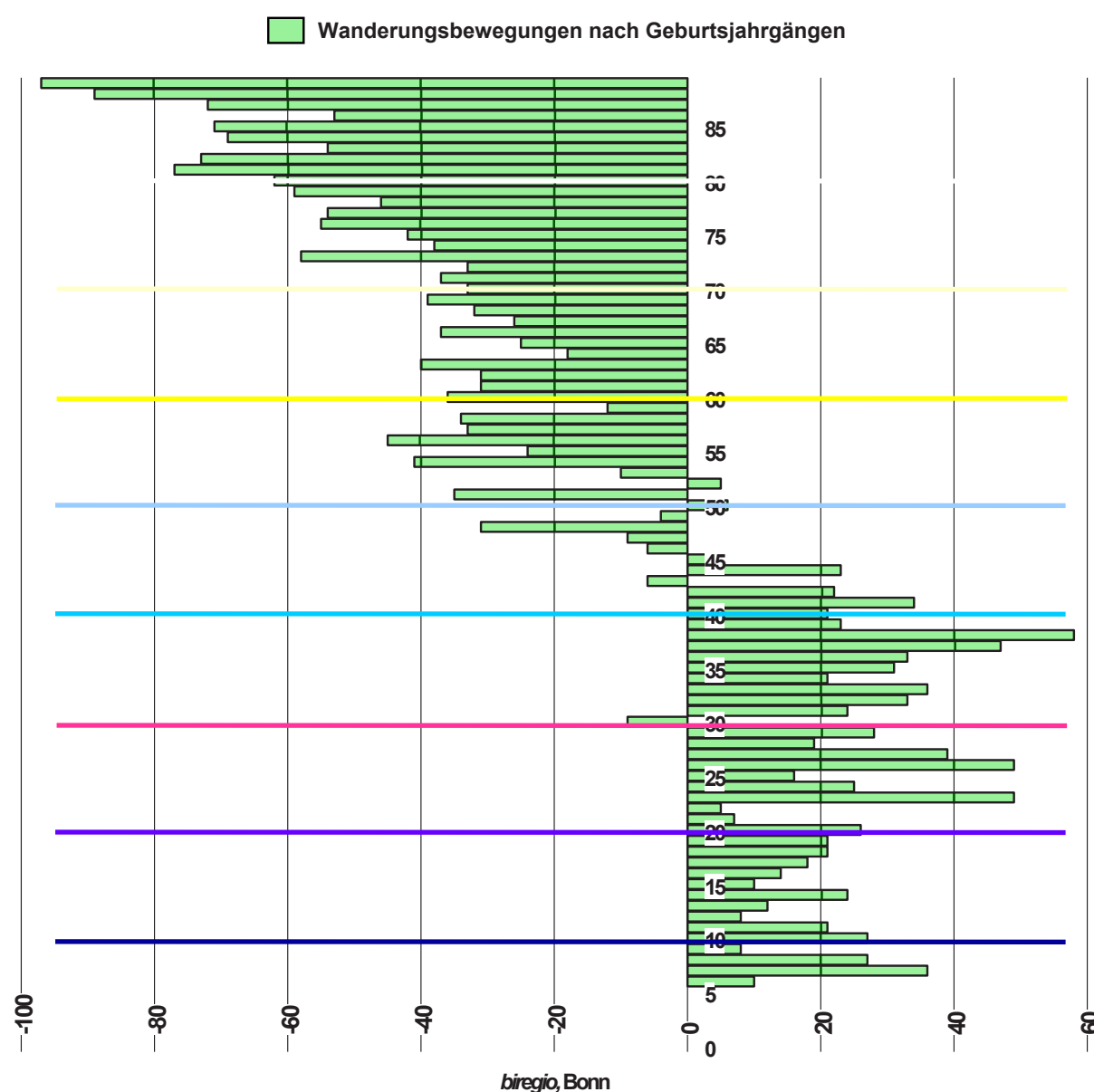


Der Blick auf die Veränderung der Zahl der Wohnbevölkerung in der Stadt Bornheim (Bevölkerungsdaten 2016 versus 2010) zeigt: Die Zahl der 2016 Sechsjährigen ist höher als die der 2010 geborenen Kindern (seinerzeit unter einem Jahr alt). Der symptomatische Effekt für die Stadt Bornheim ist der Folgende: bei der jungen Bevölkerung überwiegen die Zu- die Wegzüge. Die Anstiege der Jahrgänge bei den Kindern sind bereits sehr hoch. Dies gilt für die Kinder und die Jugendlichen von 6 bis 20 Jahren - und damit noch im schulrelevanten Bereich. Die Zuzugseffekte oberhalb des Alters von 20 Jahren sind hoch. Sehr hohe Gewinne in der Bevölkerungsbilanz charakterisieren die Jahrgänge bis hoch zu den rund 45-Jährigen. Sterbezahlen, Zu- und Wegzugseffekte mischen sich beim Rückblick auf die älteren Jahrgänge:

Prognose
zukünftige
Entwicklung

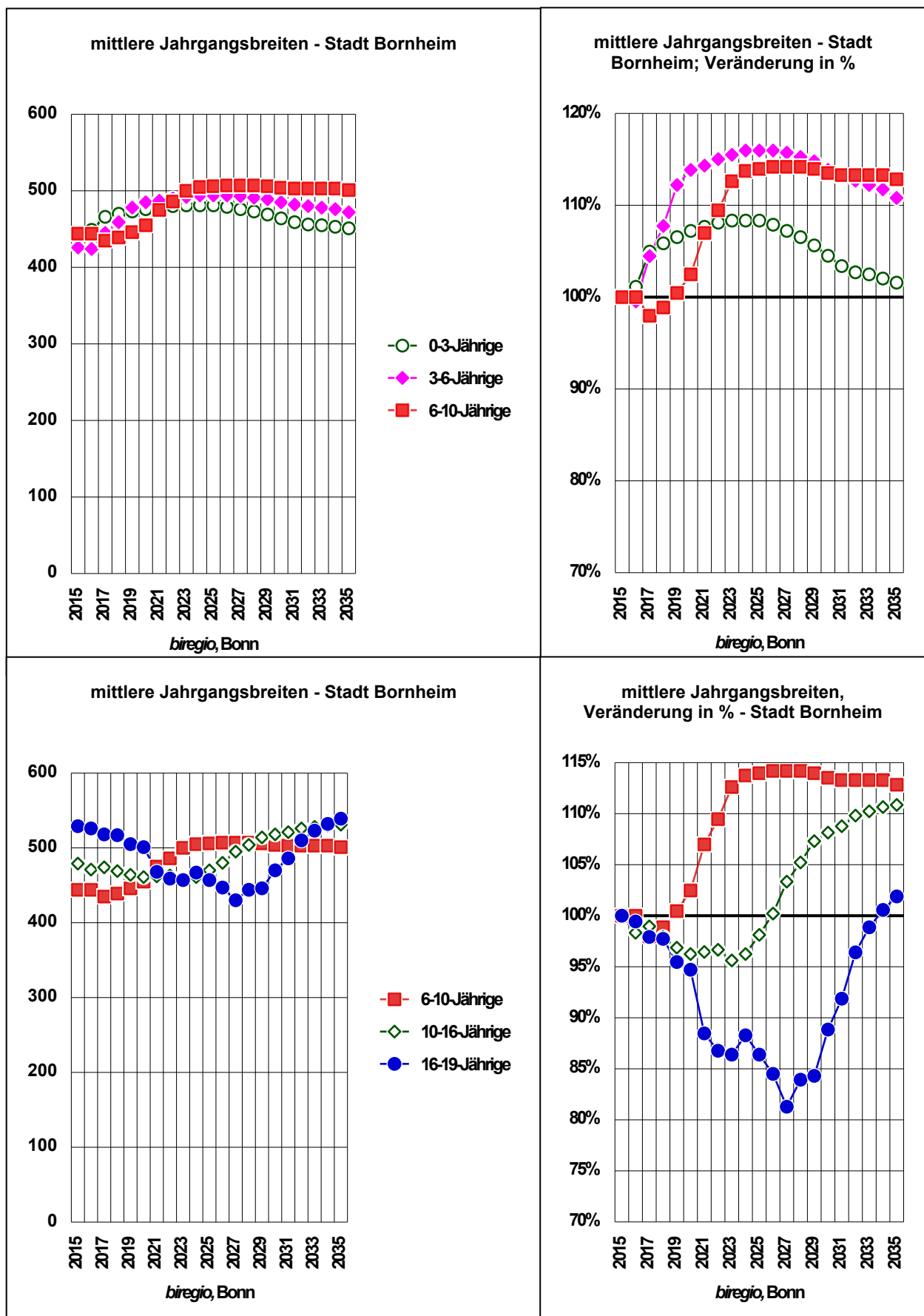
Demografie
vor Ort

Die Bevölkerungszahl nach Lebensjahren: Veränderungen 2016 zu 2010 - Stadt Bornheim



Es folgt ein Blick auf die Jahrgangsbreiten im Bereich der Kindertagesstätten sowie der Bildungseinrichtungen:





Prognose
zukünftige
Entwicklung

Demografie
vor Ort



7. Zukünftige Entwicklung der Schülerzahlen in der Primarstufe

Die Schülerzahlen in der Primarstufe sind generell noch in den neunziger Jahren in der Bundesrepublik erheblich angestiegen. In den letzten Jahren des vorletzten Jahrzehnts sowie in den ersten Jahren des neuen Jahrzehnts haben sie vielerorts auf einem - zwischenzeitlichen - Höhepunkt der Entwicklung gelegen.

In der Stadt Bornheim hatte sich die Schülerzahl der Grundschulen insgesamt bis zum Schuljahr 2011/12 auf 1.864 Kinder in 80 Klassen erhöht. In den folgenden Jahren sind die Schülerzahlen bis zum Schuljahr 2016/17 um 7% auf 1.740 Kinder in 74 Klassen wieder zurückgegangen.

Auf Grundlage der noch nicht eingeschulten Altersjahrgänge nach der aktuellen Einwohnerstatistik der Stadt Bornheim lassen sich - im Einschulungsrhythmus - die zukünftigen Schülerzahlen für die Primarstufe in dem mittelfristigen Planungszeitraum bis zum Schuljahr 2022/23 ermitteln (Wanderungsbewegungen sind bei der Prognose der zukünftigen Schülerzahlen einbezogen, vgl. hierzu das Kapitel zur künftigen demografischen Entwicklung).

Nachdem die mittlere Jahrgangsbreite in der Primarstufe - d.h. die Schüler in den Grundschulen im Mittel eines Jahrgangs - in der Stadt Bornheim von 466 Kindern (20,2 Zügen à 23,0 Schüler pro Klasse) im Schuljahr 2011/12 bis zum Schuljahr 2016/17 auf 435 Kinder (18,9 Züge à 23,0 Schüler pro Klasse) gesunken ist, wird sich diese jüngste Entwicklung in den nächsten Jahren nicht fortsetzen: Bis zu dem Schuljahr 2022/23 wird die mittlere Jahrgangsbreite in den Grundschulen der Stadt Bornheim insgesamt auf 505 Kinder (21,9 Züge à 23,0 Schüler pro Klasse) steigen.

Die Prognosen erfolgen an dieser Stelle in einer Status quo-Alternative (d.h. kein Standort wird durch planerische oder politische Setzungen verändert). Zugrunde gelegt wird als durchschnittliche Größe für die künftigen Klassen in der Primarstufe - das heißt als eine mittlere Klassenfrequenz - 23,0. Einen solchen Wert haben die gesamten Grundschulen in der Stadt Bornheim in den letzten Schuljahren im trendgewichteten Mittel mit 22,9 fast erreicht.

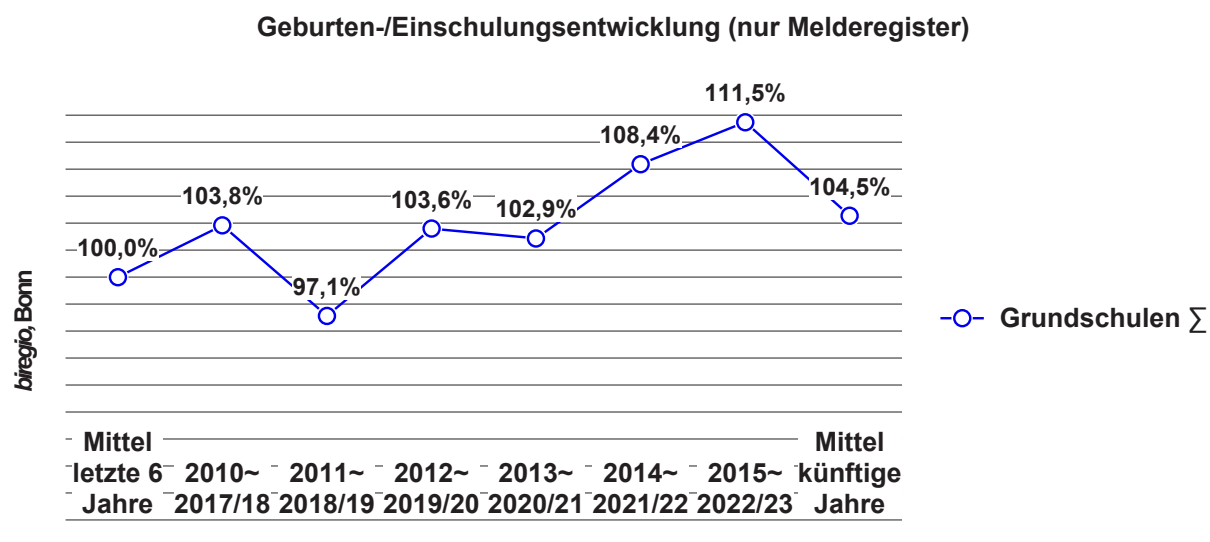
Der Blick auf die Geburtenentwicklung zeigt deutlich, dass die Zahlen in der Stadt Bornheim (noch ohne Einbezug von Neubautätigkeiten mit entsprechenden Zuzugseffekten!) eine Tendenz nach oben aufweisen.

Grundschul-
entwicklung

Stadt Born-
heim - inkl.
Neubauge-
biete

Geburtenzahlen (Einschulungsrhythmus):												
bisher 1. Klassen:	Geburtenzahlen (Einschulungsrhythmus):											Register künftig:
Einschulungen im												Melderegister im
Mittel letzte 6 Jahre	2010~2017/18	2011~2018/19	2012~2019/20	2013~2020/21	2014~2021/22	2015~2022/23	künftigen Mittel					
abs. in %*	abs. in %*	abs. in %*	abs. in %*	abs. in %*	abs. in %*	abs. in %*	abs. in %*	abs. in %*	abs. in %*	abs. in %*	abs. in %*	abs. in %*
Stadt Bornheim												
418 100,0%	434 103,8%	406 97,1%	433 103,6%	430 102,9%	453 108,4%	466 111,5%					437 104,5%	
Mittel der letzten 6 Jahre - d.h. Einschulungen bisher als 100% gesetzt												
												biregio, Bonn





In Hinblick auf die Schülerzahlentwicklung der Grundschulen ist neben der Entwicklung der Geburtenzahlen auch die des Wohnungsbaus bedeutsam; nach dem aktuellen Planungs-/Genehmigungsstand bzw. analog zu den wohl tatsächlichen Bauerwartungen könnten in den nächsten Jahren eine ganze Reihe neuer Wohneinheiten in der Stadt Bornheim realisiert werden: Ausgegangen wird hier bereits mittelfristig von 1.298 Wohneinheiten. Die Dokumentation der geplanten Wohneinheiten auf der Ebene der Stadtteile findet sich im Kapitel 6 zu den demografischen Prognosen.

Der Blick auf die bisherigen und voraussichtlich künftigen Entwicklungen der Schülerzahlen in den Grundschulen in der Stadt Bornheim schließt sich an. Die Entwicklung stellt sich wie folgt dar: In der Primarstufe sind mit Werten von bisher -6,7% (2011/12 bis 2016/17) und dann 16,1% (2016/17 bis 2022/23) zunächst nachlassende, dann steigende Schülerzahlen zu verzeichnen (2011/12 1.864, 2016/17 1.740, 2022/23 2.021).

Zunächst wird der Blick auf die Entwicklung der Schulen in der Stadt Bornheim insgesamt gelenkt, bevor die bisherigen und künftigen Entwicklungen der Einzelschulen in ihren Regionen grafisch und tabellarisch dokumentiert werden:

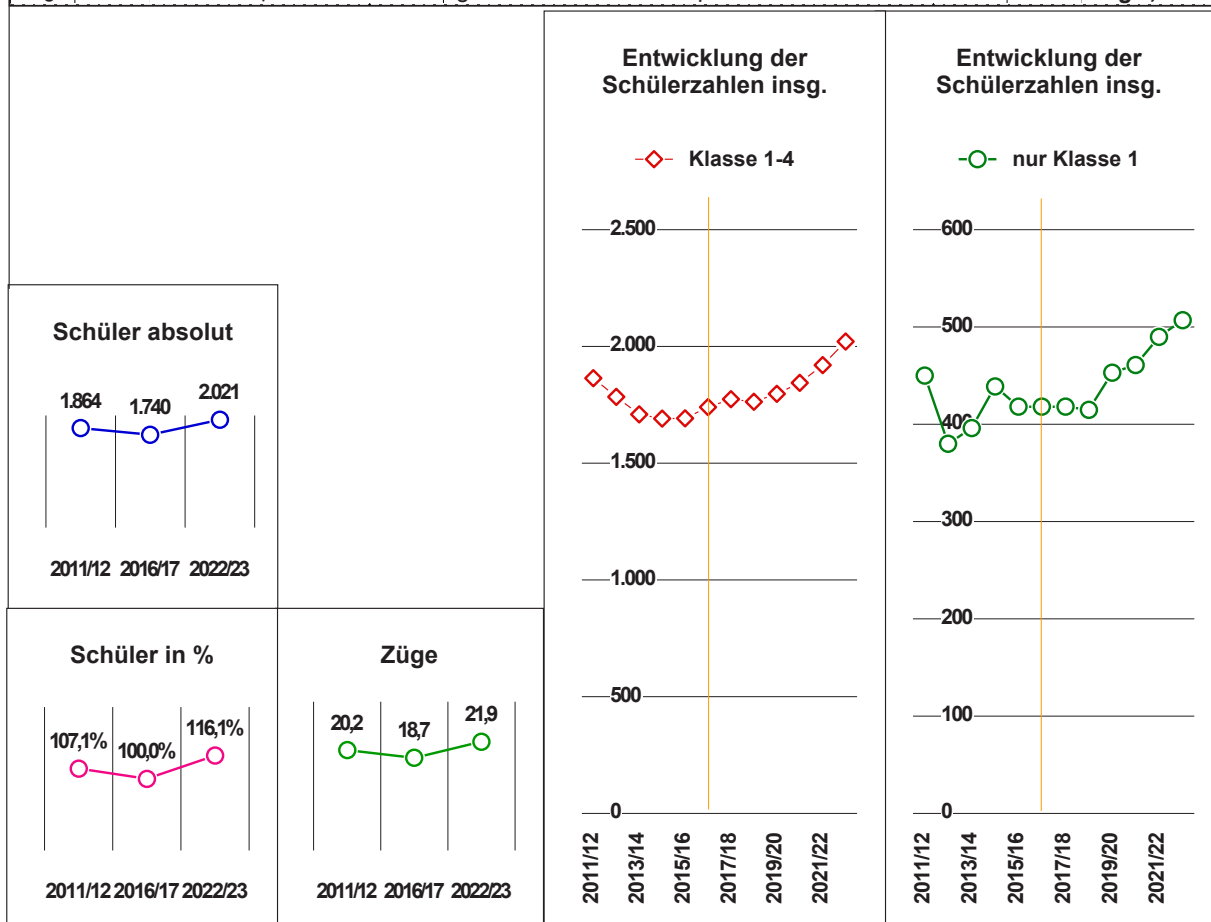


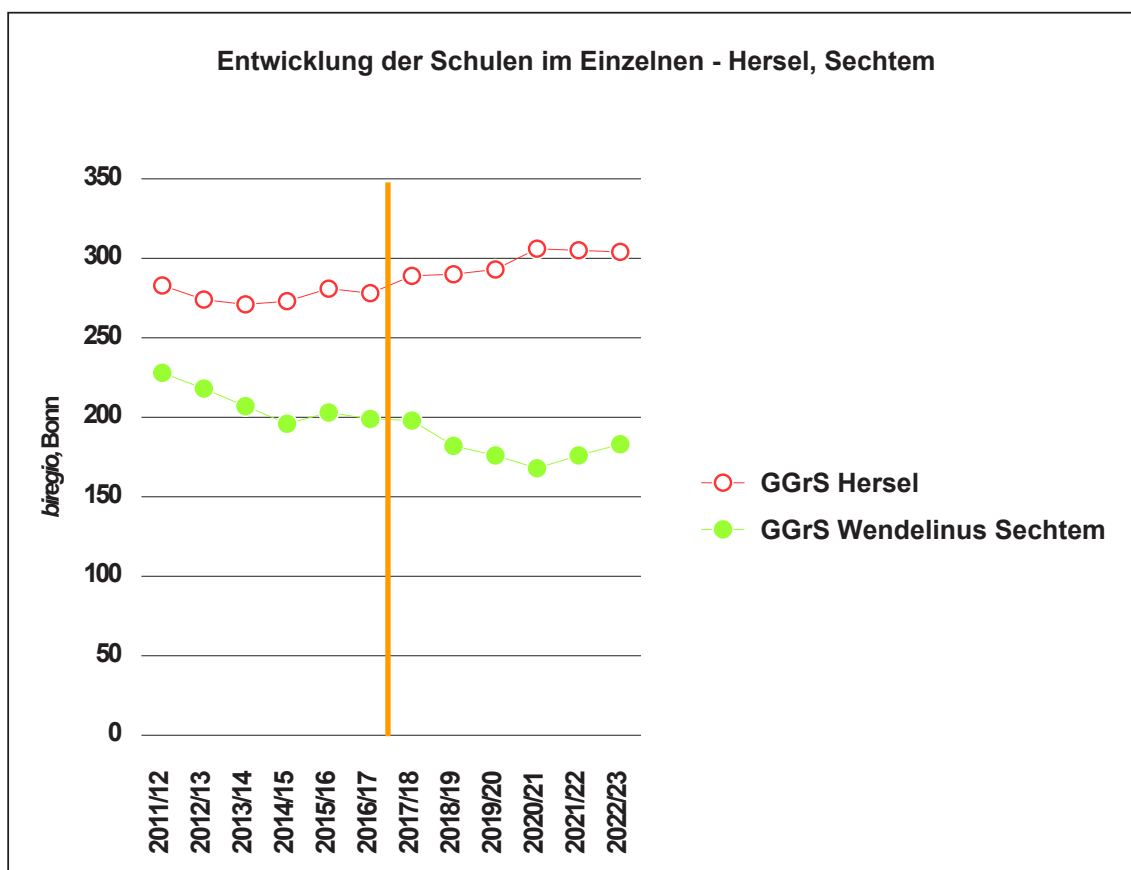
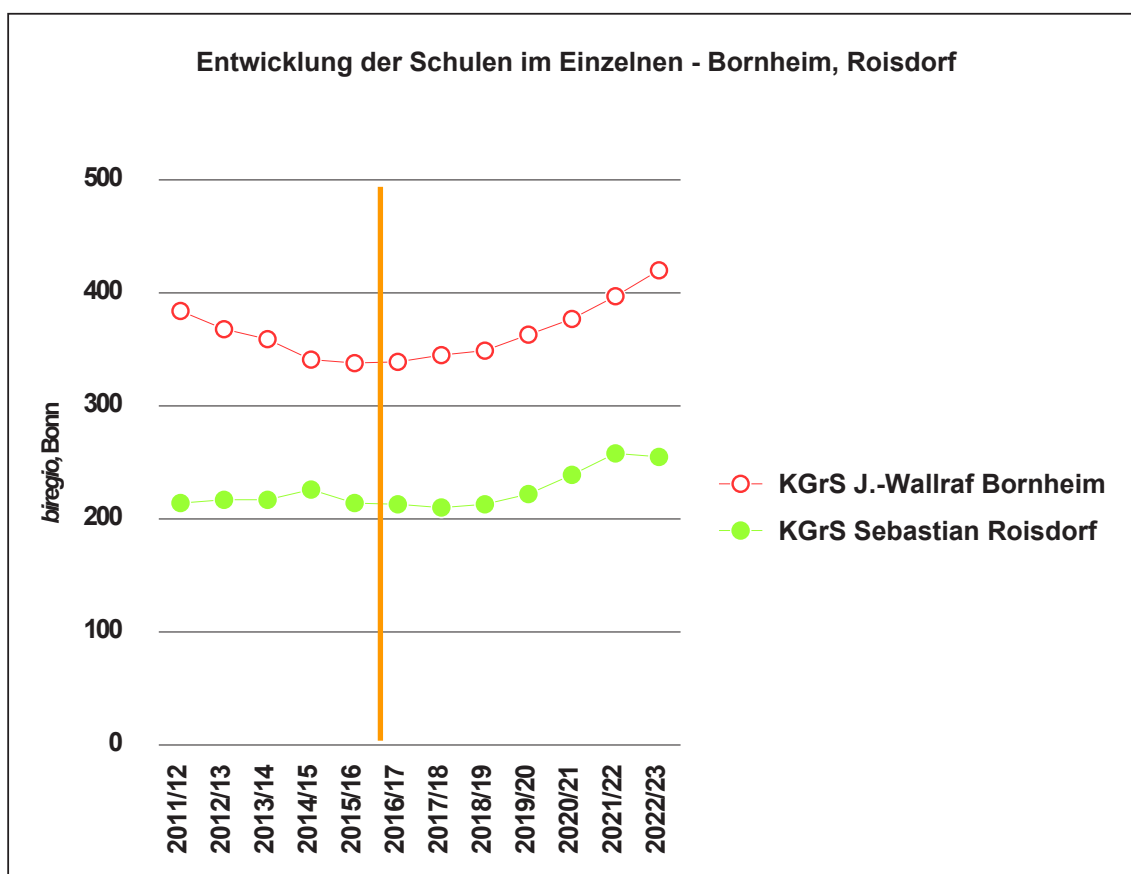
Schulpflichtige Kinder im Einschulungsrhythmus je Grundschulbezirk/-einzugsbereich									
	alte Einschulungen			künftige Einschulungen					
Stand vom 30.06.2017	(lt. Melderegister)			(=schulpflichtige Kinder lt. aktuellem Melderegister)					
GrS-Einzugsbereich	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23
<i>Bornheim/Brenig</i>	110	72	77	100	99	94	84	106	106
<i>Roisdorf</i>	40	47	71	43	56	51	71	53	48
<i>Waldorf/Dersdorf/Kardorf</i>	56	42	57	55	54	57	50	53	81
<i>Rösberg/Hemmerich</i>	24	16	21	20	24	31	27	30	24
<i>Sechtem</i>	45	54	46	45	33	42	33	46	35
<i>Walberberg</i>	37	50	43	39	25	38	34	39	53
<i>Hersel/Uedorf/Widdig</i>	79	70	54	80	69	67	69	65	66
<i>Merten</i>	53	49	51	53	46	53	62	61	53
Summe	444	400	420	435	406	433	430	453	466
reale Einschulungen	439	418	418	418					
Prognosen				418	415	453	461	490	507
Differenz	-5	18	-2		9	20	31	37	41
Bornheim+Roisdorf Σ	150	119	148	143	155	145	155	159	154
Reale Anmeldungen									
GrS-Einzugsbereich	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23
<i>Bornheim/Brenig</i>	85	79	73	90					
<i>Roisdorf</i>	52	45	59	38					
<i>Waldorf/Dersdorf/Kardorf</i>	42	50	56	63					
<i>Rösberg/Hemmerich</i>	44	32	36	25					
<i>Sechtem</i>	50	49	45	44					
<i>Walberberg</i>	42	51	40	39					
<i>Hersel/Uedorf/Widdig</i>	76	69	61	71					
<i>Merten</i>	48	43	48	48					
Summe	439	418	418	418					
Bornheim+Roisdorf Σ	137	124	132	128					

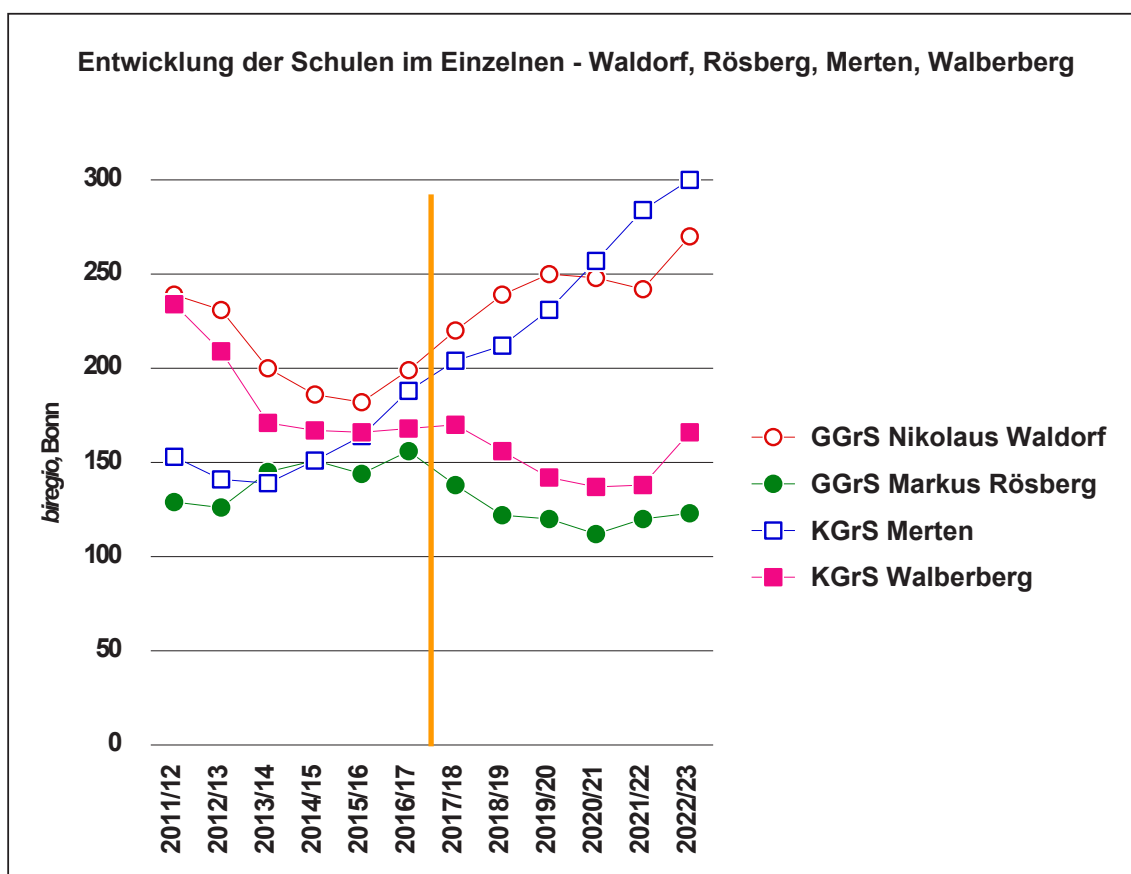
biregio, Bonn

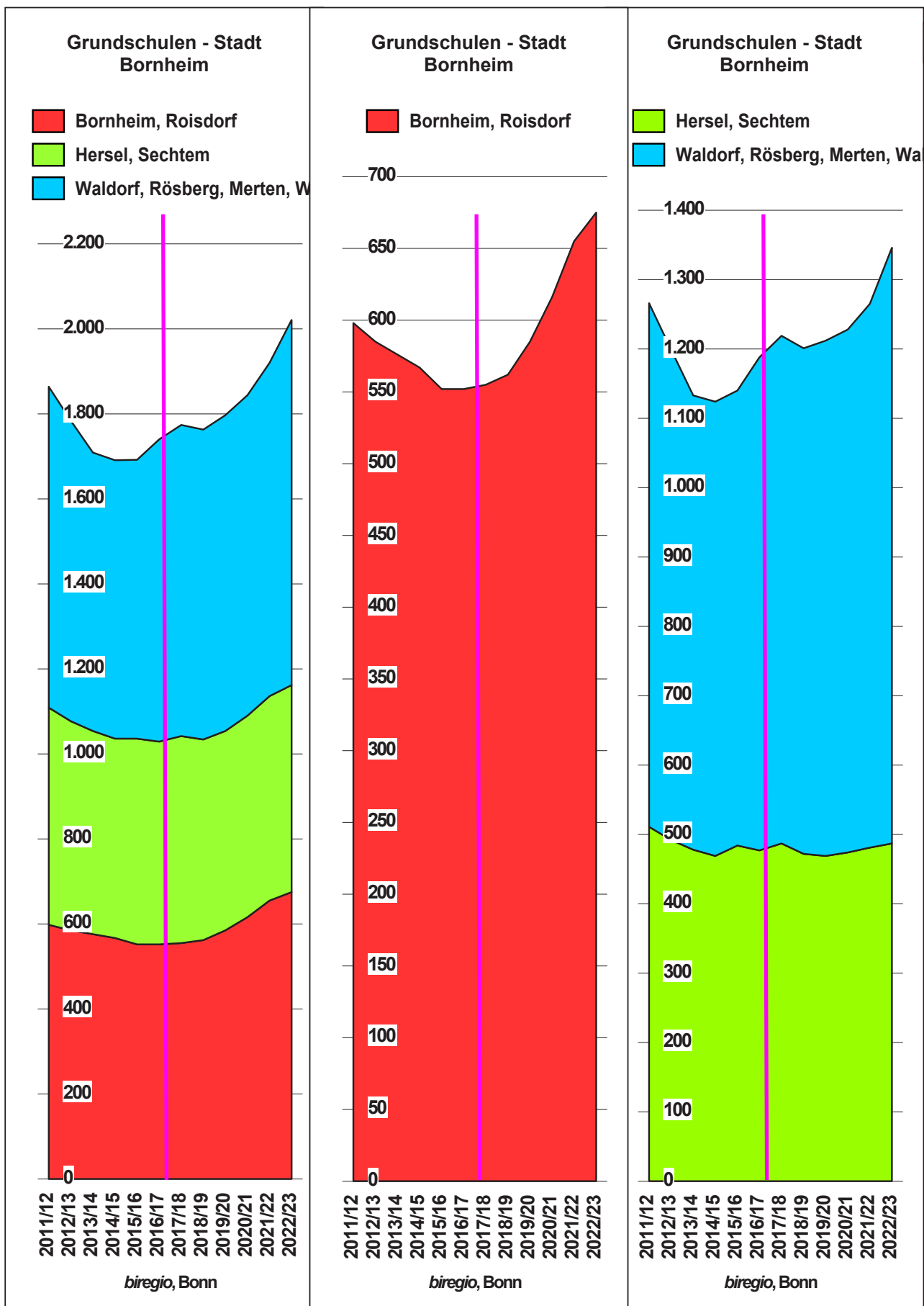
Grundschul-
entwicklungStadt Born-
heim - ohne
Neubauge-
biete

Schüler und gebildete bzw. zu bildende Klassen im Schuljahr ...																
	2011/ 12	2012/ 13	2013/ 14	2014/ 15	2015/ 16	2016/ 17	Mittel*	%	2017/ 18	2018/ 19	2019/ 20	2020/ 21	2021/ 22	2022/ 23	Mittel*	Züge°
Grundschulen Σ Stadt Bornheim																
1	450	380	396	439	418	418	418		418	415	453	461	490	507	484	21,0
Kl.	20	18	20	20	19	19	19		18	18	20	20	21	22	21	
2	462	480	420	412	464	456	448	7,3	454	454	452	493	502	533	505	21,9
Kl.	21	21	18	20	21	18	19		20	20	20	21	22	23	22	
3	478	459	442	405	410	459	435	5,3	448	449	447	445	487	498	478	20,8
Kl.	19	20	19	17	18	18	18		19	20	19	19	21	22	21	
4	474	465	451	435	400	407	418	4,1	454	445	445	445	441	483	459	19,9
Kl.	20	19	20	19	17	19	19		20	19	19	19	19	21	20	
1-4	1.864	1.784	1.709	1.691	1.692	1.740	1.719	5,6	1.774	1.763	1.797	1.844	1.920	2.021	1.926	20,9
Kl.	80	78	77	76	75	74	75	0,0	77	77	78	80	83	88	84	
/Jhg.	466	446	427	423	423	435	430		444	441	449	461	480	505	482	
Kl.	23,3	22,9	22,2	22,3	22,6	23,5	22,9		23,0	23,0	23,0	23,0	23,0	23,0	22,9	
Z°	20,2	19,4	18,6	18,4	18,4	18,9	18,7		19,3	19,1	19,5	20,0	20,9	21,9	20,9	
Einschulungen laut Einwohnerstatistik:									434	406	433	430	453	466	437	2.622
angestrebte neue Wohneinheiten:									138	146	246	270	264	234	216	1.298
Veränderungen der Schülerzahl (2015/16 = 100%)																
107% 103% 98% 97% 97% 100%									102%	101%	103%	106%	110%	116%		
die Rubrik SKG ist für besondere Förderoptionen vorbehalten																
+/- % = Besetzung der Jahrgangsstufen gegenüber den Einschulungen																
* trendgewichtetes Mittel																
° Züge 12,0 Freq. SKG 23,0 ° gesetzt: mittlere Klassenfrequenzen																
biregio, Bonn																

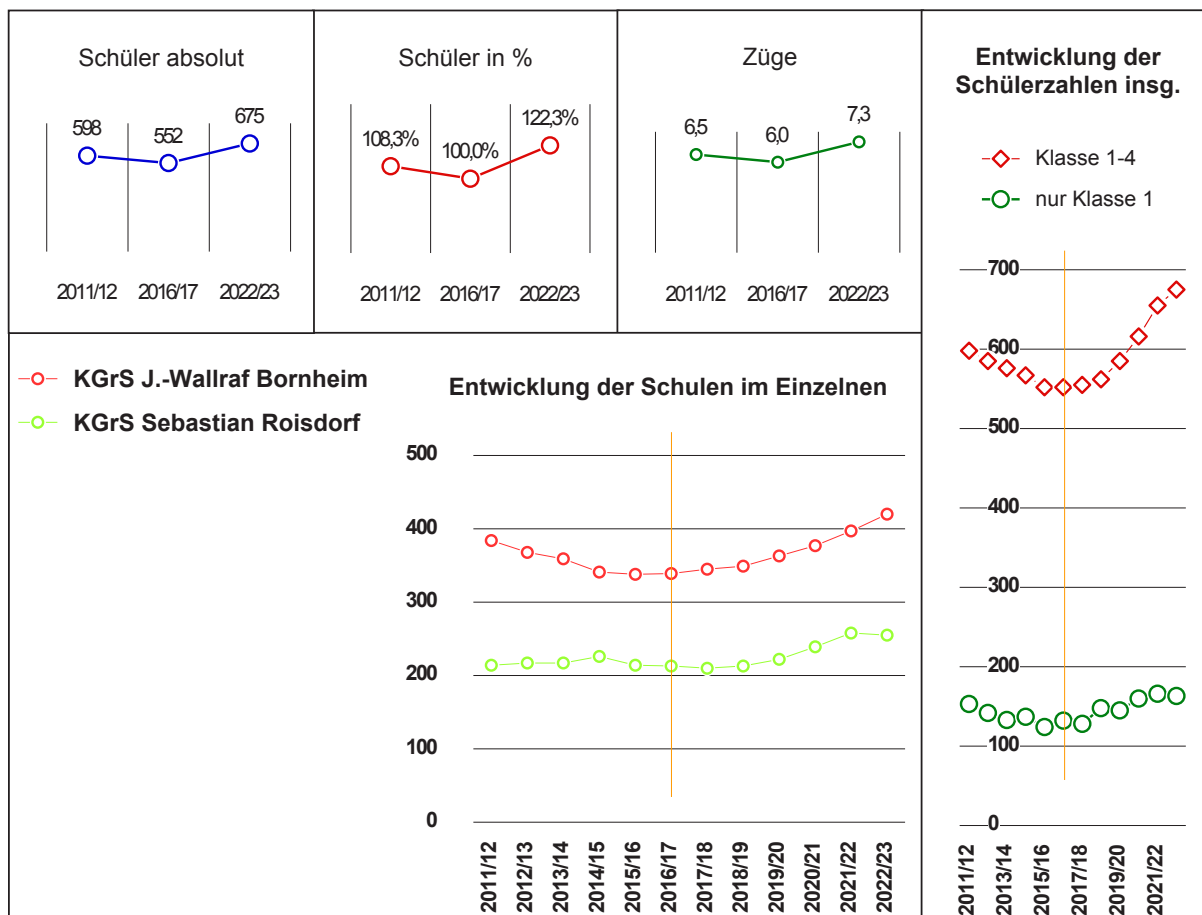
Grundschul-
entwicklungStadt Born-
heim - inkl.
Neubauge-
biete

Grundschul-
entwicklungStadt Born-
heim - inkl.
Neubauge-
biete

Grundschul-
entwicklungStadt Born-
heim - inkl.
Neubauge-
biete



Schüler und gebildete bzw. zu bildende Klassen im Schuljahr ...																
	2011/ 12	2012/ 13	2013/ 14	2014/ 15	2015/ 16	2016/ 17	Mittel*	+/- %	2017/ 18	2018/ 19	2019/ 20	2020/ 21	2021/ 22	2022/ 23	Mittel*	Züge°
Grundschulen insg.: Bornheim, Roisdorf																
1	153	142	133	137	124	132	131		128	148	145	160	166	163	160	7,0
KL	7	6	6	6	5	6	6		6	6	6	7	7	7	7	
2	150	160	151	143	156	137	146	10,6	148	143	166	163	179	186	176	7,6
KL	6	7	6	6	7	5	6		6	6	7	7	8	8	8	
3	139	147	147	145	133	152	145	5,7	131	143	136	159	156	174	161	7,0
KL	6	6	6	6	6	5	6		6	6	6	7	7	8	7	
4	156	136	145	142	139	131	137	2,9	148	128	138	134	154	152	147	6,4
KL	7	6	6	6	6	6	6		6	6	6	6	7	7	6	
1-4	598	585	576	567	552	552	559	6,4	555	562	585	616	655	675	644	7,0
KL	26	25	24	24	24	22	24	0,0	24	24	25	27	28	29	28	
/Jhg.	150	146	144	142	138	138	140		139	141	146	154	164	169	161	
KL	23,0	23,4	24,0	23,6	23,0	25,1	23,3		23,0	23,0	23,0	23,0	23,0	23,0	23,0	
Z:	6,5	6,4	6,3	6,2	6,0	6,0	6,1		6,0	6,1	6,4	6,7	7,1	7,3	7,0	
															pro Jahr:	insg.
Einschulungen laut Einwohnerstatistik:									148	155	145	155	159	154	153	916
angestrebte neue Wohneinheiten:									26	34	127	122	122	122	92	553
Veränderungen der Schülerzahl (2015/16 = 100%)																
	108%	106%	104%	103%	100%	100%			101%	102%	106%	112%	119%	122%		
+/- % = Besetzung der Jahrgangsstufen gegenüber den Einschulungen * trendgewichtetes Mittel																
° Züge: 12,0 Freq. SKG 23,0 ° gesetzt: mittlere Klassenfrequenzen biregio, Bonn																

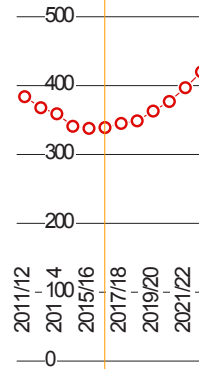
Grundschul-
entwicklungStadt Born-
heim - inkl.
Neubauge-
biete

Grundschul-
entwicklungStadt Born-
heim - inkl.
Neubauge-
biete

Schüler und gebildete bzw. zu bildende Klassen im Schuljahr ...

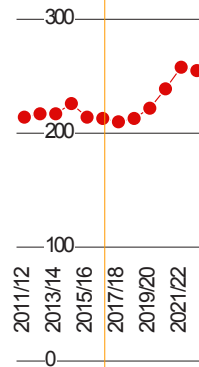
KGrS J.-Wallraf Bornheim

	2011/ 12	2012/ 13	2013/ 14	2014/ 15	2015/ 16	2016/ 17	Mittel*	+/-%	2017/ 18	2018/ 19	2019/ 20	2020/ 21	2021/ 22	2022/ 23	Mittel*	Züge°
1	97	77	86	85	79	73	78		90	90	91	85	109	110	102	4,4
Kl.	4	3	4	4	3	3	3		3,9	3,9	4,0	3,7	4,7	4,8	4	
2	100	99	79	92	98	87	91	10,5	82	100	101	103	96	122	108	4,7
Kl.	4	4	3	4	4	3	4		3,6	4,3	4,4	4,5	4,2	5,3	5	
3	94	99	95	73	85	90	87	2,2	81	76	93	94	96	90	92	4,0
Kl.	4	4	4	3	4	3	3		3,5	3,3	4,0	4,1	4,2	3,9	4	
4	93	93	99	91	76	89	87	4,7	92	83	78	95	96	98	94	4,1
Kl.	4	4	4	4	3	4	4		4,0	3,6	3,4	4,1	4,2	4,3	4	
1-4	384	368	359	341	338	339	343	5,8	345	349	363	377	397	420	396	4,3
Kl.	16	15	15	15	14	13	14	0,0	15	15	16	16	17	18	17	
/Jhg.	96	92	90	85	85	85	86		86	87	91	94	99	105	99	
/Kl.	24,0	24,5	23,9	22,7	24,1	26,1	24,5	Z:	3,7	3,8	3,9	4,1	4,3	4,6	4,3	

KGrS J.-Wallraf
Bornheim

KGrS Sebastian Roisdorf

	2011/ 12	2012/ 13	2013/ 14	2014/ 15	2015/ 16	2016/ 17	Mittel*	+/-%	2017/ 18	2018/ 19	2019/ 20	2020/ 21	2021/ 22	2022/ 23	Mittel*	Züge°
1	56	65	47	52	45	59	53		38	58	54	75	57	53	58	2,5
Kl.	3	3	2	2	2	3	2		1,7	2,5	2,3	3,3	2,5	2,3	3	
2	50	61	72	51	58	50	55	10,8	66	43	65	60	83	64	68	3,0
Kl.	2	3	3	2	3	2	2		2,9	1,9	2,8	2,6	3,6	2,8	3	
3	45	48	52	72	48	62	58	11,2	50	67	43	65	60	84	69	3,0
Kl.	2	2	2	3	2	2	2		2,2	2,9	1,9	2,8	2,6	3,6	3	
4	63	43	46	51	63	42	50	-0,1	56	45	60	39	58	54	53	2,3
Kl.	3	2	2	2	3	2	2		2,4	2,0	2,6	1,7	2,5	2,3	2	
1-4	214	217	217	226	214	213	216	7,3	210	213	222	239	258	255	248	2,7
Kl.	10	10	9	9	10	9	8	0,0	9	9	10	10	11	11	11	
/Jhg.	54	54	54	57	54	53	54		53	53	56	60	65	64	62	
/Kl.	21,4	21,7	24,1	25,1	21,4	23,7	27,0	Z:	2,3	2,3	2,4	2,6	2,8	2,8	2,7	

KGrS Sebastian
Roisdorf

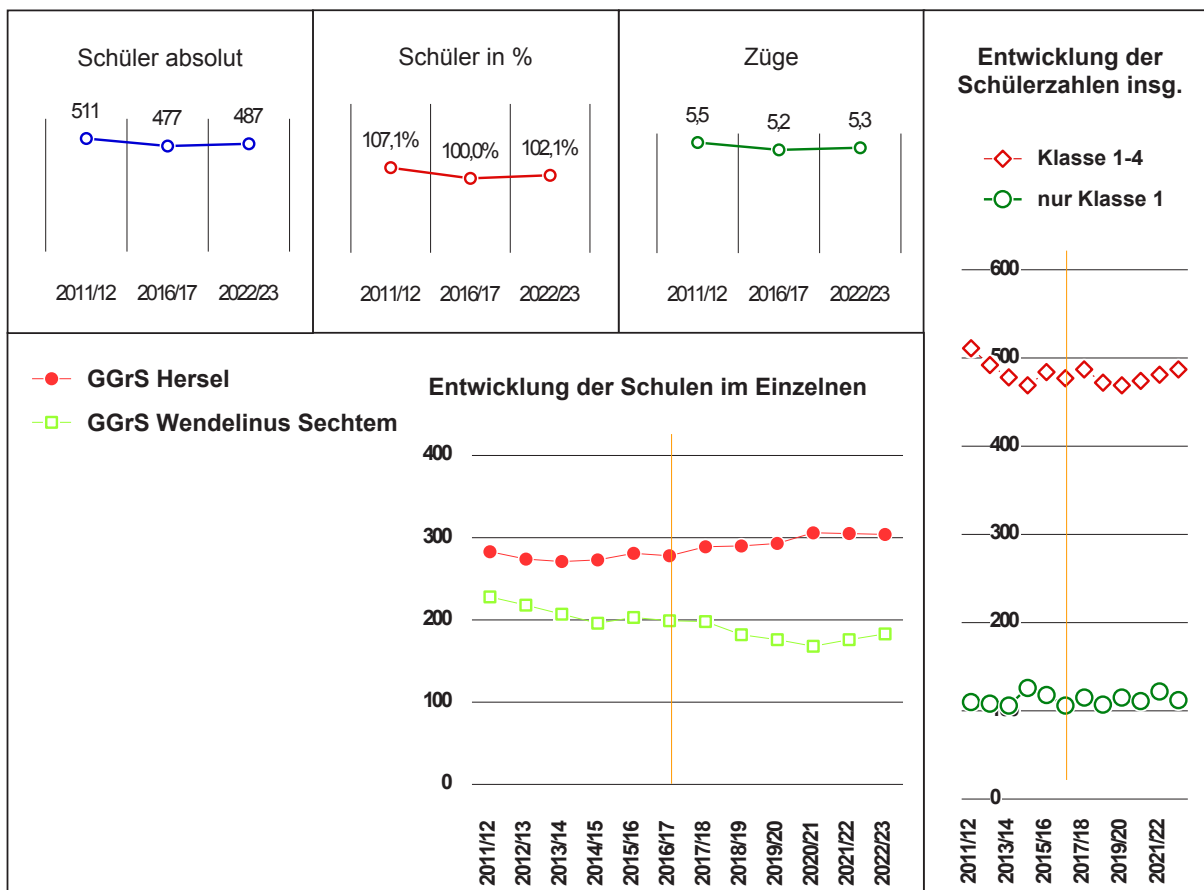
* trendgewichtetes Mittel

° Züge 120; Freq. SKG 23,0 gesetzt: mittlere Klassenfrequenzen

biregio, Bonn

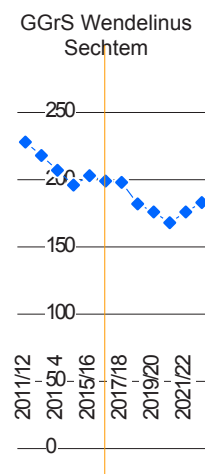
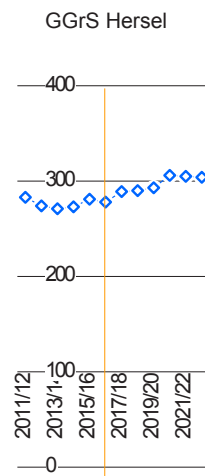


Schüler und gebildete bzw. zu bildende Klassen im Schuljahr ...																	
	2011/ 12	2012/ 13	2013/ 14	2014/ 15	2015/ 16	2016/ 17	Mittel*	+/-%	2017/ 18	2018/ 19	2019/ 20	2020/ 21	2021/ 22	2022/ 23	Mittel*	Züge ^o	
Grundschulen insg.: Hersel, Sechtem																	
1	110	108	106	126	118	106	113		115	107	115	111	122	112	115	5,0	
Kl.	5	5	5	5	5	5	5		5	5	5	5	5	5	5		
2	136	120	119	108	135	127	125	6,8	114	124	115	124	120	131	125	5,4	
Kl.	6	5	5	5	5	5	5		5	5	5	5	5	6	5		
3	126	141	118	117	113	133	123	7,0	127	115	125	116	125	121	121	5,3	
Kl.	5	6	5	5	5	5	5		6	5	5	5	5	5	5		
4	139	123	135	118	118	111	117	6,0	131	126	114	123	114	123	120	5,2	
Kl.	6	5	6	5	5	5	5		6	5	5	5	5	5	5		
1-4	511	492	478	469	484	477	478	6,6	487	472	469	474	481	487	481	5,2	
Kl.	22	21	21	20	20	20	20	0,0	21	21	20	21	21	21	20		
Jhg.	128	123	120	117	121	119	120		122	118	117	119	120	122	120		
Kl.	23,2	23,4	22,8	23,5	24,2	23,9	23,9		23,0	23,0	23,0	23,0	23,0	23,0	24,1		
Z ^o	5,5	5,3	5,2	5,1	5,3	5,2	5,2		5,3	5,1	5,1	5,1	5,2	5,3	5,2		
									pro Jahr								insg.
Einschulungen laut Einwohnerstatistik:									123	102	109	102	111	101	108	648	
angestrebte neue Wohneinheiten:									31	32	32	66	60	30	42	251	
Veränderungen der Schülerzahl (2015/16 = 100%):																	
107% 103% 100% 98% 101% 100%									102% 99% 98% 99% 101% 102%								
+/- % = Besetzung der Jahrgangsstufen gegenüber den Einschulungen																	
* trendgewichtetes Mittel																	
Z ^o : 12,0 Freq. SKG 23,0 °gesetzt: mittlere Klassenfrequenzen																	
biregio, Bonn																	

Grundschul-
entwicklungStadt Born-
heim - inkl.
Neubauge-
biete

Grundschul-
entwicklungStadt Born-
heim - inkl.
Neubauge-
biete

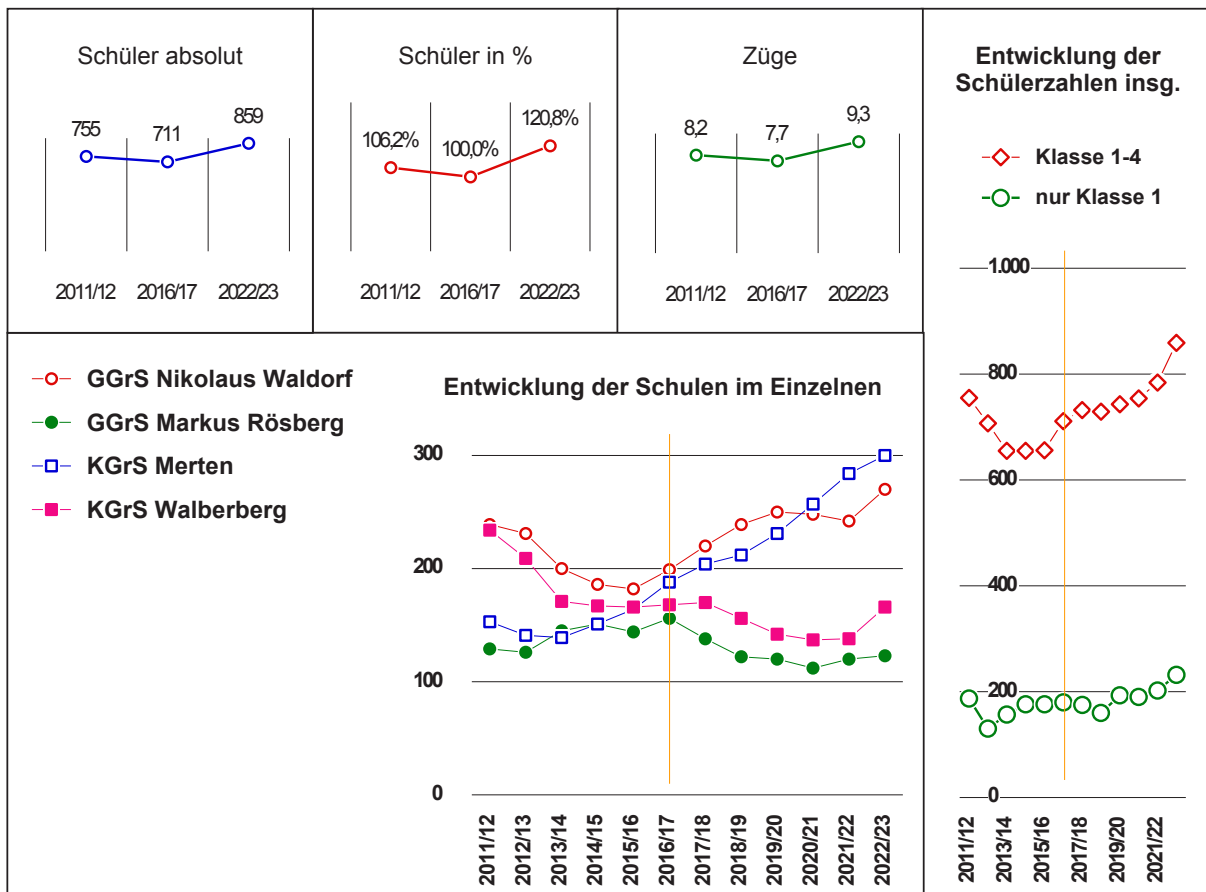
Schüler und gebildete bzw. zu bildende Klassen im Schuljahr ...																
GGrS Hersel																
	2011/ 12	2012/ 13	2013/ 14	2014/ 15	2015/ 16	2016/ 17	Mittel*	+/-%	2017/ 18	2018/ 19	2019/ 20	2020/ 21	2021/ 22	2022/ 23	Mittel*	Züge°
1	64	61	57	76	69	61	65		71	73	71	74	70	72	72	3,1
Kl.	3	3	3	3	3	3	3		3,1	3,2	3,1	3,2	3,0	3,1	3	
2	73	69	65	60	81	73	72	6,1	65	76	78	76	79	75	77	3,3
Kl.	3	3	3	3	3	3	3		2,8	3,3	3,4	3,3	3,4	3,3	3	
3	72	75	73	64	67	80	73	8,7	75	67	78	80	78	81	79	3,4
Kl.	3	3	3	3	3	3	3		3,3	2,9	3,4	3,5	3,4	3,5	3	
4	74	69	76	73	64	64	67	6,5	78	74	66	76	78	76	75	3,3
Kl.	3	3	3	3	3	3	3		3,4	3,2	2,9	3,3	3,4	3,3	3	
1-4	283	274	271	273	281	278	277	7,1	289	290	293	306	305	304	303	3,3
Kl.	12	12	12	12	12	12	12	0,0	13	13	13	13	13	13	12	
/Jhg.	71	69	68	68	70	70	69		72	73	73	77	76	76	76	
/Kl.	23,6	22,8	22,6	22,8	23,4	23,2	23,1	Z'	3,1	3,1	3,2	3,3	3,3	3,3	3,3	
GGrS Wendelinus Sechtem																
	2011/ 12	2012/ 13	2013/ 14	2014/ 15	2015/ 16	2016/ 17	Mittel*	+/-%	2017/ 18	2018/ 19	2019/ 20	2020/ 21	2021/ 22	2022/ 23	Mittel*	Züge°
1	46	47	49	50	49	45	47		44	34	44	37	52	40	43	1,9
Kl.	2	2	2	2	2	2	2		1,9	1,5	1,9	1,6	2,3	1,7	2	
2	63	51	54	48	54	54	53	7,9	49	48	37	48	41	56	48	2,1
Kl.	3	2	2	2	2	2	2		2,1	2,1	1,6	2,1	1,8	2,4	2	
3	54	66	45	53	46	53	51	4,6	52	48	47	36	47	40	42	1,8
Kl.	2	3	2	2	2	2	2		2,3	2,1	2,0	1,6	2,0	1,7	2	
4	65	54	59	45	54	47	50	5,1	53	52	48	47	36	47	44	1,9
Kl.	3	2	3	2	2	2	2		2,3	2,3	2,1	2,0	1,6	2,0	2	
1-4	228	218	207	196	203	199	201	5,9	198	182	176	168	176	183	177	1,9
Kl.	10	9	9	8	8	8	8	0,0	9	8	8	7	8	8	8	
/Jhg.	57	55	52	49	51	50	50		50	46	44	42	44	46	44	
/Kl.	22,8	24,2	23,0	24,5	25,4	24,9	25,1	Z'	2,2	2,0	1,9	1,8	1,9	2,0	1,9	
* trendgewichtetes Mittel																
Züge	12,0: Freq. SKG					23,0: gesetzt: mittlere Klassenfrequenzen										



biregio, Bonn



Schüler und gebildete bzw. zu bildende Klassen im Schuljahr ...																	
	2011/ 12	2012/ 13	2013/ 14	2014/ 15	2015/ 16	2016/ 17	Mittel*	+/- %	2017/ 18	2018/ 19	2019/ 20	2020/ 21	2021/ 22	2022/ 23	Mittel*	Züge°	
Grundschulen insg.: Waldorf, Rösberg, Merten, Walberberg																	
1	187	130	157	176	176	180	174		175	160	193	190	202	232	209	9,1	
Kl.	8	7	9	9	9	8	9		8	7	8	8	9	10	9		
2	176	200	150	161	173	192	177	5,2	192	187	171	206	203	216	205	8,9	
Kl.	9	9	7	9	9	8	8		8	8	7	9	9	9	9		
3	213	171	177	143	164	174	166	4,2	190	191	186	170	206	203	196	8,5	
Kl.	8	8	8	6	7	8	7		8	8	8	7	9	9	9		
4	179	206	171	175	143	165	163	4,2	175	191	193	188	173	208	192	8,3	
Kl.	7	8	8	8	6	8	7		8	8	8	8	8	9	8		
1-4	755	707	655	655	656	711	680	4,5	732	729	743	754	784	859	802	8,7	
Kl.	32	32	32	32	31	32	31	0,0	32	32	32	33	34	37	35		
/Jhg.	189	177	164	164	164	178	170		183	182	186	189	196	215	201		
/Kl.	23,6	22,1	20,5	20,5	21,2	22,2	21,9		23,0	23,0	23,0	23,0	23,0	23,0	22,9		
Z:	8,2	7,7	7,1	7,1	7,1	7,7	7,4		7,9	7,9	8,1	8,2	8,5	9,3	8,7		
									pro Jahr								insg.
Einschulungen laut Einwohnerstatistik:									163	149	179	173	183	211	176	1058	
angestrebte neue Wohneinheiten:									81	80	87	82	82	82	82	494	
Veränderungen der Schülerzahl (2015/16 = 100%)																	
106% 99% 92% 92% 92% 100% 103% 103% 105% 106% 110% 121%																	
+/- % = Besetzung der Jahrgangsstufen gegenüber den Einschulungen										* trendgewichtetes Mittel							
° Züge: 12,0: Freq. SKG 23,0 °gesetzt: mittlere Klassenfrequenzen										biregio, Bonn							

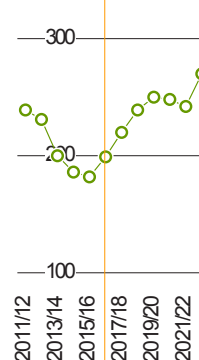
Grundschul-
entwicklungStadt Born-
heim - inkl.
Neubauge-
biete

Grundschul-
entwicklungStadt Born-
heim - inkl.
Neubauge-
biete

Schüler und gebildete bzw. zu bildende Klassen im Schuljahr ...

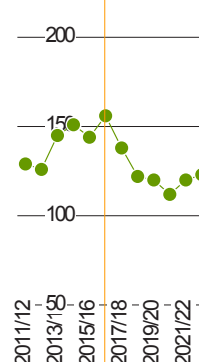
GGrS Nikolaus Waldorf

	2011/ 12	2012/ 13	2013/ 14	2014/ 15	2015/ 16	2016/ 17	Mittel*	+-%	2017/ 18	2018/ 19	2019/ 20	2020/ 21	2021/ 22	2022/ 23	Mittel*	Züge ^e
1	56	41	43	42	50	56	50		63	58	61	54	58	86	69	3,0
Kl.	3	3	3	3	3	2	3		2,7	2,5	2,6	2,3	2,5	3,7	3	
2	52	62	53	43	40	53	48	3,8	59	66	61	64	56	61	60	2,6
Kl.	3	3	3	3	3	2	3		2,6	2,9	2,6	2,8	2,4	2,6	3	
3	78	53	52	46	44	43	46	3,4	53	59	66	61	64	56	60	2,6
Kl.	2	2	2	1	1	2	2		2,3	2,6	2,9	2,6	2,8	2,4	3	
4	53	75	52	55	48	47	50	8,4	45	56	62	69	64	67	65	2,8
Kl.	2	2	2	2	1	2	2		2,0	2,4	2,7	3,0	2,8	2,9	3	
1-4	239	231	200	186	182	199	194	5,2	220	239	250	248	242	270	254	2,8
Kl.	10	10	10	9	8	8	10	0,0	10	10	11	11	11	12	12	
/Jhg.	60	58	50	47	46	50	49		55	60	63	62	61	68	64	
/Kl.	23,9	23,1	20,0	20,7	22,8	24,9	19,4	Z:	2,4	2,6	2,7	2,7	2,6	2,9	2,8	

GGrS Nikolaus
Waldorf

GGrS Markus Rösberg

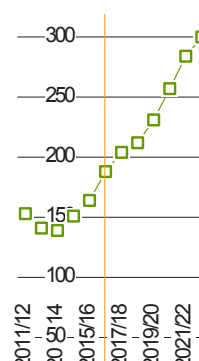
	2011/ 12	2012/ 13	2013/ 14	2014/ 15	2015/ 16	2016/ 17	Mittel*	+-%	2017/ 18	2018/ 19	2019/ 20	2020/ 21	2021/ 22	2022/ 23	Mittel*	Züge ^e
1	33	30	42	44	32	36	37		25	24	32	29	32	26	29	1,3
Kl.	1	1	2	2	2	2	2		1,1	1,0	1,4	1,3	1,4	1,1	1	
2	34	35	29	44	41	35	38	2,1	37	26	25	33	30	33	31	1,3
Kl.	2	2	1	2	2	2	2		1,6	1,1	1,1	1,4	1,3	1,4	1	
3	26	36	36	27	45	42	39	3,5	35	38	26	25	34	31	31	1,3
Kl.	1	2	2	1	2	2	2		1,5	1,7	1,1	1,1	1,5	1,3	1	
4	36	25	38	36	26	43	36	0,5	41	34	37	25	24	33	30	1,3
Kl.	2	1	2	2	1	2	2		1,8	1,5	1,6	1,1	1,0	1,4	1	
1-4	129	126	145	151	144	156	150	2,0	138	122	120	112	120	123	121	1,3
Kl.	6	6	7	7	7	8	8	0,0	6	5	5	5	5	5	4	
/Jhg.	32	32	36	38	36	39	38		35	31	30	28	30	31	30	
/Kl.	21,5	21,0	20,7	21,6	20,6	19,5	18,8	Z:	1,5	1,3	1,3	1,2	1,3	1,3	1,3	

GGrS Markus
Rösberg

KGrS Merten

	2011/ 12	2012/ 13	2013/ 14	2014/ 15	2015/ 16	2016/ 17	Mittel*	+-%	2017/ 18	2018/ 19	2019/ 20	2020/ 21	2021/ 22	2022/ 23	Mittel*	Züge ^e
1	48	20	37	48	43	48	44		48	53	62	73	73	67	68	3,0
Kl.	2	1	2	2	2	2	2		2,1	2,3	2,7	3,2	3,2	2,9	3	
2	35	50	30	38	50	49	45	10,1	54	54	59	69	81	81	75	3,3
Kl.	2	2	1	2	2	2	2		2,3	2,3	2,6	3,0	3,5	3,5	3	
3	40	34	36	31	38	51	42	9,0	49	54	54	59	69	81	70	3,0
Kl.	2	2	2	2	2	2	2		2,1	2,3	2,3	2,6	3,0	3,5	3	
4	30	37	36	34	33	40	36	12,9	53	51	56	56	61	71	63	2,7
Kl.	1	2	2	2	2	2	2		2,3	2,2	2,4	2,4	2,6	3,1	3	
1-4	153	141	139	151	164	188	167	10,7	204	212	231	257	284	300	276	3,0
Kl.	7	7	7	8	8	8	8	0,0	9	9	10	11	12	13	12	
/Jhg.	38	35	35	38	41	47	42		51	53	58	64	71	75	69	
/Kl.	21,9	20,1	19,9	18,9	20,5	23,5	20,9	Z:	2,2	2,3	2,5	2,8	3,1	3,3	3,0	

KGrS Merten



* trendgewichtetes Mittel

^e Züge 120,0 Freq. SKG 23,0 gesetzt: mittlere Klassenfrequenzen

biregio, Bonn



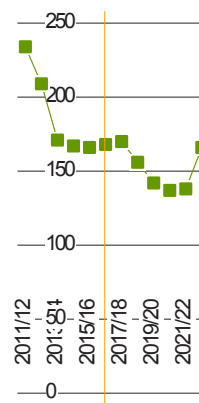
Grundschul-
entwicklungStadt Born-
heim - inkl.
Neubauge-
biete

Schüler und gebildete bzw. zu bildende Klassen im Schuljahr ...

KGrS Walberberg:

	2011/ 12	2012/ 13	2013/ 14	2014/ 15	2015/ 16	2016/ 17	Mittel*	+/-%	2017/ 18	2018/ 19	2019/ 20	2020/ 21	2021/ 22	2022/ 23	Mittel*	Züge°
1	50	39	35	42	51	40	43		39	25	38	34	39	53	43	1,9
Kl.	2	2	2	2	2	2	2		1,7	1,1	1,7	1,5	1,7	2,3	2	
2	55	53	38	36	42	55	46	4,4	42	41	26	40	36	41	38	1,7
Kl.	2	2	2	2	2	2	2		1,8	1,8	1,1	1,7	1,6	1,8	2	
3	69	48	53	39	37	38	40	0,5	53	40	40	25	39	35	35	1,5
Kl.	3	2	2	2	2	2	2		2,3	1,7	1,7	1,1	1,7	1,5	2	
4	60	69	45	50	36	35	41	-5,5	36	50	38	38	24	37	34	1,5
Kl.	2	3	2	2	2	2	2		1,6	2,2	1,7	1,7	1,0	1,6	1	
14	234	209	171	167	166	168	170	-0,2	170	156	142	137	138	166	150	1,6
Kl.	9	9	8	8	8	8	8	0,0	7	7	6	6	6	7	7	
/Jhg.	59	52	43	42	42	42	43		43	39	36	34	35	42	38	
/Kl.	26,0	23,2	21,4	20,9	20,8	21,0	21,3	Z:	1,8	1,7	1,5	1,5	1,5	1,8	1,6	

KGrS Walberberg



* trendgewichtetes Mittel

° Züge 12,0; Freq. SKG 23,0; gesetzt: mittlere Klassenfrequenzen

biregio, Bonn

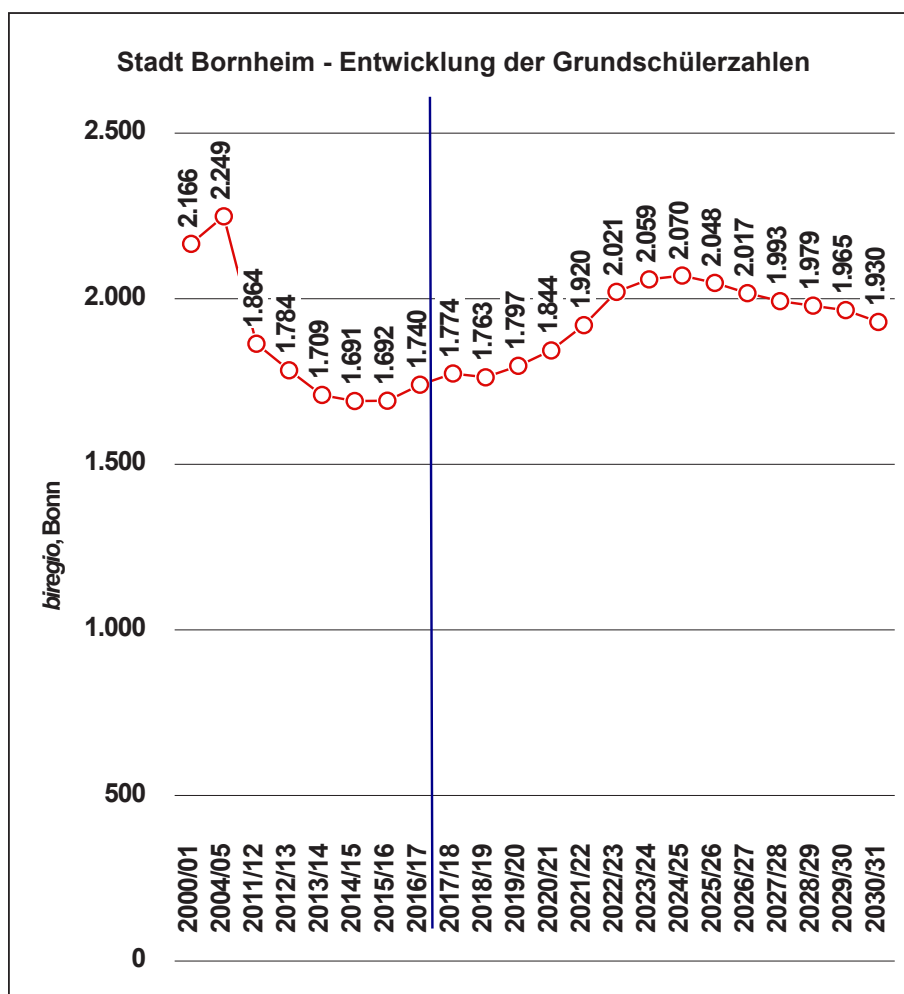


Aufgrund der bisherigen und der künftigen demografischen Entwicklung (die Zuwanderungsperspektiven einschließt) steigen die Schülerzahlen im Primarbereich im mittelfristigen Planungszeitraum zunächst, erreichen 2024/25 einen vorläufigen Höhepunkt und gehen dann wieder leicht zurück.

Grundschul-
entwicklung

Stadt Bornheim - inkl. Neubaugebiete

Stadt Bornheim	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24	2024/25	2025/26	2026/27	2027/28	2028/29	2029/30	2030/31
1. Jhg.	418	415	453	461	490	507	487	473	469	479	464	460	456	445
2. Jhg.	454	454	452	493	502	533	551	530	515	510	521	504	501	496
3. Jhg.	448	449	447	445	487	498	526	544	523	508	504	514	498	494
4. Jhg.	454	445	445	445	441	483	494	522	541	520	505	500	510	494
Schüler insg.	1.774	1.763	1.797	1.844	1.920	2.021	2.059	2.070	2.048	2.017	1.993	1.979	1.965	1.930
pro Jhg.	444	441	449	461	480	505	515	517	512	504	498	495	491	483
Züge à 22,0°	20,2	20,0	20,4	21,0	21,8	23,0	23,4	23,5	23,3	22,9	22,6	22,5	22,3	21,9
Züge à 24,0°	18,5	18,4	18,7	19,2	20,0	21,1	21,4	21,6	21,3	21,0	20,8	20,6	20,5	20,1
Klaumbedarf	47	47	48	50	52	53	54	53	53	53	52	51	51	50
Klaumbestand	47	47	47	47	47	47	47	47	47	47	47	47	47	47
Bilanz			-1	-3	-5	-6	-7	-6	-6	-6	-5	-4	-4	-3
°Frequenz	22,0	24,0	Freq. bisher:			22,9	nur Klassenraumbestand/-bedarf						biregio, Bonn	



P.S.: diese Prognosen als längerfristig angelegte Beschreibungen können nur die Richtung und die Status quo-Verteilung zwischen den Schulen skizzieren!



8. Die zukünftige Entwicklung in der Förderpädagogik

Kaum ein pädagogischer Bereich wird in den nächsten Jahren auf den ersten Blick vor solch einer Herausforderung wie die Förderpädagogik stehen. Auf den zweiten Blick jedoch wird sich die Herausforderung an die Regelschulen richten. Es deutet sich auf breiter Ebene ein Paradigmenwechsel an: Darin wird die Förderpädagogik zumindest von ihrem öffentlichen Verständnis her als eine den Schülern einen "besonderen Raum" offerierenden Einrichtung, einer Institution, die im Regelschulsystem nicht förderfähige Schüler zusammenfasst, zu einer die gesamten Schulen eng begleitenden Schule. Bis vor wenigen Jahren hat der steigende Anteil von Frühchen (in Deutschland 2008 8,8% der Geburten!) noch allgemein zu erhöhten schulischen Fördernotwendigkeiten beigetragen. Die Generalversammlung der Vereinten Nationen hat im Dezember 2006 die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen verabschiedet. Im Frühjahr 2009 wurde die UN-Konvention durch die Bundesrepublik Deutschland endgültig ratifiziert.

Die Vertragsstaaten erkennen das Recht von Menschen mit Behinderungen auf Bildung an. Um dieses Recht ohne Diskriminierung und auf der Grundlage der Chancengleichheit zu verwirklichen, gewährleisten die Vertragsstaaten ein integratives beziehungsweise inklusives Bildungssystem auf allen Ebenen und lebenslanges Lernen mit dem Ziel,

- > die menschlichen Möglichkeiten sowie das Bewusstsein der Würde und das Selbstwertgefühl des Menschen voll zur Entfaltung zu bringen und die Achtung vor den Menschenrechten, den Grundfreiheiten und der menschlichen Vielfalt zu stärken,
- > Menschen mit Behinderungen ihre Persönlichkeit, ihre Begabungen und ihre Kreativität sowie ihre geistigen und körperlichen Fähigkeiten voll zur Entfaltung bringen zu lassen und
- > Menschen mit Behinderungen zur wirklichen Teilhabe an einer freien Gesellschaft zu befähigen.

Bei der Verwirklichung dieses Rechts stellen die Vertragsstaaten sicher, dass Menschen mit Behinderungen nicht gegen ihren Willen beziehungsweise den Willen ihrer Sorgeberechtigten aufgrund von Behinderung vom allgemeinen Bildungssystem ausgeschlossen und Kinder mit Behinderungen nicht aufgrund von Behinderung vom Grundschulunterricht oder vom Besuch weiterführender Schulen ausgeschlossen werden. Menschen mit Behinderungen sind gleichberechtigt mit anderen in der Gemeinschaft, in der sie leben. Sie haben Zugang zu einem integrativen beziehungsweise inklusiven, hochwertigen und unentgeltlichen Unterricht an Grundschulen und weiterführenden Schulen.

Vor dem Hintergrund der UN-Konvention erhalten Kinder mit Behinderungen beziehungsweise deren Eltern ein Wahlrecht, ob die sonderpädagogische Förderung im gemeinsamen Unterricht einer Regelschule oder an einer Förderschule erfolgen soll. Dieses Wahlrecht erschwert gegenwärtig Einschätzungen und Prognosen im Förderschulbereich für die Schulaufsicht wie auch Schulträger und letztlich die Schulentwicklungsplanung.

Die Folgewirkungen einer fortschreitenden Inklusion und damit die zukünftigen Entwicklungen der Förderschulen bleiben gegenwärtig noch zu einem Teil ungewiss. Ob es durch die UN-Konvention in der finalen Sicht zu einer (Förder-) "Schule ohne Schüler" kommt, einer Schule, die nur noch als ein organisatorisches "Stützkorsett" an die Seite der Regelschulen tritt, in diese aufgenommen wird und von diesen aus in die Klassen ausstrahlt, oder ob die

Entwicklung
der Förder-
pädagogik

Förder-
schulen



Förderschulen unter den neuen Landesregierung anders gesehen werden, wird Gegenstand von pädagogischer Versuche und Debatten werden.

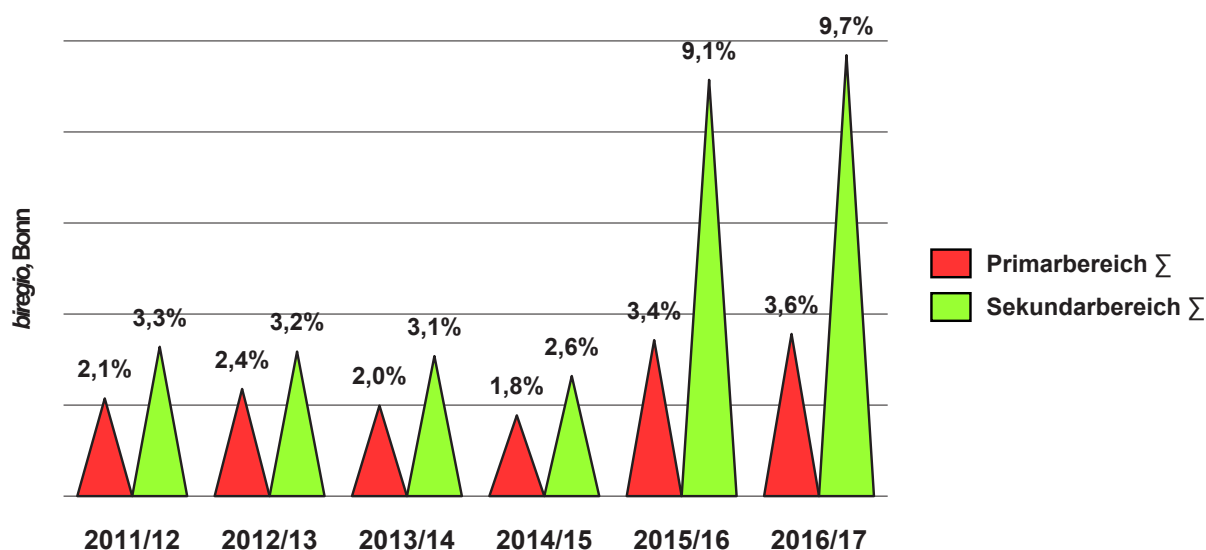
Seit dem Schuljahr 2011/12 ist der Anteil der in der Förderschule versorgten Kinder gegenüber der Zahl der Grundschüler auf 1,8% sukzessive zurückgegangen und dann durch die Fusion und den Neubau im Primar- sowie Sekundarbereich auf 3,6% bzw. 9,7% gestiegen. Der Versorgungsanteil deutet noch unabhängig von den Pendlereffekten, Versorgungsformen und -regionen, Anteilen des gemeinsamen Unterrichts usw. zunächst darauf hin, dass die inkludierenden Tendenzen die "exkludierenden Effekte" überlagert haben. Dies muss gemäß der UN-Konvention künftig der Fall sein. Der Stadt Bornheim wird die weitere Entwicklung bei der Inklusion wegen dieser Tendenzen leichter fallen:

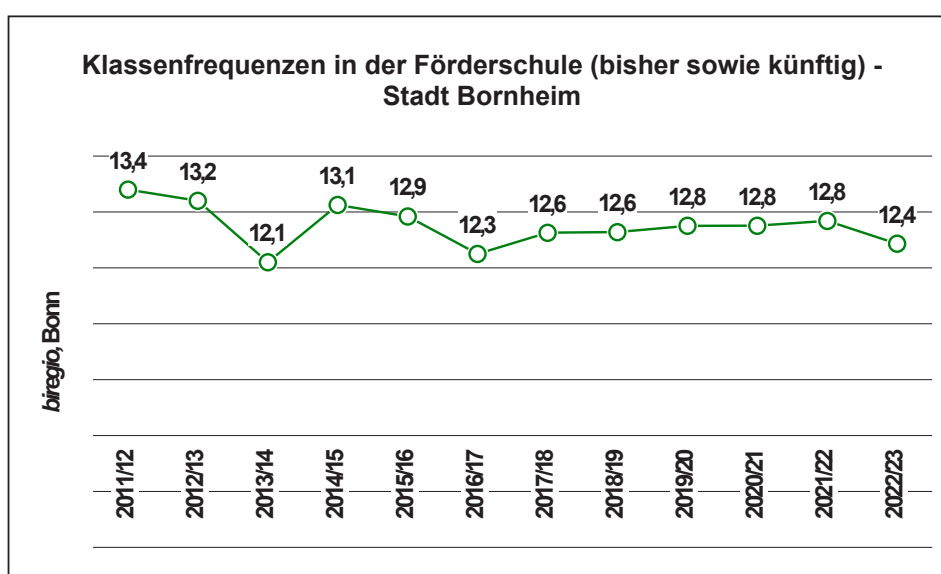
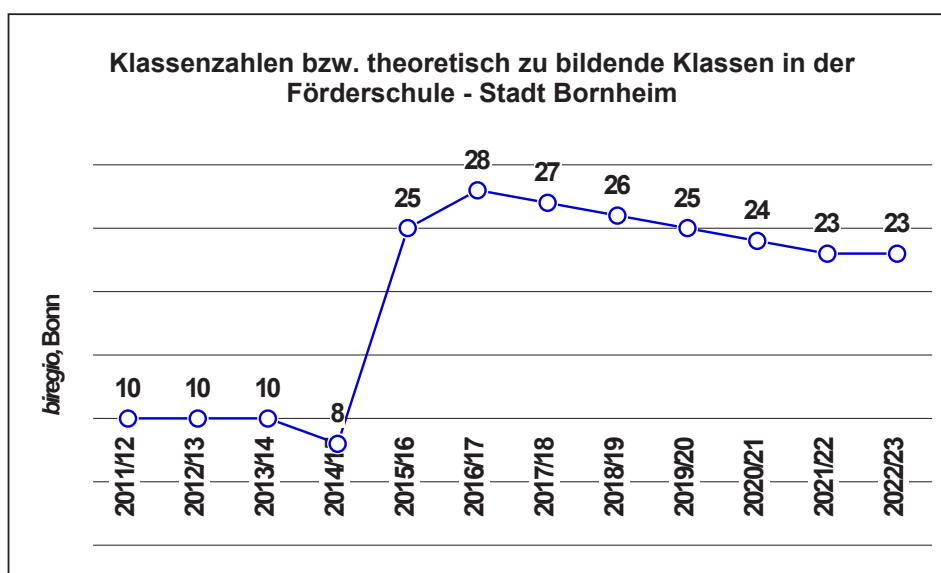
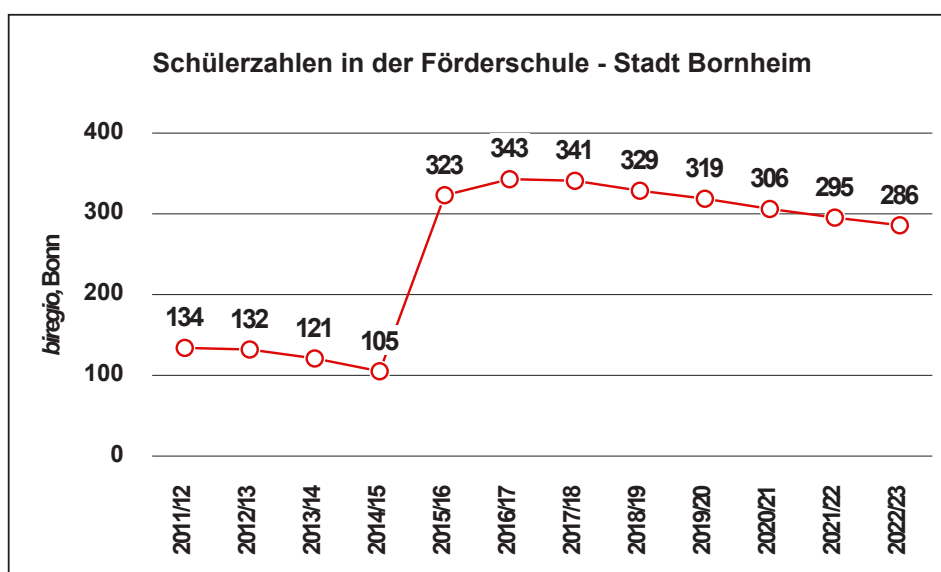
Entwicklung
der Förder-
pädagogik

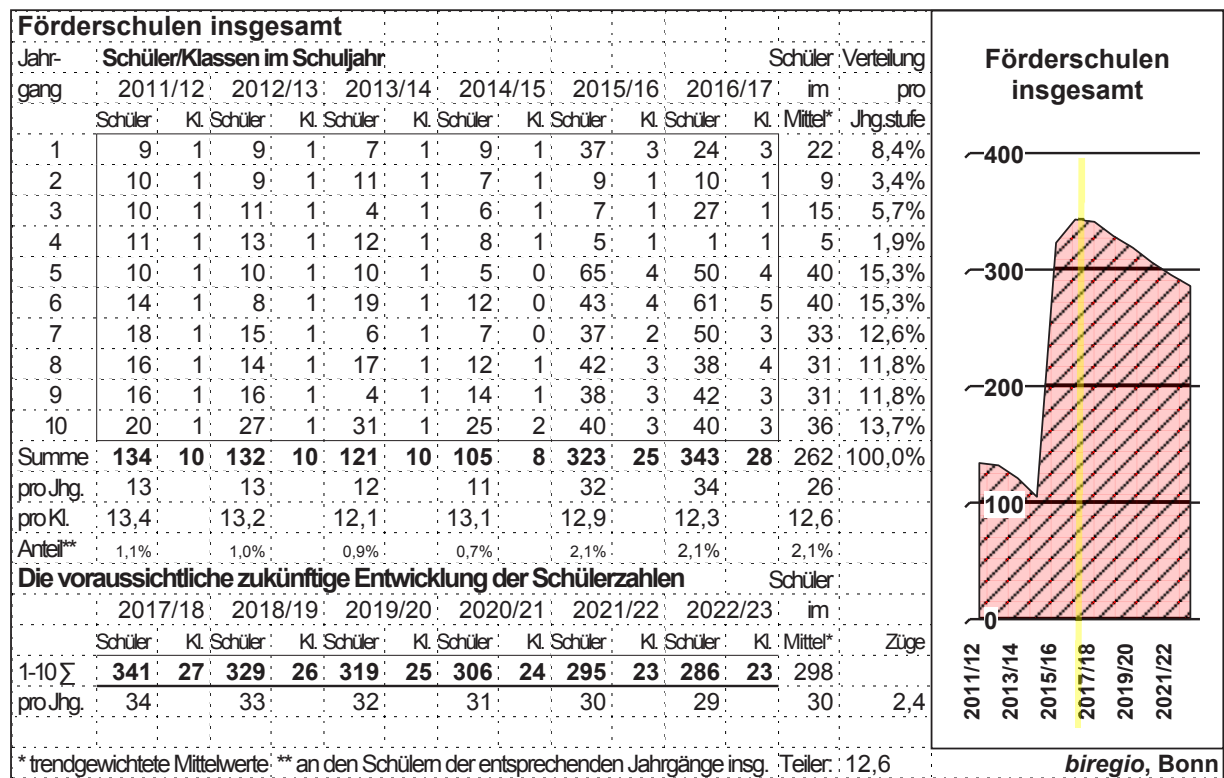
Förder-
schulen

Schülerzahlen in der Förderschule							Stadt Bornheim
Schuljahr	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	Mittel*
Schüler	134	132	121	105	323	343	262
Klassen	10	10	10	8	25	28	21
Klassenfrequenzen	13,4	13,2	12,1	13,1	12,9	12,3	12,6
Grundschüler vor Ort	1.864	1.784	1.709	1.691	1.692	1.740	1.718
Sekundarschüler (S I) vor Ort	2.865	2.834	2.828	2.842	2.898	2.901	2.879
Anteil Förderschüler:							
nur Förderschüler im Primarbereich:	2,1%	2,4%	2,0%	1,8%	3,4%	3,6%	3,0%
nur Förderschüler im Sekundarbereich:	3,3%	3,2%	3,1%	2,6%	9,1%	9,7%	7,3%
Schuljahr	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	Mittel*
Schüler	341	329	319	306	295	286	298
Klassen	27	26	25	24	23	23	24
Klassenfrequenzen	12,6	12,6	12,8	12,8	12,8	12,4	12,6
*trendgewichtetes Mittel; künftige Klassen bei aktueller Frequenz							biregio, Bonn

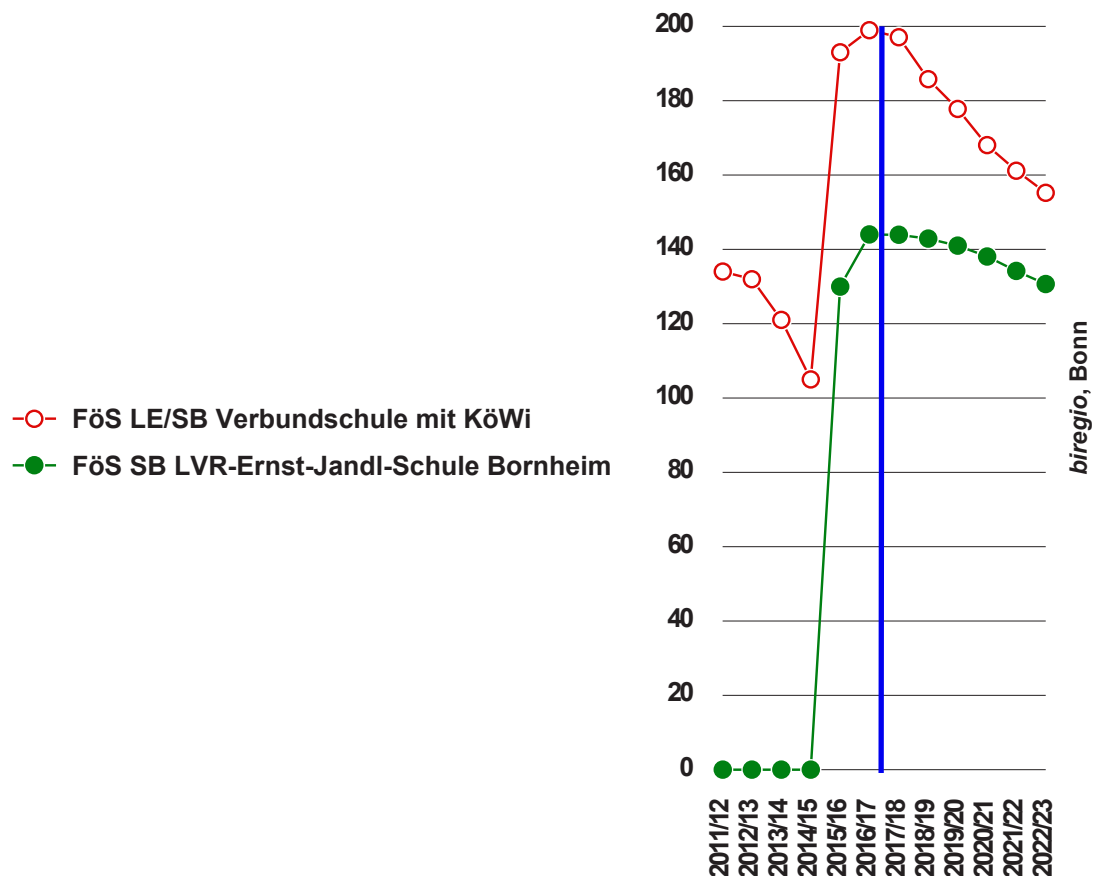
Bisherige Versorgungsquoten - Stadt Bornheim (der Anteil der Förderschüler im Primarbereich bzw. im Sekundarbereich I an den Schülern im Primarbereich bzw. Sekundarbereich I)

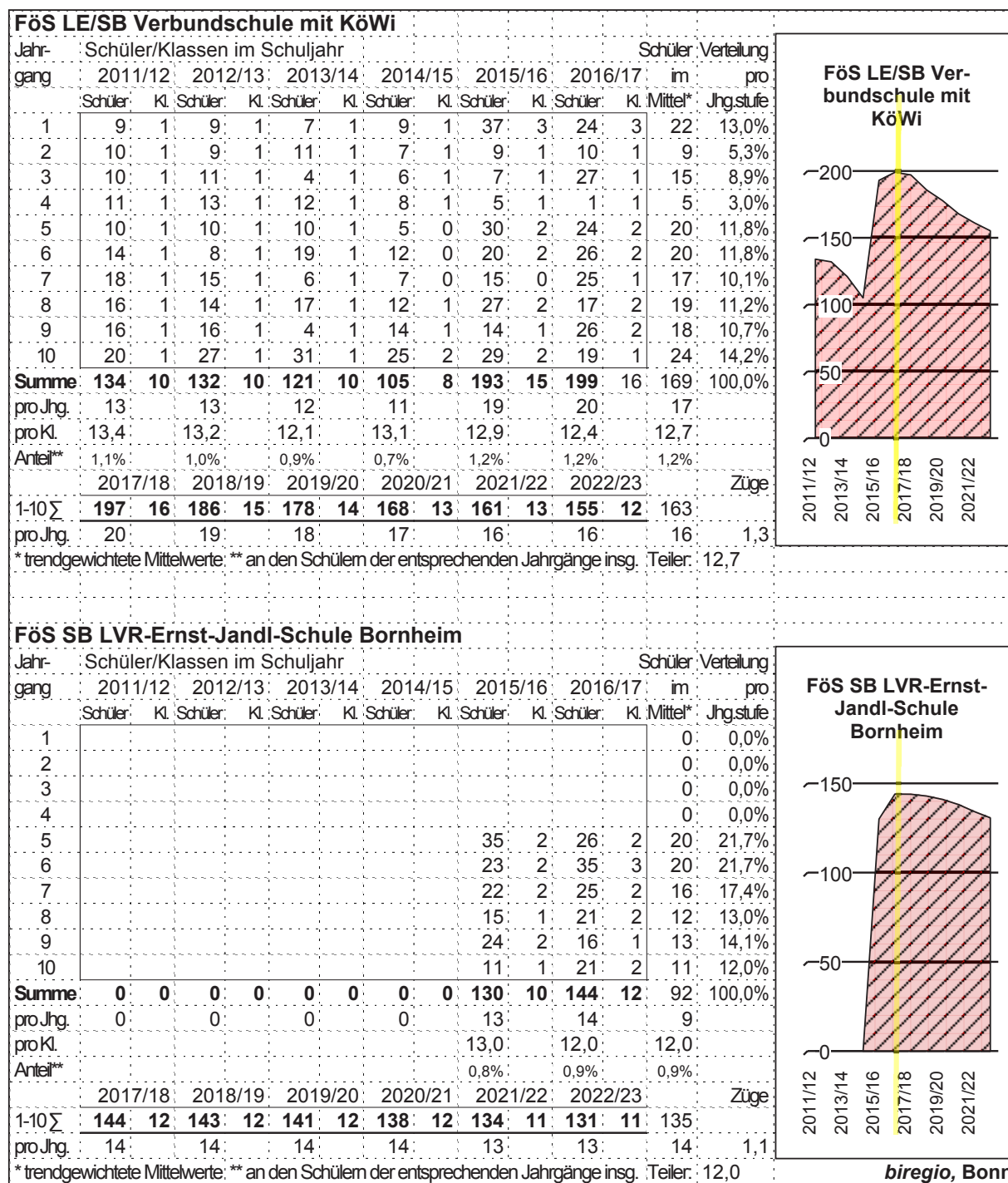






Stadt Bornheim - Entwicklung der Schülerzahlen im Förderbereich



Entwicklung
der Förder-
pädagogikFörder-
schulen

9. Die Übergänge aus den Grund- in die weiterführenden Schulen

9.1 Stadt Bornheim

Nachfolgend sind die Übergänge der Schüler allein aus den Grundschulen in der Stadt Bornheim in die weiterführenden Schulen (ungeachtet des von den Eltern gewählten Standorts der weiterführenden Schulen) im Mittel der Schuljahre 2012/13 bis 2016/17 abzulesen. Die Übergänge aus den einzelnen Grundschulen und Regionen zu den Schulformen differieren u.a. aus Gründen der jeweils unterschiedlichen "Landschaften von Schulformen": der Angebotslage also. Hintergrund sind die Bildungserwartungen, die wohl in hohem Maße (auch - vgl. hierzu u.a. die Untersuchungsergebnisse der PISA-Studien) von der finanziellen Situation der einzelnen Familien bzw. der Familienverhältnisse abhängen.

Diese Übergänge bzw. Übergangsquoten bieten nur eine vergleichende "Momentaufnahme" und erlauben einen Überblick über den Bedarf an Schulformen aus der Stadt Bornheim heraus. (die Strukturquoten: reale Besetzung der 5. Klassen der weiterführenden Schulen inklusive der Pendlereffekte, sind etwas anderes) In den einzelnen Grundschulen bzw. Schulregionen "driftet" das Spektrum der Übergänge zur Hauptschule, zur Realschule und auch das Spektrum der Übergänge zum Gymnasium recht weit auseinander.

Es könnte darüber spekuliert werden - was jedoch nicht Aufgabe des Schulentwicklungsplans sein kann - woran dies liegt: an der "ökonomischen Aufstellung" und den divergierenden Bildungsambitionen der Elternhäuser, am unterschiedlichen "Druck" der Eltern auf die Lehrer bei der Notenvergabe, der eher vorsichtigen oder offenen Bildungsempfehlung bzw. Entscheidungsbegleitung durch die Schulen, an den unterschiedlichen Einschätzungen des Leistungsvermögens der Kinder durch Grundschulen oder am tatsächlichen Leistungsvermögen der Kinder in den Schulen. Festgestellt werden kann nur, dass es große Unterschiede beim Übergang aus den Grund- in die weiterführenden Schulen gibt. Aufgabe der Planung ist nur die Offenlegung der Unterschiede. Gespräche über die Gründe dafür müssten jedoch mit Kenntnis über die Bedingungen vor Ort erfolgen:

Übergänge aus den Grund- in die weiterf. Schulen								Mittel der Schuljahre 2012/13- 2016/17							
Schulen/Regionen	insg.	HS	%	RS	%	GY	%	GE	%	SeK	%	FöS	%	So	%
KGrS Johann-Wallraf Bornh.	89	2	2%	8	9%	34	39%	24	27%	20	23%				
KGrS Sebastian Roisdorf	51	1	2%	10	19%	17	34%	12	24%	11	21%				
GGrS Hersel	69	1	1%	13	18%	30	44%	18	26%	8	11%				
GGrS Wendelinus Sechter	56	0	1%	5	9%	25	45%	18	33%	7	12%				
GGrS Nikolaus Waldorf	57	0	1%	7	12%	19	33%	21	38%	9	16%				
GGrS Markus Rösberg	32	0	1%	5	14%	12	36%	12	38%	3	10%				
KGrS Merten	32	0	1%	4	11%	15	46%	7	22%	6	20%	0	1%		
KGrS Walberberg	49	0	0%	12	24%	19	39%	11	22%	7	14%	0	1%		
Grundschulen Σ	435	5	1%	62	14%	171	39%	124	29%	72	16%	1	0%		
* Summe ohne Förderschulen Zahlen unter 0,5% sind möglich. Diese werden nicht dargestellt! biregio, Bonn															

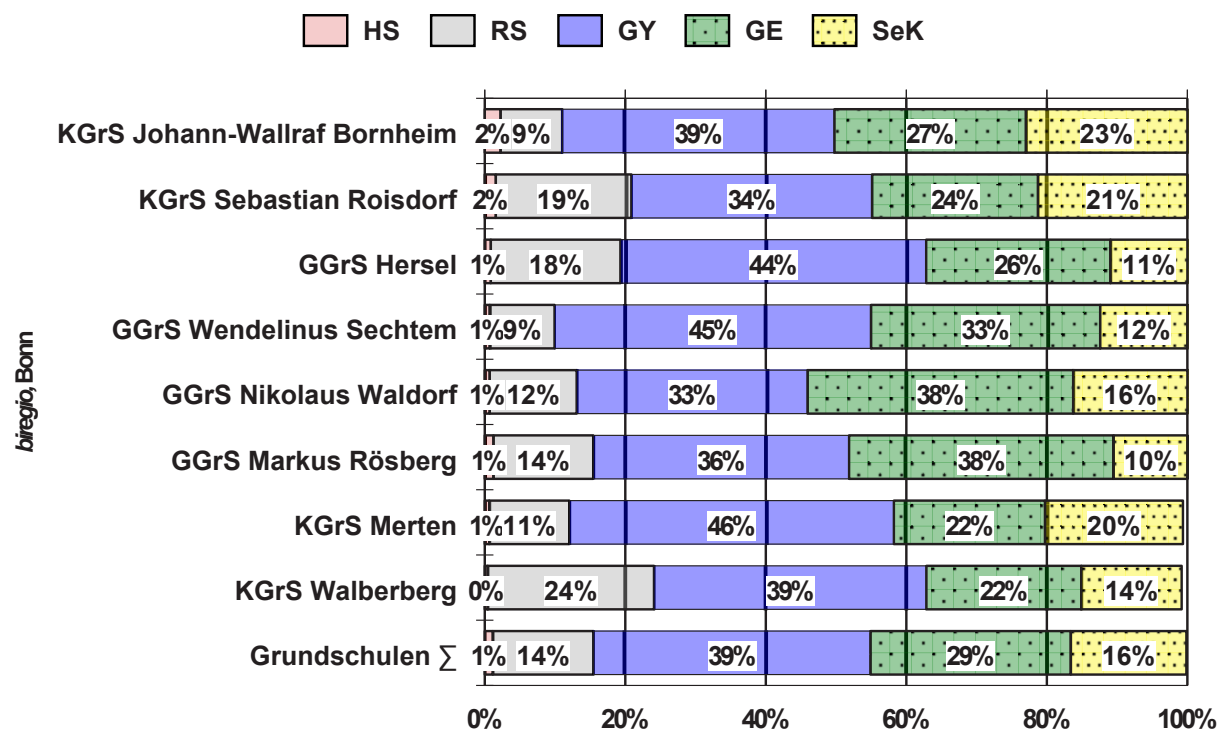
Schulform-
wahlverhalten
vor Ort

Übergänge -
Stadt Born-
heim



Schulform-
wahlverhalten
vor OrtÜbergänge -
Stadt Born-
heim

**Übergangsquoten aus den Grundschulen in die 5. Klassen in % - Stadt Bornheim -
im Mittel der Schuljahre 2012/13 bis 2016/17**



Der Abgleich der Übergänge zum Gymnasium mit denen zu allen anderen weiterführenden Schulen verdeutlicht erhebliche Diskrepanzen zwischen den einzelnen Grundschulen. Das Gefüge der Übergänge, Empfehlungen und Übergangsberatungen zwischen den Primar- sowie den aufnehmenden weiterführenden Schulen hat sich wohl merklich verändert:

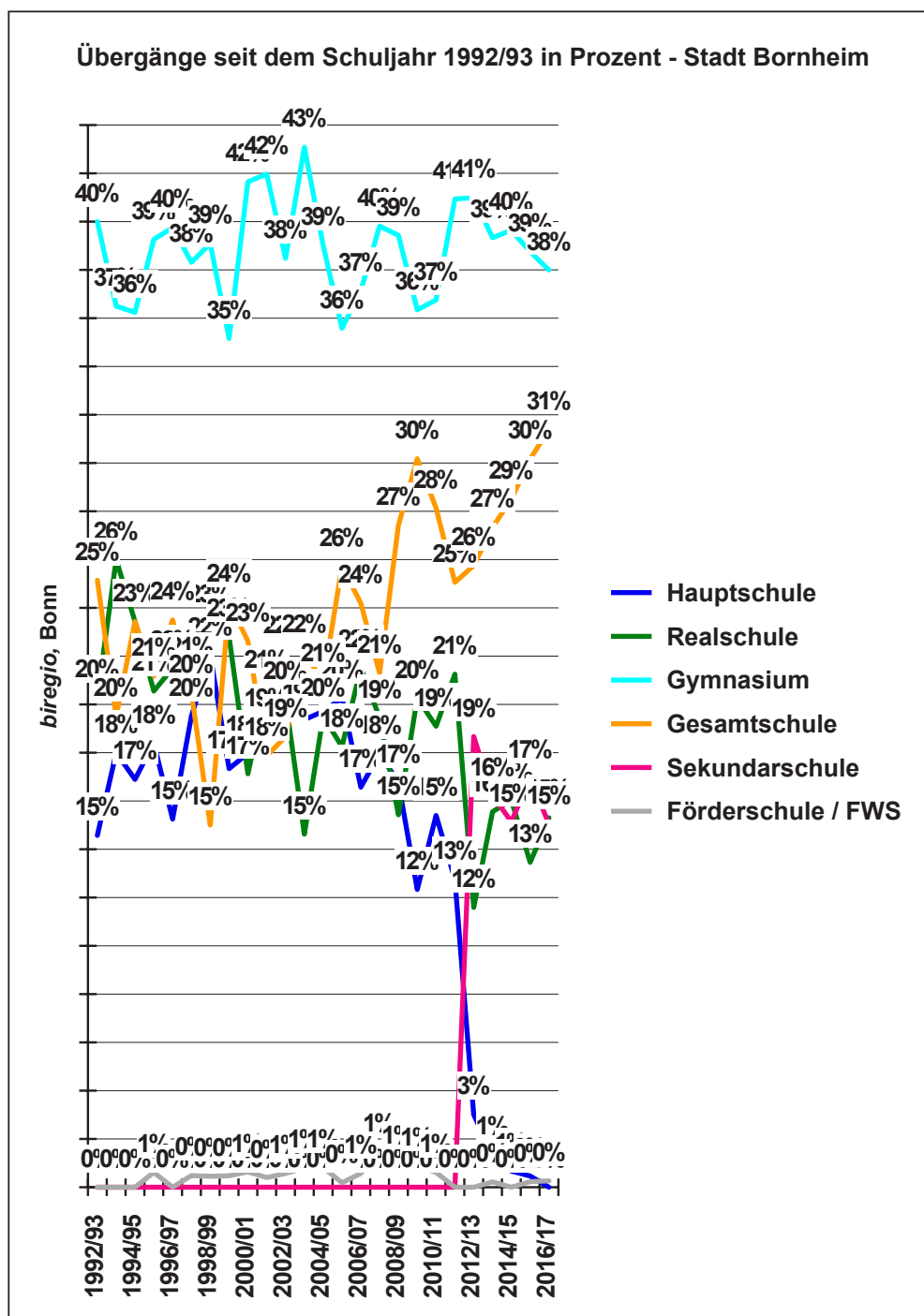
Die Zahl der im Schuljahr 2016/17 aus den gesamten Grundschulen der Stadt Bornheim in die Sekundarstufe I überwechselnden Übergänge umfasst 379 Schüler (bei insgesamt 400 gemeldeten Viertklässlern in den Abschlussklassen der Grundschulen), von denen nun 0 (!) Schüler (0,0%) die Hauptschule, 58 (15,3%) die Realschule, 144 Schüler (38,0%) das Gymnasium, 119 Schüler (31,4%) die Gesamtschule und 57 Schüler (15,0%) die Sekundarschule besuchen (ganz gleich, an welchem Standort).

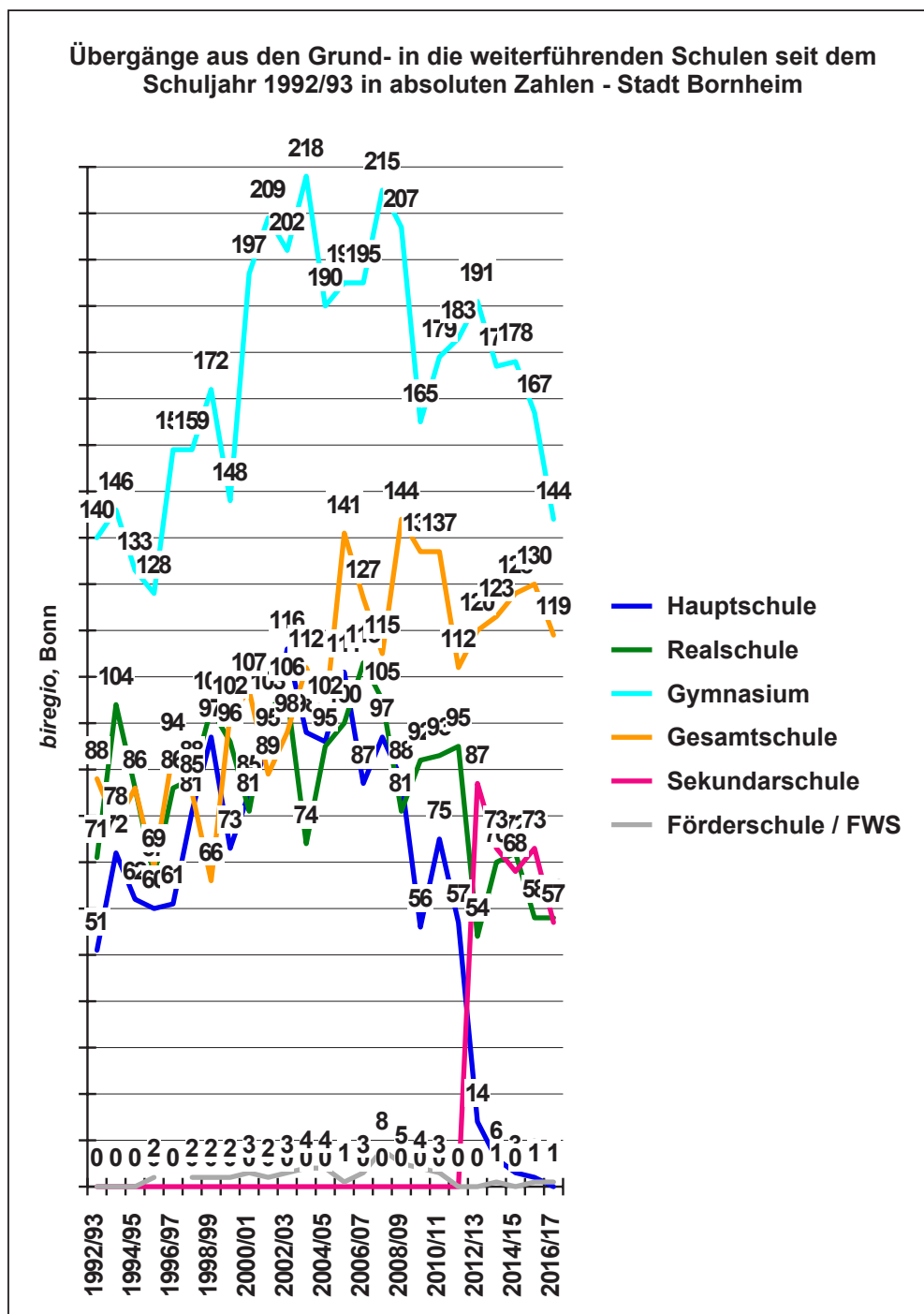
Eine Darstellung der Übergänge aus den 4. Klassen der Grundschulen in der Stadt Bornheim (und nur aus diesen Schulen) in die 5. Klassen aller weiterführenden Schulen schließt sich an:



Stadt Bornheim																Σ
			Haupt- schule		Real- schule		Gym- nasium		Ge- samt- schule		Sekun- dar- schule		Förder- schule/ FWS		Sonstige/Vor- be. Kl.	
Schuljahr	Schüler		Hauptschule		Realschule		Gymnasium		Gesamtschule		Sekundarschule		Förderschule/FWS		Sonstige/Vorbe. Kl.	
	insg.°	abs.	in %		abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
1992/93	350	51	14,6%		71	20,3%	140	40,0%	88	25,1%						
1993/94	400	72	18,0%		104	26,0%	146	36,5%	78	19,5%						
1994/95	367	62	16,9%		86	23,4%	133	36,2%	86	23,4%						
1995/96	326	60	18,4%		67	20,6%	128	39,3%	69	21,2%			2	0,6%		
1996/97	400	61	15,3%		86	21,5%	159	39,8%	94	23,5%						
1997/98	415	81	19,5%		88	21,2%	159	38,3%	85	20,5%			2	0,5%		
1998/99	440	97	22,0%		103	23,4%	172	39,1%	66	15,0%			2	0,5%		
1999/00	421	73	17,3%		96	22,8%	148	35,2%	102	24,2%			2	0,5%		
2000/01	473	85	18,0%		81	17,1%	197	41,6%	107	22,6%			3	0,6%		
2001/02	498	95	19,1%		103	20,7%	209	42,0%	89	17,9%			2	0,4%		
2002/03	525	116	22,1%		106	20,2%	202	38,5%	98	18,7%			3	0,6%		
2003/04	506	98	19,4%		74	14,6%	218	43,1%	112	22,1%			4	0,8%		
2004/05	487	96	19,7%		95	19,5%	190	39,0%	102	20,9%			4	0,8%		
2005/06	548	111	20,3%		100	18,2%	195	35,6%	141	25,7%			1	0,2%		
2006/07	525	87	16,6%		113	21,5%	195	37,1%	127	24,2%			3	0,6%		
2007/08	540	97	18,0%		105	19,4%	215	39,8%	115	21,3%			8	1,5%		
2008/09	525	88	16,8%		81	15,4%	207	39,4%	144	27,4%			5	1,0%		
2009/10	454	56	12,3%		92	20,3%	165	36,3%	137	30,2%			4	0,9%		
2010/11	487	75	15,4%		93	19,1%	179	36,8%	137	28,1%			3	0,6%		
2011/12	447	57	12,8%		95	21,3%	183	40,9%	112	25,1%						
2012/13	466	14	3,0%		54	11,6%	191	41,0%	120	25,8%	87	18,7%				
2013/14	450	6	1,3%		70	15,6%	177	39,3%	123	27,3%	73	16,2%	1	0,2%		
2014/15	449	3	0,7%		72	16,0%	178	39,6%	128	28,5%	68	15,1%				
2015/16	431	2	0,5%		58	13,5%	167	38,7%	130	30,2%	73	16,9%	1	0,2%		
2016/17	379				58	15,3%	144	38,0%	119	31,4%	57	15,0%	1	0,3%		
* trendgewichtete Mittelwerte																
° incl. Förderschule																
biregio, Bonn																

Schulform-
wahlverhalten
vor OrtÜbergänge -
Stadt Born-
heim

Schulform-
wahlverhalten
vor OrtÜbergänge -
Stadt Born-
heim

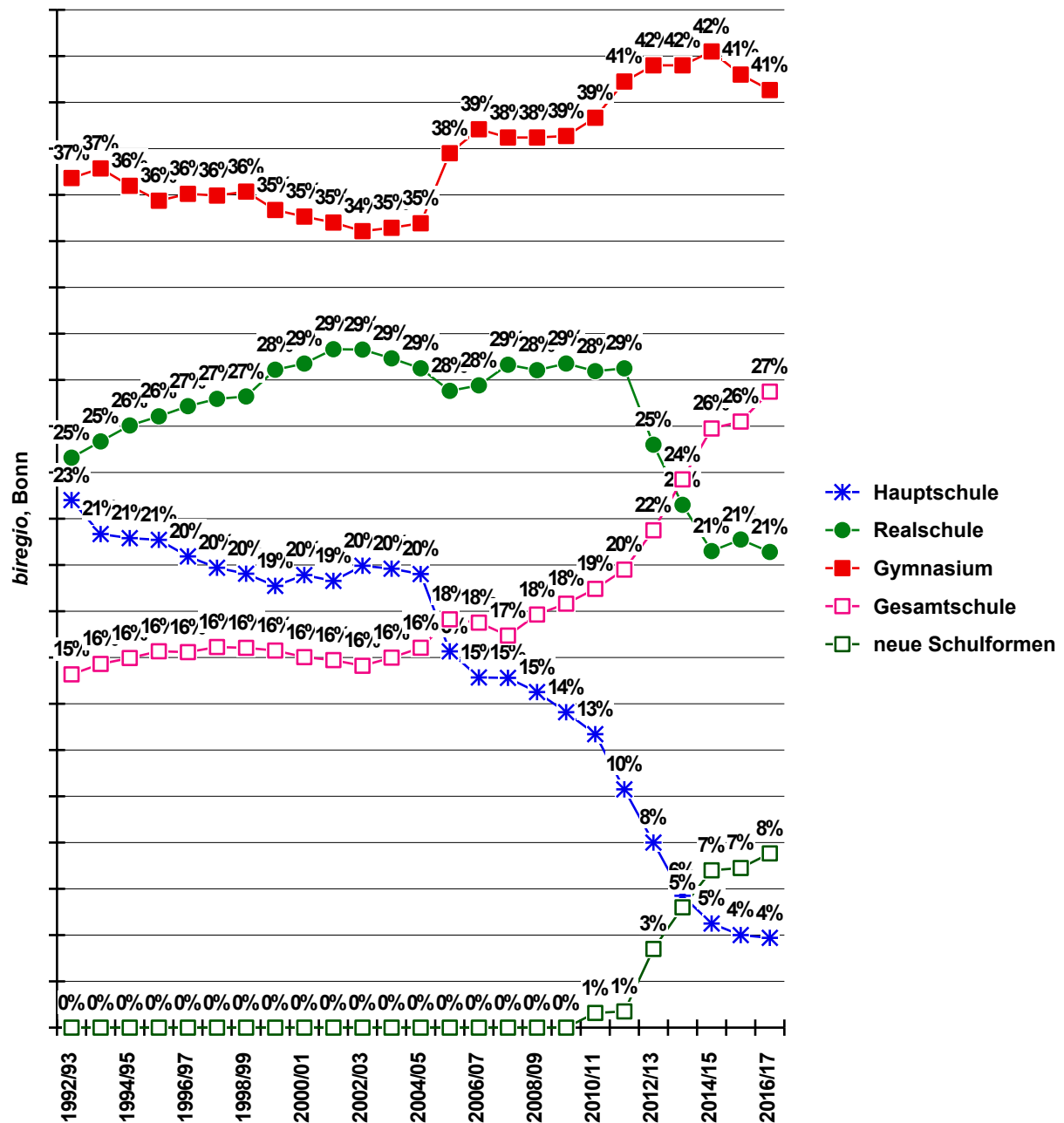
Schulform-
wahlverhalten
vor OrtÜbergänge -
Stadt Born-
heim

9.2 Die Übergänge aus den Grund- in die weiterführenden Schulen in Nordrhein-Westfalen

Schulform-
wahlverhalten
vor Ort

Übergänge -
Nordrhein-
Westfalen

Übergänge seit dem Schuljahr 1992/93 in % - Nordrhein-Westfalen



10. Die Schulwahl und die Pendlerbewegungen in der Stadt Bornheim

Die von den Grund- und weiterführenden Schulen in der Stadt Bornheim für den Schulentwicklungsplan erhobenen Pendlerbewegungen der letzten Jahre in die Stadt Bornheim hinein und aus der Stadt Bornheim heraus werden nachfolgend genauer analysiert.

Die weiterführenden Schulen in der Stadt Bornheim nehmen auswärtige Schüler auf, zugleich sind für die Schüler und für ihre Eltern aus der Stadt Bornheim mit auswärtigen weiterführenden Schulen akzeptierte Alternativen vorhanden. Für solche Schülerbewegungen ist die Vielfalt der Angebote an Schulen bzw. der Mangel an solchen Angeboten im ländlichen Raum verantwortlich.

Die Unterschiede in der Nachfrage nach den Schulen der Sekundarstufe sind im Wahlverhalten der Eltern begründet, das von mehreren Faktoren abhängig ist. Die Wahl einer weiterführenden Schule - wie etwa der Hauptschule, der Realschule, dem Gymnasium, der Gesamtschule oder der Sekundarschule - orientiert sich an den Informationen und der Beratung, die die Eltern von den Grundschulen und aufnehmenden Schulen erhalten.

Die Wahl ist auch von der Einschätzung der Schule durch die Eltern abhängig. Diese Einschätzungen beruhen auf Erfahrungen und Erwartungen. Hierbei spielen auch Profile, Traditionen und der "Ruf" einer Schule eine wichtige Rolle, denn Eltern berücksichtigen bei ihrer Entscheidung die allgemeine Einschätzung der Schulen in der Öffentlichkeit. In den folgenden tabellarischen und grafischen Übersichten werden diese lokalen und regionalen Bildungstraditionen sichtbar.

Im Mittel der Schuljahre 2012/13 bis 2016/17 haben insgesamt 414 Schüler die Grundschulen in der Stadt Bornheim verlassen, davon besuchten durchschnittlich 293 Schüler (und damit 70,8%) die weiterführenden Schulangebote in der Stadt Bornheim und 121 Schüler à 28,0 Schüler pro Klasse (das heißt 29,2%) auswärtige weiterführende Schulen. Die Auspendler sind in der Regel zu der Schulform Gymnasium gewechselt.

Die weiterführenden Schulen in der Stadt Bornheim haben im gleichen Zeitraum jährlich durchschnittlich 493 Schüler aufgenommen: von den Grundschulen in der Stadt Bornheim mit 294 Schülern 12,3 Züge (59,6%) und von auswärtigen Grundschulen mit 199 Schülern 8,3 Züge (40,4%).

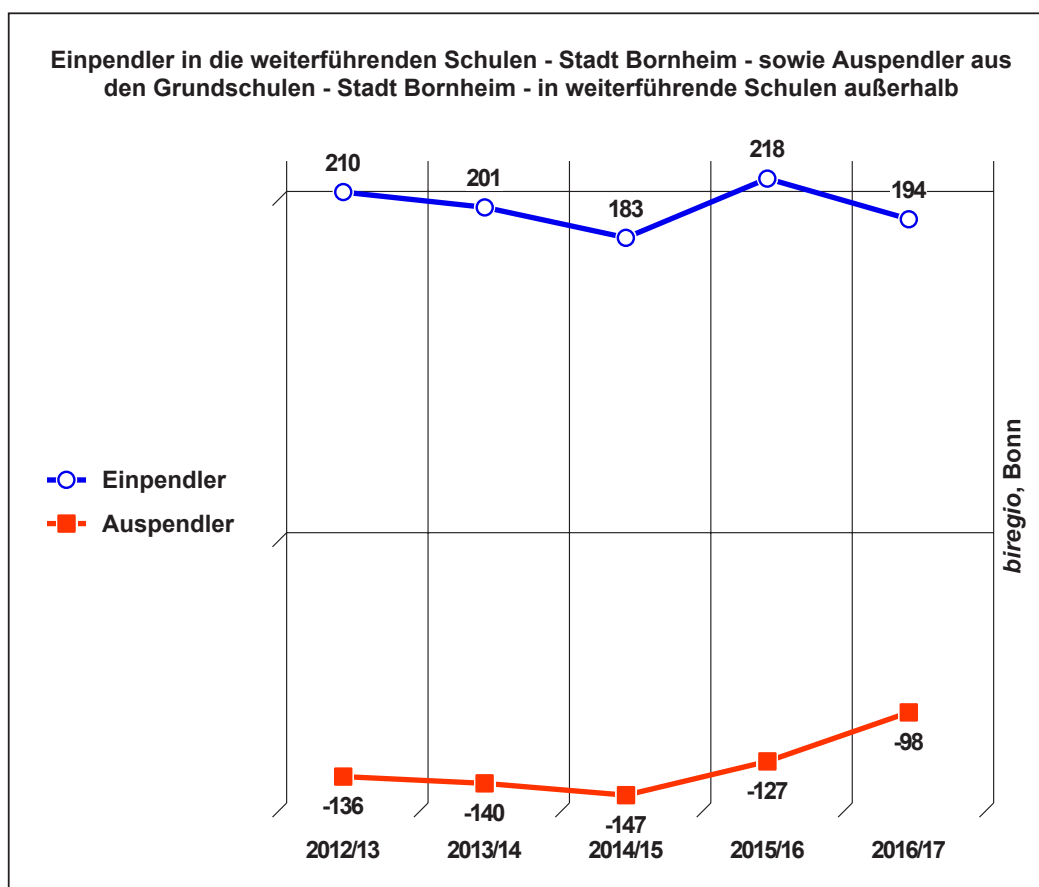
Damit haben die weiterführenden Schulen in der Stadt Bornheim bisher jährlich im Durchschnitt 79 Schüler mehr aufgenommen, als Schüler die Grundschulen in der Stadt Bornheim insgesamt verlassen haben.

Die Stadt Bornheim ist dem entsprechend eine Einpendlerstadt, die im Mittel der letzten fünf Jahre in der Bilanz der Ein- und Auspendler für 78 Schüler à 28,0 Schüler pro Klasse 2,8 Züge Schulraum bereit gehalten hat:

Pendlerbewegungen

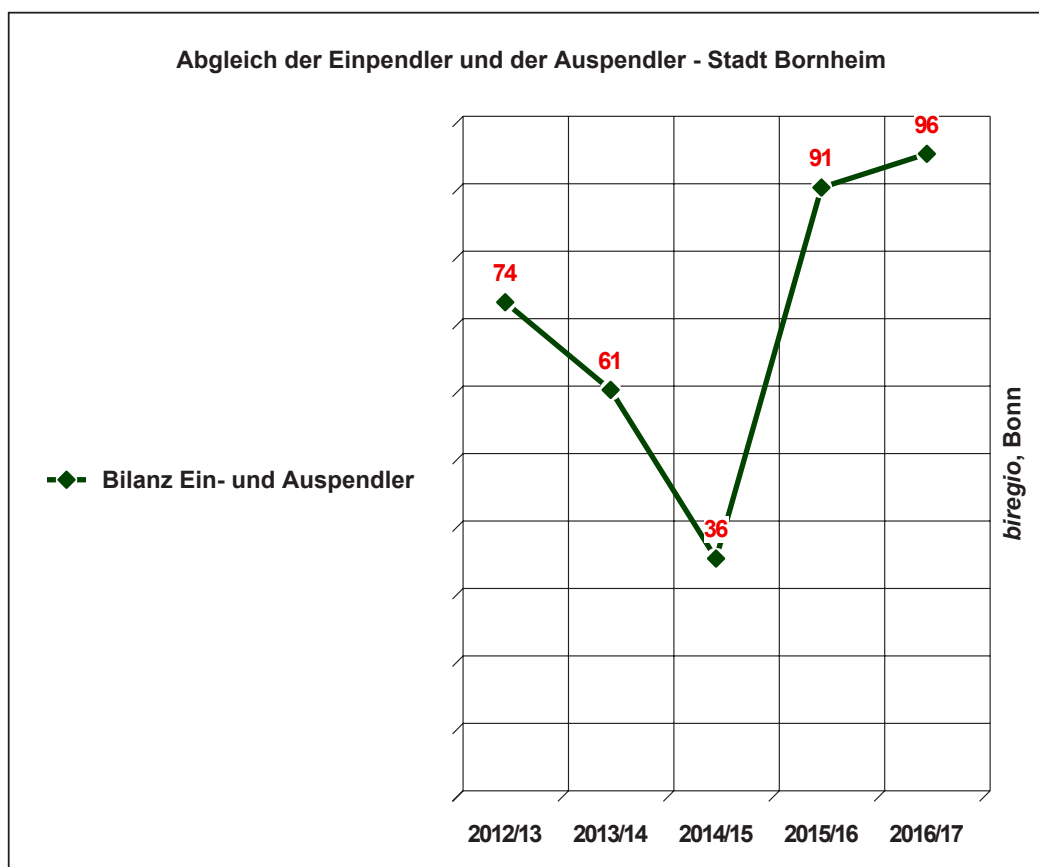
Übergänge aus den GrS: Aufnahmen in den 5. Klassen



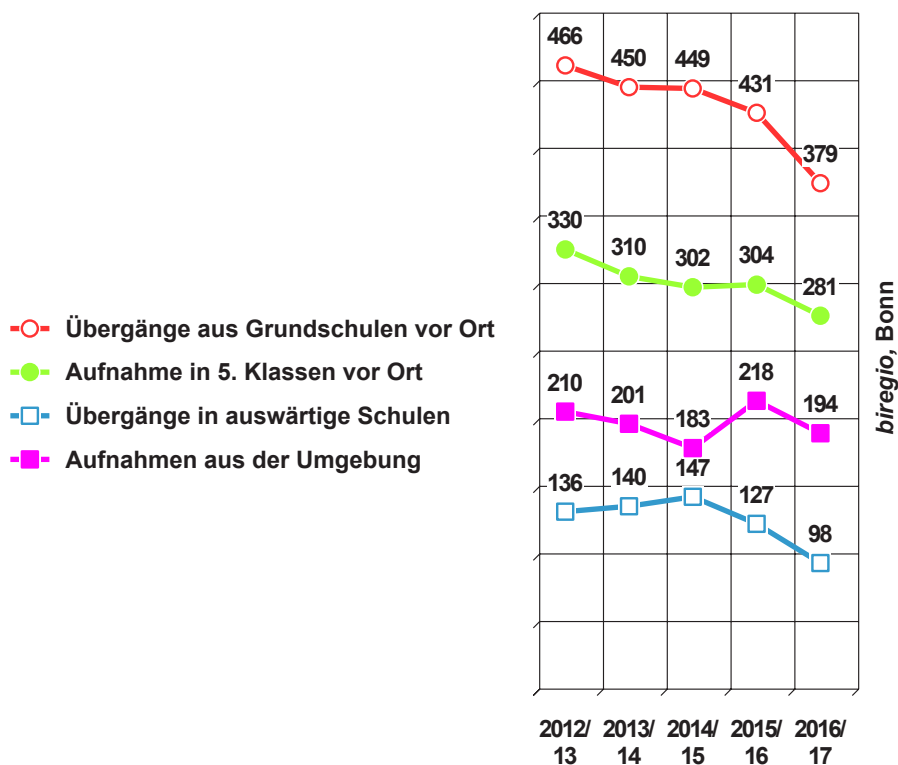


Pendlerbewegungen

Übergänge aus den GrS/ Aufnahmen in den 5. Klassen



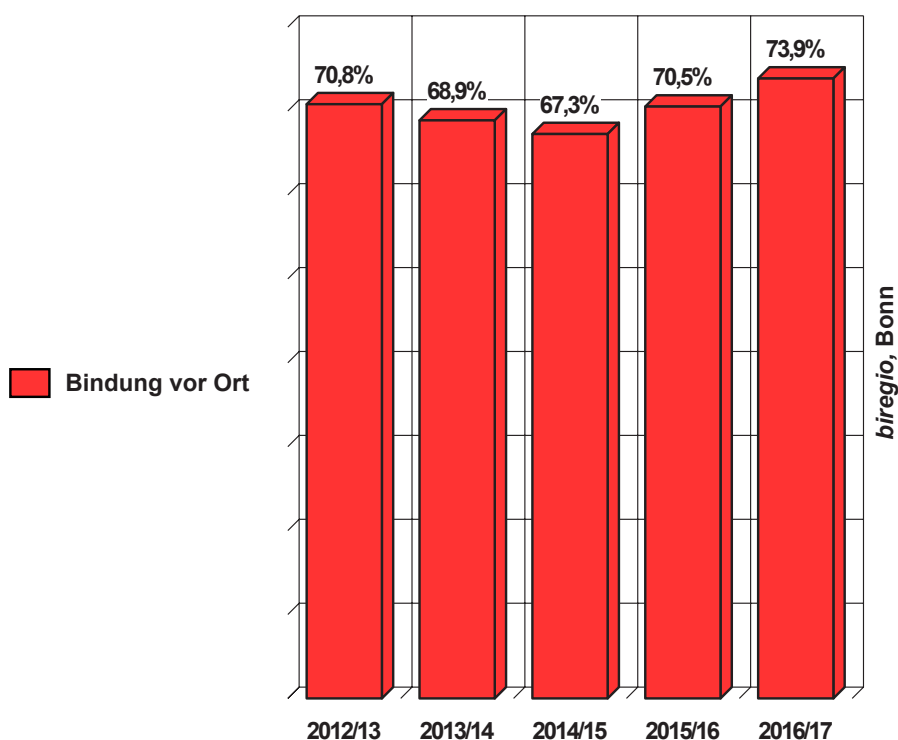
Schülerbewegungen mit Blick auf die 5. Klassen: Stadt Bornheim

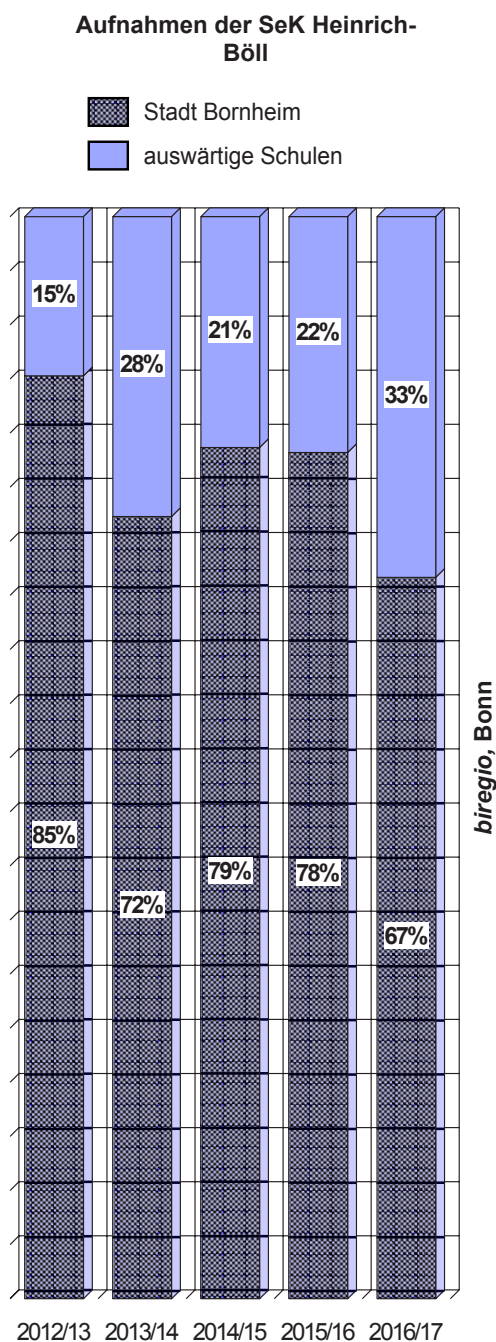


Pendlerbewegungen

Übergänge aus den GrS/
Aufnahmen in den 5. Klassen

Bindung der Schüler vor Ort in den eigenen weiterführenden Schulen: Stadt Bornheim

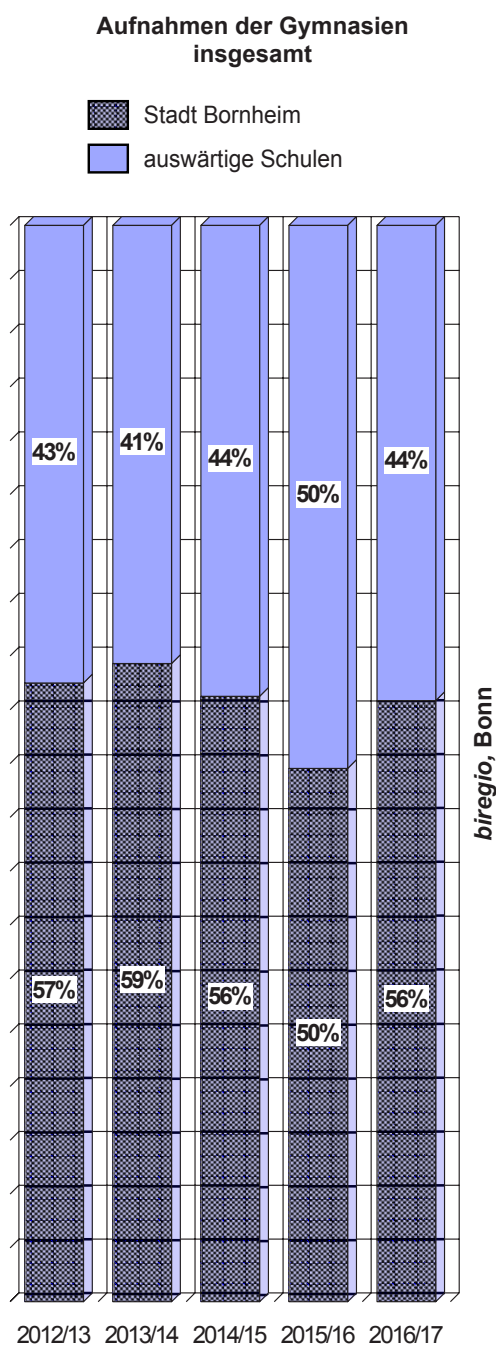


[illegible]

Pendlerbewegungen

Übergänge
aus den GrS/
Aufnahmen in
den 5. Klas-
sen

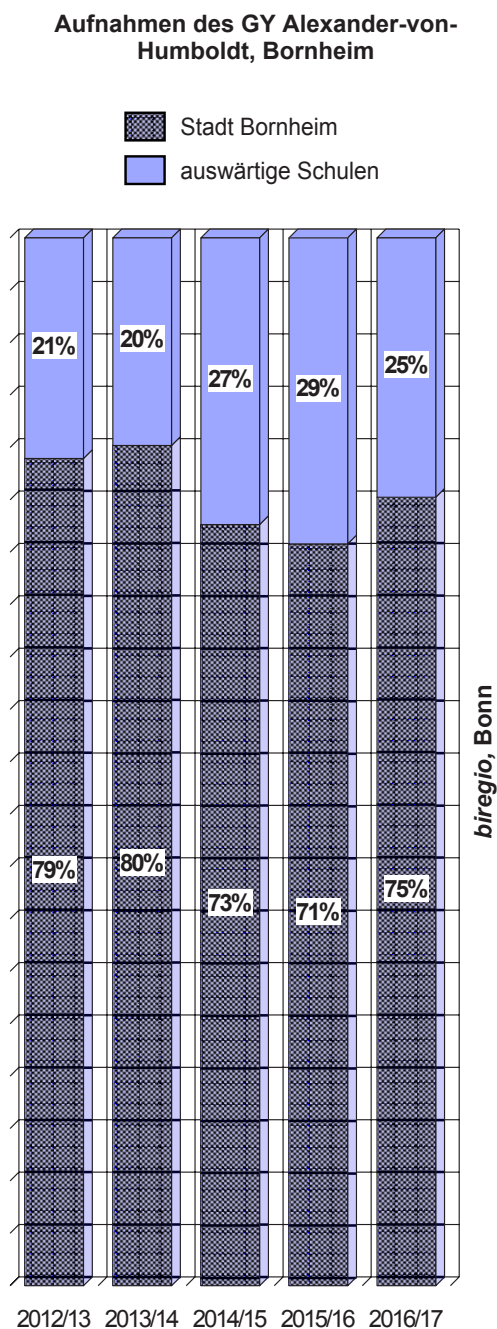


[illegible]

Pendlerbewegungen

Übergänge
aus den GrS/
Aufnahmen in
den 5. Klas-
sen

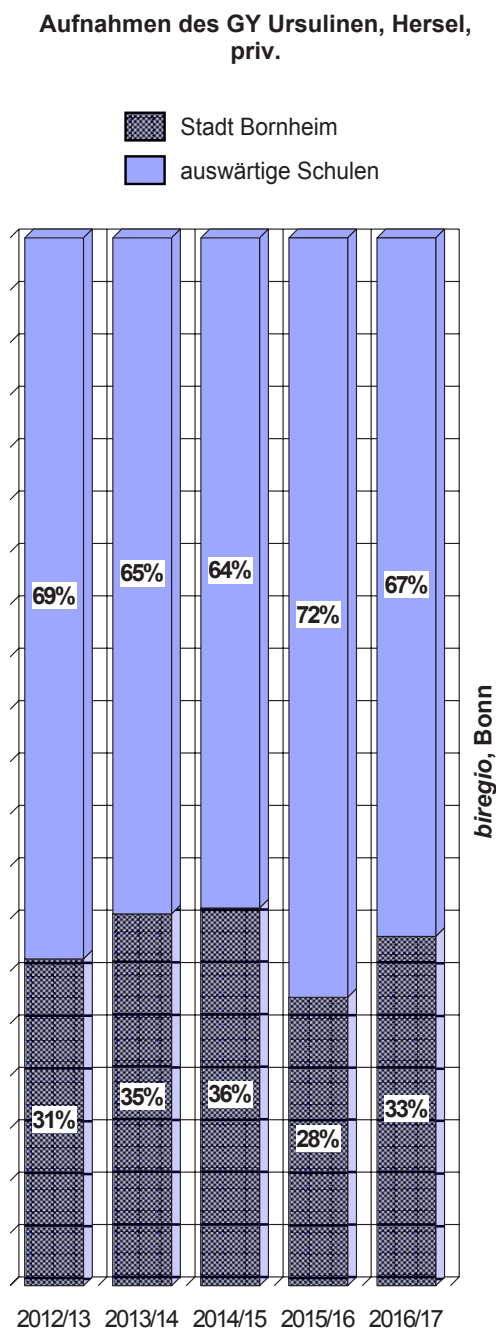


[illegible]

Pendlerbewegungen

Übergänge
aus den GrS/
Aufnahmen in
den 5. Klas-
sen



[illegible]

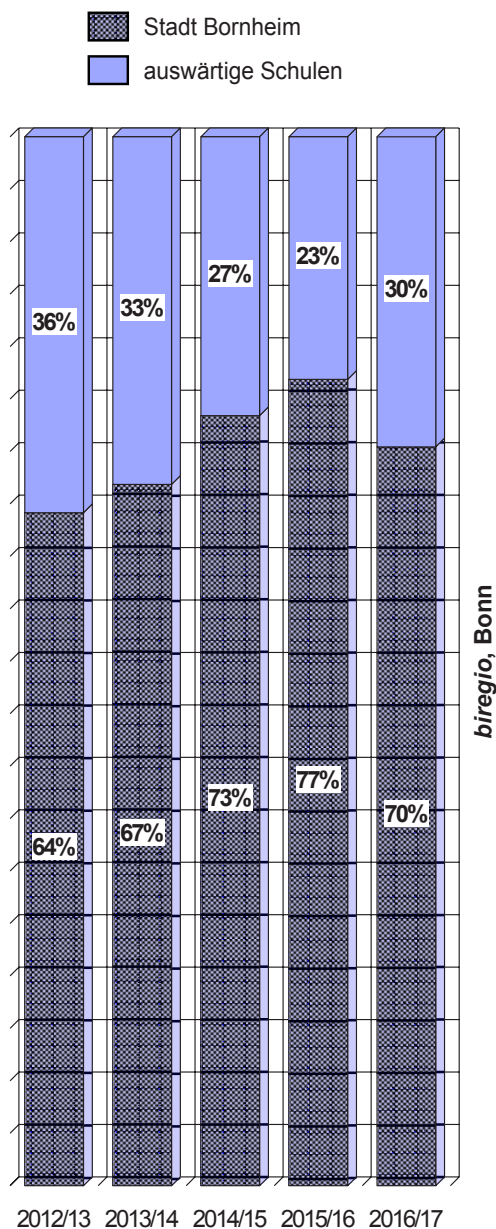
Pendlerbewegungen

Übergänge
aus den GrS/
Aufnahmen in
den 5. Klas-
sen



[illegible]

Aufnahmen der GE Europaschule



Pendlerbewegungen

Übergänge
aus den GrS/
Aufnahmen in
den 5. Klas-
sen



11. Die Veränderung der Schülerzahlen von Jahrgangsstufe zu Jahrgangsstufe

Hohe Eingangszahlen und Wiederholer/Zugänge ("Seiteneinsteiger") sowie "Seitenaussteiger" durch Wegzüge beeinflussen die im Land in den letzten Jahren noch stark angestiegenen Schülerzahlen in den weiterführenden Schulen. Den Umfang der Schülerbewegungen in den weiterführenden Schulen im Hinblick auf die Abgänge und die Zugänge und die Wiederholer beleuchten hier "kumulierte Werte". Diese erlauben eine bündelnde Prozentuierung aller Schülerbewegungen von Jahrgangsstufe zu Jahrgangsstufe. Für jede Schule lassen sich die kumulierten Werte im mittleren Tabellenbereich in der Bündelung (mittlerer Kumulationswert) ablesen. Sie sind für die Berechnung des exakten Schulraumbedarfes jeder Schule wichtig. Zugleich geben sie über den Verbleib der Schüler auf der zunächst von ihnen angewählten Schulform Auskunft.

Der Hauptschule tragen diese jahrgangsstufenbezogenen Änderungen oft "Gewinne" ein, lassen die Schülerzahl der Realschule zum Teil erheblich von Jahrgangsstufe zu Jahrgangsstufe ansteigen (mit dem Effekt von notwendigen Klassenteilungen) und den Schülerstand des Gymnasiums kontinuierlich abnehmen (erwartungsgemäß, doch existiert nun keine Orientierungsstufe mehr, sondern eher nur noch eine "Orientierungsschiene" der Jahrgangsstufen 5 bis 10).

Diese aufbereiteten jahrgangsstufenbezogenen Werte zeigen, dass die Schülerzahl der Hauptschule vor Ort gegenüber der Zahl derjenigen, die diese Schulform ab der 5. Klasse besucht haben, stark zunimmt. Unter dem Strich erzwingt die Orientierungsstufe durch Zuzüge und Rückläufer, dass die Hauptschule bis zur 8. Klasse in den aufsteigenden Klassen mit dem Wert von 128,6 dann 28,6% mehr Schüler als in den 5. Klassen versorgt. So ergibt sich eine "Faustformel": In den aufsteigenden Klassen werden - jedoch nur analog zu den tatsächlichen Eingangszahlen gesehen - 100 Fünftklässler sukzessive zu 128,6 Schülern.

Vor Ort ist die Schülerzahl der 5. Klassen für die Prognose der Schülerzahlen und der Schulformen im Schnitt in der Sekundarstufe I beispielsweise wie folgt zu rechnen: 1,20-fach für die Hauptschule, 1,06-fach für die Realschule sowie 0,82-fach für das Gymnasium:

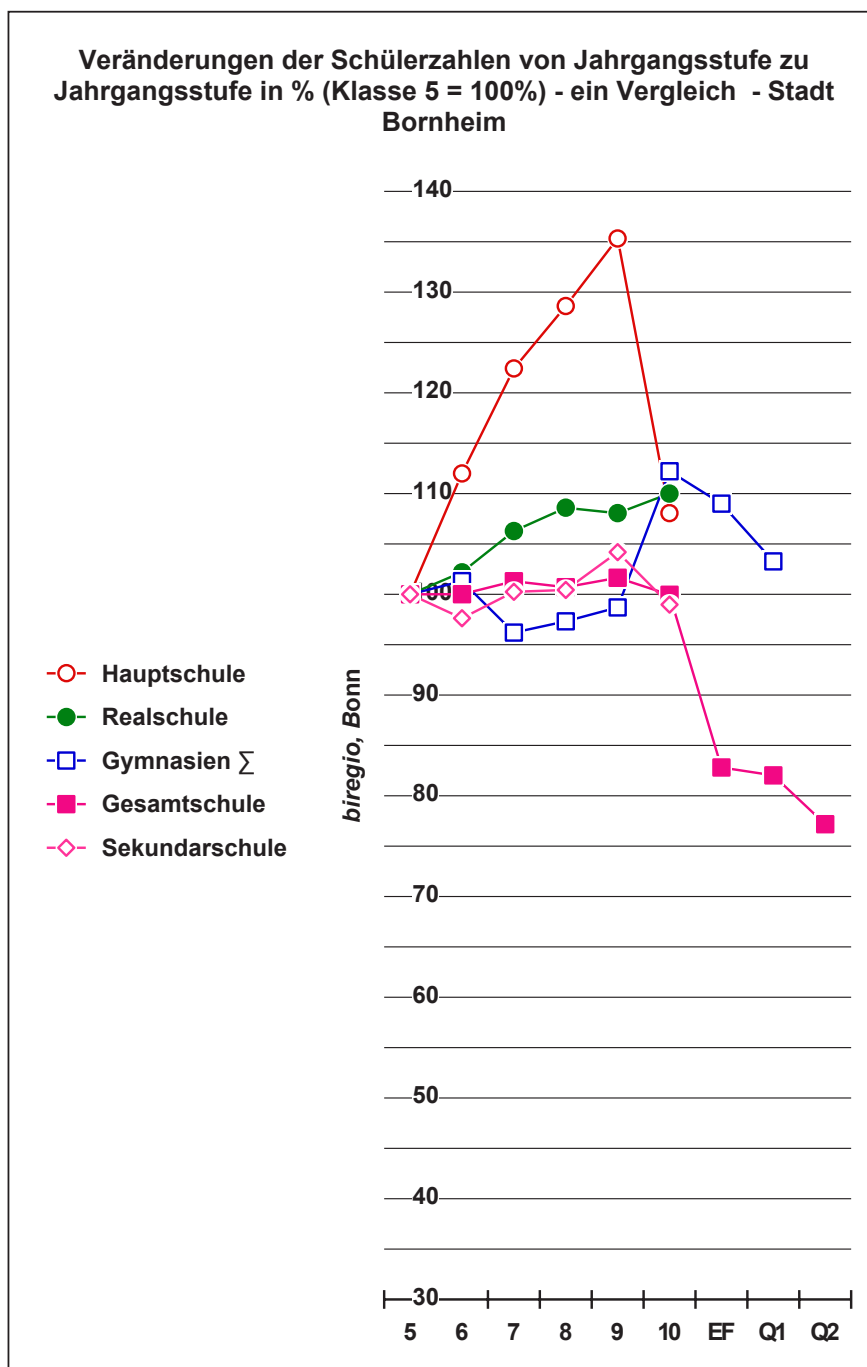
Jahrgangsstufenbezogene Entwicklung der Schülerzahlen in den weiterführenden Schulen											
Jahrgangsstufe	5	6	7	8	9	10	5-10	EF	Q1	Q2	EF-Q2
											Schuljahre
Stadt Bornheim											2011/12
Hauptschule	100,0	112,0	122,4	128,6	135,3	108,1	120				bis
Realschule	100,0	102,2	106,3	108,6	108,1	110,0	106				2016/17
Gymnasien Σ	100,0	101,3	96,2	97,3	98,7		82	112,2	109,0	103,3	108
Gesamtschule	100,0	100,0	101,3	100,7	101,6	100,0	101	82,8	82,0	77,2	81
Sekundarschule	100,0	97,6	100,2	100,4	104,2	99,0	100				
weiterführende Schulen Σ	100,0	100,4	99,8	100,5	102,0	58,8	94	76,4	74,8	70,7	74
											biregio, Bonn

Es folgt ein Blick auf die Veränderungen der Schülerzahlen in den einzelnen weiterführenden Schulen von Jahrgangsstufe zu Jahrgangsstufe:

Kumulierte
Werte

Stadt Born-
heim - "Hoch"
und "Rück-
läufer"



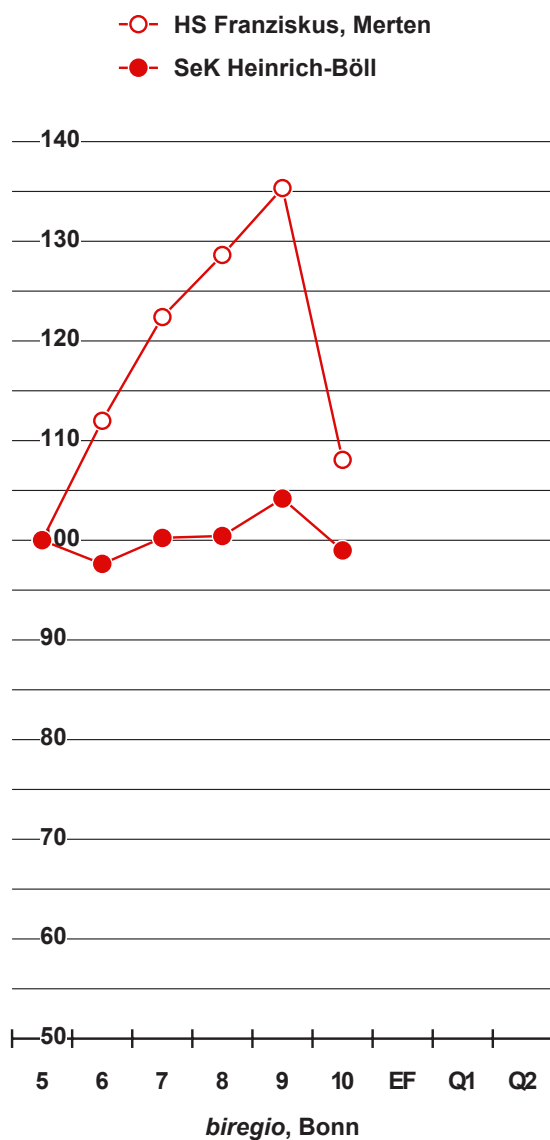


Kumulierte Werte

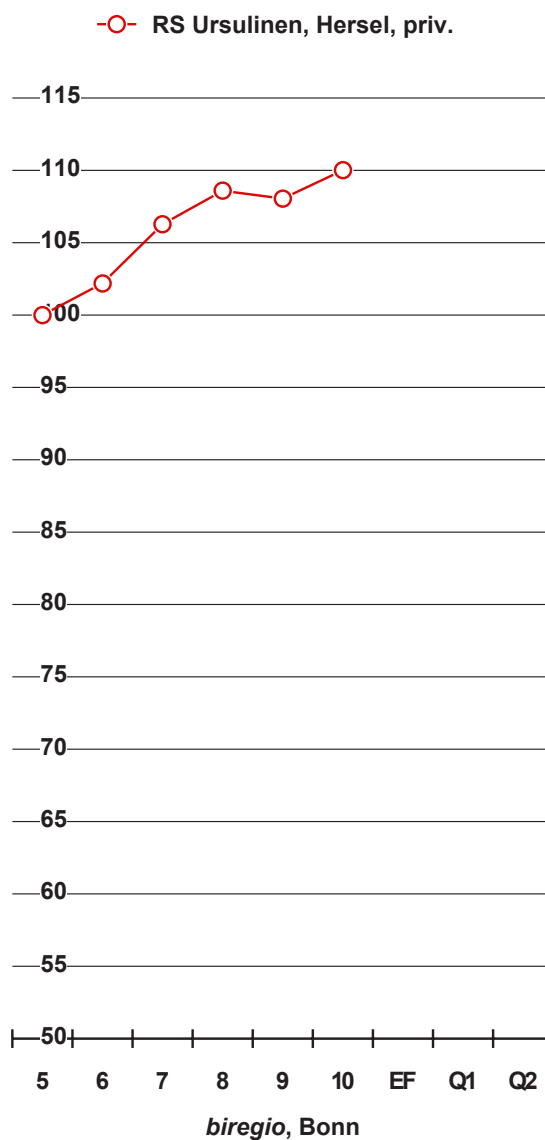
Stadt Bornheim - "Hoch" und "Rückläufer"



Veränderungen der Schülerzahlen von Jahrgangsstufe zu Jahrgangsstufe in % (Klasse 5 = 100%) - Hauptschule und d Sekundarschule



Veränderungen der Schülerzahlen von Jahrgangsstufe zu Jahrgangsstufe in % (Klasse 5 = 100%) - Realschule, Hersel, privat



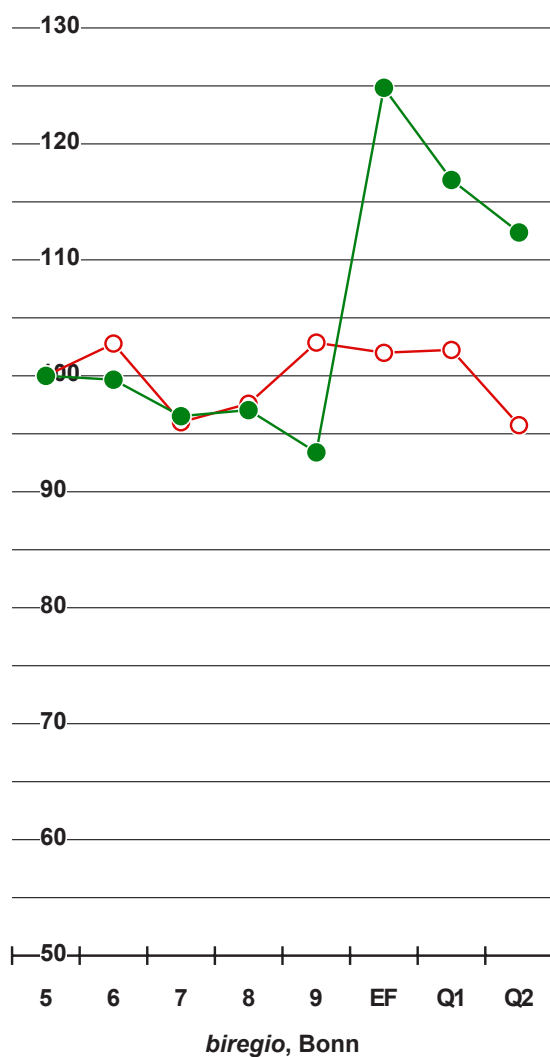
Kumulierte
Werte

Stadt Born-
heim - "Hoch"
und "Rück-
läufer"



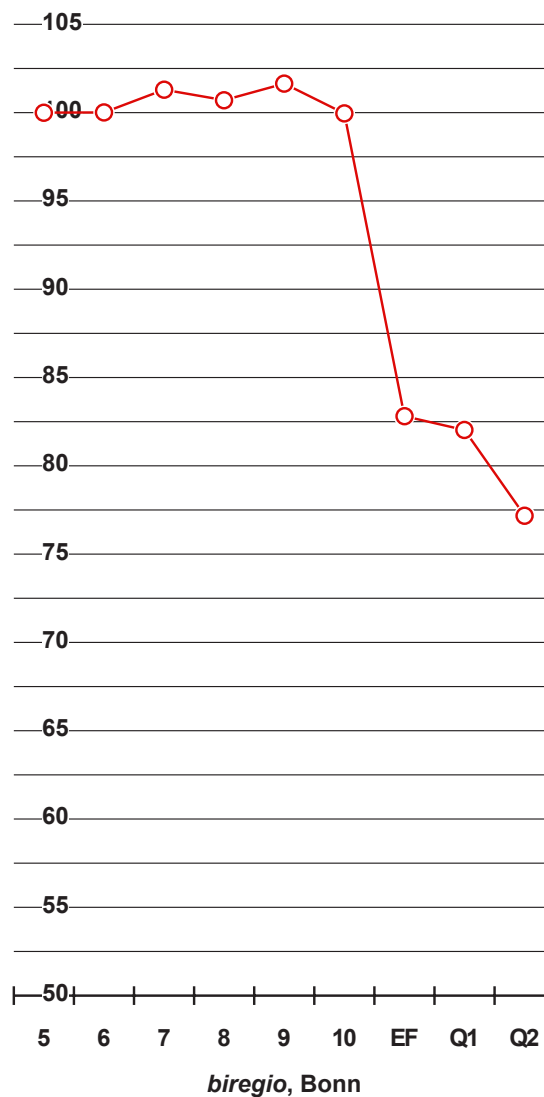
Veränderungen der Schülerzahlen von Jahrgangsstufe zu Jahrgangsstufe in % (Klasse 5 = 100%) - Gymnasium

- GY Alexander-von-Humboldt, Bornheim
- GY Ursulinen, Hersel, priv.



Veränderungen der Schülerzahlen von Jahrgangsstufe zu Jahrgangsstufe in % (Klasse 5 = 100%) - Gesamtschule

- GE Europaschule, Bornheim



Kumulierte
Werte

Stadt Born-
heim - "Hoch"
und "Rück-
läufer"



12. Zukünftige Entwicklung der Schülerzahlen in den Sekundarstufen

Entwicklung
Sekundar-
stufen

Stadt Born-
heim - weiter-
führende
Schulen

Der seit dreißig Jahren absehbare starke Trend der "Aufwärtsbewegungen" der Bildungsanstrengungen von Schülern und Eltern ("Abiturschule" statt "Schule der Mittleren Reife", Realschule statt Hauptschule) hat sich in den letzten Jahren in allen Ländern unabhängig von den Parteienkonstellationen der Regierungen verfestigt und verschnellt. Die Übergangsquoten der letzten Jahre müssen wohl am ehesten für die Hauptschulen und die Realschulen in der Stadt Bornheim als Maximalwerte betrachtet werden, nicht aber für die anderen Schulformen.

Die "Rückläufer" (z.B. Schüler, die ggf. für das Gymnasium weniger geeignet erscheinen, dort aber angemeldet worden sind und es verlassen) sowie die "Hochläufer"/die multilateral Versetzten (aus den Haupt- und Realschulen in und nach der Orientierungsstufe) werden analog zu der bisherigen Tendenz berechnet - ebenso wie die Schulformwechsel nach der Klasse 10 durch die Kinder, die an einer Schulform waren, die in der Regel ihre Eltern für sie ausgesucht hatten, der Übergang auf eine berufsbildende Schule nach der Klasse 10 des Gymnasiums durch die Festigung einer beruflichen Neigung usw.

Die Prognosen beziehen sich auf die Status quo-Alternative {keine weiteren Eingriffe in die Schullandschaft (z.B. durch Aufnahmekapazitäten usw.)}. Sie gehen dem nach, "was passiert, wenn nichts passiert" (weder in der Stadt Bornheim noch in ihrer Umgebung). Die Prognosen beziehen alle wichtigen Entwicklungsstränge ein - das wahrscheinliche Bildungswahlverhalten an der Schnittstelle zwischen der Primar- und der Sekundarstufe I sowie der Sekundarstufe I und der Sekundarstufe II, die Verteilung der Übergänge auf die angebotenen Schulformen, den abzurechnenden Anteil der Aus- und den zuzurechnenden Anteil der Einpendler, die "Rückläufereffekte" usw.

Prognosen für die Schulformen und Einzelschulen erfolgen unter folgender Prämisse: Als "mittlere Klassenfrequenz" für die Schulen in der Sekundarstufe I wird 28,5 zugrunde gelegt (für jede Schulform wird die von ihr im Mittel der letzten Jahre erreichte Frequenz herangezogen!). Etwas anderes meint der "Teiler" (ab welcher Schülerzahl darf eine Klasse geteilt werden), der im Land Nordrhein-Westfalen ja eigens festgesetzt ist.

Die Sekundarstufen I-Schülerzahl in der Stadt Bornheim insgesamt ist vom Schuljahr 2011/12 bis zum Schuljahr 2016/17 von 2.865 Schülern in 100 Klassen auf 2.901 Kinder in 103 Klassen gestiegen. Bis zum Schuljahr 2022/23 steigt sie vermutlich auf 3.085 Schüler in 109 gebildeten Klassen (bei einer mittleren Klassenfrequenz von 28,5 Schülern; mit geringeren Frequenzen könnten mehr Klassen gebildet werden!) weiter an. Zwischen den vor Ort vorgehaltenen Schulformen weichen die Entwicklungsverläufe voneinander ab. Die Entwicklung der gesamten Schülerzahlen in der Sekundarstufe I zeigt eine Synopse:

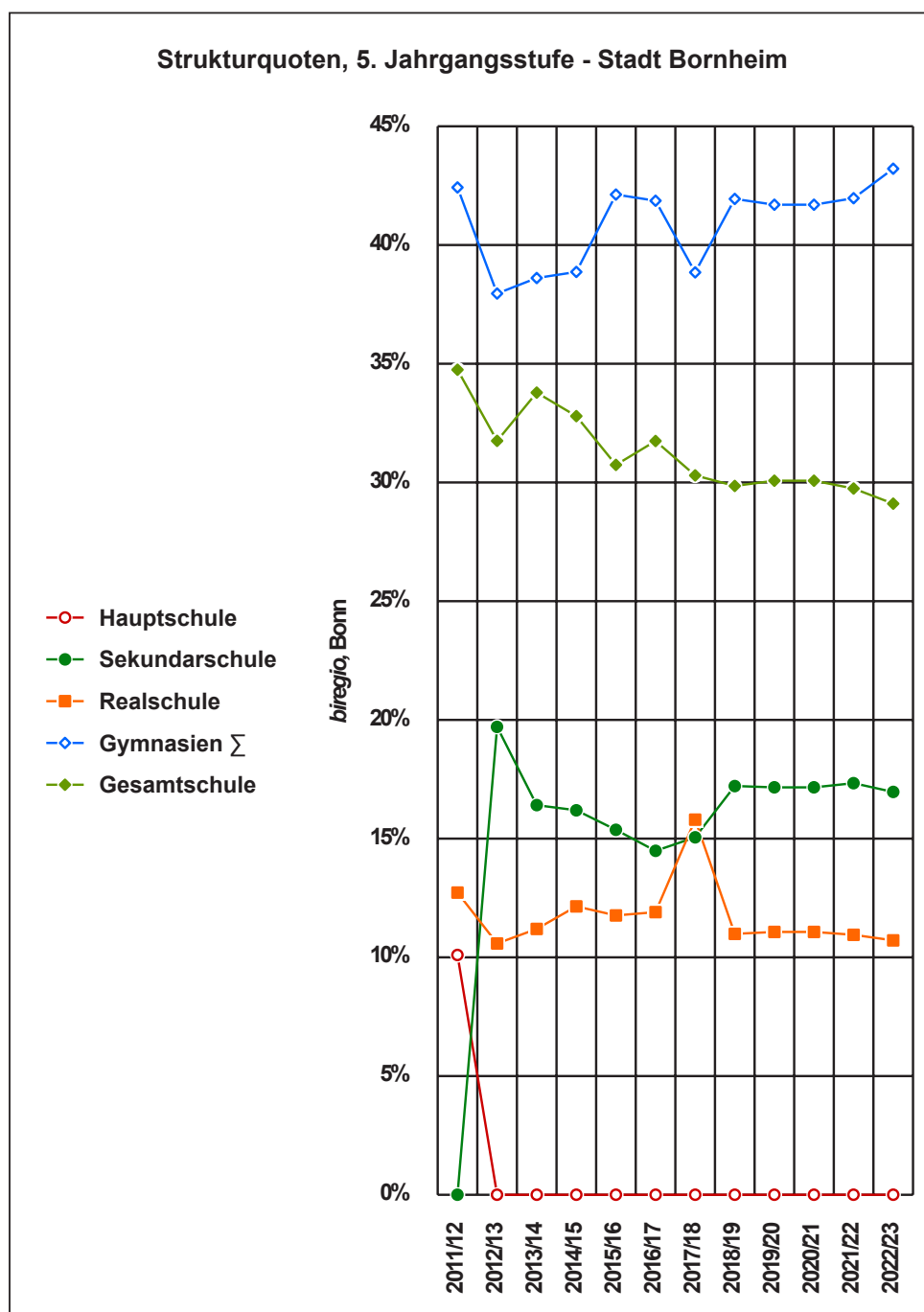


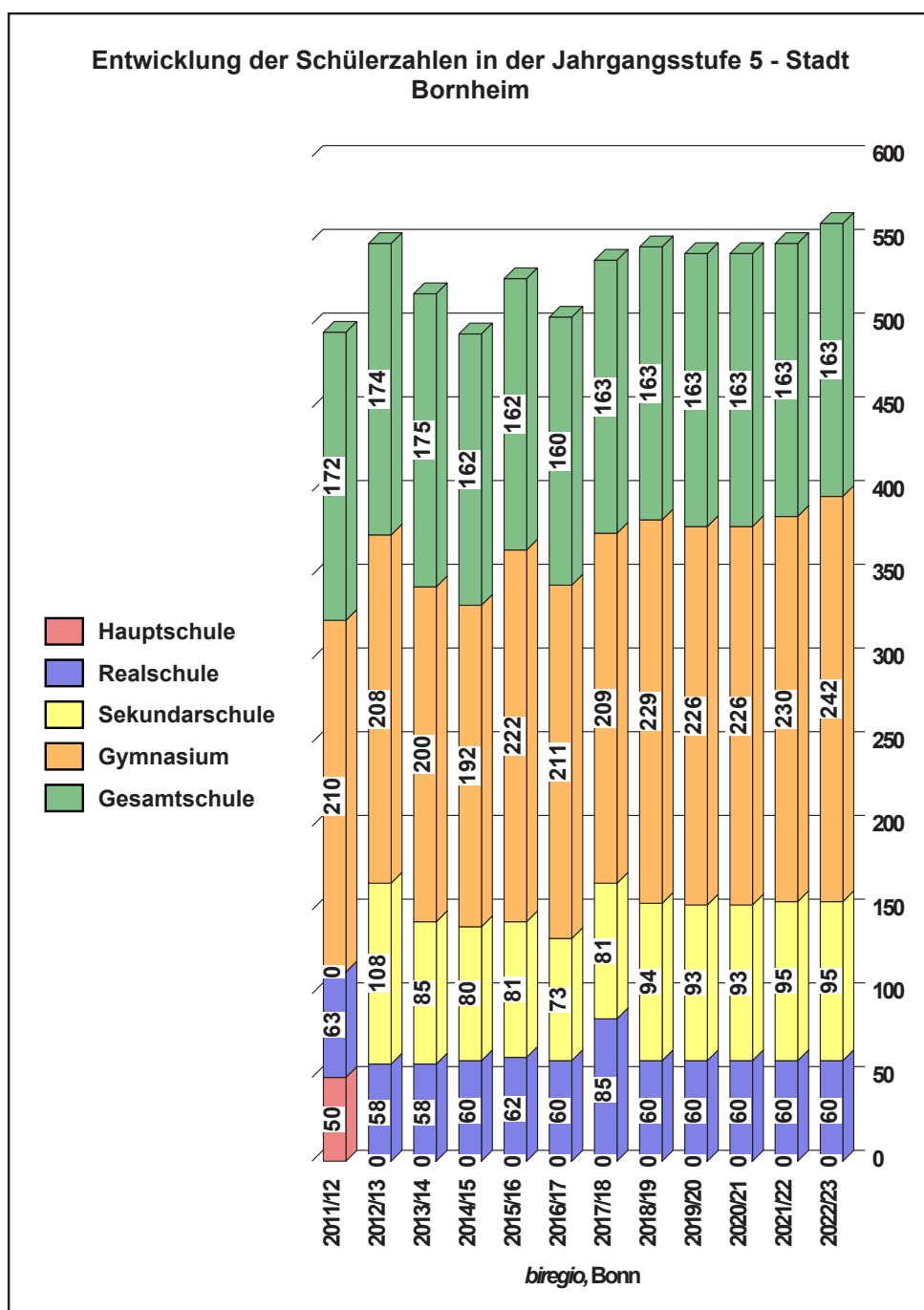
Synopsis der Entwicklung der Schülerzahlen												Veränderung
	Schüler	Klassen	2011/12 Frequenz	Schüler	Klassen	2016/17 Frequenz	bisher +/-in %	Schüler	+/-in %	Jahrg.breite	2022/23 Klassen á Freq.	seit 2011/12 Züge á Frequenz
nur Sekundarstufe I												
HS Franziskus, Merte	334	15	22,3	55	3	18,3	-83,5%					-334
SeK Heinrich-Böll				429	16	26,8		552	28,8%	92	21	3,8
RS Ursulinen, Hersel	368	12	30,7	374	12	31,2	1,6%	409	9,2%	68	13	2,5
Gymnasien Σ	1.072	37	29,0	1.033	36	28,7	-3,6%	1.140	10,4%	190	40	7,0
GE Europaschule, Bo	1.091	36	30,3	1.010	36	28,1	-7,4%	984	-2,6%	164	34	6,1
Sekundarstufe I Σ°	2.865	100	28,7	2.901	103	28,2	1,3%	3.085	6,3%	514	109	19,5
nur 5. Klassen												
HS Franziskus, Merte	50	3	16,7									-50
SeK Heinrich-Böll				73	3	24,3		95	30,1%	95	4	4,0
RS Ursulinen, Hersel	63	2	31,5	60	2	30,0	-4,8%	60	0,0%	60	2	2,2
Gymnasien Σ	210	7	30,0	211	7	30,1	0,5%	242	14,7%	242	9	9,0
GE Europaschule, Bo	172	6	28,7	160	6	26,7	-7,0%	163	1,9%	163	6	6,0
5. Klassen Σ°	495	18	27,5	504	18	28,0	1,8%	560	11,1%	560	20	21,2
$^{\circ}$ Rundungseffekte!												
* trendgewichtetes Mittel												
Frequenzen = alle mittlere Frequenzen der Schulformen												
												biregio, Bonn

Entwicklung
Sekundar-
stufenStadt Born-
heim - weiter-
führende
Schulen

Nun werden grafisch die bisherigen und die zukünftigen Entwicklungen der weiterführenden Schulen (Sekundarstufe I+II insgesamt bzw. 5. Klassen) zum einen mittelfristig und zum anderen langfristig skizziert. Begonnen wird jedoch mit den Strukturquoten. Diese Quoten zeigen die reale prozentuale Verteilung der Schüler auf die fünften Klassen der weiterführenden Schulen in den letzten Jahren und eine als Prognose in den kommenden Jahren - ganz gleich, woher diese stammen: aus der eigenen Kommune oder als Einpendler aus einer anderen. Die "Strukturquote" meint etwas anderes als die "Übergangsquote", die die Verteilung der Übergänge allein aus der Stadt Bornheim zu den Schulformen vor Ort und außerhalb beschreibt:

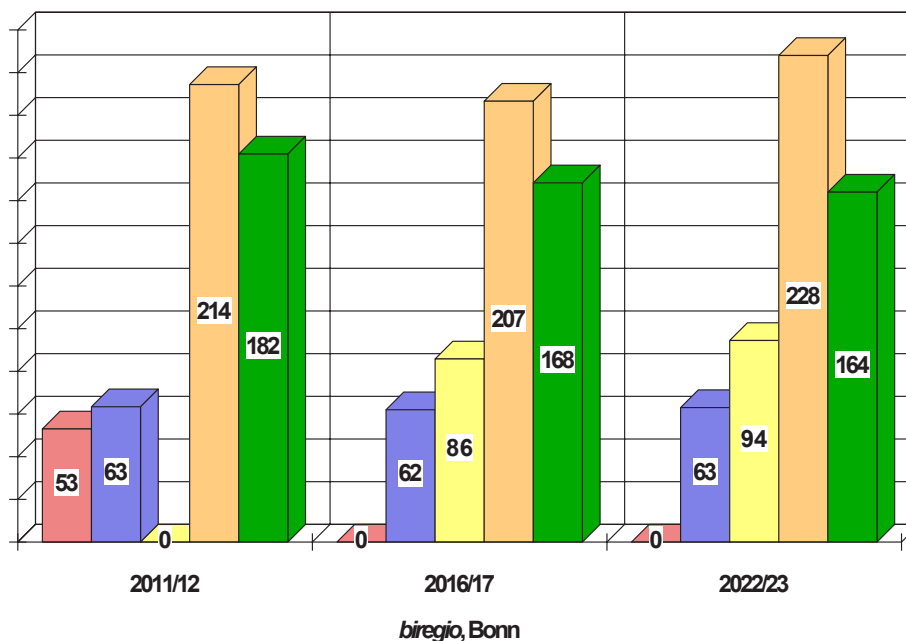


Entwicklung
Sekundar-
stufenStadt Born-
heim - weiter-
führende
Schulen

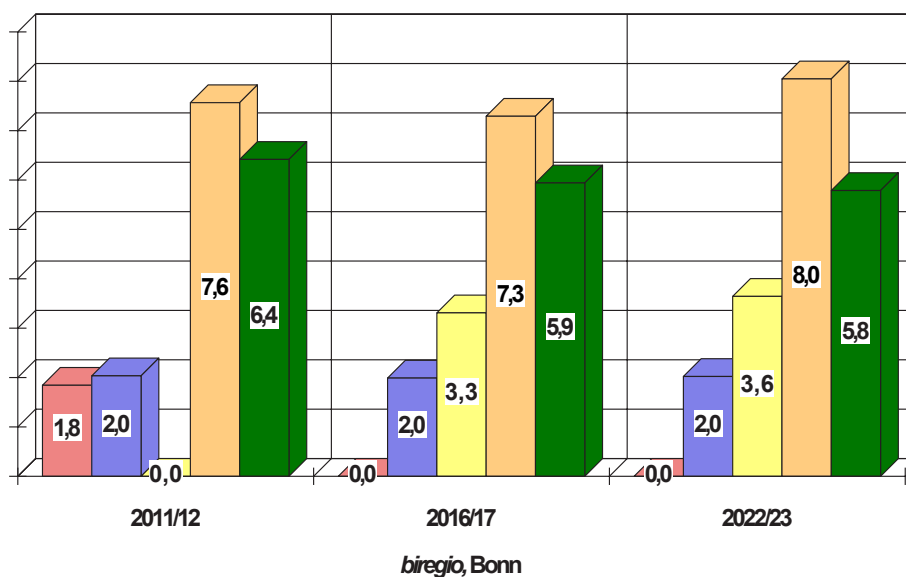
Entwicklung
Sekundar-
stufenStadt Born-
heim - weiter-
führende
Schulen

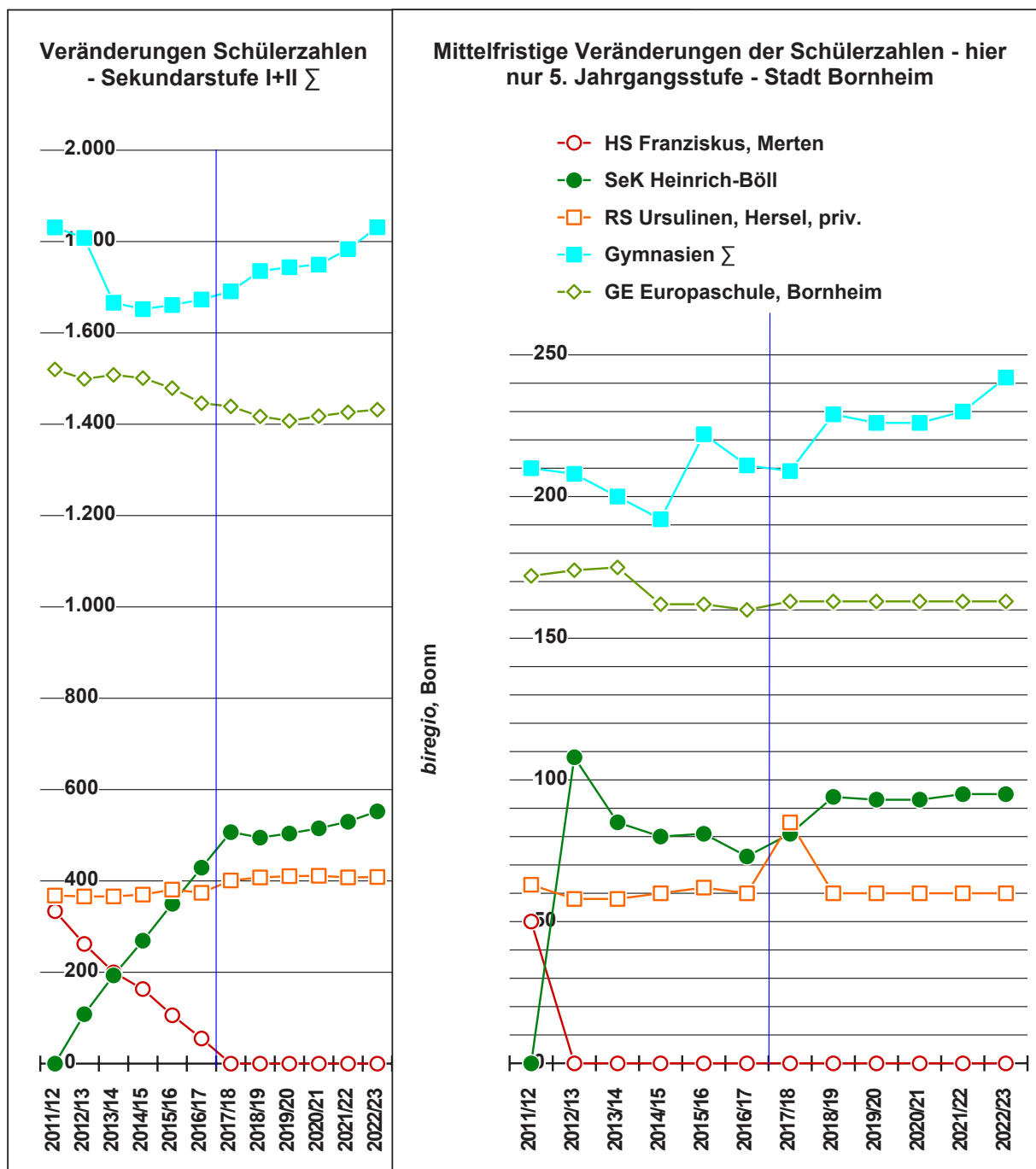
Entwicklung
Sekundar-
stufenStadt Born-
heim - weiter-
führende
Schulenmittlere Jahrgangsbreiten der Schulformen in der Sekundarstufe I -
Stadt Bornheim

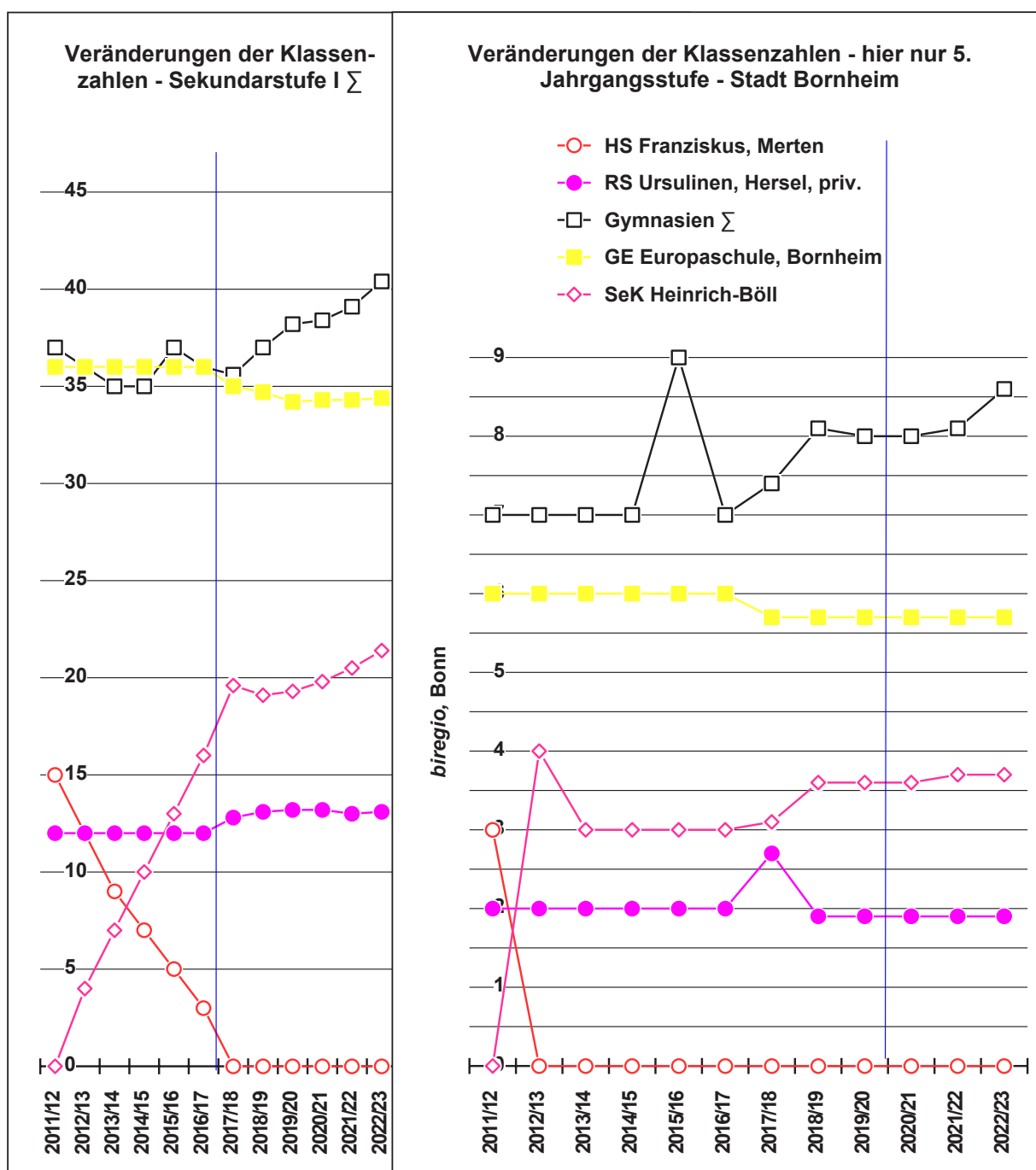
■ Hauptschule ■ Sekundarschule ■ Gesamtschule
■ Realschule ■ Gymnasium

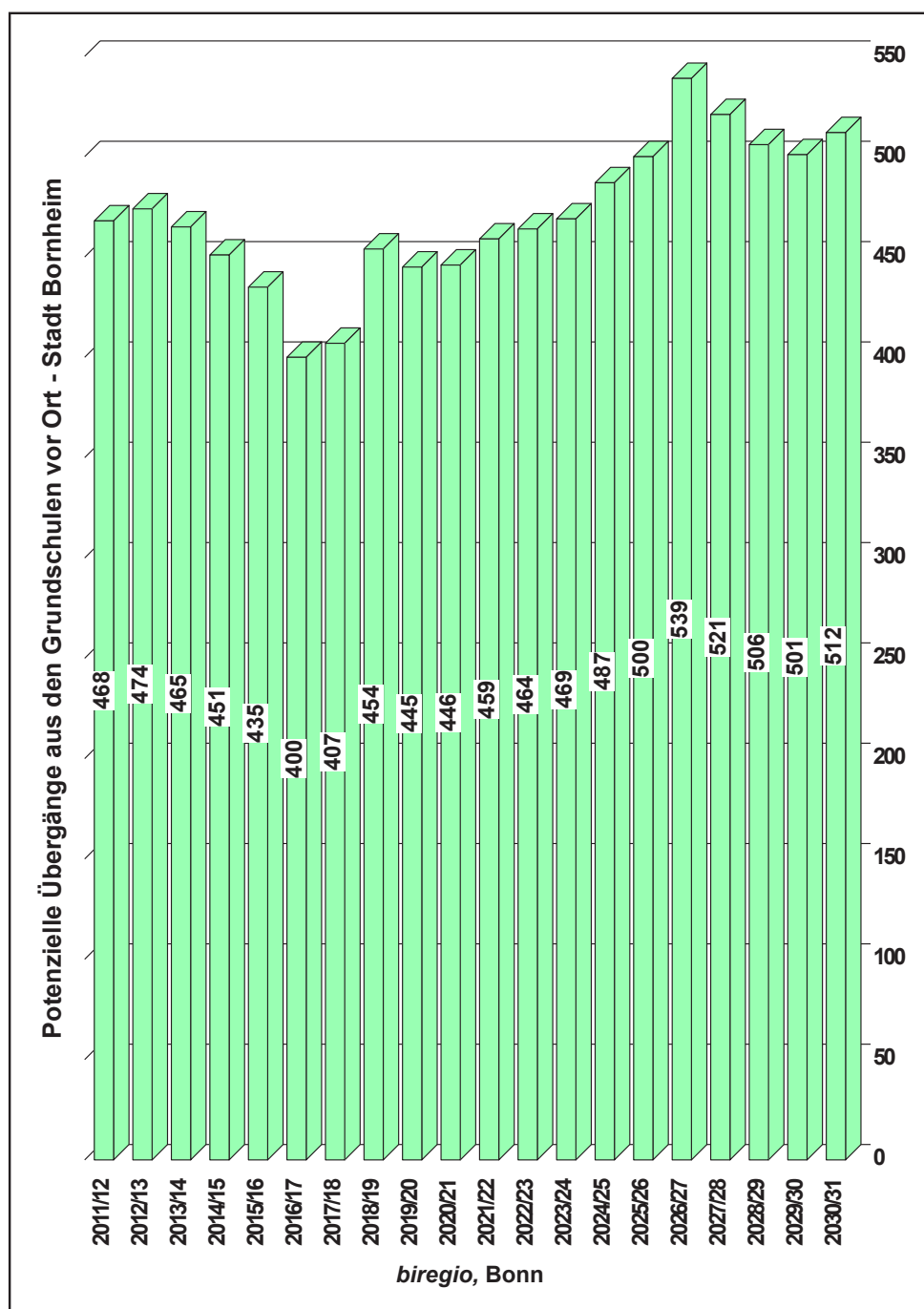
mittlere Zügigkeiten der Schulformen in der Sekundarstufe I - Stadt
Bornheim

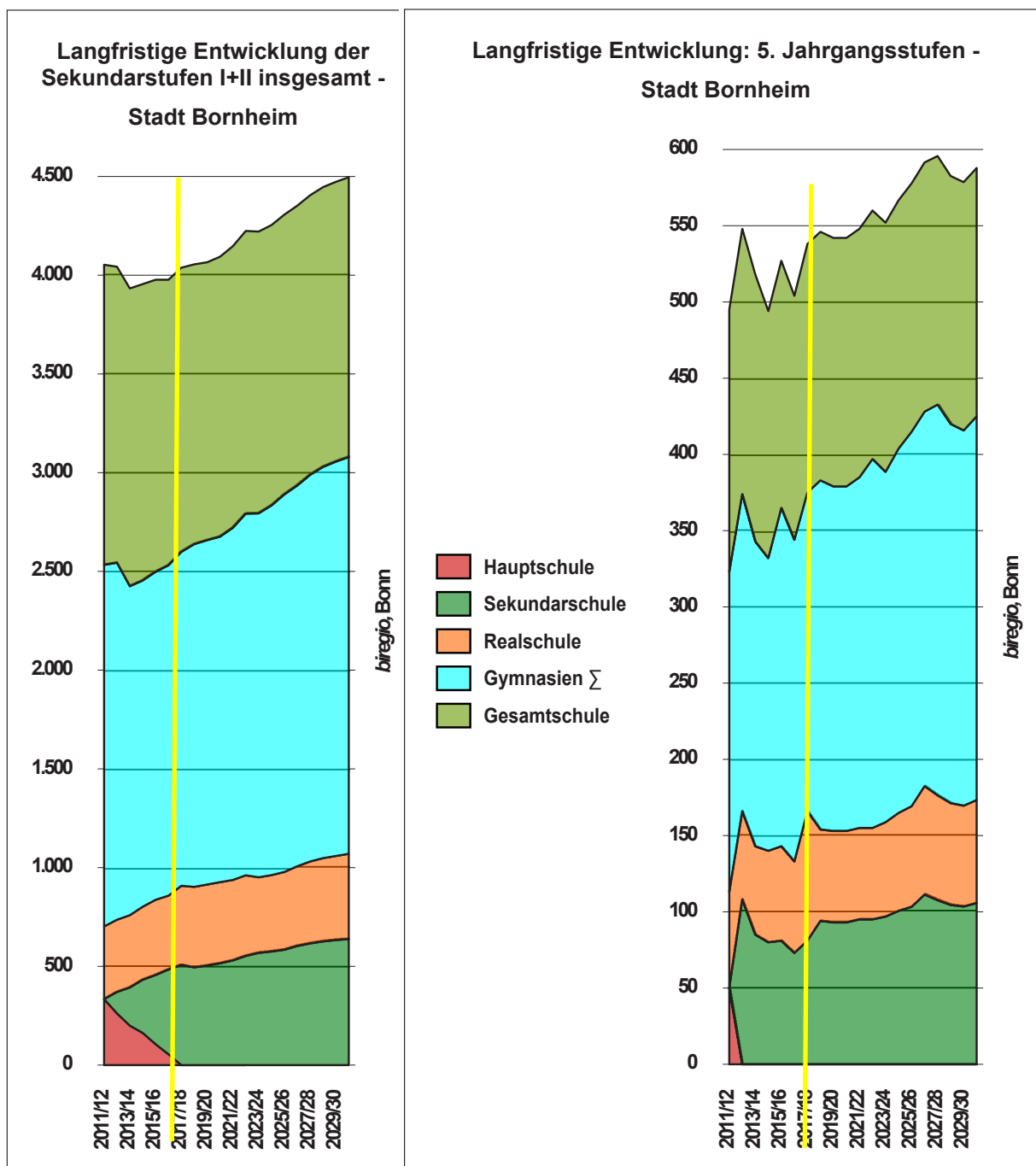
■ Hauptschule ■ Sekundarschule ■ Gesamtschule
■ Realschule ■ Gymnasium



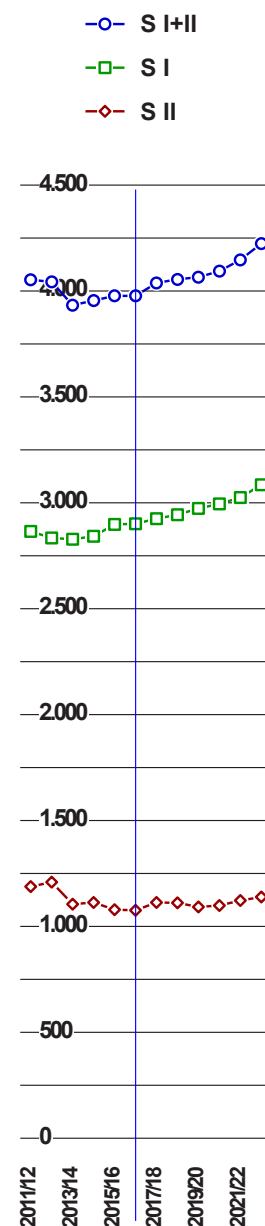
Entwicklung
Sekundar-
stufenStadt Born-
heim - weiter-
führende
Schulen

Entwicklung
Sekundar-
stufenStadt Born-
heim - weiter-
führende
Schulen

Entwicklung
Sekundar-
stufenStadt Born-
heim - weiter-
führende
Schulen

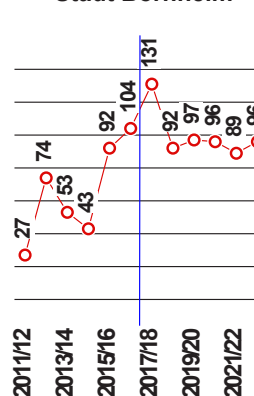
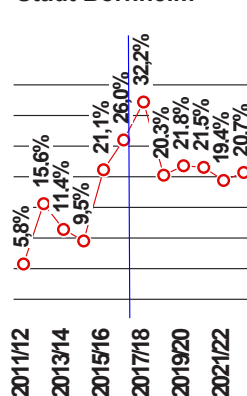


Schüler und Klassen im Schuljahr ...																
Jg.	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	Mittel*	KW	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	Mittel*	Zu-ge^
weiterführende Schulen insg.																
5	495	548	518	494	527	504	512	100,0	538	546	542	542	548	560	551	19,3
KL	18	19	18	18	20	18	19		19	19	19	19	19	20	20	
6	487	503	554	519	496	529	519	100,4	506	541	549	545	545	551	547	19,2
KL	17	18	19	18	18	19	18		18	19	19	19	19	20	19	
7	487	477	510	550	511	495	510	99,8	525	501	538	543	540	540	538	18,9
KL	17	17	18	19	18	18	18		18	18	19	19	19	19	19	
8	516	488	478	515	554	514	520	100,5	497	528	504	541	547	543	539	18,9
KL	18	17	17	18	19	18	18		18	19	18	19	19	19	19	
9	574	514	487	477	519	569	529	102,0	521	504	534	511	548	555	541	19,0
KL	19	18	17	17	18	19	18		18	18	19	18	19	20	19	
10	306	304	281	287	291	290	290	58,8	338	324	306	312	298	337	318	11,2
KL	11	11	10	10	10	11	10		12	12	11	11	11	12	11	
5-10	2865	2834	2828	2842	2888	2901	2880	93,6	2925	2944	2974	2995	3025	3085	3034	
KL	100	100	99	100	103	103	101		103	104	105	106	107	109	107	
/Jhg.	478	472	471	474	483	484	480		488	491	496	499	504	514	506	
/KL	28,7	28,3	28,6	28,4	28,1	28,2	28,5		28,4	28,3	28,3	28,3	28,3	28,2	28,4	
Z:	16,7	16,6	16,5	16,6	16,9	17,0	16,8		17,1	17,2	17,4	17,5	17,7	18,0	17,7	
EF	371	412	380	363	364	387	377	76,4	397	365	368	401	390	386	387	17,6
Q1	483	348	401	368	357	358	365	74,8	378	388	357	360	392	382	379	17,2
Q2	324	449	324	382	358	331	352	70,7	338	358	367	338	340	371	355	16,1
EF-Q2	1.188	1.209	1.105	1.113	1.079	1.076	1.094	74,0	1.113	1.111	1.092	1.099	1.122	1.139	1.121	
/Jhg.	396	403	368	371	360	359	365		371	370	364	366	374	380	374	
Z:	18,0	18,3	16,7	16,9	16,3	16,3	16,6		16,9	16,8	16,5	16,6	17,0	17,3	17,0	
5-Q2	4.053	4.043	3.933	3.955	3.977	3.977	3.974		4.038	4.055	4.065	4.094	4.147	4.224	4.155	
Übergang indirekt ... 66,2% 70,6% 74,7% 81,1% ... Klasse 9 ... 76,5% 64,2% 70,6% 79,7% 73,1% 75,5% in Klasse 11																
k W = kumulierter Wert (Durchschnitt) Z = Züge																
* trendgewichtetes Mittel: mittlere Klassenfrequenz: 28,5 Sekundarstufe II: 22,0 biregio, Bonn																

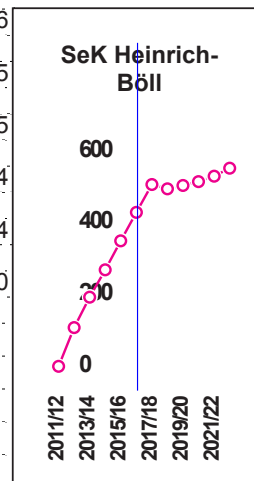
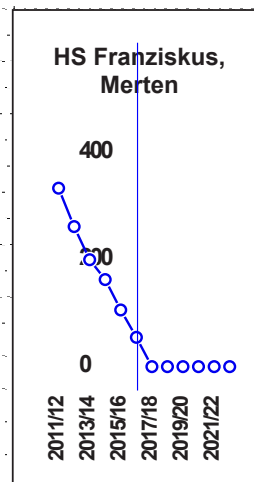
Entwicklung
Sekundar-
stufenStadt Born-
heim - weiter-
führende
Schulen

Schüleraufkommen und Fünftklässler im Planungsbereich							
	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	Mittel
Schüleraufkommen	468	474	465	451	435	400	449
Schüler in 5. Klasse	495	548	518	494	527	504	514
Pendlerbilanz (bisher)	27	74	53	43	92	104	66
Pendlerbilanz in %	6%	16%	11%	10%	21%	26%	15%
Züge*	0,9	2,6	1,9	1,5	3,2	3,6	2,3
	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	Mittel
Schüleraufkommen	407	454	445	446	459	464	446
Schüler in 5. Klasse	538	546	542	542	548	560	546
Pendlerbilanz	131	92	97	96	89	96	100
Pendlerbilanz in %	32%	20%	22%	22%	19%	21%	22%
Züge*	4,6	3,2	3,4	3,4	3,1	3,4	3,5

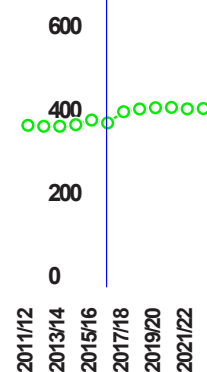
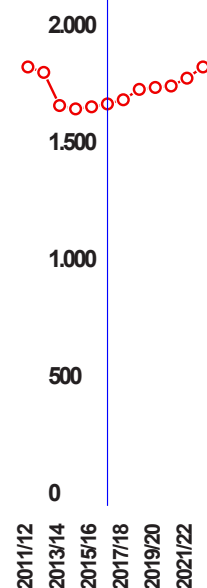
*mittlere Klassenfrequenz: 28,5

Pendlerbilanz absolut
- Stadt BornheimPendlerbilanz in % -
Stadt Bornheim

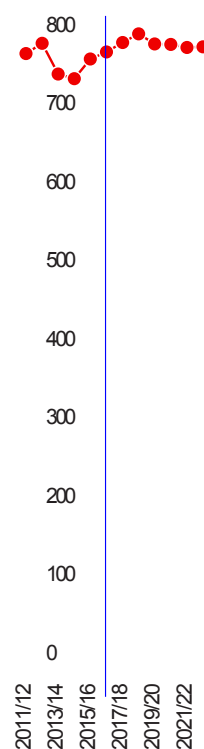
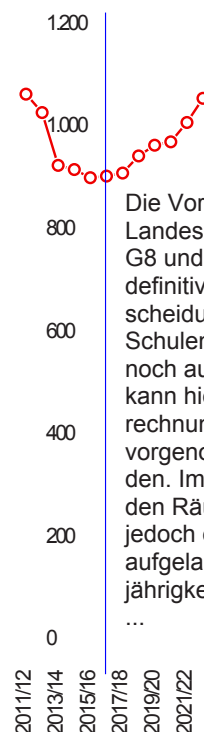
Stadt Born-
heim - weiter-
führende
Schulen



Schüler und Klassen im Schuljahr ...																
Jg.	2011 /12	2012 /13	2013 /14	2014 /15	2015 /16	2016 /17	Mit- tel *	KV	2017 /18	2018 /19	2019 /20	2020 /21	2021 /22	2022 /23	Mit- tel *	Zü- ge ^A
RS Ursulinen, Hersel, priv.																
5	63	58	58	60	62	60	60	100,0	85	60	60	60	60	60	60	19
Kl.	2	2	2	2	2	2	2		3	2	2	2	2	2	2	
6	62	60	60	60	60	64	62	102,2	61	87	61	61	61	61	62	20
Kl.	2	2	2	2	2	2	2		2	3	2	2	2	2	2	
7	63	59	63	59	62	64	62	106,3	67	63	90	64	64	64	66	21
Kl.	2	2	2	2	2	2	2		2	2	3	2	2	2	2	
8	66	65	66	65	59	63	63	108,6	65	68	65	92	65	65	70	22
Kl.	2	2	2	2	2	2	2		2	2	2	3	2	2	2	
9	63	61	58	66	66	59	62	108,1	63	65	68	64	92	65	72	23
Kl.	2	2	2	2	2	2	2		2	2	2	2	3	2	2	
10	51	63	61	60	72	64	65	110,0	60	64	66	69	66	94	77	25
Kl.	2	2	2	2	2	2	2		2	2	2	2	2	3	2	
5-10	368	366	366	370	381	374	374	105,9	401	408	410	411	408	409	407	
Kl.	12	12	12	12	12	12	12		13	13	13	13	13	13	12	
/Jhg.	63	61	61	62	62	62	62		68	69	69	68	68	63	66	
/Kl.	30,7	30,5	30,5	30,8	31,8	31,2	31,2		31,3	31,1	31,1	31,2	31,4	31,2	33,9	
Z:	20	19	20	20	20	20	20		22	22	22	22	22	20	21	
Jg.	2011 /12	2012 /13	2013 /14	2014 /15	2015 /16	2016 /17	Mit- tel *	KV	2017 /18	2018 /19	2019 /20	2020 /21	2021 /22	2022 /23	Mit- tel *	Zü- ge ^A
Gymnasien Σ																
5	210	208	200	192	222	211	209	100,0	209	229	226	226	230	242	233	82
Kl.	7	7	7	7	9	7	8		7	8	8	8	8	9	8	
6	196	216	212	199	199	223	210	101,3	214	212	233	229	229	234	230	81
Kl.	7	7	7	7	7	8	7		8	8	8	8	8	8	8	
7	192	188	211	211	185	187	193	96,2	212	203	201	220	217	217	216	76
Kl.	7	7	7	7	7	7	7		7	7	7	8	8	8	8	
8	219	193	180	212	214	189	200	97,3	189	214	205	203	223	220	216	76
Kl.	8	7	7	7	7	7	7		7	8	7	7	8	8	8	
9	255	221	194	174	211	223	208	98,7	191	191	216	209	206	227	215	76
Kl.	8	8	7	7	7	7	7		7	7	8	7	7	8	8	
10																
Kl.																
5-10	1.072	1.026	997	988	1.031	1.033	1.020	82,3	1.015	1.050	1.081	1.088	1.106	1.140	1.110	
Kl.	37	36	35	35	37	36	36		36	37	38	38	39	40	40	
/Jhg.	214	205	199	198	206	207	204		203	210	216	218	221	228	222	
/Kl.	29,0	28,5	28,5	28,2	27,9	28,7	28,3		28,5	28,4	28,3	28,3	28,3	28,2	27,8	
Z:	7,6	7,2	7,0	7,0	7,3	7,3	7,2		7,2	7,4	7,6	7,7	7,8	8,0	7,8	
EF	224	265	232	208	208	242	227	112,2	252	219	218	249	236	234	235	107
Q1	346	202	249	216	212	201	213	109,0	234	245	212	211	241	229	228	104
Q2	189	315	188	240	210	197	212	103,3	190	222	232	201	201	229	216	98
EF-Q2	759	782	669	664	630	640	652	108,2	676	686	662	662	677	691	679	
/Jhg.	253	261	223	221	210	213	217		225	229	221	221	226	230	226	
Z:	11,5	11,8	10,1	10,1	9,5	9,7	9,9		10,2	10,4	10,0	10,0	10,3	10,5	10,3	
5-Q2	1.831	1.808	1.666	1.652	1.661	1.673	1.672		1.691	1.735	1.744	1.749	1.783	1.831	1.789	
kV = kumulierter Wert (Durchschnitt) Z = Züge																
* trendgewichtetes Mittel mittlere Klassenfrequenz Sek. I: 28,3 mittlere Klassenfrequenz Sek. II: 22,0																

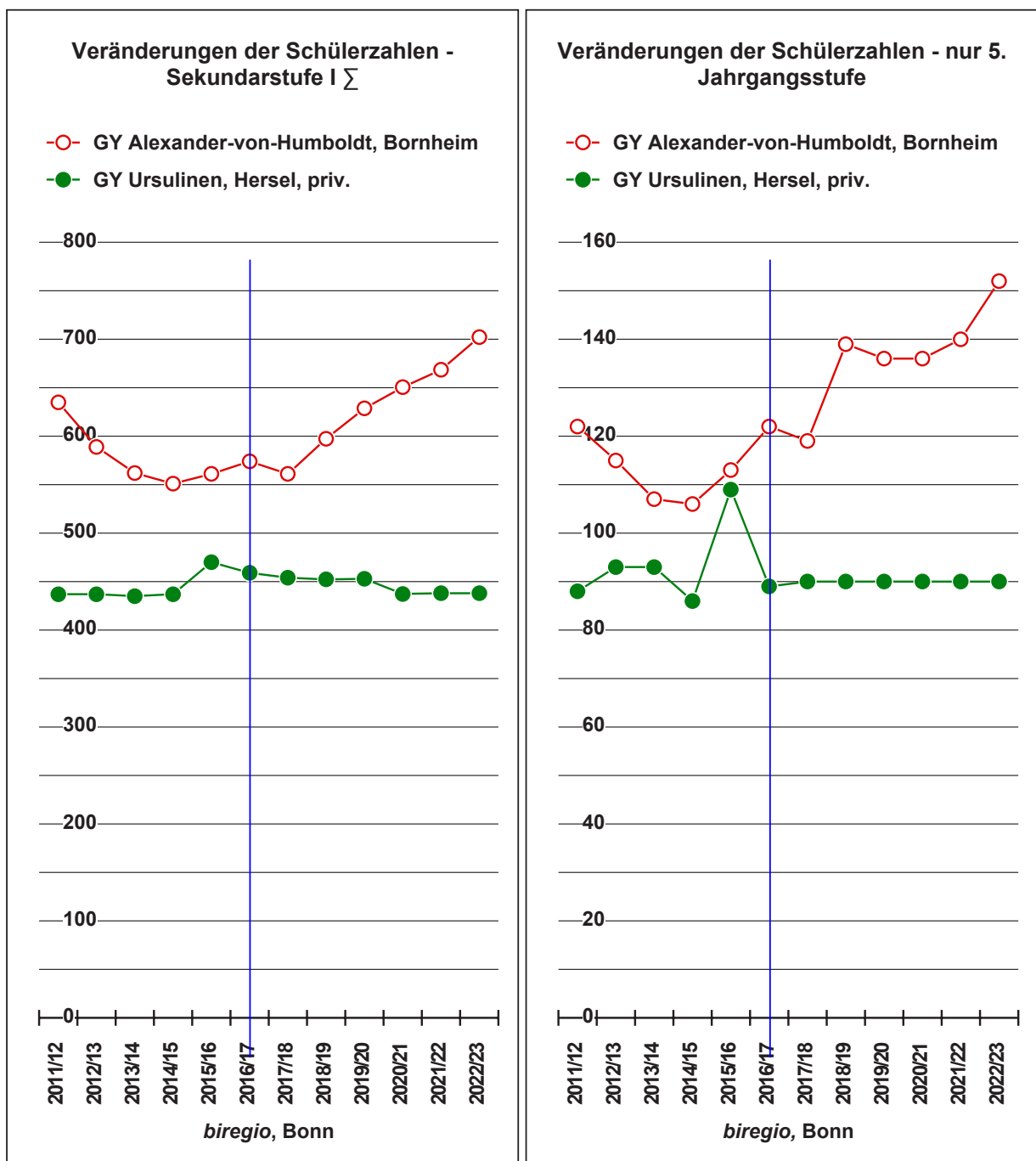
Entwicklung
Sekundar-
stufenStadt Born-
heim - weiter-
führende
SchulenRS Ursulinen,
Hersel, priv.Gymnasien Σ 

Schüler und Klassen im Schuljahr ...																	Entwicklung Sekundar- stufen	
Jg.	2011 /12	2012 /13	2013 /14	2014 /15	2015 /16	2016 /17	Mit- tel *	KW	2017 /18	2018 /19	2019 /20	2020 /21	2021 /22	2022 /23	Mit- tel *	Zü- ge ^A		
GY Alexander-von-Humboldt, Bornheim																		
5	122	115	107	106	113	122	115	100,0	119	139	136	136	140	152	143	5,0		
Kl.	4	4	4	4	5	4	4		4,2	4,9	4,8	4,8	4,9	5,4	5			
6	121	125	118	104	111	117	114	102,8	125	122	143	140	140	144	141	5,0		
Kl.	4	4	4	4	4	4	4		4,4	4,3	5,0	4,9	4,9	5,1	5			
7	108	112	121	118	96	101	105	96,0	109	117	114	133	131	131	129	4,6		
Kl.	4	4	4	4	4	4	4		3,8	4,1	4,0	4,7	4,6	4,6	5			
8	123	113	102	123	119	100	110	97,6	103	111	119	116	136	133	128	4,5		
Kl.	5	4	4	4	4	4	4		3,6	3,9	4,2	4,1	4,8	4,7	5			
9	161	124	114	100	122	134	123	102,9	105	109	117	125	122	143	130	4,6		
Kl.	5	5	4	4	4	4	4		3,7	3,8	4,1	4,4	4,3	5,0	5			
10																		
Kl.																		
5-10	635	589	562	551	561	574	567	83,2	561	597	629	650	668	702	671			
Kl.	22	21	20	20	21	20	20		20	21	22	23	24	25	25			
/Jhg.	127	118	112	110	112	115	113		112	119	126	130	134	140	134			
/Kl.	28,9	28,0	28,1	27,6	26,7	28,7	28,4		28,5	28,4	28,4	28,4	28,4	28,3	26,8			
Z ^B	4,5	4,2	4,0	3,9	4,0	4,1	4,0		4,0	4,2	4,4	4,6	4,7	5,0	4,7			
EF	125	162	116	113	107	117	116	102,0	133	104	108	116	124	121	119	5,4		
Q1	195	103	150	113	120	107	117	102,2	117	133	104	108	116	124	118	5,4		
Q2	110	175	98	141	114	107	117	95,7	100	110	125	98	101	109	106	4,8		
EF-Q2	430	440	364	367	341	331	350	100,0	350	347	337	321	341	354	343			
/Jhg.	143	147	121	122	114	110	117		117	116	112	107	114	118	114			
Z ^B	6,5	6,7	5,5	5,6	5,2	5,0	5,3		5,3	5,3	5,1	4,9	5,2	5,4	5,2			
5-Q2	1.065	1.029	926	918	902	905	917		911	944	965	972	1.010	1.057	1.014			
Jg.	2011 /12	2012 /13	2013 /14	2014 /15	2015 /16	2016 /17	Mit- tel *	KW	2017 /18	2018 /19	2019 /20	2020 /21	2021 /22	2022 /23	Mit- tel *	Zü- ge ^A		
GY Ursulinen, Hersel, priv.																		
5	88	93	93	86	109	89	95	100,0	90	90	90	90	90	90	90	3,2		
Kl.	3	3	3	3	4	3	3		3,2	3,2	3,2	3,2	3,2	3,2	3			
6	75	91	94	95	88	106	97	99,7	89	90	90	90	90	90	90	3,2		
Kl.	3	3	3	3	3	4	3		3,1	3,2	3,2	3,2	3,2	3,2	3			
7	84	76	90	93	89	86	88	96,5	103	86	87	87	87	87	87	3,1		
Kl.	3	3	3	3	3	3	3		3,6	3,0	3,1	3,1	3,1	3,1	3			
8	96	80	78	89	95	89	89	97,1	86	104	87	87	87	87	88	3,1		
Kl.	3	3	3	3	3	3	3		3,0	3,7	3,1	3,1	3,1	3,1	3			
9	94	97	80	74	89	89	86	93,4	86	83	100	83	84	84	85	3,0		
Kl.	3	3	3	3	3	3	3		3,0	2,9	3,5	2,9	3,0	3,0	3			
10																		
Kl.																		
5-10	437	437	435	437	470	459	455	81,1	454	452	453	437	438	438	440			
Kl.	15	15	15	15	16	16	15		16	16	16	16	16	16	15			
/Jhg.	87	87	87	87	94	92	76		91	90	91	87	88	88	88			
/Kl.	29,1	29,1	29,0	29,1	29,4	28,7	30,3		28,6	28,3	28,1	28,2	28,1	28,1	29,3			
Z ^B	3,1	3,1	3,1	3,1	3,3	3,2	2,7		3,2	3,2	3,2	3,1	3,1	3,1	3,1			
EF	99	103	116	95	101	125	111	124,8	119	115	111	133	111	112	116	5,3		
Q1	151	99	99	103	92	94	96	116,9	117	111	108	104	125	104	111	5,0		
Q2	79	140	90	99	96	90	95	112,4	90	112	107	103	100	120	110	5,0		
EF-Q2	329	342	305	297	289	309	302	118,0	326	339	325	340	336	337	337			
/Jhg.	110	114	102	99	96	103	101		109	113	108	113	112	112	112			
Z ^B	5,0	5,2	4,6	4,5	4,4	4,7	4,6		4,9	5,1	4,9	5,2	5,1	5,1	5,1			
5-Q2	766	779	740	734	759	768	757		780	791	778	778	774	775	777			
KW = kumulierter Wert (Durchschnitt) Z ^B = Züge																		
* trendgewichtetes Mittel																		
mittlere Klassenfrequenz: 28,3 Sekundarstufe II: 22,0																		

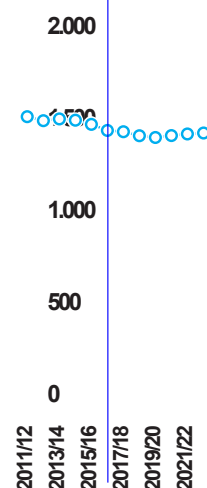


biregio, Bonn



Entwicklung
Sekundar-
stufenStadt Born-
heim - Gym-
nasium

Schüler und Klassen im Schuljahr ...																
Jg.	2011 /12	2012 /13	2013 /14	2014 /15	2015 /16	2016 /17	Mit- tel *	KW	2017 /18	2018 /19	2019 /20	2020 /21	2021 /22	2022 /23	Mit- tel *	Zü- ge^
GE Europaschule, Bornheim																
5	172	174	175	162	162	160	163	100,0	163	163	163	163	163	163	163	5,8
Kl.	6	6	6	6	6	6	6		6	6	6	6	6	6	6	
6	184	171	174	176	160	163	166	100,0	160	163	163	163	163	163	163	5,8
Kl.	6	6	6	6	6	6	6		6	6	6	6	6	6	6	
7	185	184	174	175	179	162	171	101,3	165	162	165	165	165	165	165	5,8
Kl.	6	6	6	6	6	6	6		6	6	6	6	6	6	6	
8	183	182	183	173	174	178	177	100,7	161	164	161	164	164	164	164	5,8
Kl.	6	6	6	6	6	6	6		6	6	6	6	6	6	6	
9	181	183	184	183	175	176	178	101,6	180	162	166	163	166	166	165	5,8
Kl.	6	6	6	6	6	6	6		6	6	6	6	6	6	6	
10	186	178	182	183	180	171	177	100,0	173	177	160	163	160	163	162	5,7
Kl.	6	6	6	6	6	6	6		6	6	6	6	6	6	6	
5-10	1091	1072	1072	1052	1030	1010	1032	100,6	1002	992	978	981	981	984	982	
Kl.	36	36	36	36	36	36	36		35	35	34	34	34	34	36	
/Jhg.	182	179	179	175	172	168	172		167	165	163	163	163	164	164	
/Kl.	30,3	29,8	29,8	29,2	28,6	28,1	28,7		28,6	28,6	28,6	28,6	28,6	28,6	27,3	
Z:	6,4	6,3	6,3	6,2	6,1	5,9	6,1		5,9	5,8	5,8	5,8	5,8	5,8	5,8	
EF	147	147	148	155	155	145	150	82,8	145	146	150	152	155	152	152	6,9
Q1	147	146	152	152	145	157	152	82,0	144	144	145	148	151	153	150	6,8
Q2	135	134	136	142	148	134	139	77,2	148	135	135	136	139	142	139	6,3
EF-Q2	429	427	436	449	449	436	441	80,7	437	425	430	437	445	448	441	
/Jhg.	143	142	145	150	150	145	147		146	142	143	146	148	149	147	
Z:	6,5	6,5	6,6	6,8	6,8	6,6	6,7		6,6	6,4	6,5	6,6	6,7	6,8	6,7	
5-Q2	1520	1499	1508	1501	1479	1446	1473		1439	1417	1407	1418	1426	1432	1423	
KW = kumulierter Wert (Durchschnitt) Z = Züge																
* trendgewichtetes Mittel									mittlere Klassenfrequenz Sek. I: 28,7 mittlere Klassenfrequenz Sek. II: 20,0							

GE Europa-
schule,
BornheimEntwicklung
Sekundar-
stufenStadt Born-
heim - weiter-
führende
Schulen

biregio, Bonn



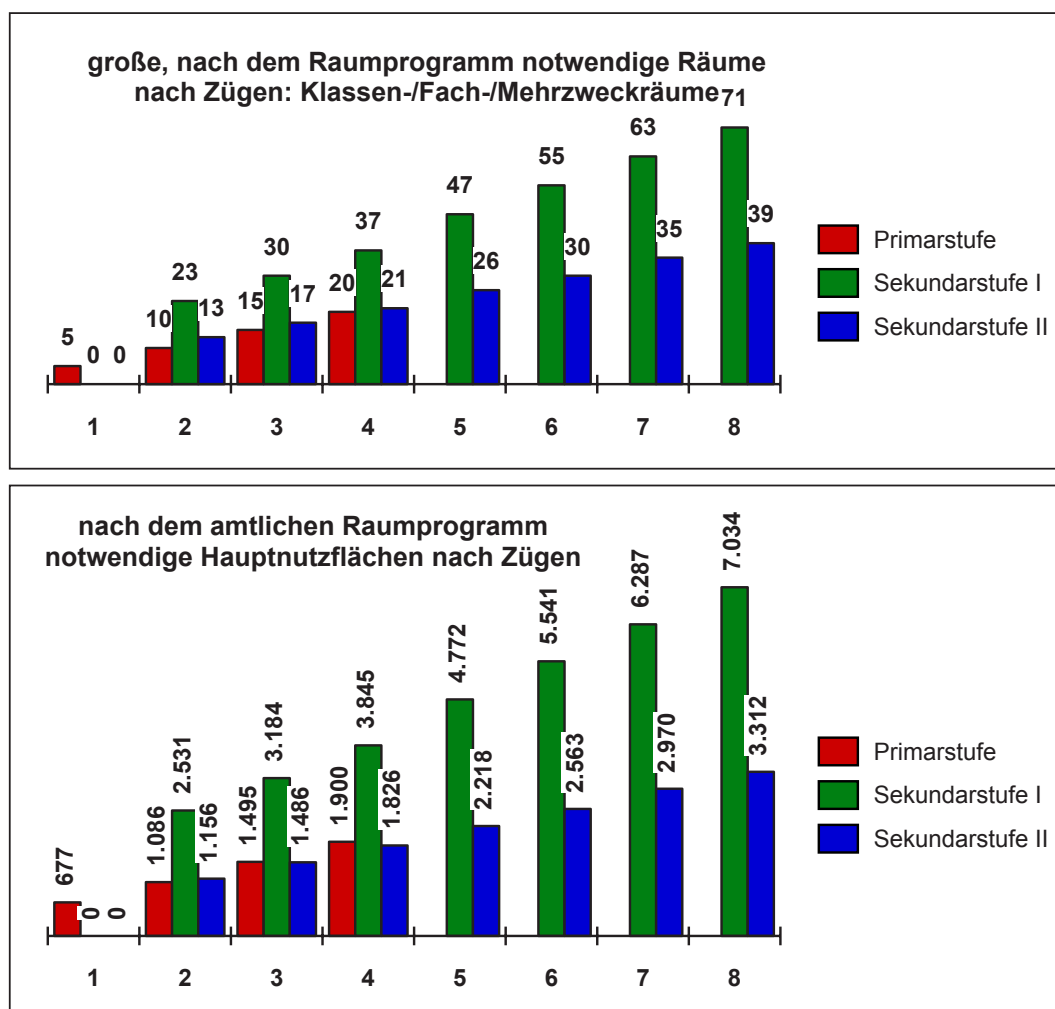
13. Die Raumprogramme für Neubauten von Schulen und die Kostenaspekte

Raumpro-
grammetabellarische
Darstellung

Die Bilanzierung des Raumbedarfes orientiert sich an voraussichtlichen Zügigkeiten der Schulen und den amtlichen Raumprogrammen. Im Spannungsfeld von Raumvorhaltung, -bedarf und -erhaltung ist der Kostenaspekt von Wichtigkeit. Hier ist prinzipiell zu berücksichtigen, dass jeder Schülerplatz dem Träger Kosten verursacht - unabhängig davon, ob dieser Platz 'besetzt' wird oder ob er 'unbesetzt' bleibt.

Laufende Kosten schlagen insbesondere dann zu Buche, wenn der real vorhandene Raum zwar benutzt, aber gemäß dem amtlichen Raumprogramm nicht alle Räume so weit als möglich ausgenutzt werden können. Ein nicht oder ein nur wenige Stunden pro Woche benutzter Klassenraum kostet den Träger ebenso wie ein von einer Klasse benutzter Raum nach Erhebungen in den Bundesländern Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen im Jahr rund 1.600€ pro Schülerplatz.

Die alten Richtlinien für die Gewährung von Zuschüssen zur Förderung des Schulhausbaus kommunaler Träger waren zum Ende des Jahres 2010 in NRW verbindliche Richtlinien bei der Errichtung neuer Schulen. Für bestehende Schulen sind sie lediglich eine unverbindliche, für die Bilanz zwischen Raum-IST und -SOLL herangezogene und für die Schulen sicher als günstig zu bezeichnende Orientierungslinie für das zu erteilende Stundenvolumen:



Raumprogramm für allgemeinbildende Schulen° - Räume									
Raumart	Züge/Zahl der Räume								
	1	2	3	4	5	6	7	8	
Primarstufe	5	10	15	20					
Unterrichtsraum	4	8	12	16					
Mehrzweckraum	1	2	3	4					
Sekundarstufe I		23	30	37	47	55	63	71	
Unterrichtsraum		12	18	24	30	36	42	48	
Fachraum		11	12	13	17	19	21	23	
davon: Neue Technologien		1	1	1	2	2	2	2	
Chemie/gr.naturw.Raum		1	1	1	2	2	2	2	
Naturwissenschaft		2	3	4	4	5	6	8	
Hauswirtschaft		1	1	1	1	1	1	1	
textiles Gestalten		1	1	1	1	1	1	1	
Technik		2	2	2	2	2	2	2	
Kunst		1	1	1	2	2	2	2	
Musik		1	1	1	2	2	2	2	
Mehrzweck		1	1	1	1	2	3	3	
Sekundarstufe II		13	17	21	26	30	35	39	
Unterrichtsraum		6	9	12	15	18	21	24	
Fachraum		7	8	9	11	12	14	15	
davon: Neue Technologien		1	1	1	1	1	1	1	
Chemie/gr.naturw.Raum		2	3	4	5	6	7	8	
Kunst		1	1	1	1	1	2	2	
Musik		1	1	1	1	1	1	1	
Mehrzweck		1	1	1	2	2	2	2	
Schüлераufenthalt		1	1	1	1	1	1	1	
Sekundarstufe I+II		36	47	58	73	85	98	110	
Unterrichtsraum		18	27	36	45	54	63	72	
Fachraum		18	20	22	28	31	35	38	
Sonderpädagogik	18	30							
Unterrichtsraum	8	16							
Gruppenraum	8	16							
Fachraum	10	14							
° Grundsätze für die Aufstellung von Raumprogrammen für allgemeinbildende Schulen und Sonderschulen (RdErl.d.Min.f.Schule u.Weiterbildung v. 19.10.1995)									
biregio, Bonn									

° Grundsätze für die Aufstellung von Raumprogrammen für allgemeinbildende Schulen und Sonderschulen
(RdErl.d.Min.f.Schulen u. Weiterbildung v. 19.10.1995)

biregio, Bonn

Raumprogramm für allgemeinbildende Schulen° - Flächen									
Raumart		Züge/Raumflächen							
		1	2	3	4	5	6	7	8
Primarstufe	Σ qm:	677	1.086	1.495	1.900				
Unterrichtsraum	in qm:	300	600	900	1.200				
Mehrzweckraum	in qm:	75	150	225	300				
weitere Räume	in qm:	302	336	370	400				
Sekundarstufe I	Σ qm:	2.531	3.184	3.845	4.772	5.541	6.287	7.034	
Unterrichtsraum	in qm:	720	1.080	1.440	1.800	2.160	2.520	2.880	
Fachraum	in qm:	1.140	1.320	1.500	1.918	2.168	2.418	2.668	
weitere Räume	in qm:	671	784	905	1.054	1.213	1.349	1.486	
Sekundarstufe II	Σ qm:	1.156	1.486	1.826	2.218	2.563	2.970	3.312	
Unterrichtsraum	in qm:	338	506	675	844	1.013	1.181	1.350	
Fachraum	in qm:	523	641	759	939	1.057	1.238	1.348	
weitere Räume	in qm:	296	339	392	435	493	551	614	
Sekundarstufe I+II	Σ qm:	3.687	4.670	5.670	6.989	8.103	9.256	10.346	
Unterrichtsraum	in qm:	1.058	1.586	2.115	2.644	3.173	3.701	4.230	
Fachraum	in qm:	1.663	1.961	2.259	2.857	3.225	3.656	4.016	
weitere Räume	in qm:	967	1.123	1.297	1.489	1.706	1.900	2.100	
Sonderpäd. (L)	Σ qm:	1.688	2.680						
Unterrichtsraum	in qm:	384	768						
Gruppenraum	in qm:	256	512						
Fachraum	in qm:	700	978						
weitere Räume	in qm:	348	422						

biregio, Bonn



Raumprogramm für allgemeinbildende Schulen*									
Raumart		Züge/Zahl der Räume							
		1	2	3	4	5	6	7	8
Primarstufe	Σ qm:	677	1.086	1.495	1.900				
Unterrichtsraum		4/2,5	8/2,5	12/2,5	16/2,5				
Mehrzweckraum		1/2,5	2/2,5	3/2,5	4/2,5				
weitere Räume	in qm:	302	336	370	400				
Lehrmittelraum		30	35	40	50				
Forum		150	150	150	150				
Lehrer+Verwaltung		122	151	180	200				
Ganztag		120	240	360	480				
Sekundarstufe I	Σ qm:	2.531	3.184	3.845	4.772	5.541	6.287	7.034	
Unterrichtsraum	in qm:	720	1.080	1.440	1.800	2.160	2.520	2.880	
		12/2	18/2	24/2	30/2	36/2	42/2	48/2	
Fachraum	in qm:	1.140	1.320	1.500	1.918	2.168	2.418	2.668	
davon:	Neue Technologien	1/3	1/3	1/3	2/3	2/3	2/3	2/3	
	Chemie/gr.naturw.Raum	1/3	1/3	1/3	2/3	2/3	2/3	2/3	
	Naturwissenschaft	2/2,5	3/2,5	4/2,5	4/2,5	5/2,5	6/2,5	8/2,5	
	Hauswirtschaft	150	150	150	150	150	150	150	
	textiles Gestalten	1/3	1/3	1/3	1/3	1/3	1/3	1/3	
	Technik	2/3	2/3	2/3	2/3	2/3	2/3	2/3	
	Kunst	1/2,5	1/2,5	1/2,5	2/2,5	2/2,5	2/2,5	2/2,5	
	Musik	1/2,5	1/2,5	1/2,5	2/2,5	2/2,5	2/2,5	2/2,5	
	Mehrzweck	1/2,5	1/2,5	1/2,5	1/2,5	2/2,5	3/2,5	3/2,5	
Nebenräume		220	330	440	550	660	770	880	
weitere Räume	in qm:	671	784	905	1.054	1.213	1.349	1.486	
Lehrmittelraum		60	60	60	80	80	100	100	
Forum		150	180	240	300	360	420	480	
Bibliothek/Mediothek		150	170	190	210	260	280	300	
Lehrer+Verwaltung		311	374	415	464	513	549	606	
Ganztag		360	540	720	900	1.080	1.260	1.440	
Sekundarstufe II	Σ qm:	1.156	1.486	1.826	2.218	2.563	2.970	3.312	
Unterrichtsraum	in qm:	338	506	675	844	1.013	1.181	1.350	
		6/2,25	9/2,25	12/2,25	15/2,25	18/2,25	21/2,25	24/2,25	
Fachraum	in qm:	523	641	759	939	1.057	1.238	1.348	
davon:	Neue Technologien	1/3	1/3	1/3	1/3	1/3	1/3	1/3	
	Chemie/gr.naturw.Raum	2/3	3/3	4/3	5/3	6/3	7/3	8/3	
	Kunst	1/2,5	1/2,5	1/2,5	1/2,5	1/2,5	2/2,5	2/2,5	
	Musik	1/2,5	1/2,5	1/2,5	1/2,5	1/2,5	1/2,5	1/2,5	
	Mehrzweck	1/2,5	1/2,5	1/2,5	2/2,5	2/2,5	2/2,5	2/2,5	
	Schüleraufenthalt	40	48	56	64	72	80	80	
Nebenräume		70	105	140	175	210	245	280	
weitere Räume	in qm:	296	339	392	435	493	551	614	
Lehrmittelraum		20	20	30	30	35	35	40	
Forum		50	75	100	125	150	175	200	
Bibliothek/Mediothek		100	100	100	100	110	125	140	
Lehrer+Verwaltung		126	144	162	180	198	216	234	
Sonderpäd. (L)	Σ qm:	1.688	2.680						
Unterrichtsraum	in qm:	384	768						
		8/3	16/3						
Gruppenraum	in qm:	256	512						
		8/2	16/2						
Fachraum	in qm:	700	978						
davon:	Neue Technologien	1/3	1/3						
	Naturwissenschaften	1/4	1/4						
	Hauswirtschaft	150	150						
	Textiles Gestalten	1/3	1/3						
	Technik	1/3	2/3						
	Werken	2/4	3/4						
	Testraum	1/3	2/3						
	Mehrzweck	2/3	3/3						
Nebenräume		70	140						
weitere Räume	in qm:	348	422						
Lehrmittelraum		30	45						
Forum		150	180						
Lehrer+Verwaltung		168	197						
Ganztag		300	400						
biregio, Bonn									

*Grundsätze für die Aufstellung von Raumprogrammen für allgemeinbildende Schulen und Sonderschulen (RoErl d. Ministeriums für Schule und Weiterbildung vom 19.10.1995)

Anmerkungen:

Lesbeispiel: 4/2,5 = 4 Räume mit 2,5qm pro Schüler

Zahl der Schüler analog zu den Klassenfrequenzrichtwerten:
Primarstufe 30 Schüler/Klasse, Sekundarstufe I 30 Sch/Kl,
Sekundarstufe II 25 Sch/Kurs, Sonderschule 16 Sch/Klasse

Verwaltungsflächen und sonstige Flächen liegen im Ermessen des Schulträgers; hier wird analog zu den bisherigen Bestimmungen verfahren

Räume für Lehrer und Verwaltung hier bei der Schule für Lernbehinderte (L) analog zur Grundschule gesetzt

Bei Schulen anderer Behinderungen ist analog zur Schule für Lernbehinderte (L) zu verfahren

Mehrfachbedarfe entstehen beim integrativen Unterricht

Therapie- und Gymnastikräume, Diagnoseräume usw.

Der Ganztagbedarf ist in den Summen nicht enthalten

Sporthalle: für je angefangene 10 Kl. 1 Übungseinheit (15x27m)

Die Pausenfläche sollte 5qm je Schüler nicht unterschreiten



14. Die Raumsituation in den Schulen in der Stadt Bornheim

Allgemeine Vorbemerkungen

Die Berechnungsbasis für die Raumunterhänge bzw. Raumüberhänge bilden die skizzierten Raumprogramme für Schulneubauten und so das vom Land pädagogisch begründete Optimum an Räumen. Generell wird bei den privaten Schulen das IST dem SOLL gleichgesetzt (vorausgesetzt wird eine ausgeglichene Raumbilanz; KR = Klassenraum, FR = Fachraum, GT = Ganztagsraum). Ebenso wird bei Schulen verfahren, für die keine Angaben vorliegen.

Alle zur Realisierung absehbar vorgesehenen Baumaßnahmen zur Schulerweiterung sind prinzipiell im IST der Räume berücksichtigt (Pavillons u.ä., bei denen der Abriss beschlossen ist, werden ebenso grundsätzlich nicht mehr als Bestand berücksichtigt). Diskutierte, aber noch nicht beschlossene Maßnahmen werden generell in diesen Bilanzen noch ausgeklammert.

Die Bilanzen - Vorschläge, die politisch abzusichern wären - sind inklusive eines entwickelten Ganztags und der weitgehend umgesetzten Inklusion in allen Schulen zu lesen:

Grundschulansätze

Der Grundschulraumbedarf orientiert sich an den prognostizierten Schülerzahlen im Verlauf der mittel- bis längerfristigen Entwicklung und den davon abgeleiteten Zügigkeiten (vgl. die folgenden Schulraumbilanzen und die alten Raumprogramme des Landes; große Bibliotheken zählen bei den Grundschulen als Fach-/Mehrzweckräume, die auch im SOLL zu finden sind).

Hier werden drei Varianten vorgelegt, zwischen denen entschieden werden kann. Die Lösungen sind plakativ überschrieben: Kleinere, mittlere, große Grundschullösung. Minilösungen wie in Rheinland-Pfalz mit einem vom Land förderfähigen Mehrzweckraum pro Schule unabhängig von der Zügigkeit {dort ist das Land (anders als in Nordrhein-Westfalen) in der Förder-/Bewilligungsherausforderung} werden hier bewusst als 'Alternative' ausgespart.

Entscheidender Faktor der Alternativen ist die vorgeschlagene Bemessung der Ganztagsräume in Klassenraumgröße: kleine Lösung: 1 Ganztagsraum pro Zug, mittlere: 1,5 Ganztagsräume pro Zug, große: 2 Ganztagsräume pro Zug (bei 1,5 Räumen/Zug wird aufgerundet!). Die Größe der Verwaltungsräume und der Mensen sind den Zügigkeiten anzupassen. Ab dem jeweils dritten Zug wird die Zahl der Ganztagsräume nach oben 'abgeriegelt' (-1 klassengroßer Raum). So hätte die 4,5-zügige KGrS Johann-Wallraf Bornheim mit heute 3 Fach-/Mehrzweck- und Ganztagsräumen in der kleinen Lösung einen Bedarf an 11 dieser Räume.

Kleinere Grundschullösung

Für die künftige Entwicklung werden den Grundschulen bei der Ausweisung ihres künftigen Raumbedarfs pauschal pro Zug 1 Fach-/Mehrzweckraum und 1 Ganztagsraum in Klassenraumgröße zugerechnet - plus eine ausreichend große Mensa, die sich auch für Betreuungsoptionen neben dem Mittagessen nutzen lässt. Für die Inklusion und Differenzierung wird für je 4 Klassenräume 1 Gruppenraum von 20qm angesetzt. Damit werden einige Flächen für den Ganztags-, Inklusions- und Differenzierungsbedarf vorgeschlagen.

Raumsituation in den Schulen

die Raumsituation - ein Überblick



Schulraumbilanzen°			Stadt Bornheim			Kleine Grundschullösung						Status quo	
zuk. Entw. 10. 10. Kl. usw.			Zahl der Räume (Klassen-/Fachräume)										
Züge	Zahl	Schule	Ist KR	Ist FR/ GT	Ist Gr.	Soll KR	Soll FR/ GT	Soll Gr.	+/- KR	+/- FR/ GT	+/- Gr.	Ab- gleich KL/ FR/ GT	Kl.* vs. KL/ FR/ GT
4,5		KGrS Johann-Wallraf Bornheim	23	3	1	18	9	5	5	-6	-4	-1	1,44
2,5		KGrS Sebastian Roisdorf	12	5	1	10	6	3	2	-1	-2	1	1,70
3,0		GGrS Hersel	15	3	3	12	6	3	3	-3			1,50
2,0		GGrS Wendelinus Sechtem	15	4		8	5	2	7	-1	-2	6	2,38
2,5		GGrS Nikolaus Waldorf	16	3	2	10	6	3	6	-3	-1	3	1,90
1,5		GGrS Markus Rösberg	9	1	1	6	4	2	3	-3	-1		1,67
3,0		KGrS Merten	7	4		12	6	3	-5	-2	-3	-7	0,92
2,0		KGrS Walberberg	9	7		8	5	2	1	2	-2	3	2,00
21,0		Grundschulen Σ	106	30	8	84	47	23	22	-17	-15	5	1,62
Legenden vgl. unten												biregio, Bonn	

Raumsituati-
on in den
Schulentabellarische
Darstellung*Mittlere Grundschullösung*

Für die künftige Entwicklung werden den Grundschulen bei der Ausweisung ihres künftigen Raumbedarfs pauschal pro Zug 1 Fach-/Mehrzweckraum und 1,5 Ganztagsräume in Klassenraumgröße zugerechnet - plus eine ausreichend große Mensa, die sich auch für Betreuungsoptionen neben dem Mittagstisch nutzen lässt. Für die Inklusion und Differenzierung wird für je 4 Klassenräume 1 Gruppenraum von 20qm angesetzt. Damit werden hier Flächen für den Ganztags-, Inklusions- und Differenzierungsbedarf vorgeschlagen.

Schulraumbilanzen°			Stadt Bornheim			Mittlere Grundschullösung						Status quo	
zuk. Entw. 10. 10. Kl. usw.			Zahl der Räume (Klassen-/Fachräume)										
Züge	Zahl	Schule	Ist KR	Ist FR/ GT	Ist Gr.	Soll KR	Soll FR/ GT	Soll Gr.	+/- KR	+/- FR/ GT	+/- Gr.	Ab- gleich KL/ FR/ GT	Kl.* vs. KL/ FR/ GT
4,5		KGrS Johann-Wallraf Bornheim	23	3	1	18	11	5	5	-8	-4	-3	1,44
2,5		KGrS Sebastian Roisdorf	12	5	1	10	7	3	2	-2	-2		1,70
3,0		GGrS Hersel	15	3	3	12	9	3	3	-6		-3	1,50
2,0		GGrS Wendelinus Sechtem	15	4		8	6	2	7	-2	-2	5	2,38
2,5		GGrS Nikolaus Waldorf	16	3	2	10	7	3	6	-4	-1	2	1,90
1,5		GGrS Markus Rösberg	9	1	1	6	5	2	3	-4	-1	-1	1,67
3,0		KGrS Merten	7	4		12	9	3	-5	-5	-3	-10	0,92
2,0		KGrS Walberberg	9	7		8	6	2	1	1	-2	2	2,00
21,0		Grundschulen Σ	106	30	8	84	60	23	22	-30	-15	-8	1,62
Legenden vgl. unten												biregio, Bonn	



Große Grundschullösung

Für die zukünftige Entwicklung werden den Grundschulen bei der Ausweisung ihres künftigen Raumbedarfs pauschal pro Zug ein Fach-/Mehrzweckraum und zwei Ganztagsräume in Klassenraumgröße zugerechnet - darunter eine ausreichend große Mensa, die sich auch für Betreuungsoptionen neben der Mittagessenausgabe nutzen lässt. Für die Inklusion und die Differenzierung wird für je vier Klassenräume ein Gruppenraum von 20qm angesetzt. Damit werden hier sehr umfangreiche Flächen für den Ganztags-, Inklusions- und Differenzierungsbedarf vorgeschlagen.

Die Berechnung für die 'großen Grundschullösungen': vergleiche im Kontext der Zusammenstellung der Raumbilanzen für die Grund- und weiterführenden Schulen sowie für die Förderschule auf der Folgeseite!

Ansätze für die weiterführenden Schulen

Jeder weiterführenden Schule werden hier unter Berücksichtigung ihrer künftigen Größe zusätzliche Räume in Klassenraumgröße für den Betreuungs-, Aufenthalts- und Ganztagsbereich konzidiert: ein Raum pro zu bildendem Zug - plus eine entsprechend große Mensa, die sich für Betreuungsoptionen neben der Ausgabe des Mittagessens nutzen lässt. Für die Differenzierung und Inklusion wird pro vier Klassen in der Sekundarstufe I eine Gruppe von 20qm angesetzt. So werden auch umfangreiche Flächen für den Ganztags- und Inklusionsbedarf für die weiterführenden Schulen fixiert. Sie kommen zum Tragen, wenn der Ganztags- und die Inklusion umgesetzt werden.

Wären z.B. alle Grundschulen schon heute volle Ganztagschulen, läge die Gesamtbilanz bei den Klassen-, Fach-, Mehrzweck- und Ganztagsflächen bei einem Unterhang von -12 Räumen (und dabei weisen einige Schulen noch relative Leerstände auf). Dabei gehen Schulen sehr unterschiedlich mit dem vorhandenen Raum um. Pauschaliert formuliert lässt sich sagen: Eher raumenge Schulen behelfen sich notwendigerweise vielfältiger als eher raumstarke mit einem hier angedeuteten Raumüberhang. Dieser Überhang ist zum Teil relativ, weil die bundesweit stark ansteigenden Anteile der Ganztagsabdeckung die Reserven aufzehren können.

Mögliche Raumoptimierungen sind noch nicht in die Bestände eingegangen (dies veränderte die Bilanzen). Grundsätzlich gilt: Schulen befinden sich im raschen Wandel (Umnutzung von Räumen, Aufenthalt, Ganztags usw.). Sie werden gebeten, die dokumentierte räumliche Situation kritisch durchzugehen und Abweichungen und Veränderungen anzuzeigen. Änderungen werden dann in den Plan eingearbeitet. Die rechnerischen Abgleiche sind mit den Details der Einzelräume abzugleichen (zu kleine Lehrerzimmer usw.).

Anmeldezahlen und Aufnahmezahlen und die Räume

Große räumliche Herausforderungen werden die bevölkerungsbezogen zu erfolgreiche Stadt Bornheim auf jeden Fall begleiten (im Grundschulbereich ebenso wie in dem der weiterführenden Schulen). Zu entscheiden ist letztlich nur, an welchem Standort wie reagiert werden kann; zu beachten ist dabei Folgendes: Die Aufnahmezahl bei vier der fünf weiterführenden Schulen (die beiden privaten Schulen, die Sekundarschule, die Gesamtschule) in der Stadt Bornheim entspricht nicht der Anmeldezahl. Daher sollte im Zuge der Schulentwicklungsplanung überlegt werden, ob der Bedarf durch Beschlüsse stärker nicht der Nachfrage angepaßt werden sollte bzw. müsste:

Raumsituati-
on in den
Schulen

tabellarische
Darstellung



Bei der Sekundarschule lagen zum im Schuljahr 2017/18 121 Anmeldungen vor. Nur 81 Schüler werden aufgrund der kapazitativen Bedingungen einen Platz bekommen (dies entspricht 30 Ablehnungen; immerhin konnten so 33% aller Aufnahmewünsche nicht erfüllt werden).

Bei der Gesamtschule lagen zum Schuljahr 2017/18 246 Anmeldungen vor (ohne Inklusion). Nur 150 Schüler (plus weitere 12 mit Förderbedarf) können aufgrund der kapazitativen Bedingungen einen Platz bekommen (ohne die Kinder mit Förderbedarf entspricht dies 96 Ablehnungen; immerhin 39% aller Aufnahmewünsche konnten nicht erfüllt werden).

Raumsituati-
on in den
Schulen

tabellarische
Darstellung

Konkrete Raumbilanzen (mit der großen Grundschullösung)

Schulraumbilanzen°			Stadt Bornheim			Große Grundschullösung						Status quo	
zuk. Entwid. 10.: 10. Kl. usw.			Zahl der Räume (Klassen-/Fachräume)										
Züge	Zahl	Schule	Ist KR	Ist FR/ GT	Ist Gr.	Soll KR	Soll FR/ GT	Soll Gr.	+/- KR	+/- FR/ GT	+/- Gr.	Ab- gleich KL/ FR/ GT	Kl.* vs. KL/ FR/ GT
4,5		KGrS Johann-Wallraf Bornheim	23	3	1	18	13	5	5	-10	-4	-5	1,44
2,5		KGrS Sebastian Roisdorf	12	5	1	10	8	3	2	-3	-2	-1	1,70
3,0		GGrS Hersel	15	3	3	12	9	3	3	-6		-3	1,50
2,0		GGrS Wendelinus Sechtem	15	4		8	6	2	7	-2	-2	5	2,38
2,5		GGrS Nikolaus Waldorf	16	3	2	10	8	3	6	-5	-1	1	1,90
1,5		GGrS Markus Rösberg	9	1	1	6	5	2	3	-4	-1	-1	1,67
3,0		KGrS Merten	7	4		12	9	3	-5	-5	-3	-10	0,92
2,0		KGrS Walberberg	9	7		8	6	2	1	1	-2	2	2,00
21,0		Grundschulen Σ	106	30	8	84	64	23	22	-34	-15	-12	1,62
Sek I, Sek II: 10 Kl. usw.													
3,5	2	5 SEK Heinrich-Böll	20	15		23	18	5	-3	-3	-5	-6	1,52
3,5	2	5 Sekundarschule	20	15		23	18	5	-3	-3	-5	-6	1,52
5,0	5,5	6 GY Bornheim	41	18		47	20	6	-6	-2	-6	-8	1,26
5,0	5,5	6 Gymnasium	41	18		47	20	6	-6	-2	-6	-8	1,26
6,0	6,0	3 7 GE Europaschule	59	33	5	54	41	9	5	-8	-4	-3	1,70
6,0	6,0	3 7 Gesamtschule	59	33	5	54	41	9	5	-8	-4	-3	1,70
18,0	11,5	7 23 weiterführende Schulen Σ	140	81	5	147	97	26	-7	-16	-21	-23	1,50
		alle Schulen Σ	246	111	13	231	161	49	15	-50	-36	-35	1,55
0,8		2 FöS Bornheim, LE/SB	13	4		8	10	8	5	-6	-8	-1	2,13
		Förderschule	13	4		8	10	8	5	-6	-8	-1	2,13
	6	GrS + SeK Merten Σ	27	19		35	27	8	-8	-8	-8	-16	1,31
		SeK in GrS + SeK Merten Σ	27	19		23	18	5	4	1	-5	5	2,00
schulzentrische Lagen und Ganztags berücksichtigt! ° alle Schulen als Ganztagschulen geführt!													
fremdgenutzte Räume als Bestand gezählt KR = Klassen, FR = Fachraum, GT = Ganztags, Gr. = Gruppe													
* zu bildende Klassen versus insgesamt vorgehaltene größere Räume													
biregio, Bonn													

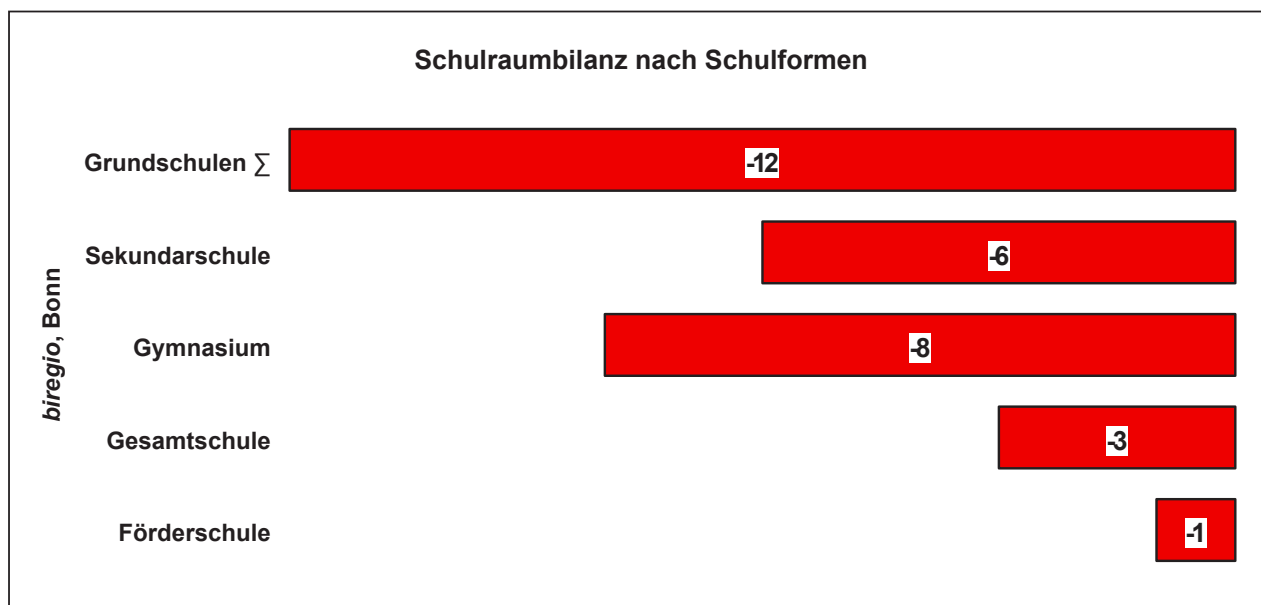
PS 1: Hauptschule auslaufend zugunsten der Sekundarschule
 PS 2: Frequenz in der Sekundarstufe II mit 22,0 angesetzt
 PS 3: Frequenz in der Sekundarstufe II mit 20,0 angesetzt



PS 4: Räume und Flächen (unten) ohne Dependance!
 PS 5: Gymnasium bereits neunjährig gerechnet
 PS 6: GrS Bornheim mit Räumen der Musikschule (z.B. vier Klassen)

Raumsituati-
on in den
Schulen

tabellarische
Darstellung



Es folgt ein statischer und schematischer Abgleich der Schülerzahlen mit den Schulflächen (diese beinhalten ausschließlich Klassen-, Gruppen-, Kurs-, Mehrzweck-, Fachräume und Nebenflächen sowie Verwaltung, aber nicht die Flure, die Treppenaufgänge, die Toiletten und die Sportbereiche, den Schulhof usw. wie auch nicht die fremdgenutzten Flächen).

Je vier Schlüsse sind möglich: 1. eine Schule ist ausreichend ausgestattet, 2. ihre unabänderlichen räumlichen Bedingungen erzwingen entsprechende Werte (leichte Über- oder Unterhänge), 3. die Schule bedürfte der räumlichen Erweiterung oder 4. die vorhandenen Räume/Flächen ließen sich besser nutzen.

Der über das amtliche Raumprogramm hinaus gesetzte Bedarf bezieht wiederum Betreuungs- und Ganztagsräume in die Kalkulation ein - allerdings völlig unabhängig davon, ob die Schulen auch entsprechende Angebote unterbreiten. Hintergrund des Vorgehens ist die Annahme, dass künftig auch in der Stadt Bornheim Betreuungs- und Ganztagsangebote immer drängender in die Schulen einzubringen sind; damit erscheint eine frühzeitige Berücksichtigung sowohl angemessen als auch sachdienlich.

Keinesfalls will dieser Plan Entwicklungen forcieren oder behindern. Es soll den Trägern aber eine zukunfts zugewandte Analyse und sachlich-fachliche Einschätzung bieten. Zum aktuellen Stand inklusive der Spezifika (Grundschulen brauchen wegen fehlender Fachraumansätze weniger Raum, Gymnasien mit ihren vielen Fachräumen und großen Sammlungsflächen umso mehr) ist auszuführen:

In den Grundschulen stehen jedem Schüler im statistischen Durchschnitt 7,2qm Raumfläche (hier: nur die Hauptnutzflächen!) zur Verfügung, in der Realschule 8,0qm, im Gymnasium 6,0qm und in der Gesamtschule 6,3qm. Der Wert für die gesamten weiterführenden Schulen beträgt 6,5qm. Der Wert für die Förderschule in der Stadt Bornheim liegt bei 7,4qm:



Raumsituati-
on in den
Schulentabellarische
Darstellung

Raumfläche pro Schüler sowie notwendige Raumflächen im mittelfristigen Planungszeitraum°											
Stadt Bornheim			Große Grundschullösung			qm			Abgleich: qm		
			° Fremd-	Schul-	Schüler	pro	Züge:		notwen-	in IST/SOLL	
Schule			Σ qm*	nutzung	2016/17	chüler	mittelfristig		dige qm	abs.	in %
2.103	520	KGrS Johann-Wallraf Bornheim	2.310	2.310	339	6,8	4,5	13	2.623	-313	-13,5%
1.291	320	KGrS Sebastian Roisdorf	1.552	1.552	213	7,3	2,5	8	1.611	-59	-3,8%
1.495	360	GGrS Hersel	1.625	1.625	278	5,8	3,0	9	1.855	-230	-14,2%
1.086	240	GGrS Wendelinus Sechtem	1.530	1.530	199	7,7	2,0	6	1.326	204	13,3%
1.291	320	GGrS Nikolaus Waldorf	2.070	2.070	199	10,4	2,5	8	1.611	459	22,2%
882	200	GGrS Markus Rösberg	946	946	156	6,1	1,5	5	1.082	-136	-14,4%
1.495	360	KGrS Merten	1.201	1.201	188	6,4	3,0	9	1.855	-654	-54,5%
1.086	240	KGrS Walberberg	1.358	1.358	168	8,1	2,0	6	1.326	32	2,3%
Grundschulen Σ			12.592	12.592	1.740	7,2	21	64	13.288	-696	-5,5%
3.515	700	SeK Heinrich-Böll	3.878	3.878	484	8,0	3,5		4.215	-337	-8,7%
Sekundarschule			3.878	3.878	484	8,0	3,5		4.215	-337	-8,7%
5.990	851	GY Bornheim	5.430	5.430	905	6,0	5,0	5,5	6.841	-1.411	-26,0%
Gymnasium			5.430	5.430	905	6,0	5,0		6.841	-1.411	-26,0%
8.103	1.000	GE Europaschule	9.048	9.048	1.446	6,3	6,0	6,0	9.103	-55	-0,6%
Gesamtschule			9.048	9.048	1.446	6,3	6,0	6,0	9.103	-55	-0,6%
weiterführende Schulen Σ			18.356	18.356	2.835	6,5			20.159	-1.803	-9,8%
Soll 4 Züge:		FöS Bornheim, LE/SB	1.481	1.481	199	7,4	0,8		1.848	-367	-24,8%
3.845	4.645	Förderschule	1.481	1.481	199	7,4	0,8	2	1.848	-367	-24,8%
mehr 800		alle Schulen Σ	32.429	32.429	4.774	6,8	0,8		35.295	-2.866	-8,8%
Abgleich IST:	-767										
° alle Schulen als Ganztagschulen geführt!											
bei besonderen 'Schullagen' sind die schulzentrischen Nutzungsoptionen generell einbezogen											
* Flächen inkl. Nebenflächen+Verwaltungsbereich, jedoch ohne Sportbereich, Schulhof, Aula, Forum											
Soll M GrS										biregio, Bonn	
3 Züge 1.855											
Soll M Sek											

Raumfläche (qm) pro Schüler - Schulformen

